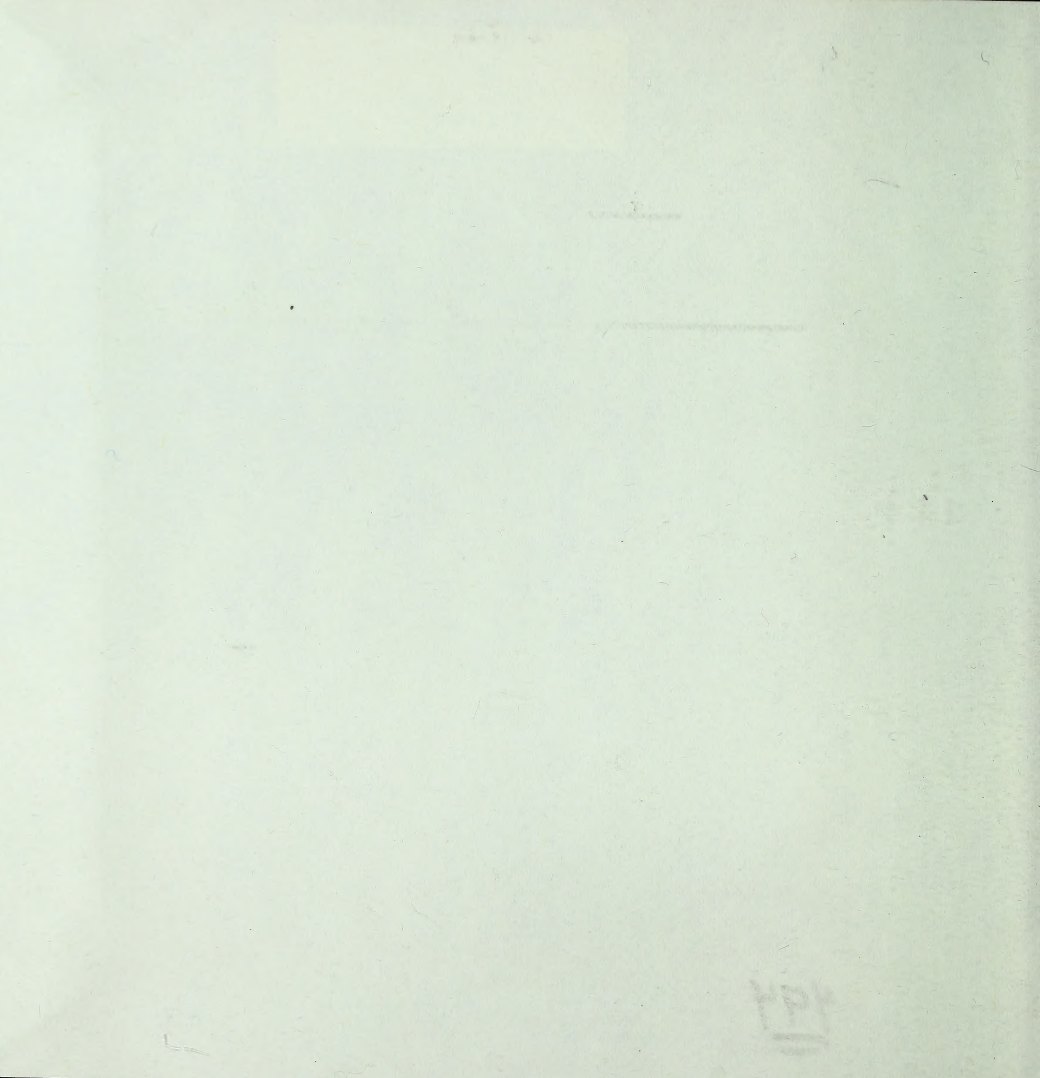



ALLEN COUNTY PUBLIC LIBRARY
3 1833 01769 1624



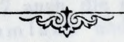
Schweizerisches Geschlechterbuch

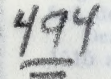
Almanach Généalogique Suisse

1910

Dritter Jahrgang.

Troisième Année.





Basel
Kommissionsverlag von C. F. Lendorff

v. Rotberg.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Landständischer Stiftsadel und Ministerialen
des Fürstbistums Basel.
Burgerrecht vor 1300 (letzte Erneuerung 1794).
Eintritt in den Rat (desgl.)
Katholisch und evangelisch.

Geschichtliches.

Die seit ihrem Eintritt in die Geschichte eng mit der bischöflichen Hauptstadt und spätern freien Stadt und Republik Basel verbundene Familie v. Rotberg (früher von Ratberg), besass ihre Stammgüter im Leimental (auch Birsigtal genannt), d. h. im südlichsten sundgauischen Gelände S.-W. von Basel, jetzt grösstenteils zum schweiz. Kanton Solothurn gehörig, als Reichslehen.

Zuerst kommt der Name vor 1227. Als Ministerialen der Bischöfe, deren Erbküchenmeister sie seit 1467 waren, finden sie sich frühe schon in dem ursprünglich vom Stadtherrn abhängigen Rate von Basel, dem sie verschiedentlich als Burgermeister vorstanden. Bei der 1258 erfolgten Trennung des städtischen Adels schlugen sich die von Rotberg zur Partei vom Sittich. Als die Domherrenstellen, nach dem Zurücktreten (Aussterben und Ausscheiden) des hohen Adels der Gaugrafen und Freiherrn für die bischöflichen Untertanen zugänglich wurden, traten uns die von Rotberg, neben dem übrigen Basler Adel der Eptingen, Reich, Bärenfels, Münch, Schaler etc., als Kandidaten für die Kapitularenstellen und die Bischofswahl vornehmlich entgegen. —

Anfangs des XV. Jahrhunderts erwirbt die Familie zuerst den Zehnten, dann 1417 auch die niedere Gerichtsbarkeit und Grundherrschaft zu Bamlach und Rheinweiler von der Familie der Schaler zu Basel und erwirbt dafür die Zustimmung des Reichsoberhaupts als Lehensherrn. Mitte XV. Jahrhundert stand die Familie in allen städtischen und bischöflichen Stellungen in der vordersten Linie und gab in Basels Politik vielfach den Ausschlag.

Der grösste Teil ihrer linksrheinischen Stammgüter wurde 1515 an den Freistaat Solothurn verkauft. Von da an und nach

v. Rotberg.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Landständischer Stiftsadel und Ministerialen
des Fürstbistums Basel.
Bürgerrecht vor 1300 (letzte Erneuerung 1794).
Eintritt in den Rat (desgl.)
Katholisch und evangelisch.

Geschichtliches.

Die seit ihrem Eintritt in die Geschichte eng mit der bischöflichen Hauptstadt und spätern freien Stadt und Republik Basel verbundene Familie v. Rotberg (früher von Ratberg), besass ihre Stammgüter im Leimental (auch Birsigtal genannt), d. h. im südlichsten sundgauischen Gelände S.-W. von Basel, jetzt grössenteils zum schweiz. Kanton Solothurn gehörig, als Reichslehen.

Zuerst kommt der Name vor 1227. Als Ministerialen der Bischöfe, deren Erbkämmerer sie seit 1447 waren, finden sie sich früh schon in dem ursprünglich vom Stadtherrn abhängigen Rate von Basel, dem sie verschiedentlich als Bürgermeister vorstanden. Bei der 1258 erfolgten Trennung des städtischen Adels schlugen sich die von Rotberg zur Partei vom Sittich. Als die Domherrenstellen, nach dem Zurücktreten (Aussterben und Ausscheiden) des hohen Adels der Gaugrafen und Freiherren für die bischöflichen Untertanen zugänglich wurden, traten sie die von Rotberg, neben dem übrigen Basler Adel der Eptingen, Reich, Ratenfels, Münch, Schaler etc., als Kandidaten für die Kapitularenstellen und die Bischofswahl vornehmlich entgegen. —

Anfangs des XV. Jahrhunderts erwirbt die Familie zuerst den Zehnten, dann 1447 auch die niedere Gerichtsbarkeit und Grundherrschaft zu Bamlach und Rheinweiler von der Familie der Schaler zu Basel und erwirbt dafür die Zustimmung des Reichsoberhaupts als Lehensherrn. Mitte XV. Jahrhundert stand die Familie in allen städtischen und bischöflichen Stellungen in der vordersten Linie und gab in Basels Politik vielfach den Ausschlag.

Der grösste Teil ihrer linksrheinischen Stammgüter wurde 1515 an den Freistaat Solothurn verkauft. Von da an und nach

der Säkularisierung des Fürstbistums Basel durch Frankreich endgiltig, verlegte die Familie ihren Schwerpunkt in ihre rechtsrheinischen Besitzungen. Nach Uebergang der breisgauischen Landeshoheit von Oesterreich auf Baden wurden auch die Reichslehen Bamlach und Rheinweiler dem Grossherzogtum Baden inkorporiert und die Familie im Jahre 1810 vom Grossherzog Karl Friedrich neu belehnt.

Ausser dem Erbburgerrecht in Basel, welches in Kriegszeiten einen praktisch bedeutenden Wert besass und deshalb sogar von den badischen Markgrafen stets erneuert wurde, blieb die Familie mit ihrer Heimatstadt durch Grundbesitz innert deren Mauern verbunden; noch im XVIII. Jahrhundert besass sie Teile des sogenannten Rotberger Hofs hinter dem Münster. Da der Adel als solcher seit Aufhebung der hohen Stube im Rate nicht mehr vertreten war und die Familienglieder der Rotberg den Zünften, aus welchen der Rat sich rekrutierte, niemals beitraten, konnten sie sich politisch am Stadtregimente des eidgen. Ortes Basel seither nicht mehr betätigen. Jedoch spielte die katholische Linie des Geschlechts fortwährend eine bedeutende Rolle in der Geschichte des schweizerischen zugewandten Ortes und Bistums Basel bis zu dessen Untergang. Mehrfach dienten Familienglieder auch in den Schweizer-Regimentern in Frankreich, die bekanntlich laut Kapitulationen offizielle eidgenössische Truppenkörper blieben und der Tagsatzung unterstanden.

An bemerkenswerten Männern sind vornehmlich folgende zu erwähnen: Werner, Ritter, Parteigänger des Bischofs Otto in seinem Streit mit König Albrecht. Wird durch dessen Truppen belagert im Schloss Fürstenstein und verdankt sein Entkommen dem Königsmord von 1308. Arnold, Ritter, ist 1366 Ratsherr zu Basel, unterschreibt die zwischen dem Bischof und der kleinen Stadt zustande gekommene Handfeste. Werner, Konrad und Ludwig blieben 1386 bei Sempach. Ludwig (Ludmann) wurde 1404 Burgermeister, im Jahre 1414 trat er in die Dienste der Herzogin Katharina von Burgund als Vogt zu Altkirch. Arnold, Ritter, Burgermeister 1441. Arnold, Bischof von Basel 1451, Burgermeister Ludmanns Sohn. Seine Schwester Sophia war mit Burkard Zibol, einem der reichsten und mächtigsten Basler jener Zeit vermählt und machte nach dessen Tod grosse Vergabungen

der Säkularisierung des Fürstbistums Basel durch Frankreich endgiltig, verlegte die Familie ihren Schwerpunkt in ihre rechtsrheinischen Besitzungen. Nach Uebergang der breisgauischen Landeshoheit von Oesterreich an Baden wurden auch die Rotbergischen Bamlach und Rheinweiler dem Grossherzogtum Baden inkorporiert und die Familie im Jahre 1810 vom Grossherzog Karl Friedrich neu belehnt.

Ausser dem Erbburgerrecht in Basel, welches in Kriegszeiten einen praktisch bedeutenden Wert besass und deshalb sogar von den badischen Markgrafen stets erneuert wurde, blieb die Familie mit ihrer Heimatstadt durch Grundbesitz innert deren Mauern verbunden; noch im XVIII. Jahrhundert besass sie Teile des sogenannten Rotberger Hofs hinter dem Münster. Da der Adel als solcher seit Aufhebung der hohen Stube im Rate nicht mehr vertreten war und die Familienglieder der Rotberg den Zünften, aus welchen der Rat sich rekrutierte, niemals beitraten, konnten sie sich politisch im Stadtregimente des eidgen. Ortes Basel [illegible] nicht [illegible]. Jedoch spielte die katholische Linie des Geschlechts fortwährend eine bedeutende Rolle in der Geschichte des schweizerischen zugewandten Ortes und Bistums Basel bis zu dessen Untergang. Mehrfach dienten Familienglieder auch in den Schweizer-Regimentern in Frankreich, die bekanntlich laut Kapitulationen offizielle eidgenössische Truppenkörper blieben und der Tagsatzung unterstanden.

An bemerkenswerten Männern sind vornehmlich folgende zu erwähnen: Werner, Ritter, Parteigänger des Bischofs Otto in seinem Streit mit König Albrecht: Wird durch dessen Truppen belagert im Schloss Fürstenstein und verdankt sein Entkommen dem Königsmord von 1308. Arnold, Ritter, ist 1365 Ratsherr zu Basel, unterzeichnet die zwischen dem Bischof und der kleinen Stadt zustande gekommene Handfeste. Werner, Konrad und Ludwig fielen 1386 bei Sempach. Ludwig (Ludemann) wurde 1401 Burgermeister, im Jahre 1414 trat er in die Dienste der Herzogin Katharina von Burgund als Vogt zu Altkirch. Arnold, Ritter, Burgermeister 1441 [illegible] meister Ludemanns Sohn. Seine Schwester [illegible] war mit Burkard Zibol, einem der reichsten und mächtigsten Basler jener Zeit vermählt und machte nach dessen Tod grosse Vergabungen

an die Karthaus und das Steinenkloster. Bernhard, Ritter, Burgermeister 1449, vertrat die freie Stadt Basel und deren Ritterschaft 1452 bei der Kaiserkrönung Friedrichs IV. Von seinen Söhnen waren Heinrich und Adelberg Domherren der h. Stift, letzterer wurde kurz vor seinem Tode zum Bischof vorgeschlagen. Arnold verkaufte 1515 die Herrschaft Rotberg an Solothurn. Sein Nachkomme Jakob gab Solothurn im Jahre 1555 Schlussquittung. Die frühern Lehen wurden anlässlich dieses Verkaufes als Eigentum erklärt. Leopold Melchior, 1714 Hofmarschall beim Markgrafen von Baden-Durlach, 1718 badischer Gesandter nach Pfalz und Bayern, 1720 nach Hessen-Kassel, 1721 nach Polen und 1728 bei den reformierten Orten der schweiz. Eidgenossenschaft.

Besitzungen: Herrschaft Rotberg (bis 1515), bestehend aus dem gleichnamigen Schloss in der Pfarrei Metzerlen im Leimental, den Dörfern Metzerlen, Hofstetten, Witterswyl, Flühen, den bischöflichen Schlösser Fürstenstein und Münchenberg, ferner als Pfirdtisches Lehen dem Dorf Rodersdorf und dem Hof Löwenhausen. Metzerlen, Hofstetten, Witterswyl mit Blauen, Dittingen, Nenzlingen und Brislach bildeten die sieben freien Dörfer und waren Reichslehen. Die Dörfer Bamlach und Rheinweiler, Reichslehen. Das Burglehen Schlossberg im Jura, der Hof Hertingen bei Müllheim, das Dorf Kembs, Wenzweiler, Bootzheim (strassburgisches Lehen), Oetlingen, Fessenheim (Unterelsass), ferner zahlreiche Gefälle (Zehntrechte, Gülten etc.) auf stiftbasel'schen und österreichischen Dörfern. Die ehemaligen Reichslehen Bamlach und Rheinweiler sind noch im Besitz der Familie.

Wappen: Gold mit schwarzem Querbalken, auf dem Helm goldene, desgleichen schwarz durchschnittene Hörner.

Stand: Als reichsunmittelbare Ministerialen wurden die von Rotberg, nachdem sich im ausgehenden Mittelalter die Standesunterschiede zwischen dem alten hohen Adel und dem ursprünglich niedern Adel zu verwischen begannen, frühe schon als Freiherrn bezeichnet und von Frankreich im Jahre 1772 ausdrücklich als solche anerkannt.

Heutiger Familienstand: Die beiden noch blühenden Linien stammen von zwei Brüdern, den Freiherrn Georg Jakob Christoph 1652—1727, Stifter der katholischen Bamlacher Linie, und Franz Daniel 1665—1733, Stifter der protestantischen Rheinweiler Linie.



Personenbestand.

I. Aeltere Linie zu Bamlach.

(Katholisch).

Stifter: Georg Jakob Christof 1652—1727.

Maria Josef Leopold Viktor Maximilian (Freiherr) **v. Rotberg,** geb. 16. Januar 1859, Grundherr von Bamlach (Sohn des Freiherrn Leopold, geb. Friesenhein bei Lahr 15. November 1831, bad. Kammerherrn, † 29. April 1871, und der Marie, Freiin von Breiten-Landenberg, geb. Freiburg 18. September 1833, † München 20. Mai 1904), vermählt Freiburg i. Br. 23. Juli 1883 mit Maria, Gräfin von Kageneck, geb. Freiburg 19. September 1863 (Bamlach).

Schwester:

Maria Philomena Antonia Beatrix Victoria Eleonore, geb. Bamlach 17. Februar 1857, vermählt Einsiedeln 29. Oktober 1883 mit Karl, Freiherrn v. Ow, bayr. Kammerherr und Direktor des Verwaltungsgerichtshofs, Exz., † München 11. April 1898 (München).

II. Jüngere Linie zu Rheinweiler.

(Evangelisch).

Stifter: Franz Daniel 1665—1733, Bruder des Stifters der Bamlacher Linie.

Theodor Richard Konstantin Kurt (Freiherr) **v. Rotberg,** geb. Mannheim 8. Januar 1861, Grundherr zu Rheinweiler (Amtsbezirk Müllheim, Baden), preuss. Major beim Stabe des Ulanen-Regiments von Katzler, Rechtsritter des Joh.-Ordens, vermählt Völkershausen den 30. Mai 1892 mit Margaret, Freiin von und zu Gilsa, geb. London 4. März 1871 (Gleiwitz).

Kinder: a) Annie Mathilde Margaret Elisabeth, geb. Karlsruhe 21. März 1893.

b) Hans Wernher Fritz Kurt, geb. Völkershausen 7. September 1894.

Geschwister:

1. Oktavia Eveline Georgine Alma, geb. Mannheim 17. Juni 1862, vermählt Rheinweiler 1. Mai 1884 mit Ernst v. Liebermann, preuss. Oberst a. D. (Liegnitz).



2. Theodor Adolf Hall Wernher, geb. Rastatt 30. Mai 1870, Mitherr in Rheinweiler, bad. Kammerherr und Oberamtmann, vermählt Freiburg i. Br. . . . . 1909 mit Franziska Freiin Böcklin von Böcklinsau, geb. . . November 1871 (Offenburg).

Mutter:

Eliza Mathilde geb. Winsloe, geb. zu Innerleithen (Schottland) 3. Mai 1837, Witwe des Freiherrn Konstantin, preuss. Oberstleutnant a. D., bad. Kammerherrn, geb. Karlsruhe 9. September 1832, † Rheinweiler 27. August 1905 (Freiburg i. Br.).

Grossvatersbruder:

† Eduard Anselm, geb. Rheinweiler 24. März 1799, † Landshut 20. November 1884, bayr. Generalleutnant a. D., vermählt Paris 7. Juli 1829 mit † Adele Julia Johanna Wilhelmine, Tochter des napoleonischen Generals Grafen Rapp, geb. Danzig 10. Januar 1812, † Rosenheim 28. September 1880.

Kinder: a) Albert Georg Johann, geb. Ansbach 27. November 1839, bayr. Major a. D., vermählt Ansbach 24. Februar 1873 mit Adrienne Kath. Anna van der Leuw, geb. Padang, Sumatra, 17. Januar 1842 (München).

Söhne. aa) Edgar Eduard, geb. Ansbach 6. Januar 1874, Oberleutnant im 1. badischen Leibgrenadier-Regiment Nr. 109, vermählt Bonfeld 24. Sept. 1898 mit Marie Luise, Freiin v. Gemmingen-Guttenberg, geb. Freiburg i. Br. 24. Juni 1877 (Karlsruhe).

Sohn: Hans Ludwig Sigmund Wilhelm Albert Fritz, geb. Bonfeld 30. August 1899.

bb) Theodor Adrian, geb. Ansbach 19. Januar 1876, preuss. Oberleutnant im I. Unterelsässischen Inf.-Rgt. Nr. 132, komm. b. General-



Stabe, vermählt Strassburg i. E. 26. September 1899 mit Auguste Luise Tamme, geb. Cannes 10. August 1879 (Berlin).

Sohn: Wolfram Ludwig Albert, geb. Berlin 30. Aug. 1901.

b) Theodor Max Oktav Johann, geb. Anslach 29. September 1841, bayr. Major a. D., vermählt Falkenhain (Provinz Sachsen) 4. Mai 1869 mit Johanna Elisabeth v. Ponickau, geb. Falkenhain 29. Mai 1841 (Karlsruhe i. B.).

Tochter: Thekla Elise Adele Johanna, geb. Augsburg 16. Juli 1870, vermählt Karlsruhe 23. September 1889 mit Nathanael v. Nathusius, preuss. Hauptmann z. D., Ehrenritter des Joh.-Ordens (Rastatt).

c) August Friedrich Ludwig Ernst Johann, geb. Ansbach 15. Dezember 1842, bayr. Rittmeister a. D., vermählt I. München 18. Februar 1869 mit Ernestine Schmid, geb. Wien 16. November 1844, † Landshut i. B. 26. Dezember 1878; II. Landshut i. B. 11. April 1880 mit Sophie Therese Schmid, geb. Wien 9. April 1843, † Geitau bei Schliersee 6. August 1901 (Karlsruhe).

Kinder I. Ehe:

aa) Eduard Anselm Theodor August, geb. Landshut 18. April 1872, preuss. Rittmeister u. Esk.-Chef im Husar.-Regt. Kaiser Nicolaus II. von Russland.

bb) Albert Wilhelm Ernst, geb. Landshut 13. November 1874, preuss. Hauptmann u. Adjutant der 41. Inf.-Brigade (Mainz).

cc) Sophie Adele Elisabeth, geb. Landshut 27. Januar 1876, Hofdame der Grossherzogin Luise von Baden.



de Rougemont.

Famille du Conseil d'Etat de la principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise avant (1550) 1695.
Conseil d'Etat (1670) 1725.
Protestante.
(Voir tome Ier 1905, page 458.)

---

de la Rue.

Famille éteinte en 1905.
(Voir tome Ier 1905, page 466.)

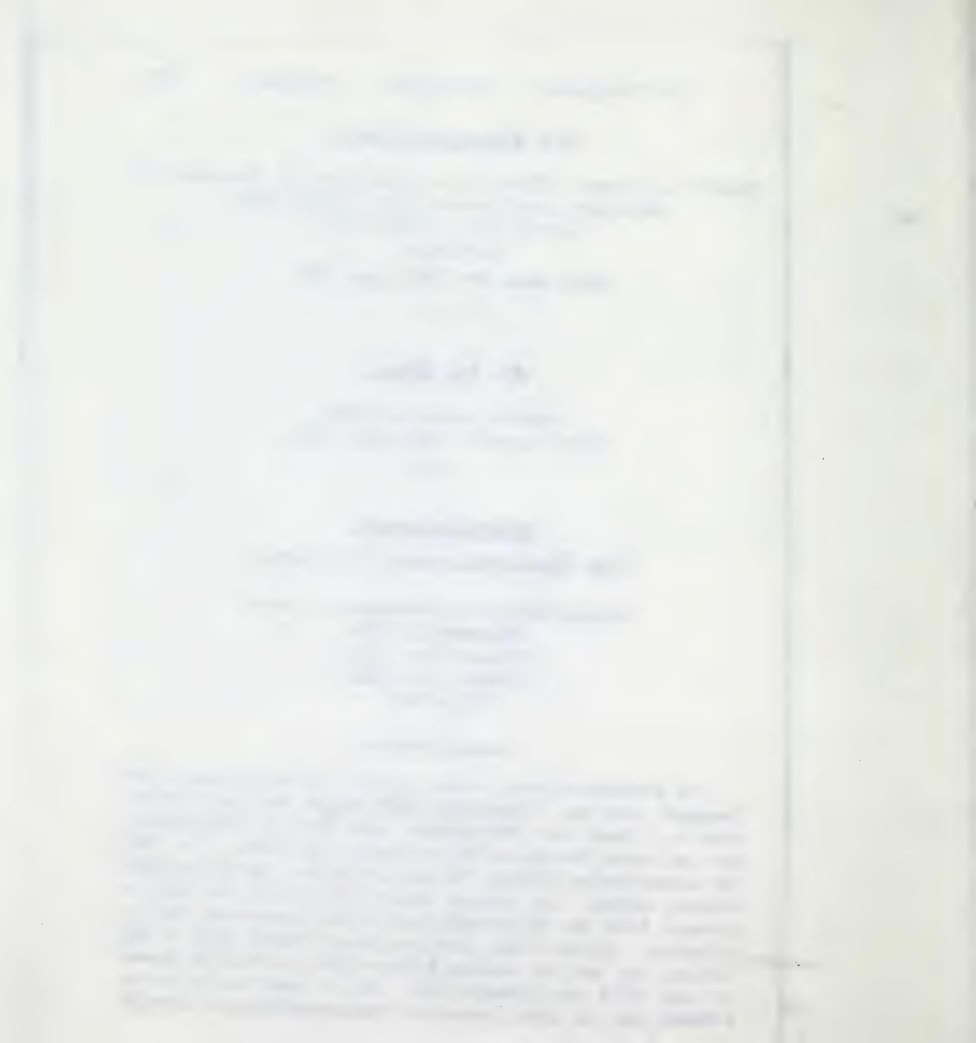
Rüttimann.

(Im Mannesstamme erloschen.)

Ratsgeschlecht des Freistaates Luzern.
Bürgerrecht 1565.
Grosser Rat 1652.
Kleiner Rat 1774.
Katholisch.

Geschichtliches.

Die Familientradition nimmt einen Uli Rüttimann von Sempach, der laut Bürgerbuch 1399 Bürger wird, als Stammvater an. Nach den Pfarrbüchern geht aber die Abstammung nur auf einen Baschian Rüttimann von Kriens, der 1565 mit seinen beiden Söhnen, Wälti und Hans, das Bürgerrecht erwirbt, zurück. Der letztere, Hans Rüttimann von Kriens, erneuert 1570 das Bürgerrecht und ist der Stammvater des Geschlechtes. Dessen Sohn, Johann Jost, kommt 1652 in den Grossen Rat und ein anderer Johann Jost wird 1764 Grossrat und 1774 des Kleinen Rats. Es ist dies das letzte Geschlecht, das im alten Luzern die Regimentsfähigkeit erlangte.



Bemerkenswerte Männer: Johann Jost, geb. 1584, † 1665, Glockengiesser, Grossrat 1652, Anführer im Burgerhandel 1653, Stadtammann 1660—62. — Jost, geb. 1610, † 1669, Glockengiesser. — Rudolf Dominik, geb. 1687, † zu Rom 1743, S. J. — Georg Ludwig Ignaz, geb. 1701, † 1791, Dr. theol., bischöf. Kommissar in Luzern 1728, Chorherr zu Luzern 1729 und Propst daselbst 1750, seit 1777 infuliert. — Franz Xaver, geb. ...., † 1756, Dr. phil. S. J. — Josef Leonz, geb. 1710, † 1754, Pat. Antonius, Ord. S. Bened., Conventual zu St. Gallen 1736, Dr. theol. und jur., erster Sekretär der eidgenössischen Benediktinerkongregation. — Johann Christof, geb. 1730, † ...., Kommandant des 2. Bataillons im Regiment Dunant in königl. spanischen Diensten 1769, Oberstlieutenant 1773, erhielt die Kommission als Oberst 1781, Ritter des Calatravaordens. — Vinzenz, geb. 1769, † 1844, Grossrat 1791, Kleinrat 1793, unter der Helvetik Regierungsstatthalter und Mitglied des helvetischen Vollziehungsrates, Schultheiss zu Luzern 1804—30, die geraden Jahre, Landammann der Schweiz 1808. Den 16. Februar 1814 leitete er als regierender Schultheiss den Handstreich, durch welchen die Mediationsregierung gestürzt wurde. — Jost, geb. 1774, † 18.., Oberst des 3. schweiz. Linienregiments in Frankreich. — Rudolf, geb. 1795, † 1873, Oberst, Schultheiss zu Luzern 1841—47, die ungeraden Jahre. Letzter des Geschlechts. — S. Maria Margaretha, Ord. S. Bened. zu Hermatschwyl, geb. 1654, † 1702, Profess 1671, Aebtissin 1697. — S. Maria Josefa Theresia, geb. 1712, † 1765, Ursulinerin zu Luzern, Superiorin 1749—1755. — S. Maria Luisa Josefa Ignatia, geb. 1727, † 1805, Ord. Cist. zu Rathausen, Profess 1746, Aebtissin 1769.

Wappen: In Rot auf grünem Dreiberg, liegender mit den Hörnern aufwärtsgekehrter goldener Halbmond und zwei gleichen Sternen im Schildhaupte. — Kleinot: Flug mit Wiederholung.

Im XIX. Jahrhundert bediente sich die Familie zeitweise des Partikels «von».

Personenbestand.

Josefine Rüttimann, geb. Neapel 8. Dezember 1842, (Tochter des Franz, Hauptmann im I. Schweizerregiment in



königl. sicil. Diensten, und der Katharina geb. Elmiger), vermählt Luzern 14. Juni 1869 mit Franz Albert Schwytzer v. Buonas, geb. Zürich 26. Dezember 1842, Kantonsforstinspektor, (Sohn des Franz Xaver und der Sophie Schumacher-Uttenberg). Witwe seit 29. August 1896. (Luzern.)

Ryhiner.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1518.
Grosser Rat 1542.
Kleiner Rat 1584.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. II, Seite 454.)

Saladin.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1596.
Conseil des CC 1626.
Petit Conseil 1750.
Protestante.

(Voir tome Ier 1905, page 467.)

---

v. Salis.

(Die Linien S.-Samaden; S.-Marschlins; S.-Jenins und Aspermont; S.-Mayenfeld; S.-Zizers; S.-Soglio; S.-Seewis und Grüsch.)
Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Bündner Ministerialadel vor 1300.
Bundeslandammann 1642.
Katholisch, reformiert und anglikanisch.

(Vgl. Jahrg. I, Seite 469 und Jahrg. II, Seite 686; ferner die Uebersicht über ihre politische Geschichte und ihre bemerkenswerten Mitglieder im zweiten Teil dieses Jahrgangs.)



de Sandol-Roy.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise XIVe siècle.
Conseil d'Etat 175.
Protestante.
(Voir tome Ier 1905, page 502.)

Sarasin.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1628.
Grosser Rat 1670.
Kleiner Rat 1794.
Reformiert.

Geschichtliches.

Der Name Sarasin findet sich in Frankreich, Genf und Frankfurt a./M. und wird Sarasin, Sarrasin und Sarrazin geschrieben. Eine gemeinsame Abstammung dieser Familien ist nicht zu ermitteln. Die Basler Linie stammt aus der Gegend von Metz und führte von jeher ein anderes Wappen als die übrigen Linien, nämlich: Schild quergeteilt; im obern weissen Felde ein roter leopardierter Löwe auf gelbem Querbalken; im untern blauen Feld ein goldener Stern. (Wappen des Genfer Geschlechts siehe Schweiz. Geschlechterbuch II, pag. 475).

Dieses Wappen behielt die in Lothringen verbliebene Linie bei, während von den nach Basel übergesiedelten Familiengliedern ein anderes angenommen wurde; dieses erscheint zum erstenmal auf einem früher zu Predigern existierenden Grabstein (v. Tonjola, «Bas. sep.», pag. 286.) und zeigt in rotem Feld ein silbernes geblähtes Segel, darüber drei goldene Sterne.

Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit Régnault I., geb. circa 1505, † circa 1550 zu Pontamousson: von seinen Söhnen Claude und Régnault II. stammen die Lothringer und Basler Branchen ab. Régnault II., 1533—1575, verliess religiöser Verfolgungen wegen Pontamousson und zog sich nach



Metz zurück, von wo aus sein Sohn Gedeon I., 1573—1636, und sein Grossohn Régnault III. nach Basel übersiedelten und 1628 daselbst das Burgerrecht erwarben. Régnault III. wurde mit seinem Bruder Hans Franz 1634 bei der kalten Herberge ermordet, als sie von der Strassburger Messe heimkehrten.

Zweiter Stammvater der Basler Sarasin wurde Peter, Gedeon's I. dritter Sohn, 1608—1662, Burger 1637, vermählt mit Sara de Bernhardt Burckhardt; er hatte die Goldschmiedekunst erlernt, übernahm aber nach dem Tode seiner Brüder das väterliche Handelsgeschäft. Von Peters Söhnen, Peter, Gedeon, Hans Franz und Philipp, gehen vier Aeste aus, von denen nur derjenige des Hans Franz noch blüht.

Bemerkenswerte Männer: Deputat Bernhard Sarasin 1731—1822, spielte bei Verhandlungen mit Bonaparte über die Vogteien im Veltlin, wie auch später in Paris in Sachen der Eidgenossenschaft eine hervorragende Rolle; Lucas Sarasin-Werthemann 1730—1802, Erbauer des Reichensteinerhofes («Blaues Haus»), Bandfabrikant, Direktor der Kaufmannschaft, ein vielseitiger und sehr origineller Mann; Jakob Sarasin-Battier, 1742—1802, Erbauer des Wendelstörferhofes («Weisses Haus»), Freund vieler bedeutender Zeitgenossen, u. a. bekannt wegen des Verkehrs mit Cagliostro, Mitstifter der Gemeinnützigen Gesellschaft; sein Sohn Felix Sarasin-Burckhardt, 1771 bis 1839, mit vielen öffentlichen Aemtern betraut, sehr eifriges Mitglied der Gemeinnützigen Gesellschaft; Bürgermeister Felix Sarasin, Sohn des Vorigen, 1797—1862, zum Schöneck; Pfarrer Adolf Sarasin-Forcart, 1802—1885, Redaktor des «Christlichen Volksboten»; Ratsherr Karl Sarasin, 1815—1886, Bandfabrikant, verdient um das Bauwesen der Stadt. Gründer und Förderer vieler gemeinnütziger und christlicher Bestrebungen, z. B. der Halbbatzenkollekte der Stadtmission. Dessen Bruder Rudolf Sarasin, 1831—1905, Bandfabrikant und Philanthrop, Gründer der Basler Heilstätte für Brustkranke in Davos.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater ist Jakob Sarasin-Battier, 1742—1802; von seinen Söhnen Felix und Karl stammen folgende Aeste:



I. Felix'scher Ast.

Stifter: Felix Sarasin-Burckhardt, 1771—1839. Dessen Enkel:

Jakob Reinhold Sarasin, geb. 16. August 1851, Sohn des † Bürgermeisters Felix Sarasin und der † Rosalie geb. Brunner, Fabrikant (Baumwollspinnerei), Präsident der Basler Kunstkommission (Basel, «Pergola»), vermählt 5. September 1876 mit Jenny Schlumberger, Tochter des † Amédée und der Fanny geb. Ehinger.

Kinder: a) Suzanne Jenny, geb. 14. August 1878, vermählt 11. Juni 1901 mit Karl Burckhardt, Bandfabrikant (Basel).

b) Felix Amadeus, geb. 20. März 1880, vermählt 4. März 1908 mit Maria Louise Rechsteiner, geb. 15. September 1887, aus St. Gallen, Tochter des Joh. August und der Anna geb. Fetzer.
Sohn: Charles Felix, geb. 28. Februar 1909.

c) † Mathilde Elisabeth, geb. 4. Juli 1882, † 27. August 1904.

d) Jakob Albert, geb. 23. Oktober 1886.

e) † Karl Emil, geb. 26. Januar 1890, † 25. November 1905.

Geschwister:

(aus des Vaters, des Bürgermeisters Felix Sarasin, 1797—1862, I. Ehe mit Emma geb. Burckhardt, 1805—1845):

1. † Emma, geb. 25. Dezember 1824, † 23. April 1845.
2. † Rosalia, geb. 22. April 1827, † 6. Januar 1842.
3. † Felix Wilhelm, geb. 5. Juni 1829, † 12. Februar 1866, Dr. med.
4. † Klara Emilia, geb. 29. April 1833, † 27. März 1843.
5. Maria Karolina, geb. 13. Juli 1835, vermählt 24. August 1854 mit † Wilhelm Burckhardt, † 23. Dezember 1908.

(aus des Vaters II. Ehe mit Jul. C. Rosalie geb. Brunner, aus Bern, 1826—1908):

6. Rosalia, geb. 15. Februar 1849, vermählt 28. Mai 1867 mit † Adolf Eberhard Vischer, † 13. Mai 1902 (Bern).
7. Klara Amalia, geb. 3. Juli 1853, vermählt 25. Januar 1872



mit Jakob Eduard Vischer, Architekt und Mitglied des Grossen Rats.

8. Emma, geb. 21. Mai 1857, vermählt 17. September 1878 mit Isaac Iselin, Dr. jur., Oberst und Nationalrat.
9. Karl Friedrich, geb. 3. Dezember 1859, Dr. phil., Naturforscher und Forschungsreisender (Basel).

Vatersbruder:

† Adolf, geb. 1802, † 1885. gewes. Pfarrer, vermählt 1830 mit † Emilie Forcart, geb. 1807, † 1866.

Kinder: a) Adolf Rudolf, geb. 1. Juli 1832, † 1906, vermählt 24. September 1856 mit Anna Schlubach; Gutsbesitzer in Ostpreussen.

Kinder: aa) † Régnaud Adolf, geb. 10. Juli 1857, † 7. März 1860.

bb) Paul Régnaud, geb. 1865, vermählt 1904 mit Franziska von Stockhausen.

Sohn: Régnaud, geb. 1905.

cc) Anna Emilie, geb. 1867, vermählt mit Ernst von Goetzen.

b) Karoline Emilie, geb. 21. Oktober 1833, † 25. Oktober 1907, vermählt 1. September 1853 mit Albert Bischoff, geb. 22. Sept. 1828, † 21. Mai 1903, gewes. Strafgerichtspräsident.

c) † Elisabeth, geb. 18. Februar 1836, † 7. Oktober 1841.

d) Theodor, geb. 2. April 1838, vermählt 18. Oktober 1864 mit Hanna Bischoff, geb. 4. Juli 1841; Redaktor des «Christlichen Volksboten». (Basel und Riehen.)

Töchter: aa) Hanna Dorothea, geb. 19. März 1871.

bb) Esther Emilie, geb. 9. Febr. 1873, vermählt 23. Mai 1901 mit Arnold Refardt, Kaufmann (Basel).

e) † Paul, geb. 18. Mai 1841, † 14. Juli 1854.

f) Margaretha Elisabeth, geb. 31. Dezember

1844, vermählt 5. April 1866 mit Superintendent Hoffmann in Frauendorf.

II. Karl'scher Ast.

Stifter: Karl Sarasin-Heusler, 1788—1843. Dessen Enkel:

Karl Sarasin, geb. 5. Oktober 1842, Sohn des † Ratsherrn Karl und der † Adèle geb. Vischer, gewes. Pfarrer, vermählt 26. April 1870 mit Klara Forcart aus Basel, geb. 9. Juni 1848, Tochter des † Rudolf und der Ros. geb. v. Gentschik (Arlesheim).

Geschwister:

(aus des Vaters, des Ratsherrn Karl Sarasin, 1815—1886, I. Ehe mit Adèle geb. Vischer):

1. † Adelheid, geb, 24. August 1841, † 1878, vermählt 25. Februar 1862 mit Andreas Heusler, Dr. jur. et phil, Professor der Rechte an der Universität Basel, gewesener Präsident des Appellationsgerichts.
2. † Hans Franz, geb. 12. Juni 1845, † 17. Oktober 1907, Seidenbandfabrikant, langjähriger Präsident der Ges. für Stadtmission, vermählt 9. September 1869 mit Cécile Thurneysen, geb. 14. Februar 1849. Tochter des Emil und der Elisa geb. Merian (Basel und Sennhof Lauwilberg).

   Kinder: a) † Hans Franz, geb. 25. Juni 1870, † 13. August 1906, Seidenbandfabrikant, vermählt 31. August 1895 mit Julie Eleonore Marguerite Alioth, Tochter von Wilhelm und Sally Vischer, geb. 10. Juni 1876.

   Kinder: aa) Hans Franz, geb. 23. Juni 1896.
   bb) Sara Eleonore, geb. 1. März 1899.
   cc) Suzanne Julie, geb. 15. April 1902.

   b) Ernst, geb. 3. Januar 1873, Seidenbandfabrikant, vermählt 1. November 1898 in New-York mit Anna Vonder-Mühll, Tochter von Alfred und Anna Hoffmann, geb. 9. November 1877. (Basel).

   Kinder: aa) Ernst Alfred, geb. 16. August 1899.



bb) Emanuel Georges, geb. 2. November 1901.
cc) Beatrice Juliane, geb. 25. Oktober 1908.

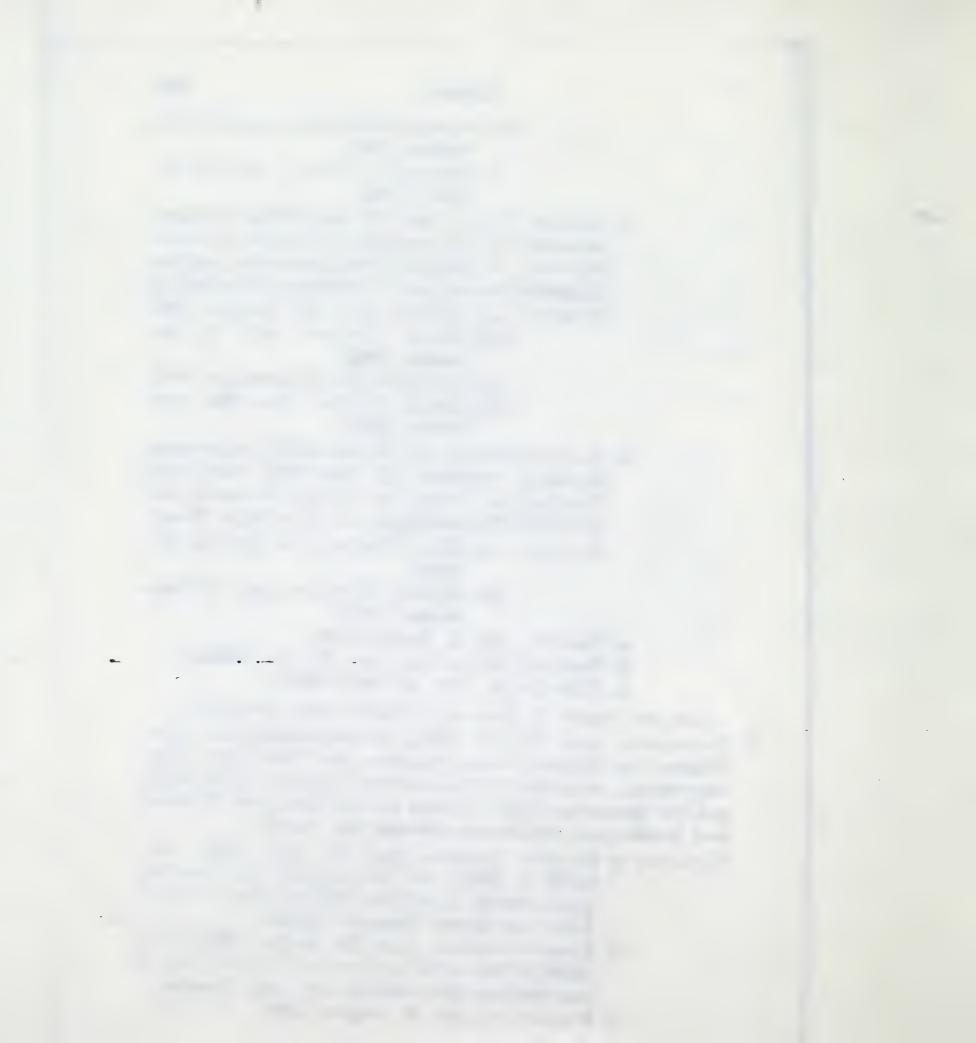
c) Gideon Karl, geb. 9. Juni 1874, Verleger, vermählt 12. Februar 1901 mit Emma Salome Speiser, Tochter des Paul, Nationalrat, und der Elisabeth Sarasin, geb. 11. Oktober 1877. (Berlin.)
Kinder: aa) Adèle, geb. 12. Januar 1902.
bb) Marie Louise, geb. 18. Dezember 1902.
cc) Rosalie, geb. 9. September 1904.
dd) Jakob Felix, geb. 26. September 1907.

d) Karl Eduard, geb. 9. Juni 1877, Seidenbandfabrikant, vermählt 27. April 1905 mit Julie Hoffmann, Tochter des Albert, Dr. med., und der Adèle Paravicini, geb. 15. März 1885. (Basel).
Kinder: aa) Karl Christoph, geb. 31. Jan. 1906.
bb) Albert Nicolas, geb. 22. September 1907.

e) Cécile, geb. 2. August 1881.
f) Samuel Heinrich, geb. 28. Juni 1886.
g) Elisabeth, geb. 18. März 1891.

(aus des Vaters II. Ehe mit Elisabeth geb. Sauvain):

3. Reinhold, geb. 12. Juli 1852, Seidenbandfabrikant, gew. Mitglied des Grossen Rats, Präsident des Christlichen Jünglingsvereins, vermählt 11. Mai 1880 mit Sophie Warnery, geb. 28. November 1857, Tochter von Antoine Louis Warnery und Emilie geb. Dobler aus Morges etc. (Basel).
Kinder: a) Sophie Emilie, geb. 15. April 1881, vermählt I. 1901 mit Theophil La Roche (gesch. 1903), II. 6. Mai 1909 mit Karl Adolf Zahn aus Basel, Banquier (Basel).
b) Emma Louise, geb. 29. August 1883, vermählt 3. März 1904 mit Robert Adolf Vogel aus Dachsen (Kt. Zürich), Dr. med. (Basel).
c) Reinhold, geb. 9. August 1886.



4. † Salome Sophie, geb. 4. Oktober 1853, † 1882, vermählt 1. Mai 1873 mit Dr. jur. Paul Speiser, Regierungsrat und Nationalrat, Prof. der Rechte (Basel).
5. Wilhelm Emanuel, geb. 24. April 1855, Bandfabrikant, Mitglied des Grossen Rats, vermählt 3. März 1881 mit Carolina Iselin. Tochter von Alfred und Julia Merian, geb. 9. Oktober 1860 (Basel, Marchmatt bei Reigoldswil).
   Kinder: a) Wilhelm, geb. 5. Juni 1882, Dr. phil., Orientalist.
   b) Lucas Emanuel, geb. 1. Januar 1884 Seidenbandfabrikant.
   c) Max, geb. 25. Oktober 1885.
   d) Philipp Alfred, geb. 22. Mai 1888.
   e) Helene Caroline, geb. 24. Juli 1890.
   f) Julie Dorothea, geb. 21. März 1894.
6. Paul Benedict, geb. 11. Dezember 1856, Dr. med., Naturforscher (Basel).
7. Elisabeth, geb. 2. September 1861, vermählt 18. März 1884 mit Dr. Paul Speiser, Witwer der Salome Sophie Sarasin.
8. Alfred, geb. 27. März 1865, Banquier, Mitglied des Grossen Rats, vermählt 4. September 1890 mit Emma Iselin (Tochter von Alfred und Julia Merian, geb. 14. November 1865 (Basel, Lothringerhof).
   Kinder: a) Gertrud, geb. 16. Juli 1891.
   b) Bernhard, geb. 7. August 1892.
   c) Dietrich, geb. 13. Oktober 1894.

Vatersgeschwister:

1. † Rudolf, geb. 23. Februar 1831, † 16. Januar 1905, Bandfabrikant und Mitglied des Grossen Rats, vermählt I. 15. Mai 1856 mit Emilie Stehlin, geb. 16. Juni 1836, † 10. Oktober 1895, vermählt II. 1. September 1896 mit Anna Christiane Henriette Louise Thiersch aus Erlangen, geb. 19. Mai 1850.

   Kinder I. Ehe:
   a) Sophia, geb. 18. März 1857, vermählt 7. März 1878 mit Samuel Preiswerk, Pfarrer (Basel).
   b) † Emilie, geb. 7. März 1858, † 16. April 1885, vermählt mit † Dr. jur. Carl Miescher, † 14 Januar 1890, gewesener Zivilgerichtspräsident.



c) Georgine, geb. 17. Juli 1860, vermählt 8. November 1885 mit Dr. med. Rudolf Daniel Oeri (Basel).

d) Esther, geb. 28. Februar 1863, vermählt 21. Mai 1889 mit Dr. phil. Pierre Chappuis (Basel).

e) Rudolf, geb. 17. Januar 1866, Seidenbandfabrikant, gew. Mitglied des Grossen Rats, vermählt 25. Mai 1893 mit Henriette Vischer (Tochter des Theophil und Anna VonderMühll, geb. 1871 (Basel, z. Geist und Witwald bei Eptingen).

Kinder: aa) Anna Katharina, geb. 12. August 1894.
bb) Philis Henriette Emilie, geb. 16. Juni 1896.
cc) Rudolf Benedict, geb. 5. Juni 1897.
dd) Mathias Rudolf, geb. 6. Mai 1900.

f) Peter, geb. 21. Mai 1870, Seidenbandfabrikant, Major der Kavallerie, vermählt 7. Mai 1895 mit Marie Emilie Alioth (Tochter des Rudolf und Bertha von Speyr, geb. 29. März 1877 (Basel, Lautengarten, Arlesheim und Langacker).

Kinder: aa) Peter August, geb. 18. Juli 1896.
bb) Rudolf Alexander, geb. 25. April 1898.
cc) Georg, geb. 30. November 1899.
dd) Walther, geb. 30. April 1905.

2. † Marie Salome, geb. 22. Juni 1816, † 11. März 1894, verm. 14. Februar 1850 mit † Wilhelm Wackernagel, Professor an der Universität Basel, † 21. Dezember 1869.

3. Julia, geb. 1825, vermählt 1844 mit † Prof. Heinrich Gelzer, Witwe seit 1890.

Sarasin.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1555.
Conseil des CC 1563.
Petit Conseil 1604.
Protestante.

(Voir tome IIe, page 474.)



de Saussure.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1635.
Conseil des CC 1647.
Petit Conseil 1721.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Famille noble originaire de Lorraine.

Le premier du nom est Mongin, vivant en 1503 et 1534, avec lequel commence la filiation ininterrompue.

Propriétés: Seigneuries de Monteuil, Dompmartin, Espié, Tuzel, Sauvay, Sorcy, Lanfrancourt, Remaucourt, en Lorraine, Morrens Vernand, Boussens, Bavois, Fey, Rueyres et St.-Cierge (Vaud).

Personnages marquants: Mongin, susmentionné, conseiller des ducs de Lorraine René et Antoine, capitaine de Bonconville, gouverneur de Bollenville, grand fauconnier des duchés de Lorraine et Bar; Philippe, son fils, chanoine d'Amance; Jean, autre fils, prieur de Salonne.

Bourgeoisie de Lausanne 1556.

Deux branches de cette famille encore vivantes se sont détachées avant l'admission à la bourgeoisie de Genève, la première, florissante en Amérique, a compté parmi ses représentants Wilmot de Saussure, général pendant la guerre de sécession; nous donnons ici la seconde restée dans le pays de Vaud et dont les deux rameaux sont sur le point de s'éteindre.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Elie, † 1662 à 60 ans.

Armes: Bandé contrebandé d'or et de sable de huit pièces. Casque taré de face à huit barreaux. Cimier: Un faucon essorant (Diplôme du duc René de Lorraine du 22 janvier 1503).

Propriétés: Seigneurie de Morrens; domaines à Frontenex, Conches et Genthod, hôtel à la Cité.



Personnages marquants: Théodore (1674—1750), syndic; Nicolas (1709—1791), agronome; Horace-Bénédict (1740—1799), savant illustre, professeur de philosophie, auteur des Voyages dans les Alpes; Albertine-Andrienne Necker-de Saussure (1766—1841), femme distinguée, auteur de la Notice sur la vie et les écrits de Mme de Staël et de l'Education progressive; Nicolas-Théodore (1767—1845), physicien et chimiste, professeur, correspondant de l'Institut de France.

III. Epoque actuelle:

Propriétés: Domaine du Creux de Genthod, villas à Malagny et à la Petite Pierrière, hôtel de la Cité.

Personnages marquants: Horace-René-Théodore (1824—1903), colonel, maire de Genthod, député au Grand Conseil, peintre et littérateur; Frédéric-Henri-Louis (1829—1905), naturaliste distingué.

Bibliographie: Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. II, Ie éd. p. 348, IIe éd. p. 599. — Leu, Allgemeines helvetisches Lexicon, t. XVI, p. 119 et Supplément par Holzhalb, t. V, p. 311. — Senebier, Histoire littéraire de Genève, t. III, p. 141 et 193. — Haag, La France protestante, Ie édition, t. IX, p. 185. — A. de Montet, Dictionnaire des Genevois et des Vaudois.

Branche genevoise.

Descendance de Jean-Baptiste, Sgr. de Morrens († 1647 à 73 ans), banneret de Lausanne, et de Susanne Diodati (1573—1624).

Ferdinand-Mongin de Saussure (fils d'Henri-Louis-Frédéric, naturaliste, né à Genève 27 novembre 1829, † à Genève 20 février 1905, et de Louise-Elisabeth de Pourtalès, née à Neuchâtel 25 septembre 1837, † à Nyon 10 septembre 1906), né à Genève 26 novembre 1857, linguiste, professeur à l'Université de Genève, chevalier de la Légion d'honneur, marié à Genthod, 16 mars 1892, avec Marie-Eugénie Faesch, née à Vufflens-le-Château 23 août 1867, fille de Jules-Louis et d'Amélie-Maximilienne de Senarclens (Genève et Genthod).

Enfants: a) Jaques-Alexandre-Bénédict, né à Genthod 21 décembre 1892.

b) Raymond-Maximilien-Théodore, né à Genthod 2 août 1894.



Frères et soeurs:

1. Horace, né à Genève 15 mai 1859, peintre, marié 1) à Heligoland 2 août 1890, avec Anna-Ursula Schwer, divorcés; 2) à Genthod 23 juin 1906, avec Maria-Jeanne Weiss, née à Genève 2 mai 1857, fille de Jean-Auguste et de Julienne-Elisabeth Haas.
2. Albertine-Adèle, née à Genève 8 août 1861, mariée 1) à Genthod 4 août 1883 à Alexandre Marcet, ingénieur, veuve 21 mars 1903; 2) à Londres 25 juin 1906, à Hastings Ross-Johnson, major dans l'armée anglaise (Londres).
3. Elisabeth-Théodora, née à Genève 4 novembre 1863, mariée à Genthod 22 novembre 1883, à Agénor-Edmond de la Rive, colonel divisionnaire, veuve 27 avril 1902 (Malagny).
4. Léopold, né à Genthod 30 mai 1866, ancien lieutenant de vaisseau en France, chevalier de la Légion d'honneur, marié à Genthod 20 mai 1895, avec Germaine Duval, née à Genève 10 avril 1876, fille de Philippe-Louis et d'Hélène Hartmann (Genthod).

   Enfants: a) Yvonne, née en Corse en 1896.
   b) Hélène, née à Genève 6 novembre 1897.
   c) Hermine, née à Cologny 27 août 1901.
   d) Henri-Bénédict, né à Genthod 30 novembre 1905.
5. René, né à Genève 17 mars 1868, mathématicien, ancien professeur à l'Université de Washington, marié 1) 1892, avec Jeanne Davin, † à Baltimore 25 novembre 1896, fillle d'Henri; 2) à Genthod 17 juin 1898, avec Cathérine-Amélie Maurice, née à Genève 12 décembre 1874, † à Washington 13 avril 1899, fille de Frédéric-Alexandre et de Mathilde-Camille Guebhard; 3) à Baden 10 novembre 1900, avec Viola-Anna-Helena dite Violette Heer, de Zurich et Glaris, née à Zurich 19 mai 1873, fille d'Heinrich et de Maria-Emilie Schweizer (La Favorite, Petite Pierrière).

   Enfant du second mariage:
   a) Jean, né à Washington 11 avril 1899.

   Enfant du troisième mariage:
   b) Maxime-Guillaume Walther, né à Zurich 9 septembre 1901.



6. Louis-Octave, né à Genève, 10 avril 1871, marié à Leighton-Buggard (Bedfordshire, Angleterre) 22 mars 1905 avec Méta Clausius, née à Jelova (Silésie prussienne) 29 mai 1876.
Enfant. a) Odette, née à Huémoz 2 mars 1906.
b) Antoine, né à Evian en août 1909.

Oncle:

Fils des grands-parents Alphonse-Jean-François de Saussure, né à Genève 14 février 1770, † à Genève 18 janvier 1853, député au Conseil Représentatif, et de Marie-Louise-Susanne-Françoise Crud, née à Genthod 4 mars 1799, † à Genthod 3 novembre 1862:

† Horace-René-Théodore, né à Genève 3 juillet 1824, † à Genthod 4 août 1903, colonel d'artillerie, maire de Genthod, député au Grand Conseil, marié à Genthod 28 avril 1855 avec Françoise-Adélaïde dite Adèle Pictet, née à Genève 25 août 1836, fille de François Jules, professeur, correspondant de l'Institut de France, membre du conseil des Etats, et d'Eléonore-Susanne-Jaqueline de la Rive. (Genève et Genthod).

Ire Branche vaudoise.

Descendance de Daniel, Sgr. de Vernand, et de Dorothée de Dortans.

Personnages marquants: Jean-Louis, colonel, créé baron de Bercher après la bataille de Villmergen; François, conseiller de Lausanne; Henri, conseiller, trésorier et banneret de Lausanne.

Propriétés: Baronie de Bercher, Seigneuries de Bavois, Boussens, Morrens et Vernand.

Rosalie-Emma de Saussure (fille de Charles-Henri-Guillaume-Hippolyte et de Marianne-Henriette-Mathilde Bourgeois), née à Yverdon 24 décembre 1836, mariée à Champvent 1er août 1867 à Adolphe-Emile Percy, veuve (Lausanne).

Cousine germaine:

Fille de l'oncle Adolphe-Louis-Charles-Ferdinand, né 16 octobre 1807, † à Lausanne 15 août 1880, et d'Henriette-Françoise Olloz:

Mathilde, mariée en 1869 à Henri du Plessis-Gouret (château d'Ependes).



IIe Branche vaudoise.

Descendance d'André et de Jeanne-Françoise de Saussure.

Louise-Augusta-Wilhelmine de Saussure (fille de Georges-Louis-Victor, † à Lausanne 5 janvier 1869, et de Constance-Susanne-Lucy de la Harpe, née à Nyon, 16 mai 1806, † à Lausanne 12 avril 1887), née à Lausanne 15 mars 1817, mariée à Chesеaux 15 juin 1869 à Victor-Napoléon-Jean-Edouard-Ferdinand-Adolphe de Crousaz, pasteur (Vallorbes).

Soeur.

Henriette-Jeanne-Mathilde-Charlotte, née à Lausanne 14 mars 1850, mariée à Lausanne 3 février 1875, à Henri de Cérenville, avocat (Lausanne).

Scheuchzer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1480.
Grosser Rat 1489.
Kleiner Rat 1583.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 504.)

Schindler.

Häuptergeschlecht des Freistaats Glarus.
Landrecht vor 1500.
Landammann 1766.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, Seite 507 und Jahrg. II, Seite 687.)



Schinz.

Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1379 und 1386.
Grosser Rat 1569.
Kleiner Rat 1773.
Gewählt aus den Zünften Waag, Weggen, Kämbel und Zimmerleuten.
Reformiert.

Geschichtliches.

A. Vor der Burgerrechtserwerbung.

Als erster urkundlicher Vertreter des Geschlechtes figuriert in einer Urkunde des Freiherrn Berchtold v. Eschenbach, Herrn zu Schnabelburg vom 30. September 1284 Ulricus Schinzo zusammen mit Wernherus de Tetenwiza (Tettenwies bei Horgen) als Diener (servientes) des genannten Freiherrn (Zürch. U.-B. V, Nr. 1907). Diese servientes oder servi stunden auf der untersten Stufe des ritterlichen Lehensrechtes; sie hatten Lehen von Freiherren oder Ministerialien, besassen keine Burgen auf ihren Lehensgütern und erwarben den Rittertitel nicht. Solche Diener finden sich besonders bei den Freiherren v. Eschenbach-Schnabelburg, und den Regensbergern. — Aus einer folgenden Urkunde vom 28. August 1293 (U.-B. Z. VI, Nr. 2249) geht hervor, dass derselbe Ulricus dictus Scinzo Besitzungen zu Heisch (Pfr. Hausen a./Albis) von den Rittern v. Heidegg nach Lehensrecht als «Mannlehen» gehabt hat und sie nun mit Einwilligung der Ritter verkaufte; er selbst wieder hatte die Güter bebauen lassen, nicht selbst bewirtschaftet. — Woher dieser erste Schinz stammt, lässt sich aus den zwei Urkunden nicht genau schliessen; die 2. Urkunde bedingt aber nicht, wie das Z. U.-B. meint, dass seine Heimat zu Heisch zu suchen sei; da auch zu Oberrieden die v. Eschenbach-Schnabelburg die Vogtei hatten, ist die Möglichkeit seines Wohnsitzes zu Oberrieden nicht auszuschliessen. Jedenfalls gehörte er dem schnabelburgischen Gebiete an und ist als Vorläufer der späteren stadtzürcherischen Familie zu betrachten.



B. Nach der Burgerrechtserwerbung.

In Zürich selbst erscheint von 1362 an im Steuerbuch Auf Dorf Jecli Schinz im Hause Johann's v. Seon. Bis jetzt nimmt man an, dass nicht von ihm, sondern von Walther Schinz aus Oberrieden, der am 15. November 1379 zum Burger der Stadt Zürich aufgenommen worden ist, die stadtzürcherische Linie abstamme. Der am 8. Januar 1386 ebenfalls zum Burger angenommene Jenni Schinz der Jüngere von Oberrieden soll sein Bruder und in Oberrieden verblieben sein und die daselbst noch heute existierende Familie weitergepflanzt haben. Welti oder Walther Schinz, «unser burger», ist mit Johans Schinz zusammen 1385 Bürge für Jenni Schinz, besitzt und bewohnt ein Haus in Oberrieden und hat zwei Panzer. Noch 1401 steuert Welti Sch. von Oberrieden in der Wacht Thalwil, 1408 seine Witwe, Johs. Schinz von Oberrieden 1401 in der von Horgen. — Ruedi Sch. und sein Weib wohnen 1417 im Aebtissinnenhaus der Wacht Münsterhof-Zürich. Ein Schinzenhaus, der «Truben», in derselben Wacht 1467. Jakob Sch. ist von 1497 an bis mindestens 1504 Spitalmeister. (F. Hegi),

Die lückenlose Stammfolge der stadtzürcherischen Schinz beginnt mit Rudolf Schinz, Schiffmann, Zünfter zur Schiffleuten, der am Pavier- und Dijonerzug und der Schlacht bei Kappel teilnahm, † nach 1532, vermählt mit Elsbeth Kramer. Letztere besass als Witwe 1545 ein Haus an der Kruggasse, im Werte von 500 ℔. Deren Sohn Lorenz, † 1570, trat als erster seiner Familie 1569 als Zwölfer in den Grossen Rat. Er war, wie viele seiner Nachkommen, von Beruf ein Pfister (Bäcker). Mit den Enkeln seines Sohnes Hans, geb. 1546, † 16.., Pfister, vermählt mit Barbara Kambli, den Gebrüdern Schinz-Hottinger und Schinz-Schaufelberger, trennte sich die Familie in zwei Hauptlinien, die hier ältere und jüngere Linie bezeichnet werden.

Die Begründer der Florhof-Branche und ihrer verschiedenen Zweige (Grabengarten, Glocke, Gewundenes Schwert, Grabenhof, Seidenhof, Garten) sind die Gebrüder Wilhelm (1666—1731) und Kaspar (1670—1724), Söhne des Bäckers Wilhelm Schinz-Meyer auf Dorf.

Als hervorragende Floretfabrikanten gehörten die zwei Brüder zu Beginn des 18. Jahrhunderts zu den ersten zürcherischen Kaufleuten, ihre Firma, «der Florhof» zählte zu den solidesten Handelshäusern.



Den Nachkommen Kaspars war es teilweise vergönnt, bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Handel und Industrie eine sehr geachtete Stellung einzunehmen; andere, wir nennen hier nur die Naturforscher Dr. med. Salomon Schinz 1734—1784, Dr. med. Rudolf Schinz, 1823 Oberrichter und Präsident der naturforschenden Gesellschaft, und der Historiker Pfarrer Rudolf Schinz 1745—1790, haben sich um die Wissenschaft verdient gemacht, wie sich auch wieder in allerneuester Zeit ein Glied der Familie auf naturwissenschaftlichem Gebiete einen Namen gemacht hat.

Ratsherr Hans Heinrich Schinz, 1725—1800, von Beruf Seidenfabrikant, der Verfasser einer zürcherischen Handelsgeschichte, ein ausgezeichneter, klassisch gebildeter Kaufmann, Altertumsforscher und Numismatiker, gehörte zu den bedeutendsten zürcherischen Staatsmännern am Schlusse des 18. Jahrhunderts. Hans Heinrich Schinz, 1727—1792, Obmann, Amtmann zu Embrach und Schultheiss, bekleidete als Statthalter eine der obersten Staatsstellen.

Personenbestand.

Aeltere Hauptlinie.

Stifter: Wilhelm Schinz, geb. 1605, Bäcker, uxor Katharina Hottinger.

I. Linie.

Stifter: Dessen Enkel Jakob (1674—1724), Bäcker, uxor Esther Simmler. Dessen Nachkommin:

Maria geb. Schinz, geb. 1867, vermählt 1890 mit Adolf Ehrismann.

Schwestern:

1. Mathilde, geb. 1869, vermählt 1887 mit Ulysses Bourquin.
2. Rosa, geb. 1870.
3. Adeline, geb. 1872.

Mutter:

Marie geb. Jean, aus Leubringen (Kt. Bern), geb. 1843, vermählt 1866 mit † Rudolf Schinz (Sohn von Heinrich und Katharina Forster), geb. 1830, † 1896.



Grossvatersbruderssöhne:

1. † Joh. Rudolf, geb. 1825, † 1883, gewes. Pfarrer, vermählt mit † Susanna, geb. Stahel, geb. 1833.
   Sohn: Rudolf, geb. 1863.
2. † Hans, geb. 1831, † 1883, gewes. Tabakhändler, vermählt mit Anna Weissert, aus Nieder-Urdorf, geb. 1839 (Zürich).

II. Linie.

Die Schinz vom Florhof.

Gemeinsamer Stammvater aller drei Aeste ist Hans Kaspar, 1670—1724, Floretfabrikant, ein bedeutender Industrieller, wohnhaft im Florhof am Hirchengraben, Bruder des Stifters der I. Linie, uxor: Anna Maria Faesi.

I. Ast.

Grabengarten.

Stifter: Hans Kaspar, 1697—1766, Handelsherr, Obervogt zu Weinfelden; uxor: Anna Hirzel, Bürgermeister Heinrichs Tochter. Dessen Ururenkel:

Hans Schinz, geb. 1837, (Sohn des Kunstmalers Hans Georg und der Maria geb. Bochler von Konstanz), vermählt 1864 mit Anna Julia Bleuler, geb. 1843, von Feuerthalen. Kaufmann in Liverpool.

Kinder: a) Hans Kaspar, geb. 1865.
b) Julia Lucy, geb. 1866.
c) Susanne Dore Caecilie, geb. 1868.

Schwester:

Anna Barbara, geb. 1831, vermählt 1852 mit Joh. Leonhard Pfenninger, Pfarrer in Ossingen, †.

II. Ast.

Glocke und Alter Seidenhof.

Stifter: Hans Rudolf, 1705—1760, Handelsherr und Fabrikant; uxor Regula Ott.

Gemeinsamer Stammvater des 1. und 2. Zweiges ist dessen Enkel Hans Rudolf, geb. 1762, Banquier und Direktor zur Glocke; uxor: Anna Katherina Huber.



1. Zweig.

Stifter: Heinrich Schinz, im alten Seidenhof, eidg. Oberst; uxor: Anna Gessner. (Bruder des Stifters des 2. Zweiges). Dessen Enkel:

Max Schinz, geb. 1864, (Sohn von Sensal Hermann und der Friederike Bertha geb. Scheuchzer), Dr. phil., Privatdocent an der Universität Zürich, Pfarrer in Affoltern bei Zürich, vermählt 1890 mit Anna Mousson, geb. 1867, von Zürich, Rechtskonsulent Dr. jur. Georgs und der Karoline Meyer Tochter.

Kinder: a) Maria, geb. 1891.
b) Elisabeth, geb. 1893.
c) Gertrud, geb. 1897.
d) Adelheid Beatrix, geb. 1900, † 1901.

Geschwister:

1. Paul Eduard, geb. 1868, Kaufmann in San Paolo.
2. Anna Caecilie, geb. 1851, † 1898.
3. Marie Hedwig, geb. 1853, vermählt 1877 mit Gilfried Reeve, † 1882.
4. Franziska, geb. 1855, vermählt 1882 mit Arthur Reeve aus Burton (England).
5. Adele, geb. 1857, Adoptivtochter ihrer Vatersschwester, Frau C. Pestalozzi.
6. † Rudolf, geb. 1870, † 1899, gew. Farmer, vermählt mit Julie Voegeli, aus Zürich.
   Tochter: Hedwig, geb. 1897.

Vatersgeschwister:

1. Caecilia, geb. 1819, Witwe 1882 von Banquier Hans Konrad Pestalozzi.
2. † Albrecht Emil, geb. 1817, † 1887, Dr. phil., Professor an der Universität Zürich, vermählt mit Albertine Leuenberger, geb. 1831.
   Kinder: a) Albert, geb. 1851, Elektrotechniker, vermählt 1904 mit Maria Winiger, geb. 1847.
   b) Berta, geb. 1853.
   c) Klara, geb. 1853.
   d) Ernst, geb. 1854, vermählt 1889 mit Klara Müller, geb. 1866, von Lausen.

Kinder: aa) Margaretha, geb. 1890.
bb) Emil, geb. 1891.
cc) Gertrud, geb. 1893.
dd) Helene, geb. 1894.
ee) Rosa, geb. 1898.

3. Fanny, geb. 1825, vermählt mit Fürsprech Heinrich Spöndlin von Zürich, †.

2. Zweig.

Stifter: Hans Kaspar, 1797—1832, Kunstmaler; uxor: Dorothea Hirzel. (Bruder des Stifters des 1. Zweiges.) Dessen Enkel:

Hans Schinz, geb. 1858, Sohn von Eisenhändler Hans Rudolf und der Julie geb. Voegeli), Dr. phil, ordentlicher Professor der Botanik an der Universität Zürich, vermählt 1889 mit Dorothea Amalie Frey, geb. 1867, von Küsnacht.

Kinder: a) Julia Dorothea, geb. 1891.
b) Hans, geb. 1891.
c) Anna, geb. 1894.
d) Emilie, geb. 1896.
e) Fritz, geb. 1900.

Bruder:

† Emil, geb. 1866, † 1898, gewes. Apotheker, vermählt mit Berta Gerbert, geb. 1864, aus Lahr (Baden).

Kinder: a) Anna Margaretha, geb. 1894.
b) Julie Berta, geb. 1895.
c) Karoline Elisabetha, geb. 1898.

Grossvatersbruder:

† Mathias, geb. 1805, † 1866, gewes. Pfarrer, vermählt mit Margaretha Irminger.

Sohn: Joh. Rudolf, geb. 1840, Kaufmann in Lyon.

3. Zweig.

Stifter: Kaspar, 1729—1790, Handelsherr im Napf; uxor: Esther von Orelli. Dessen Urenkel:

Karl Emil Schinz, geb. 1836, (Sohn von Pfarrer Joh. Rudolf zu Neuchâtel und der Maria Elisabetha Pfeiffer, von

Neunkirch, Schaffhausen), vermählt 1862 mit Natalie Ida Henriette Diethelm, geb. 1843, aus Uttweil (Thurgau). (Neuchâtel.)

Kinder: a) Paul Ernst, geb. 1866, Pfarrer in Couvet bei Neuchâtel, vermählt 1892 mit Margaretha Esther Hartmann, geb. 1869, von Biel.

Kinder: aa) Rudolf Ernst, geb. 1893.
bb) Margareta Berta, geb. 1895.
cc) Peter Hermann, geb. 1898.
dd) Marie Therese, geb. 1905.

b) Karl Rudolf, geb. 1868, Kaufmann, Infanterie-Major, vermählt 1894 mit Martha Quinche, geb. 1872, von Neuchâtel, in Neuchâtel.

Kinder: aa) Martha Germaine, geb. 1895.
bb) May Nelly, geb. 1900.
cc) Marcelli, geb. 1904.

c) Joh. Albert, geb. 1870, Dr. phil., Professor in Philadelphia.

d) Hermann, geb. 1872, Dr. med., prakt. Arzt, vermählt 1901 mit Magdalena Romang, geb. 1881, von Travers, in Travers bei Neuenburg.

Kinder: aa) Madeleine Emilie, geb. 1902.
bb) Georgetti Isabelle, geb. 1903.
cc) Bertha Marguerite, geb. 1904.
dd) Robert Hermann, geb. 1906.
ee) Marthe, geb. 1907.

e) Ulrich Walter, geb. 1879, Dr. phil., Professor in St. Imier, vermählt 1904 mit Berta Marguerite Marsauche, geb. 1883, von Alais.

III. Ast.

Stifter: Heinrich (1705—1762), Handelsherr, Amtmann zu Embrach; uxor: Anna Magdalena Faesi. Gemeinsamer Stammvater nachfolgender zwei Zweige ist dessen Sohn: Heinrich Schinz (1727—1792), Zunftmeister zum Weggen, Obervogt im Neuamt und Statthalter; uxor: Barbara Esslinger vom gelben Haus

1. Zweig.

(Waren Mit-Gerichtsherren von Kempten, an welcher Gerichtsherrschaft durch Erbschaft beteiligt.)

Hans Schinz, geb. 1838, Sohn von Sensal Hans und der Anna geb. Schlecht, gewes. Kanzlist. (Urenkel von Statthalter Heinrich.)

Schwestern:

1. Mathilde Dorothea, geb. 1831.
2. Sophie Henriette, geb. 1848.

Vatersbruder:

† David, geb. 1805, † 1849, vermählt mit Regula Elisabeth Meyer (Rosen).

Sohn: † Gustav Emil David, geb. 1845, † 1871, vermählt 1867 mit Rosa Friederika Iselin, geb. 1848, von Biel, in Bern.

Sohn: Gustav Emil, geb. 1869 in Bern.

2. Zweig.

Stifter: Melchior, 1771—1813, Postdirektor; uxor: Veronika Scheuchzer. Sohn von Statthalter Schinz-Esslinger. Dessen Enkel:

Joh. Heinrich Schinz, geb. 1822, (Sohn von Fürsprech Joh. Heinrich und der Regula geb. Hofmeister), vermählt 1857 mit Berta Isler, geb. 1840, von Erlenbach. Cigarrenfabrikant in Blackwolf-Wiskonsin.

Kinder; a) Emma Hermine Berta, geb. 1858.
b) Anna Ida, geb. 1866.

Brüder:

1. Hermann, geb. 1827, Farmer in Kalifornien.
2. Theodor, geb. 1830, Rechtsanwalt und Notar in Chicago, vermählt 1851 mit Barbara Zentner, geb. 1837, von Elm.
   Kinder: a) Theodor, geb. 1853, Kaufmann in Chicago.
   b) Josephine, geb. 1863.
3. Emil, geb. 1832, Farmer in Blackwolf-Wiskonsin, vermählt 1857 mit Maria Zentner, geb. 1838, von Elm.
   Kinder: Amerikanische Staatsbürger, und in Zürich nicht angemeldet.

4. Jakob Ludwig, geb. 1839, öffentlicher Notar in Appletown, vermählt 1863 mit Katharina Ostertag, geb. 1841, von Westernhausen.
   Kinder: a) Georg Ludwig, geb. 1864.
   b) Heinrich Valentin, geb. 1865.
   c) Edgar Walter, geb. 1876.
5. Alfred, geb. 1840, Blechwarenfabrikant in S. Francisco, vermählt 1871 mit Karoline Notz, geb. 1852, von Höngg, in Zürich.
   Kinder: a) Karoline, geb. 1872.
   b) Henriette, geb. 1873.
   c) Alice, geb. 1874.
   d) Alfred, geb. 1879, Uhrmacher.
   e) Walter, geb. 1883, Kanzlist.

II. Hauptlinie.

Stifter: Pfarrer Kaspar Schinz-Schaufelberger, 1619 bis 1668. (Bruder des Stifters der I. Hauptlinie.) Gemeinsamer Stammvater der nachfolgenden zwei Aeste ist: Leonhard, geb. 1780 (Sohn des Storchenwirtes Jakob); uxor: Katherina Forrer von Winterthur. Dessen Enkel:

Hans Konrad Schinz, geb. 1842 (Sohn des Konrad und der Maria geb. Sigrist), Zivilingenieur und schweizerischer Generalkonsul in Moskau, vermählt 1870 mit Maria Emilie Neumann, geb. 1844, von St. Petersburg.

Kinder: a) Maria, geb. 1878, vermählt 1900 mit Eduard Vollenweider.
b) Hans Konrad, geb. 1880.

Vatersbruderssohn:

† Joh. Rudolf, vermählt mit Friederika Elisabetha Müller.

Kinder: a) Rudolf, geb. 1845, Witwer 1874 von † Katherina Jaureguiberry und 1894 von Anna Maria Angstein.
Kinder: aa) Pierre, geb. 1874, Dessinateur in Paris, verm. 1899 mit Rosine Faist, geb. 1874.
Sohn: René Felix, geb. 1904

bb) Jenny, geb. 1879.
cc) Louise, geb. 1891.

b) Louise, geb. 1849, gesch. Keller, vermählt 1895 mit Dr. jur. Friedrich Meyer von Hottingen-Zürich, in Dübendorf.

Schlumberger.

Ratsgeschlecht des Freistaats Mülhausen.
Burgerrecht 1545.
Zunftmeister 1594.
Kleiner Rat 1613.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 511.)

---

v. Schmid.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1400.
Kleiner Rat 1445.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 513).

Schneeli.

Landvogtsgeschlecht des Freistaats Glarus.
Landrecht vor 1520.
Ratsherr 1644.
Landvogt 1654.
Reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. II, Seite 481.)



Schnyder v. Wartensee.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht 1492.
Grosser Rat 1705.
Kleiner Rat 1712.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 516.)

Schobinger.

Ratsgeschlecht der Stadt St. Gallen.
Burgerrecht 1378 und 1525.
Kleiner Rat 1550.
Bürgermeister 1632.
Reformiert.

Geschichtliches.

Urkundlich kommt 1282 Hermannus de Schowingen als äbtischer Lehenmann auf dem Weier-Gut in Tablat vor. — Nachdem St. Gallen 1377 das Patronat über Altstätten erworben hatte, sowie das Recht, Bürger ausserhalb der Stadt aufzunehmen, liess sich mit andern Kunrat Schawinger aus dem Flecken Schowing 1378 ins st. gallische Bürgerrecht aufnehmen. — 1369 und 1389 erscheint Cunrat Schowinger, der Suter, der ältere, und 1390 Cunrat Schowinger, der Schnyder, der jüngere. Ein Zusammenhang der vorigen mit den jetzigen Schobinger ist nicht festzustellen.

Urkundlicher Stammvater des Geschlechtes ist Hans Schobinger, Schultheiss zu Wyl 1439—1456, dessen Vorfahren aus dem benachbarten Städtchen Schwarzenbach stammen sollen. Er heiratete Margareta Hug, verwitwete Bender. — Ihr Sohn Hans macht 1475 eine Vergabung an St. Niklausen Kirche in Wyl. — Sein gleichnamiger Sohn Hans (1449—1521) war für den Abt von St. Gallen Hauptmann und Vogt von Schloss Oberberg. Seine drei Söhne: Hieronymus (1487—1560), Heinrich (1489—1537) und Bartholome (1500—1585) erhielten 14. Oktober 1531 von Kaiser Karl V. einen Wappenbrief. —

Hieronymus war Landeshauptmann in Wyl; Heinrich siedelte nach München über, wo er zu Ansehen gelangte und Ratsherr wurde, während sein Enkel Georg (geb. 1684) Stadtkämmerer und hiernach Bürgermeister von München war. — Der Sohn Hieronymi, Joseph (1517—1561) folgte seinem Onkel nach München, wo er ebenfalls das Bürgerrecht erlangte und Ratsherr wurde. Seine Nachkommen verzweigten sich nach Wien und Brabant. — Beide Münchner Zweige scheinen im 17. Jahrhundert ausgestorben zu sein; wenigstens fehlen seitdem weitere Nachrichten hierüber. — Eine Aufzeichnung, nach welcher dieser Zweig sich auch nach Luzern verbreitete, scheint nicht richtig zu sein, da die Luzerner gleichnamige Familie ein ganz anderes Wappen führt.

Der dritte der obgenannten Brüder, Bartolome (1500 bis 1585), ist der nähere Stammvater der St. Galler Schobinger, indem seine Heirat mit Anna Schappeler, Tochter des Zunftmeisters, seine Aufnahme in das Burgerrecht und in die Notensteiner-Innung begünstigte. Sie erfolgte 1525. — Er erhielt mit seinen beiden Neffen, Joseph, Sohn von Hieronymus, und Heinrich, Sohn von Heinrich, 23. Juni 1560 von Kaiser Ferdinand I. einen zweiten Wappenbrief. Er war ein gelehrter und reicher Mann, auch Liebhaber der Alchemie und besass das Schloss Horn, das er neu aufbaute. — Sein Sohn Tobias (1539—1610) kaufte den Hof Altensteig bei Rheineck; er wird als sehr gelehrt, besonders in Mathematik und Architektur, geschildert. Er hatte nicht nur selbst weite Reisen unternommen, sondern er liess ebenfalls seine neun Söhne für ihre Ausbildung reisen und an Ort und Stelle verschiedene fremde Sprachen erlernen, so dass sie zusammen fast sämtliche europäische Sprachen reden konnten. — Diese neun Söhne erhielten von Kaiser Ferdinand II. am 13. März 1623 einen Adelsbrief, in dem die Schobinger als «uralt adeliges Geschlecht» bezeichnet werden. — Einer von diesen neun Brüdern, Sebastian (1579—1652), war Leibarzt des Erzherzogs, späteren Kaisers Mathias gewesen; er wurde dann Stiftsarzt unter zwei Aebten von St. Gallen und genoss einen weit verbreiteten Ruf, so dass nicht nur vom näheren Toggenburg und Rheintal, sondern auch von den Klöstern Muri und Einsiedeln, von dem Bischof von Konstanz und den schwäbischen Edelleuten seine ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde. Auch war er Ratsherr, Bibliothekar,



Schulrat, Steuermeister, Pannerhauptmann und von 1632—1652 Bürgermeister. — Eine ähnliche Laufbahn befolgte sein Bruder Hieronymus (1581—1631), erst Hofmedicus des Kaisers Mathias, dann geschätzter Arzt in seiner Vaterstadt. Von ihm verfolgt sich das Geschlecht von Vater auf Sohn, bis auf die lebende Generation wie folgt: Tobias (1624—1700), Ratsherr, Eherichter, Bibliothekar, Schulrat; er war ein gelehrter Mathematicus und Physicus, dem auch viele Tagsatzungs- und andere Gesandschaften übertragen wurden; Tobias (1673—1736), Stadtrichter, Eilfer von Pfistern; Christoph (1717—1763), Offizier in niederländischen Diensten; Hans Kaspar (1759 bis 1820), Schulrats-Präsident, Mitglied der Interims-Regierung 1802, Kantonsrat 1808; Julius Hieronymus (1786—1828), Kaufmann; Johann Kaspar Erasmus (1816—1881), Apotheker, Vater der Untenstehenden.

Wappen: Nach dem Diplom von 1560, das den früheren, im Original nicht mehr vorhandenen Wappenbrief, nur unwesentlich berichtigt: in Gold eine auf silberner Kugel stehende naturfarbene Turteltaube. — Helmschmuck: die auf der Kugel stehende Turteltaube zwischen zwei Hörnern, rechts golden mit aus der Spitze wachsender roter Feder, links rot mit goldener Feder. — Nach dem Adelsbrief von 1623 ist das Wappen geviert: $^1/_4$ wie vorstehend, $^2/_3$ von vorn nach hinten schräggeteilt, oben in Schwarz ein schräglinker silberner Balken, unten ganz rot. Helmschmuck: die auf der Kugel stehende Taube zwischen zwei Hörnern, das rechte von Gold über Rot geteilt mit einer goldenen zwischen zwei roten Federn an der Spitze, das linke von Schwarz über Silber geteilt mit einer schwarzen zwischen zwei silbernen Federn; die Hörner sind seitwärts nach aussen je mit vier grünen Tannenreisern besteckt.

Personenbestand.

Julius Heinrich Schobinger, (Sohn von Joh. Kaspar Erasmus und Barbara Zwicky), geb. 5. März 1852, Apotheker, in St. Gallen, vermählt I. am 2. November 1885 mit Fanny Mathilde Saxer (Tochter von Lukas, Ratsherr in Altstätten, und Bertha Lutz), geb. 1. Juli 1858, † 26. Februar 1887; II. am 28. August 1889 mit Fanny Wilhelmine Erhardt (Tochter von Georg Friedrich, Direktor der Taubstummenanstalt, und Clementina Huber), geb. 2. Mai 1865.



Kinder II. Ehe:

a) Susanna Helene, geb. 25. Juni 1891.
b) Clara Ernestina, geb. 7. August 1893.
c) Julie Frieda, geb. 25. September 1895.
d) Felix Friedrich, geb. 9. Oktober 1899, † 11. April 1902.

Geschwister:

1. Augusta Sophie, geb. 10. März 1856.
2. Susanna Katharina, geb. 9. September 1857.
3. Johanna Barbara, geb. 16. Februar 1860, vermählt 22. Februar 1882 mit Georg Daniel Hermann Zollikofer (Sohn von Peter Eduard), Ingenieur der städtischen Gas- und Wasserwerke, geb. 1852.
4. Johann Kaspar Traugott, geb. 4. Juli 1861, Kaufmann und Photograph in St. Gallen, vermählt 17. August 1891 mit Ernestine Ammann (Tochter von David, v. Matzingen, Prof. in Frauenfeld, und Albertina Messmer), geb. 30. November 1869.
   Tochter: Fanny Gertrud, geb. 20. August 1894.

Schönauer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1555.
Grosser Rat ....
Kleiner Rat 1633.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 520.)

Schuler.

Häuptergeschlecht des Freistaats Glarus.
Landrecht vor 1333.
Landammann 1556.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. II, Seite 486.)

Schulthess und v. Schulthess-Rechberg.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1500.
Grosser Rat 1520.
Kleiner Rat 1639.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 521.)

Schumacher.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht vor 1500.
Grosser Rat 1520.
Kleiner Rat 1568.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 536.)

---

v. Schwerzenbach.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1400.
Grosser Rat 1512.
Kleiner Rat 1521.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 538.)

Schwytzer v. Buonas.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht 1445.
Grosser Rat 1575.
Kleiner Rat 1633.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I, Seite 539 und Jahrg. II, Seite 774.)

Segesser v. Brunegg.

Aargauische Ministerialen und Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht 1501.
Grosser Rat 1558.
Kleiner Rat 1564.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. II, Seite 491 und 831.)

---

de Seigneux.

Ministériaux du pays de Vaud.
Protestante.
(Voir tome IIe page 509.)

---

v. Sinner.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht um 1450 (?).
Grosser Rat (1455?) 1536.
Kleiner Rat 1679.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Ueber die Herkunft dieses bernischen Schultheissengeschlechtes herrscht ziemliches Dunkel. Aeltere Genealogen bezeichnen als seine ursprüngliche Heimat bald das Wallis, bald aber Basel; weder für die eine noch für die andere Ansicht lassen sich jedoch urkundliche Belege erbringen. Für seine Herkunft aus dem Wallis dürfte wohl nur die Namensähnlichkeit (?) mit der dortigen Familie Schinner sprechen, irgendwelche andere Anhaltspunkte sind dafür kaum zu finden. Ein Hans Schinner erscheint

allerdings laut Udelbuch 1466 als Hausbesitzer zu Bern; doch figuriert schon im Tellbuch von 1448 ein «Hans Sinner der Jung mit Anni sin Ewirtin», der in demjenigen von 1458 als «Hans Sinner der Seckler und Anna sin Husfrau» 200 Gulden vertellt. Dieser letztere war 1455—1458 Mitglied des Grossen Rates. Auch ist schon im Jahrzeitenbuch von St. Vinzenzen zu Bern im XIV. Jahrhundert ein Rudolfus Synner verzeichnet, dessen Jahrzeit auf den 11. Februar fiel. Ein Peter Sinner «bursifex» war laut den Not. Protokollen Peter Falk's 1456—1458 zu Freiburg angesessen. Ein späterer Hans Sinner, vermutlich ein Sohn des vorigen, sass 1485, 1486 und 1490 bis 1492 zu Bern im Grossen Rat. Für die Ansicht, dass die Familie aus Basel stammt, spricht hinwiederum auch nur der Umstand, dass zuverlässigerweise ein Niklaus Sinner 1438 als Domherr zu Basel verstarb, und dass 1466 Schultheiss und Rat zu Basel wegen eines Streithandels zwischen Conrad v. Löwenberg, Heinrich Sinner und anderen ein Schreiben an die bernische Obrigkeit richteten; am Freitag nach Epiphanien 1485 erscheint Hans Zeender «als ein Vogt Heinrich Sinners säligen verlassnen Witwe» in einem Prozess gegen Stoffel Sonntag vor dem bernischen Rat. Ein verwandtschaftlicher Zusammenhang der angeführten Schinner, Synner und Sinner lässt sich mit der heute blühenden Familie dieses Namens nicht nachweisen; auch kommen noch in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts in den bernischen Taufbüchern vereinzelte Schinner und Sinner vor, deren Beziehungen zu derselben nicht klar sind. Ueberdies ist es infolge der damaligen Schreibweise oft äusserst schwierig, im XV. Jahrhundert die Namen «Summer» und «Sinner» auseinander zu halten.

Der erwiesene Stammvater des hier zu behandelnden Geschlechtes ist Heinrich Sinner, nach Einigen ein Sohn des letztgenannten Hans S. Ursprünglich ein Barfüssermönch, seit 1522 Guardian seines Ordens zu Bern und 1523 Guardian des Gotteshauses Königsfelden, trat er, als die dortigen Klosterfrauen bei der Reformation den Orden verliessen und zum grössten Teil zur Ehe schritten, ebenfalls aus dem geistlichen Stand und vermählte sich 1523 oder 1525 mit Agnes v. Mülinen, der vormaligen Priorin des Klosters. Er scheint schon damals Burger zu Bern gewesen zu sein; 1534 wurde er als Stubengenosse zum Roten Löwen (Mittellöwen) angenommen



und 1536 gelangte er in den Grossen Rat. Nach dem Tode seiner Gemahlin, welche schon am 20. Mai 1529 testierte, ihr Testament aber allem nach noch geraume Zeit überlebte, verheiratete er sich kurz vor seinem Tode am 9. Dezember 1542 zum zweiten Male mit einer Dorothea Häri, die nachmals in zweiter Ehe 1543 Jakob Wyss, den Krämer, ehelichte. Von seinen beiden Frauen scheint Heinrich Sinner keine Kinder gehabt zu haben, wohl aber hinterliess er einen natürlichen Sohn namens Philipp, den er in seinem Testament vom 21. August 1542 zum Haupterben einsetzte und seiner Gesellschaft zum Roten Löwen, welcher er ein Legat stiftete, bis zur Erlangung seiner Volljährigkeit als Vögtling zu besonderer Obhut anempfahl. Kurz darauf, am 30. September 1542, noch zu Lebzeiten seines Vaters, der vermutlich im Januar des folgenden Jahres verstarb, wurde Philipp S. von Schultheiss und Rat förmlich gefreit. Am 19. Februar 1547 verheiratete er sich mit Agata Grebolt oder Grebel, einer Tochter des vormaligen Chorherrn zu Zürich und seit 1527 zu Bern verburgerten Heinrich Gr. und der Agata Selsach. Seines Berufes ein Waatmann (Tuchhändler), starb er um 1586, nachdem er von seiner Frau drei Kinder, eine Tochter und zwei Söhne, gehabt hatte. Die erstere, Agata, vermählte sich 1565 mit Simon Hetzel von Lindnach, dem Allerletzten aus diesem alten und verdienten Bernergeschlecht; der jüngste Sohn Niklaus, geb. 1551, beteiligte sich am väterlichen Tuchhandel, gelangte 1580 in den Grossen Rat der CC und starb 1584 vor seinem Vater, ohne von seiner Gemahlin Salome Hägenberg, des Venners Joh. Rudolf H. Tochter, Kinder zu hinterlassen. Der ältere Sohn Heinrich dagegen, geb. 1549, ergriff das Notariat, wurde 1572 Kanzleisubstitut und Ratsexspektant, 1574 Mitglied der CC, Landschreiber nach Interlaken 1575, Gerichtsschreiber und endlich 1580 Landvogt nach Chillon, wo er schon 1584 ebenfalls vor seinem Vater jung verstarb. Von seiner Gemahlin Veronika Tillier, vermählt 1571, hinterliess er mehrere Kinder, worunter zwei Söhne, Heinrich und Niklaus, welche die Stifter der beiden Hauptlinien des im XVIII. Jahrhunderts ziemlich verzweigten Geschlechtes wurden.

Heinrich, geb. 1578, † 1634, betrieb in seiner Jugend das Glaserhandwerk, scheint sich aber später vollständig der Magistratur gewidmet zu haben. Nachdem er schon 1599 in den



Grossen Rat gelangt war, wurde er 1610 Kastlan nach Wimmis, 1620 Kornherr und 1626 Landvogt nach Frienisberg. Von seiner ersten Frau, Margareta Huber, hinterliess er einen Sohn Abraham, geb. 1608, des Grossen Rates 1638, Grossweibel 1643 und Landvogt nach Romainmotier 1646, vermählt 1629 mit Salome Zeender. Bei seinem 1650 erfolgten Tode hinterliess dieser letztere zwei Söhne, von denen der ältere, Heinrich 1630—1690, Schaffner im St. Johannserhaus 1684, Stifter einer ältern, im Mannesstamme 1759 erloschenen Linie ist. Der jüngere, Johann Rudolf 1632—1708, ist dagegen der Stifter der jetzt noch blühenden Linie der ältern Hauptlinie und der Begründer des Glanzes seines Hauses und der führenden Stellung, welche seine Nachkommenschaft das ganze XVIII. Jahrhundert hindurch im Bernischen Staatswesen einnahm. Von Hause aus durchaus unbemittelt, gelang es ihm durch seine staatsmännische Begabung und sonstigen allgemeinen Fähigkeiten die höchsten Ehrenstellen in seiner Vaterstadt zu erlangen und mit Auszeichnung zu bekleiden. In seiner Jugend soll er sogar anfänglich das Kannengiesserhandwerk erlernt haben; jedenfalls widmete er sich aber schon früh dem Notariat. 1656 zum Spitalschreiber ernannt, kam er 1657 in den Grossen Rat, wurde 1662 Teutschseckelschreiber, Landvogt nach Wangen 1668, als erster seines Namens Mitglied des Kleinen Rates 1679, Salzdirektor vom Rat 1683, Welschseckelmeister 1685 und endlich 1696 Schultheiss der Stadt und Republik bis zu seinem Tode. Von Bern wurde er schon im letzten Viertel des XVII. Jahrhunderts mit verschiedenen Gesandtschaften und Missionen betraut; im Neuenburgerhandel war er eines der Häupter der preussischen Partei und wurde in der Folge am 12. März 1706 mit seiner ganzen Deszendenz unter Vermehrung seines Wappens in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Von seiner Gemahlin Katharina Hackbrett hinterliess Schultheiss Sinner zahlreiche Nachkommenschaft, die sich in mehrere Aeste teilte; heutzutage blüht indessen nur noch die Deszendenz seines siebenten Sohnes Abraham 1672—1751, Freiherr zu Grandcourt, Landvogt zu Lenzburg etc. (vergl. Personenbestand) im Mannesstamme fort. Beinahe alle Mitglieder dieser älteren, auf Mittellöwen — später zum Teil auch auf Affen — zünftigen Hauptlinie widmeten sich mit Ende des XVII. Jahrhunderts der Magistratur, nachdem sie das Gewerbe vollständig fallen gelassen hatten, und bekleideten während



des ganzen XVIII. Jahrhunderts fortwährend hohe Staatsstellen; bis 1798 sassen sie ununterbrochen in beiden Räten der Republik. Viele traten in ihrer Jugend auch in fremde Dienste, so besonders in französische, kaiserliche, holländische, piemontesische und später preussische. Besonderer Erwähnung verdienen namentlich Vincenz 1669—1748, zuerst Lieutenant in Frankreich, dann Oberst in kaiserlichen Diensten, welche er um 1711 quittierte, als er ungeachtet seiner Verdienste nicht zum Generalmajor befördert wurde, Landvogt nach Milden 1712 und nach Tscherlitz 1730; Johann Jakob 1666—1758, des Grossen Rates 1701, Landvogt nach Lausanne 1707, Salzdirektor nach Roche 1725 und Salzdirektor von Burgern 1734, Ritter des Venezianischen St. Marcusordens 1705; Philipp Heinrich 1694—1760, des Grossen Rates 1727, des Kleinen Rates 1742, Böspfenniger vom Rat 1746, Venner 1749, Welschseckelmeister 1752, nachdem er 1749 die Schultheissenwürde ausgeschlagen hatte; Friedrich 1713—1791, des Grossen Rates 1745, Landvogt nach Interlaken 1750, des Kleinen Rates 1761, Venner 1766, Teutschseckelmeister 1767 und endlich Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1771 bis zu seinem Tode, seit 1788 Ritter des preussischen Schwarzen Adlerordens, ein durch Leutseligkeit, Geist und Bildung gleich ausgezeichneter Staatsmann, der viel zur Beilegung der Genfer- und Neuenburgerunruhen beitrug und ein Freund literarischer Bestrebungen, in dessen Hause Wieland eine Zeitlang als Erzieher wirkte; endlich Johann Rudolf 1730—1787, «Sinner von Ballaigues», ein Mann von grossen literarischen Kenntnissen, schon 1748 zum Oberbibliothekar ernannt, in welcher Eigenschaft er den lateinischen Katalog der Manuskripte der bernischen Stadtbibliothek (drei Bände) herausgab, des Grossen Rates 1764, Landvogt nach Erlach 1776, auch schriftstellerisch tätig («Voyage historique et littéraire dans la Suisse occidentale»).

Von Besitzungen dieser Linie mögen genannt werden die Freiherrschaft Grandcourt bei Peterlingen 1736—1755, ein Teil der Herrschaft Gerzensee 1738—17.., Worb 1792—1841, Ballaigues bei Orbe 1760—1787, das Rebgut Clindy bei Yverdon um 1780; später Märchligen 1805—1881, das Schloss Landshut 1852—1897. Heutiger Grundbesitz: Mehrere Landgüter in der Umgebung von Bern und das Rebgut Maison blanche bei Yvorne seit 1852.



Dieser älteren sogen. «consularischen» Hauptlinie der Familie (der Deszendenz des Schultheissen Johann Rudolf) wurde seit ca. 1700 im amtlichen Titularstil das Prädikat «vest» zuerteilt.

Niklaus, der jüngere Sohn des Landvogts zu Chillon Heinrich, geb. 1577, † 1629, ein Notar, des Grossen Rates 1608, Chorschreiber 1618 und Landvogt nach Signau 1619, hinterliess von seiner Frau Barbara Wytnauer aus Basel ebenfalls Kinder, von denen sein vierter Sohn Heinrich 1621—1672, des Grossen Rates 1657, und Inselmeister 1666, seines Berufes ein Metzger, die Gesellschaft zu Mittellöwen aufgab und infolge seines Gewerbes diejenige zu Metzgern annahm, wo er 1664 XVIer wurde. Er ist der nähere Stifter desjenigen Astes dieser Linie, der alle andern überdauert hat und erst 1872 im Mannesstamme ausgestorben ist. Auch diese jüngere, von Niklaus und Barbara Wytnauer abstammende Linie, welche stets weniger zahlreich als die ältere blieb, sass fortwährend im Grossen Rat, nahm aber doch nicht die gleiche Stellung wie die ältere ein, mit welcher sie auch mehr und mehr den näheren Zusammenhang verlor. Die meisten ihrer Mitglieder bekleideten ebenfalls Landvogteien und andere Staatsstellen, betrieben aber das ganze XVII. Jahrhundert hindurch noch regelmässig irgend ein Gewerbe; einige ergriffen auch den geistlichen Stand.

Das Wappen der Familie ist nach den ältesten vorhandenen Siegeln (aus dem XVI. Jahrhundert) in rot ein weisser oder lederfarbener Handschuh — ein Umstand, der vielleicht für eine Abstammung vom eingangs angeführten «Seckler» (Säckel- und Handschuhmacher) Hans Sinner 1448 und 1458 sprechen dürfte. Vom XVII. Jahrhundert an wurde der Handschuh in eine aufrechte, mit der Handfläche nach vorn gekehrte rechte Hand umgewandelt und bald darauf auch der Schild von Silber gerandet. Als Helmzier erscheint meist ein sechsstrahliger silberner Stern. Im schon erwähnten Freiherrendiplom, welches der Schultheiss Johann Rudolf am 12. März 1706 vom Kaiser Joseph I. für sich und seine Nachkommen erhielt, wurde ihm neben der Befugnis, sich des Prädikates «Wohlgeboren» zu bedienen, auch sein angestammtes Wappen vermehrt: nämlich der Schild geviertelt, in 1 und 4 in rot die silberne Hand, in 2 und 3 in silber ein rotes durchgehendes Kreuz; über dem Schild zwei gekrönte Helme, als Helmzier auf dem ersten zwischen einer roten und einer silbernen Straussenfeder ein goldener



sechsstrahliger Stern, auf dem zweiten zwischen zwei wechselweise von rot und silber geteilten Flügeln die weisse Hand. Helmdecken des ersten (rechten) Helmes rot-golden, diejenigen des linken rot-silbern. Dieses vermehrte Wappen wurde jedoch von der Familie in Bern nur ausnahmsweise geführt; wohl aber regelmässig im Ausland, wie auch der Freiherrentitel. Das Wappen, dessen sich die ganze Familie in Bern seit Anfangs des XVIII. Jahrhunderts fast durchwegs bediente, ist die weisse Hand im roten, silbergerandeten Schild, bald mit dem Stern zwischen den beiden Straussenfedern, bald mit der Hand zwischen den beiden Flügeln als Helmzier; nur selten mit beiden Helmen.

Das Adelsprädikat «von» haben beide Hauptlinien gleich nach dem Grossratsbeschluss von 1783 zu führen begonnen.

Literatur: Sammlung bernischer Biographien, herausgegeben vom histor. Verein des Kantons Bern; Berner Taschenbuch von 1853, etc.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der beiden folgenden Hauptlinien ist Heinrich Sinner 1549—1584, des Grossen Rates 1574, Landvogt nach Chillon 1580, vermählt 1571 mit Veronika Tillier.

A) Aeltere Hauptlinie.

Stifter Heinrich 1574—1634, des Grossen Rates 1599, Kastlan nach Wimmis 1610, Landvogt nach Frienisberg 1626, vermählt I. 1597 mit Margaretha Huber, II. 1612 mit Anna Maria von Büren, III. (?) 1628 mit Ursula Tillier. Gemeinsamer Stammvater der beiden folgenden Aeste ist sein Enkel, der Schultheiss Johann Rudolf 1632—1708, vermählt 1655 mit Katharina Hackbrett.

I. Aeltere Linie, zünftig auf Affen.

(Im Mannesstamm erloschen.)

Stifter: Vincenz 1669—1748, Oberst in kaiserlichen Diensten, Landvogt zu Milden 1712 und zu Tscherlitz 1730, vermählt 1700 mit Susanna Elisabet Steiger (schwarz). Sein Enkel Ahasverus Karl, 1754—1821, des Grossen Rates 1795, Oberamtmann nach Schwarzenburg 1803, «Werkmeister im Stein»



(Architekt), nahm als solcher die Gesellschaft zum Affen an, (bei welcher seine Nachkommenschaft verblieb), vermählt 1780 mit Maria Susanna Zeerleder. Dessen Urenkelin:

Sophie Johanna v. Sinner, geb. 3. Dezember 1846, Tochter des † Architekten und Gutsbesitzers im Wittigkofen Beat Rudolf, geb. 14. Dezember 1814, † 24. März 1883 und der † Louise Wilhelmine geb. v. Wurstemberger, vom Wittigkofen, geb. 1. Dezember 1818, vermählt 14. Januar 1842, † 20. Oktober 1880 (Muri b. Bern).

† Grosseltern.

Karl Ludwig, geb. 24. Juli 1781, † 7. Februar 1848, gewesener Kantonskassier, vermählt 14. März 1808 mit Johanna Katharina v. Tscharner, geb. 1787, † 10. Juni 1842.

II. Jüngere Linie, zünftig auf Mittellöwen.

Stifter: Abraham 1672—1751, Freiherr zu Grandcourt, des Grossen Rates 1710 und Teutschseckelschreiber, Landvogt nach Lenzburg 1716, vermählt I. 1698 mit Barbara Jenner, II. 1712 mit Margareta Jenner. Mit dem zweiten und vierten Sohne seines dritten Sohnes Friedrich 1713—1791, Schultheiss der Stadt und Republik 1771, vermählt 1746 mit Julia Marianne v. Wattenwyl, teilte sich die Linie in die beiden folgenden Aeste:

1. Aelterer Ast.

Stifter: Rudolf Ludwig 1748—1790, Major in Frankreich, des Grossen Rates 1785, vermählt 1772 mit Henriette v. Jenner. Sein ältester Sohn Friedrich Ludwig 1773—1847, des Grossen Rates 1814—1831, Besitzer von Märchligen seit 1805 und der Maison blanche zu Yvorne durch seine Gemahlin (die an seine mit Ferdinand v. Sinner — von dem nachmaligen Ast von Landshut — vermählte Tochter Amélie überging), vermählt 1797 mit Katharina Wurstemberger von der Maison blanche, ist der nähere Stammvater der beiden folgenden Zweige.

a) Aelterer Zweig (von Märchligen).

Rudolf Karl Friedrich v. Sinner, geb. 1. September 1831, Dr. jur., Witwer seit 6. April 1906 von † Julie Sophie

Pauline v. Effinger von Wildegg, geb. 4. Januar 1836, vermählt 4. August 1857, Tochter des † Gutsbesitzers zu Wildegg Rudolf v. Effinger und der † Adelheid Sophia Julia geb. v. May (Grosshöchstetten).

Schwester:

Catharina Sophia, geb. Bern 15. März 1827, vermählt am 16. März 1847 mit † Eduard v. Wattenwyl von Diesbach, gewesener Grossrat und Gutsbesitzer zu Diesbach, Witwe seit 14. Dezember 1874 (Diesbach).

Halbschwester aus zweiter Ehe des Vaters:

Charlotte Amalie Caecilia, geb. 12. Juli 1839, vermählt am 16. Dezember 1862 mit † Charles Calvert Eden, gewesener kgl. Grossbritann. Gesandtschaftssekretär in Bern, Witwe seit 10. März 1878 (Märchligen und The Grange bei Taunton, Somerset, England).

† Eltern:

Karl Ludwig Friedrich, geb. 29. Mai 1799, † 10. November 1881, gewesener Offizier im Neuenburger Garde-Schützenbataillon in Berlin, Grossrat 1828—1831 und Gutsbesitzer zu Märchligen, vermählt I. am 30. Juli 1825 mit Margaretha Sophie v. Tscharner, geb. 12. Juli 1806, † 11. Dezember 1836, II. am 30. Juni 1838 mit Caecilia Fischer von Reichenbach, verw. v. Schiferli, geb. 17. Juli 1812, † 12. September 1852.

b) Jüngerer Zweig (vom Schlössli und vom Hubel).

Stifter: Johann Rudolf, geb. 16. August 1800, † 15. Oktober 1880, gewesener Amtsrichter und Besitzer vom Weissenstein, vermählt am 18. März 1825 mit Constantia Helena Katharina v. Kirchberger, geb. 31. August 1805, † 11. Januar 1849. Dessen Urenkel:

Johann Rudolf Kirchberger v. Sinner, geb. Bernita (Bromley, England) 23. Februar 1890.

Geschwister:

1. Violet Helen Mildmay, geb. Bernita 29. April 1891.
2. May Constance Marion, geb. Bournemouth 6. Dezember 1893.
3. Marguerite Eugénie Sophie, geb. Bern 6. Februar 1902.



Mutter:

Florence Maud geb. Ricketts, geb. zu Upham (Hants, Hampshire) 9. August 1865, Tochter des † Arthur William Ricketts of the Privy Council Office und der † Emma geb. Hatchard, vermählt am 25. April 1889 zu London mit † Rudolf Alfred Eduard v. Sinner, geb. 2. Februar 1864, Sohn des † Gutsbesitzers im Schlössli Gabriel Emanuel Eduard (s. u.) aus dessen erster Ehe mit † Julia Emma Maria v. Mutach, geb. 6. August 1839, vermählt 8. Juli 1858, geschieden 30. Dezember 1878, † 7. Februar 1895; Witwe seit 1. Dezember 1901 (Monrepos bei Bern).

Vatersschwester:

Eugenia Maria Helene, geb. Bern 30. Januar 1868.

Stiefgrossmutter und Stiefgeschwister des Vaters:

Mary geb. Borchardt aus Berlin, geb. 1. Juni 1867, Tochter des † Karl Wilhelm Borchardt und der † Marie Alexandrine Rosa geb. Oppenheim, vermählt in Berlin am 23. Januar 1886 mit † Gabriel Emanuel Eduard v. Sinner, geb. 7. Mai 1834, gewesener Gutsbesitzer im Schlössli bei Bern (s. oben); Witwe seit 4. Mai 1894.

Kinder: a) Ferdinand Adolf Ludwig Rudolf, geb. 27. Juli 1887.
b) Karl Alfred Kurt, geb. 10. Februar 1889.
c) Emma Evelyn Lily, geb. 27. April 1890.
d) Mary Magdalena Alexandra, geb. 30. November 1893.

Grossvatersbruderswitwe und deren Töchter:

Berta Caecilia geb. v. Mutach (Schwester von † Julia Emma Maria v. Sinner geb. v. Mutach), geb. 6 August 1835, Tochter des † gew. Hauptmanns und Gutsbesitzers zu Holligen Arnold Ludwig v. Mutach und der † Sophie v. Zehender von Riedburg, vermählt am 23. Oktober 1862 mit † Ferdinand Johann Rudolf v. Sinner, geb. 27. Juni 1830, gewesenem Genieoffizier in Oesterreich, eidgen. Obersten und Burgerratspräsidenten und Gutsbesitzer auf dem Hubel und im Weissenstein; Witwe seit 26. Februar 1901 (Hubel bei Bern).

Töchter: a) Sophie Anna Constantia, geb. 15. November 1865, verlobt Februar 1909 mit Graf



Eberhard v. Mülinen, Kammerherr Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preussen.

b) Wilhelmine Gertrud Maria, geb. 24. September 1868, vermählt am 28. September 1893 mit Karl David Friedrich v. Fischer, Fürsprecher und Burgerratspräsident.

2. Jüngerer Ast (von Landshut).

Stifter: Abraham Friedrich 1751—1810, des Grossen Rates 1785, Landvogt nach Wiflisburg 1788, vermählt 1781 mit Maria Magdalena Tscharner vom Rothaus. Dessen Ururenkel:

Friedrich Karl Ferdinand Maximilian v. Sinner, geb. Saarbrücken 24. August 1875, kgl. preuss. Oberleutnant bei der Maschinengewehrabteilung Nr. 2 (Bitsch), vermählt am 17. Juli 1906 in Liegnitz mit Sophie Ida Elly v. Natzmer, geb. zu Herrnstadt in Schlesien 18. Juli 1878, Tochter des Oberstleutnants a. D. . . . v. Natzmer und der Elly geb. v. Hertell.

Sohn: Sieghard Maximilian Oldwig Fritz, geb. 4. Mai 1907 zu Liegnitz.

Schwestern:

1. Marie Emilie Melanie, geb. Saarbrücken 10. November 1873 (Freiburg i. Br.).
2. Olga Anna Agnes Marie Louise Irmgard, geb. Freiburg i. Br. 6. Mai 1879, vermählt daselbst am 29. Mai 1901 mit Armin v. Schönfeldt, kgl. preuss. Leutnant im 5. Feldartillerie - Regiment Nr. 76 und fürstl. detmoldischer Kammerherr und Stallmeister.
3. Maria Emilie Helene Erika, geb. Freiburg i. Br. 6. Juni 1885.

Mutter:

Melanie Louise Julie geb. v. Bieberstein, geb. Magdeburg 17. Oktober 1852, Tochter des † Hauptmanns und Komp.-Chef im Infanterie-Regiment Nr. 27 zu Magdeburg Gustav Leopold v. Bieberstein und der † Marie geb. Mehl, vermählt zu Mainz am 26. September 1872 mit † Maximilian Rudolf Ferdinand Ludwig v. Sinner, gewesener kgl. preuss. Ritt-



meister z. D., Ehrenritter des Johanniter-Ordens; Witwe seit 4. Juni 1905 (Villa Landshut, Freiburg i. Br.).

Vatersgeschwister:

1. Agnes Emilie Henriette Amalia, geb. Bern 7. Januar 1850, vermählt zu Landshut am 15. Juni 1867 mit † Hans Paul Herwarth v. Bittenfeld, gewesener kgl. preuss. Major a. D.; Witwe seit 23. Juni 1893 (Breslau).
2. † Rudolf Johann Friedrich, geb. Bern 22. Mai 1851, kgl. preuss. Oberleutnant a. D. und Gutsbesitzer in der Maison blanche bei Yvorne, vermählt in Luxemburg am 20. Oktober 1877 mit Marie Franziska Emma Wolff aus Luxemburg, geb. 3. Februar 1854 (katholisch), Tochter des † Johann Baptist Wolff und der Catharina geb. Humbert; Witwe seit 27. Februar 1900 (Maison blanche b. Yvorne).
   Kinder: a) Friedrich Wilhelm Rudolf Ferdinand, geb. Saarburg 11. September 1878.
   b) Karl Alphons August Udo, geb. Wiesbaden 23. Dezember 1879, Dr. jur. und Advokat in Vivis.
   c) Katharina Henriette Emilie Emma Anna, geb. Wiesbaden 28. März 1887 (katholisch).
   d) Franziska Pauline Maria Kyburga Emilie, geb. Wiesbaden 20. September 1888 (katholisch).
3. Maria Sophie Maximiliane Agnes, geb. Landshut 28. August 1859, vermählt daselbst 27. September 1879 mit Karl v. Engelbrecht, kgl. preuss. Generallieutenant z. D. (Bonn).

† Grosseltern:

Karl Ferdinand, geb. 17. Dezember 1817, † 19. Oktober 1895, gewesener kgl. preuss. Premier-Leutnant a. D., R. Rr. des Johanniter-Ordens, Gutsbesitzer zu Landshut und in der Maison blanche, vermählt am 26. Dezember 1846 mit Catharina Emilie v. Wattenwyl von Landshut, geb. 30. März 1826, † 13. September 1889 (Tochter des Gutsbesitzers zu Landshut. Rudolf Wilhelm v. Wattenwyl und der Marie Henriette Emma geb. v. Sinner von Märchligen).

B) Jüngere Hauptlinie, auf Metzgern zünftig (erloschen).

Stifter: Niklaus 1577—1629, des Grossen Rates 1608, Landvogt nach Signau 1619, vermählt mit Barbara Wytnauer.

Sophie Caroline, geb. 5. Juni 1837 (Tochter des † Gutsbesitzers zu Kräyigen Rudolf Albrecht v. Sinner, geb. 24. Mai 1804, † 20. Oktober 1872 aus seiner ersten Ehe mit † Catharina Elisabeth Marie v. Wattenwyl, geb. 2. März 1817, vermählt 22. April 1836, † 10. März 1845), vermählt am 27. Oktober 1859 mit † Albrecht Emanuel v. Bondeli, gewesener Spitaleinzieher; Witwe seit 1. Februar 1895. † 3. Juni 1909.

Stiefschwester:

Ida Elise Maria, geb. 4. April 1850 (Tochter von Rudolf Albrecht aus seiner zweiten Ehe mit † Caroline Sophie Manuel, geb. 28. Januar 1827, vermählt 8. März 1849, † 3. September 1900), vermählt zu Muri 8. März 1871 mit Heinrich Friedrich Mayü aus Schaffhausen und Bern, Gutsbesitzer in Kräyigen bei Muri.

† Grosseltern.

Rudolf Gottlieb Emanuel, geb. 15. Februar 1772, † 18. Juni 1852, gewesener Sekretär des Kirchenrates, vermählt 1800 mit Rosina Maria Anna Wagner, geb. 29. Dezember 1783, † 13. November 1842.

L. v. T.

Socin.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1560 und 1565.
Grosser Rat . . . .
Kleiner Rat 1606.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 541.)

---

v. Sonnenberg.

Ratsgeschlecht des Freistaats Luzern.
Burgerrecht vor 1357.
Grosser Rat 1452.
Kleiner Rat 1486.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 545.)

---

von Speyr.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht vor 1469.
Grosser Rat 1563.
Kleiner Rat 1583.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. II, Seite 690.)

Spöndli.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1543.
Grosser Rat 1630.
Kleiner Rat 1623.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 547.)

Sprecher v. Bernegg.

Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Landrecht 1340.
Bundslandammann 1677.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 548.)



Stadler.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1504.
Grosser Rat 1517.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. II, Seite 514.)

Staehelin und Stehelin.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1520.
Grosser Rat 1542.
Kleiner Rat 1609.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 562.)

Steck.

Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1617.
Grosser Rat 1622.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 556.)

Stehelin.

(Vgl. Staehelin.)

---

v. Steiger (die weissen).

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht um 1448.
Grosser Rat 1452.
Kleiner Rat 1503.
Evangelisch-Reformiert und Katholisch.
(Vgl. Jahrg. II, Seite 518.)

---

v. Steiger (die schwarzen).

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht um 1540.
Grosser Rat 1577.
Kleiner Rat 1618.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II, Seite 545.)

---

v. Steiner. (Steiner v. Uetikon.)

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1529.
Grosser Rat 1585.
Kleiner Rat 1619.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 577.)

Steinfels.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1600.
Kleiner Rat 1688.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 578.)



Stettler.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht um 1500.
Grosser Rat 1541.
Kleiner Rat 1596.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 579.)

Stickelberger.

(Stückelberg u. Stückelberger).

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht vor 1387.
Grosser Rat 1683.
Kleiner Rat 1690.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 588.)

Stockar
und v. Stockar-Scherer-Castell.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1568.
Grosser Rat 1734.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 595.)

Stückelberg.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht vor 1387.
Grosser Rat 1683.
Kleiner Rat 1690.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 597, 588 ff.)

---

v. Stürler.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Eintritt in das bernische Burgerrecht: Erste Hälfte des XV. Jahrhunderts.
Grosser Rat 1472.
Kleiner Rat 1508 oder 1512.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Die Vorfahren dieses alten, sowohl im bernischen Staatswesen als auch im fremden Militärdienst wohlverdienten Geschlechtes gehörten aller Wahrscheinlichkeit nach zu den kleinen freien Grundsassen der burgundischen Landgrafschaft, welche 1388 und 1406 an die Stadt Bern kam. Vom XIV. Jahrhundert an bis in die erste Hälfte des XVI. finden sich Träger des Namens Stürler zu Bolligen, Bantigen, Vechigen, Balm sowie auch zu Ferrenberg und zu Obermuhleren; in Bern selber wurde der Name im XV. Jahrhundert und auch noch später hin und wieder auch Türler und Dürler geschrieben.

Als Bebauer einer Schuppose zu Vechigen erscheint zum ersten Male am 5. März 1334 ein N. N. dictus Stürler; ein Ulrich Stürler erscheint am 2. Juli 1356 als Bebauer einer halben Schuppose zu Bantigen. Ein Peter Stürler von Ferrenberg figuriert 1405 als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Thorberg. Ein anderer Peter Stürler findet sich in Bern 1425 als Stubengenosse zum Roten Löwen und 1435 als Weibel; möglicherweise ist er mit Peter Türler, dem Weibel, identisch,



der 1441 mit Elisabeth seiner Frau einen Bodenzins im Altenberg kauft. Etwas später erscheinen als Burger zu Bern 1443 Niklaus oder Clewi Stürler von Obermuhleren, Peter Stürler 1444 als Besitzer eines Hauses an der Spitalgasse und 1466 Niklaus oder Niggli Stürler von Ferrenberg als Besitzer eines Hauses am Stalden.

Urkundlicher Stammvater der heutigen Stürler ist Johann oder Hänsli, wohnhaft im Gerberngraben, der von 1472—1480 Mitglied des Grossen Rates der CC und 1476 Beisitzer am Stadtgericht war. Zusammen mit einem Bendicht Stürler nahm er 1475 als Auszüger von Obergerwern am Zug nach Biel teil. Von seiner Frau Agnes (Wabrer?), die am Samstag nach Franzisci 1486 als «Ness, Hannsen Stürlers seligen unsers Burgern eliche Husfrauen» anlässlich eines Prozesses vor den CC erscheint und laut Tellbuch von 1494 als seine Witwe («die alte Stürlera») 700 ℔ vertellte, hinterliess Johann einen Sohn Peter, der 1494 mit seiner Frau 500 ℔ vertellte. Ebenfalls im Graben wohnhaft, kam Peter 1498 (1492?) in den Grossen und 1512 in den Kleinen Rat. Er nahm auch an den italienischen Feldzügen teil und wurde später mit Haller und Manuel einer der eifrigsten Vorkämpfer der Reformation in Bern. 1527, 1535 und 1538 gelangte er zur Vennerwürde; ein tüchtiger Staatsmann, wurde er laut Abschieden und Instruktionsbüchern von 1511—1536 von der bernischen Regierung nicht weniger als 66 Mal mit diplomatischen Missionen an die eidgen. Tagsatzungen, nach Savoyen etc. betraut. Zweimal verheiratet, zuerst mit einer Adelheid (von Eyg?) und sodann mit Dorothea Thaler, hinterliess Peter einen Sohn Hans, † 1530, des Grossen Rates 1515, Landvogt nach Laupen 1520, Kastlan nach Frutigen 1526 und Zeugwart 1528, vermählt 1512 mit Ursula v. Grasswyl. Dessen älterer Sohn Peter, des Grossen Rates 1531, Kastlan nach Wimmis 1539, Senator 1543 und 1553, Gubernator nach Aelen 1543 und Landvogt nach Milden 1548, ein sehr begüterter Mann, welcher dem König von Frankreich eine grosse Summe baren Geldes lieh, zu deren Wiedererlangung er im Oktober 1561 den Schutz seiner Regierung anrufen musste, hatte von dreien Frauen zahlreiche Deszendenz, die aber schon mit seinem einzigen überlebenden Enkel Johann Rudolf erlosch, der erst 19 Jahre alt, im Dienste des Königs von Navarra 1587 im Feldzug gegen die Ligue ums Leben kam.



Dieses letzteren Peters jüngerer Bruder Gilgian, des Grossen Rates 1543, Landvogt nach Ripaille 1547, nach St. Johannsen 1553, nach Saanen 1563, des Kleinen Rates und Kornherr 1570, † im gleichen Jahre, hinterliess von Anna v. Mülinen fünf Söhne und zwei Töchter, von denen einzig Abraham, der jüngste Sohn 1566—1624, von der damals grassierenden Pest verschont blieb und das Geschlecht fortpflanzte. Des Grossen Rates 1585, Landvogt nach Oron 1588, Senator 1595 und wiederum 1603, Gubernator nach Aelen 1597, Venner zu Gerwern 1603 und endlich 1611 Welschseckelmeister, erhielt derselbe 1617 anlässlich einer Gesandtschaft an den Herzog von Savoyen von diesem eine goldene Ehrenkette; von seiner Gemahlin Agatha Wurstemberger npt. 1584 hatte er im ganzen 15 Kinder, worunter sieben Söhne, von denen sechs das von dieser Zeit an reich verzweigte Geschlecht (die Zahl von Abrahams Kinder und Kindeskinder belief sich im ganzen auf 80!) in ebensovielen Hauptlinien weiterführten.

Die älteste Linie von Abraham II 1585—1628, des Grossen Rates 1619 und Herr zu Toffen, vermählt mit Johanna May, erlosch 1742 mit Johann Anton 1682—1742, des Grossen Rates 1718 und Landvogt nach Aarwangen 1738, welcher von seiner Gemahlin Anna Katharina Mutach, npt. 1718, keine Söhne hinterliess.

Die zweite Linie von Samuel 1587—1628, des Grossen Rates 1621, vermählt mit Elisabeth Wyttenbach, erlosch 1731 mit Samuel, Offizier im Regiment von Erlach in Frankreich.

Die vierte Linie, von Vinzenz 1592—1670, des Grossen Rates 1619, Landvogt nach Milden 1628, Senator 1636, Kirchmeyer vom Rat 1645, Venner zu Gerwern 1646, 1655, 1660 und 1666, und seiner Frau Anna Willading abstammend, erlosch im direkten Mannesstamm 1777 mit Carolus, Oberst in Holland und des Grossen Rates 1755, welcher von seiner Gemahlin Rosina Elisabeth Tschiffeli, die ihm die Herrschaft Bümplitz zugebracht hatte, nur Töchter hinterliess.

Der sechste Sohn des Welschseckelmeisters Abraham, David 1594—1620, des Grossen Rates 1619, fiel als Hauptmann 1620 bei Tirano; seine mit Katharina Güder erzeugten Kinder starben alle schon in der Jugend.

Die siebente und jüngste Hauptlinie endlich, abstammend von Johannes 1600—1676, des Grossen Rates 1629, Landvogt



nach Chillion 1642, Herr zu Serraux, und seiner vierten Frau Maria v. Bonstetten, erlosch 1832 mit Rudolf Gabriel, geb. 1767, des Grossen Rates und Besitzer von Jegenstorf, der von Elisabeth Bürki keine Nachkommen hinterliess.

Heutzutage blühen noch die dritte und die fünfte Hauptlinie.

Im XVII. und XVIII. Jahrhundert eines der zahlreichsten Geschlechter Berns, widmeten sich die meisten Stürler der Magistratur oder aber dem fremden Kriegsdienst, wo sie es zu den höchsten Chargen brachten. Im Grossen Rate sass die Familie seit 1472 bis 1798 ununterbrochen, im XVIII. Jahrhundert sogar stets in grosser Anzahl (6—15 zugleich); auch im Kleinen Rate war sie vom XVI. Jahrhundert an beinahe stets vertreten. Ausser dem eingangs angeführten Abraham 1566—1624 bekleideten noch zwei die Würde eines Welschseckelmeisters, nämlich Vincenz 1617—1678, Hauptmann in Frankreich, des Grossen Rates 1651, Landvogt nach Morsee 1657, Gesandter nach Turin zum Herzog Franz Emanuel von Savoyen 1663, wo er eine noch heute im Besitz der Familie befindliche und in der Silberkammer des bernischen historischen Museums deponierte, mit dem Medaillonbrustbild des Herzogs und seiner Gemahlin geschmückte 130 cm lange goldene Ehrenkette erhielt, Landvogt nach Lugano 1666, Senator 1670 und Welschseckelmeister 1677, sowie Beat Ludwig 1646—1712, Mitherr zu Serraux, des Grossen Rates 1680, Landvogt nach Trachselwald 1684, Senator 1700 und Welschseckelmeister 1707. Im Jahr 1757 zählte die Familie ein Mitglied des Kleinen, zwölf Mitglieder des Grossen Rates und sechs Landvögte, und ausserdem einen Generallieutenant und zwei Generalmajore in Holland, wo sie zwei Regimenter und sechs Kompagnien besass.

Wie schon erwähnt, traten vom Ende des XVII. Jahrhunderts an überaus viele Angehörige des Geschlechtes in fremde Kriegsdienste, und zwar namentlich in französche und holländische, später auch in sardinische, neapolitanische, russische etc.: So finden sich von 1587—1830 in französischen Diensten 26, von 1676—1829 in holländischen 58, in Sardinien 4, Russland, England, Oesterreich und Schweden je 3, in Preussen und Bayern je 2 und endlich in königl. neapolitanischen Diensten von 1825—1850 7, im ganzen 111 Offiziere.

Von den mancherlei Besitzungen der in Bern vom XVII. Jahrhundert an bis 1798 sehr begüterten Familie sind besonders zu



erwähnen die Freiherrschaft Belp 1624—1700, die Herrschaften Toffen 1608—1628, Bümplitz 1759—1777, Scheunen 1770—1797, Serraux 1620—1825, Cottens, Rossans und Collombier in der Waadt im XVII. und XVIII Jahrhundert, ferner Jegenstorf (in verschiedenen Linien) von 1758 bis heutzutage, sowie ebenfalls Gümligen seit 1760; endlich die Landgüter Nüchteren im XVIII. Jahrhundert, Ursellen 1802 bis ca. 1830, Worblaufen, Graben (Waldegg) bei Zollikofen, Oberried bei Belp, Diemerswyl, eine Zeitlang auch die Propsteigüter zu Amsoldingen (um 1730) und die Grasburg um 1840 u. a. m. Gegenwärtiger Grundbesitz: Die Schlossgüter Jegenstorf und Gümligen, städtische Grundstücke, sowie das Gut Tjomas in Buitenzorg (Java) von 10,000 Hektaren und ca. 24,000 Seelen.

Im Jahre 1651 wurde der Familie in Bern das Prädikat «vert» zuerteilt; das Adelsprädikat «von» trägt sie gestützt auf den Grossratsbeschluss von 1783 seit 1806.

Besonders zu nennen sind nebst den schon angeführten namentlich Vincenz 1662—1734, trat 1677 in die Leibgarde des Prinzen von Oranien, diente sodann 1682—1688 in Frankreich bis zum Hauptmannsgrad, trat 1693 wieder in holländische Dienste, Major daselbst 1696, Oberstlieutnant 1697 im Bernerregiment Montmollin, focht 1704 beim Schellenberg und Höchstädt, zeichnete sich 1706 bei Ramillies aus und besonders als Brigadier 1709 bei Malplaquet, wo er selber verwundet und sein Regiment auf 3 Offiziere und 50 Soldaten reduziert wurde, in der Folge kommandierte er noch bei Douai und Béthune, sowie 1712 in Tournai, nahm aber 1722 seinen Abschied, kehrte nach Bern zurück und wurde im nämlichen Jahre Schultheiss nach Burgdorf; seine Frau Margareta, eine Tochter des Marquis Talon de Hellenegg soll in Bern die ersten Damen- und Teegesellschaften eingeführt haben. Ferner Johann Rudolf 1676—1757, zuerst Hauptmann im Regiment Tscharner in Holland, nahm an den Feldzügen von 1706—1709 teil, wurde 1737 Oberst dieses Regimentes (nun Gumoëns), zog sich 1755 mit dem Grade eines Generallieutenants nach Maastricht zurück, wo er verstarb, von seiner Gemahlin Johanna Jakobea Heldevier einen Sohn Johann Rudolf 1723—1781, Brigadier in Holland hinterlassend, dessen jüngerer Sohn Stifter der sogenannten älteren holländischen Linie der Familie wurde (vergl. Personenbestand). Johann Carolus 1686—1756, ebenfalls zuerst



Offizier im Regiment Tscharner in Holland, dann Oberstkommandant im Bernerregiment Constant 1743—1748, Generalmajor 1748 und Inhaber des vormaligen Regimentes Constant 1756; sein Bruder Beat Ludwig, focht 1743—1746 als Hauptmann und dann als Major im Bernerregiment Gumoëns in Holland, Oberstlieutenant 1747, Oberstkommandant 1748 und Generalmajor daselbst 1755; Ludwig Niklaus 1784—1825, zuerst Offizier in der Bernermiliz, trat 1809 in russische Dienste, zeichnete sich als Hauptmann im Garderegiment Semenowski in den Feldzügen von 1812—1814 aus, Oberst 1816, Oberstkommandant im Leibgardegrenadierregiment 1821, erhielt am 26. Dezember 1825 bei der Militärrevolution in Petersburg eine Wunde, die zwei Tage darauf seinen Tod herbeiführte, nachdem ihn der neue Kaiser Nikolaus I. noch zu seinem Flügeladjudanten und zum Generalmajor ernannt hatte, Ritter des Wladimirordens mit der Schleife zweiter Klasse, des St. Annenordens zweiter Klasse, des preussischen Ordens pour la mérite, des Kulmerkreuzes und der silbernen Medaille für den Feldzug von 1812; sein Sohn Alexander Karl 1825—1901, trat nach Absolvierung der Schule für Gardefähnriche und Kavalleriejunker 1843 in das Leibgarde-Ulanenregiment, Eskadronschef und Flügeladjudant des Kaisers 1847, Oberstlieutenant 1855 und Oberstkommandant des Yamburger Ulanenregimentes 1856—1858, Oberstkommandant des Leibgarde-Ulanenregiments 1858—1864, Generalmajor 1864, Generallieutenant 1872, Generaladjudant des Kaisers Alexander II. 1875, General der Kavallerie 1883 und Mitglied des kaiserl. russischen Reichsrates 1896, machte die Feldzüge von 1849, 1853—1855, 1863, 1877—1878 mit. Adam Carl Emanuel 1807—1890, Generallieutenant in Holland und Adjudant König Wilhelms III der Niederlande. Endlich mögen noch erwähnt werden Johann Rudolf 1771—1861, Besitzer von Jegenstorf bis 1813, des Grossen Rates und Oberamtmann nach Burgdorf 1803, Direktor der Zuchtanstalten 1808, des Kleinen Rates 1810, Oberamtmann nach Fraubrunnen 1815, wiederum des Kleinen Rates und Präsident des Kriegsrates 1821, Artillerieoberst und mehrfach Gesandter an die eidgen. Tagsatzung 1812, 14, 15, 18, 20 und 23, war 1861 mit Landammann Sidler und Altkanzler Mousson einer der einzig noch lebenden Mitunterzeichner des Bundesvertrages von 1815; sowie sein Sohn Moriz 1807—1885, langjähriger Staatsschreiber zu



Bern und Verfasser wertvoller geschichtlicher Arbeiten, namentlich genealogischen Inhalts, und Franz Adolf 1802—1881, ein begabter Maler, Schüler Ingres' in Paris, erhielt im Salon 1842 die Auszeichnung einer Medaille für seine Studie der « Lutteurs » (jetzt im bernischen Kunstmuseum); sein Hauptwerk, 108 grosse Originalkompositionen zu Dantes « Göttlicher Komödie » zeugen besonders von seinem ernsten und ausgebildeten Talent.

Das Wappen der Familie ist schon seit Beginn des XVI. Jahrhunderts in rot eine goldene Garten (Gitter) türe, die auf den ältesten vorhandenen Siegeln von einem Gerbermesser überhöht ist. Dieses Attribut des Gerberhandwerks — urkundlich lässt sich sonst zwar nicht nachweisen, dass Mitglieder der Familie dasselbe ausübten, wenn man vom Wohnsitz im Gerberngraben absieht — liessen die Stürler jedoch schon von der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts an aus ihrem Wappen weg. Die Helmzier ist ein rotbekleideter Frauenrumpf mit aufgelösten Haaren, manchmal zwischen zwei goldenen Büffelhörnern. Devise: « Alta aperta », auch « Espoir vaincra ».

In Bern selber hat die früher so zahlreiche Familie in neuerer Zeit stark abgenommen, dagegen ist sie in beiden noch lebenden Linien in den Niederlanden, namentlich Niederländisch-Indien, zahlreich vertreten. Johann Wilhelm Eduard 1828—1879 (von der älteren Linie, vergl. Personenbestand) wurde 1870 mit dem Titel « Jonkheer » in den erblichen holländischen Adelstand aufgenommen; auch der General Adam Emanuel Karl 1807—1890 (von der jüngeren Linie), vergl. Personenbestand) wurde im gleichen Jahre ebenfalls mit dem Titel « Jonkheer » in den erblichen holländischen Adelstand aufgenommen und zwar unter dem Namen « v. Stürler von Frienisberg », ein Beinamen, der seit 1792 allen Söhnen des Landvogts zu Frienisberg Bernhard Stürler 1725—1783 gegeben und mit der Zeit gewohnheitsrechtlich auch in allen Zivilstandseintragungen seiner in Holland niedergelassenen Deszendenz beigefügt wurde.

Zunftangehörigkeit: Obergerwern; Ludwig Samuel 1768—1840, Architekt und obrigkeitlicher Werkmeister im Steinwerk nahm als solcher die Gesellschaft zum Affen an, bei welcher seine Deszendenz verblieben ist.

Literatur: R. de Steiger, les généraux bernois, Bern 1864; Bernertaschenbuch von 1853, Sammlung bernischer Biographien, herausgegeben vom historischen Verein des Kantons Bern.



Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater ist Abraham Stürler 1566—1624, des Kleinen Rates, Venner und Welschseckelmeister 1611, vermählt 1581 mit Agatha Wurstemberger, dessen dritter und fünfter Sohn die Stifter der folgenden Linien sind.

I. Aeltere Linie.

Stifter: Gilgian 1590—1629, des Grossen Rates 1617, Landvogt nach Bonmont 1626, vermählt I. 1612 mit Maria v. Gumoëns, II. 1615 mit Anna Kirchberger. Seine Enkel Hans Rudolf 1648—1689, Major in Holland, vermählt 1676 mit Johanna Rosina Stürler, und Vincenz 1662—1734, Brigadier in Holland etc., vermählt 1695 mit Margaretha Talon de Hellenegg, sind die Stifter der beiden folgenden Aeste.

1. Aelterer Ast (in Holland und Java).

Gemeinsamer Stammvater der drei folgenden Zweige ist Johann Wilhelm 1774—1855, Oberst in niederländisch-ostindischen Diensten und Gesandter nach Japan (Enkel des Generallieutenants Johann Rudolf 1676—1757 und der Joh. Jakobea Heldevier), vermählt I. 1797 mit Sibylla Elisabeth van Biesen, † 1807, II. 1816 mit Wilhelmine Maria Kohli aus Amsterdam, † 1817.

A) Aelterer Zweig (von Java).

Stifter: Jakob Eduard 1800—1840, in niederländisch-ostindischem Zivildienst auf Sumatra und Java, vermählt I. 1827 mit Johanna Katharina Barkmeyer aus Batavia, II. 1840 mit Sophie J. C. Büchner aus Amsterdam, † 1862. Dessen Enkel:

Jakob Eduard Jonkheer **v. Stürler,** geb. zu Tajoe (Java) 8. August 1855, Dr. jur., gew. königl. niederländischer Minister-resident in Teheran, nun holländischer Generalkonsul zu Athen mit Rang eines ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers J. M. der Königin der Niederlande, vermählt im Haag am 22. November 1898 mit Alida van Wickevoort-Crommelin, geb. 25. November 1864, Tochter des † Eduard van Wickevoort-Crommelin und der Henriette Céline geb. Storm de Grave.



Geschwister:

1. Alphons Ludwig, geb. 1. September 1856, Agronom und Gutsbesitzer zu Buitenzorg (Java), vermählt im Haag . . . . 1882 mit Katharina A. C. F. Koch, geb. 1. Juni 1857, Tochter des † Christoffel Friedrich Koch und der Jeanne geb. Barthelemy.
2. Johanna Wilhelmine Augusta, geb. 11. August 1858, vermählt in Buitenzorg am 13. November 1877 mit † W. Rudolph, gew. Administrator des Stürler'schen Familiengutes Tjomas in Buitenzorg, Witwe seit . . . 1896 (Haag).
3. Friederika Wilhelmine, geb. 29. Oktober 1859, vermählt in Buitenzorg am 25. März 1879 mit † P. Carolus Sol, gew. Hauptmann im Generalstab der niederländisch-ostindischen Armee und Mitglied des Finanzrates von Niederländisch Indien, Witwe seit . . . . (Haag).
4. Johann Wilhelm Eduard, geb. 14. September 1861, Administrator von Tjomas in Buitenzorg, vermählt . . . 1908 in Australien mit . . . ., geb. . . . 18 . ., Tochter des . . und der . . . . . .
5. Viktor Niklaus, geb. 1. September 1864, vermählt am 27. Juli 1904 in Brüssel mit Adele E. Versteghe, geb. 25. Dezember 1870, Tochter des † Joh. E. W. Versteghe und der Johanna M. geb. Menn (Brüssel).

   Kinder: a) Johanna Jacqueline, geb. Batavia 19. Aug. 1905.
   b) Johann Viktor, geb. im Haag 5. Juli 1907.

† Eltern:

Johann Wilhelm Eduard, geb. 24. Januar 1828, † 2. Januar 1890, gew. Gutsbesitzer zu Tjomas, vermählt am 15. November 1854 mit Johanna Dinger aus Batavia, geb. 17. Dezember 1836, † 24. November 1890.

† Vatersbruder und dessen Kinder:

† Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 3. Mai 1834, gew. Direktor der Zuckerraffinerie zu Besito (Java), vermählt am 4. Juni 1870 zu Coedoes mit Helene Clingnett aus Gombang (Java), geb. 24. Dezember 1852, Witwe seit 23. September 1877 (Haag).



Kinder: a) Wilhelmine Helene, geb. 21. Juni 1871, vermählt am . . . . 1893 mit Johann Jakob Thilenius-Kruythof, Kaufmann in Batavia.
b) Alphons, geb. 27. Oktober 1872, Pflanzer in Batavia.
c) Eduard, geb. 8. Dez. 1875, Pflanzer in Batavia.
d) Ludwig, geb. 13. Februar 1877, Pflanzer in Java, vermählt am 28. März 1907 mit . . . . Baumgarten, geb. in Buitenzorg 24. April 1888, Tochter des . . . . Baumgarten und der . . . geb. . . . .

B) Jüngerer Zweig (in Holland).

Stifter: Wilhelm Ludwig, geb. 5. Juli 1802, † 1879, gew. Major der Genietruppen in Java, später in Leyden, Ritter des Wilhelmskreuzes und Kommandeur des Ordens der Eichenkrone von Luxemburg, vermählt 1827 mit Adriana Ripardina van Royen. Dessen Enkel:

Wilhelm Ludwig Emil v. Stürler, geb. in Samarang 1. November 1861 (Sohn des † Eduard Jakob Ludwig, geb. . . . 1830, † . . . . 1868 und der † Emilie Christina Melanie Fagnotti aus Batavia, geb. . . . . ., vermählt . . . . . 1860, † . . . . 1862) Agronom in Soerabaya (Java), vermählt am . . . . mit . . . . ., geb. . . . . ., Tochter des . . . . und der . . . . geb. . . . .

Kinder: a) . . . . .
b) . . . . .
c) . . . . .
d) . . . . .
e) . . . . .
f) . . . . .

Vatersgeschwister und deren Kinder:

1. Jacqueline Wilhelmine, geb. 7. April 1836, vermählt 13. September 1867 mit † Hendrik van Ketwich, gew. Strassen- und Brückeningenieur, geschieden 18 . . (in Südfrankreich).
2. Jakobea C. A., geb. 25. März 1841, vermählt am 23. Juni 1869 mit † A. C. Asser, gew. Professor der Rechte in Leyden, Witwe seit 10. Dezember 1898 (Haarlem).



3. Adrian Ludwig, geb. 22. Januar 1848, gew. Kaufmann in Leyden, jetzt in Bloemendaal bei Haarlem, vermählt in Leyden 30. April 1874 mit Henriette Louise Maria Aberson aus Alkmaar, geb. 21. Februar 1851, Tochter des † Wilhelm A. N. Aberson und der Marie S. W. geb. de Kempenaer.

Kinder: a) Wilhelm Adrian, geb. 30. April 1875, Kapitän der niederländischen Handelsmarine in Paramaribo.

b) Susanna, geb. 17. März 1876, vermählt 25. Januar 1899 mit K. J. C. del Court von Krimpen, Agronom in Velsen (Haarlem).

c) Karl, geb. 18. August 1878, Assistent der Deli Tabakmaatschappy (Sumatra).

d) Sara Adriana Dorothea, geb. 12. Juni 1881, vermählt 20. September 1905 mit W. H. de Greve, Advokat und Bankier in Friesland (Heerenveen).

C) Jüngster Zweig (in Java).

Stifter: Karl August 1804—1882, gew. Hauptmann in niederländisch-ostindischen Diensten zu Soerabaya, vermählt daselbst 1858 mit Amarantia Louise de Rooy, geb. 1831, † 1883. Dessen Sohn:

Alphons Eduard Ludwig v. Stürler, geb. 2. Dezember 1867, Beamter der Staatseisenbahnen von Java in Tjitjalengka (Batavia), vermählt am 16. Dezember 1893 mit Aletta Hooper, geb. . . . . 18 . ., Tochter des . . . . Hooper und der . . . . geb. . . . . .

Schwester:

Elise Maria, geb. . . . . 1866.

2. Jüngerer Ast „von Ursellen" (in Russland)

(im Mannesstamme ausgestorben).

Stifter: Vincenz 1662—1734, Brigadier in Holland, des Grossen Rates 1701 und Schultheiss nach Burgdorf 1722, vermählt 1695 mit Margareta Talon de Hellenegg.

Maria v. Stürler, geb. St. Petersburg 13./25. November 1889 (St. Petersburg).

Mutter:

Maria geb. v. Westmann aus Reval, geb. 3./15. Februar 1856, Tochter des † Wladimir v. Westmann und der Maria Anna geb. v. Stürler, vermählt am 29. Juni / 11. Juli 1883 mit † Alexander Karl v. Stürler, geb. 8. September 1825, gew. Mitglied des kaiserl. russischen Reichsrates, General der Kavallerie und Generaladjutant des Kaisers von Russland; Witwe seit 21. Mai / 3. Juni 1901.

† Grosseltern:

Ludwig Niklaus 1784—1825, Flügeladjudant des Kaisers von Russland, Oberstkommandant des Leibgarde-Grenadier-regiments, vermählt 1819 mit Maria Helena Baronesse v. Salza aus Reval, geb. 25. Mai / 6. Juni 1800, † 1./13. Februar 1883.

II. Jüngere Linie.

Stifter: Johann Rudolf, 1597—1665, Freiherr zu Belp und Herr zu Rossens, des Grossen Rates 1632, vermählt 1618 mit Ursula Morathel aus Peterlingen. Sein ältester Sohn Daniel, Freiherr zu Belp, 1625—1702, des Grossen Rates 1651, Landvogt nach Bonmont 1659 und nach Oberhofen 1676, hinterliess von Johanna v. Wattenwyl zwei Söhne, welche die folgenden Aeste stifteten.

1. Aelterer Ast.

Stifter: Hans Franz, 1646—1711, des Grossen Rates 1673, Landvogt nach Milden 1682, nach Oberhofen 1703, vermählt 1668 mit Anna Barbara Stürler. Zwei seiner Söhne wurden Stifter der folgenden Zweige.

A) Aelterer Zweig, zünftig zum Affen.

Stifter: Daniel, 1674—1746, des Grossen Rates 1710, Landvogt nach Lenzburg 1725, vermählt I. 1700 mit Catharina v. Wattenwyl; II. 1737 mit Ursula Egger. Dessen Ururenkel:

Eduard Ludwig Albrecht v. Stürler, geb. 15. März 1842 (Sohn des † Architekten Gabriel Ludwig Rudolf, geb. 22. August 1805, † 29. Mai 1891, und der † Julia Friederike Wilhelmine v. Steiger, geb. 22. Januar 1816, vermählt 21. Mai



1835, † . . . . 1867), Architekt und Schlossgutsbesitzer zu Gümligen, vermählt in Genf am 26. September 1873 mit Blanche Picot aus Genf, geb. 27. Dezember 1851, Tochter des † Advokaten und Dr. jur. Jaques Gédéon Georges Picot und der † Jaqueline Susanne Emma geb. Trembley. (Schloss Gümligen).

Tochter: Theodora Lucia Ida, geb. 19. November 1876, vermählt in Bern am 26. September 1899 mit August Albrecht Paul v. Tscharner, Beamter der Bern. Alpenmilchgesellschaft in Stalden (Gümligen).

Geschwister:

1. Sophie Adele Wilhelmine Anna, geb. 30. November 1840 (Gümligen).
2. Johann Adolf Ludwig, geb. 24. Juni 1852, Maschineningenieur und Direktor der eidg. Waffenfabrik in Bern, vermählt am 13. September 1887 mit Ida v. Erlach vom Schwand, geb. 10. Januar 1862, Tochter des † Oberstbrigadiers und Gutsbesitzers im Schwand Friedrich Emanuel Rudolf v. Erlach und der † Mathilde Ida geb. v. Steiger von Riggisberg. (Kirchenfeld, Bern.)
   Söhne: a) Albert Rudolf Ludwig, geb. 15. Oktober 1888.
   b) Robert, geb. 12. November 1890.

Vatersbruderskinder:

1. Eduard Rudolf Ludwig Alexander, geb. 30. April 1844 (Sohn des † Schlossgutsbesitzers zu Jegenstorf Eduard Rudolf, geb. 10. Dezember 1814, † 3. März 1905, und der † Maria Campbell-Newmann aus England, geb 25. Mai 1813, vermählt am 25. April 1839, † 29. Dezember 1875), vermählt am 1. Juli 1869 mit † Julie Sophie Helene Marcuard, geb. 30 März 1844, Tochter des † Gutsbesitzers im Eichi Karl Rudolf Marcuard und der † Elisabeth geb. Feer aus Aarau; Witwer seit 7. März 1895 (Schloss Jegenstorf).
   Kinder: a) Arthur Albrecht Vincenz, geb. 8. September 1874, Kaufmann, vermählt am 29. Juni 1899 mit Margaretha v. Müller von Hofwyl, geb. 4. Dezember 1874, Tochter des † Gutsbesitzers zu Hofwyl Edgar Karl v. Müller und

der Josepha Mathilde geb. Drotleff aus Hermannstadt.

Töchter: aa) Helene Margaretha, geb. 18. August 1900.

bb) Marie Elisabeth, geb. 7. August 1901.

cc) Ellen Anna, geb. 27. Juli 1905.

b) Werner Eduard Walter, geb. 24. November 1877, Kaufmann in Theodosia (Krim), vermählt daselbst am 8. Mai 1903 mit Sonia Bertren aus Sondak (Krim), geb. 4. Mai 1884, Tochter des Louis Adrien Alexis Bertren (dit Louis de Sondak) und der Irène Espérance geb. Michalowitch.

c) Erika Marie Elisabeth, geb. 21. Februar 1881, vermählt zu Bern am 10. Juni 1905 mit Hans v. Skopnik aus Magdeburg, Leutnant im 15. Uhlanenregiment in Saarburg.

2. Cécile Adele, geb. 12. Juli 1848, vermählt I. am 10. Juli 1875 mit † Armand Heinrich Robert Pigott aus Worcester, Gutsbesitzer zu Kiesen, † 20. Juli 1886, II. am 27. April 1891 mit Walter Albrecht Julius Edgar v. Wyttenbach, Bankprokurist.

† Grosseltern:

Ludwig Samuel, 1768—1840, Architekt und Obrigkeitl. Werkmeister im Steinwerk, vermählt 1804 mit Louise Dittlinger, geb. 1785, † 12. November 1832.

B) Jüngerer Zweig.

Stifter: Johann Rudolf, 1679—1737, des Grossen Rates 1718, Landvogt nach Wiflisburg 1724, vermählt 1716 mit Catharina Stettler.

Albert v. Stürler, geb. 27. Januar 1864, Dr. med. und prakt. Arzt in St. Moritz, vermählt zu London am 15. März 1893 mit Florence Emily Watson aus Sidney (Australien), geb. 18. Juli 1872, Tochter des † John Watson, Med. Dr., und der Margareta geb. Drew.

Kinder: a) Johann Rudolf, geb. 8. Juni 1894.
b) Marie Christine, geb. 13. September 1897.
c) Karl August Albrecht, geb. 8. Mai 1906.

Schwestern:

1. Maria Caecilia, geb. 11. September 1862.
2. Louise Olga, geb. 4. April 1865, vermählt am 4. August 1886 mit Reinhard Hieronymus v. Wattenwyl, Dr. jur. und Gutsbesitzer in der Mettlen, geschieden 11. Mai 1901 (Paris).

Mutter:

Cäcilia geb. Winterhalter aus St. Petersburg, geb. 11. April 1842, Tochter des † Georg Winterhalter und der † Sophie geb. Adebahr, vermählt am 27. Oktober 1861 zu Interlaken mit Johann Friedrich Rudolf v. Stürler, geb. 23. Oktober 1827, gew. Hauptmann in neapolitan. Diensten; Witwe seit 10. Februar 1873.

Vatersschwester:

Maria Sophie Louise, geb. 20. April 1831, vermählt zu Neuenburg am 20. Oktober 1852 mit † Albert de Coulon aus Neuenburg, gew. Bankier in London und Bankdirektor in Neuenburg; Witwe seit 17. Februar 1893. (Neuenburg.)

† Grosseltern:

Johann Rudolf, 1796—1834, Oberstlieutenant in neapolitan. Diensten, vermählt 1826 mit Marie Françoise Louise de Tribolet aus Neuenburg, geb. 1804, † 18. Oktober 1879.

Grossvatersbruderskinder:

1. Maria, geb. 5. Juli 1854 (Tochter des † Pfarrers in Messen und nachmaligen Grossrates Robert Julius, geb. 20. Mai 1808, † 4. April 1875, aus seiner III. Ehe mit Maria Kehrer aus Bötzen, geb. 23. August 1826, † 4. März 1890), vermählt am 19. Juli 1877 mit † Friedrich Häuselmann, gew. Förster in Thun; Witwe seit 10. November 1903 (in Amerika).
2. Robert Eugen Julius, geb. 3. Dezember 1857, Notar und Gesellschaftssekretär von Distelzwang.



† Urgrosseltern:

Johann Rudolf, 1771—1861, Artillerieoberst, des Kleinen Rates 1810, Oberamtmann nach Fraubrunnen 1815 etc., vermählt 1795 mit Maria Anna Elisabeth v. Sinner, geb. 1776, † 1815.

2. Jüngerer Ast („von Frienisberg").

Stifter: Abraham, 1654—1698, vermählt am 14. Januar 1681 mit Dorothea Wunderlich (de Merveilleux). Gemeinsamer Stammvater der beiden nachfolgenden Zweige ist sein Enkel Bernhard, 1725—1783, des Grossen Rates 1764, Landvogt nach Frienisberg 1777, vermählt 1754 mit Johanna Wyss, † 1811.

A) Aelterer Zweig (in Holland).

Stifter: Gabriel Ludwig, 1756—1837, des Grossen Rates 1795, Hauptmann in Holland, vermählt I. 15. November 1792 mit Susanna Clementia Tissot van Patot aus Holland, † 1797, II. 3. Juli 1800 mit Anna Paulina Vyfhuis aus Holland, † 1846. Seine 5 Söhne stifteten die nachfolgenden Unterzweige:

α) Bernhard Ludwig Rudolf'scher Unterzweig.
(Ausgestorben.)

Stifter: Bernhard Ludwig Rudolf, geb. 27. August 1793, gew. Hauptmann in Holland, quittiert 1829 mit Majorsrang und Pension, des Grossen Rates 1827, † 17. April 1841, vermählt am 23. Oktober 1823 mit Katharina Rosina Pauline v. Lentulus, geb. 10. Februar 1797, † 13. Mai 1852. Dessen Tochter:

Charlotte Elisabeth Amalia, geb. 5. Februar 1829, vermählt am 1. Oktober 1851 mit † Karl Johann Albrecht v. Wyttenbach, gew. General in neapolitan. Diensten; Witwe seit 17. November 1896. (Bern.)

β) Franz Rudolf Albrecht'scher Unterzweig.

Stifter: Franz Rudolf Albrecht, geb. 20. Mai 1796, † 5. August 1856, gew. Offizier in Holland, vermählt am 7. Mai 1822 mit Henrika Johanna de Jongh aus Herzogenbusch, geb. . . . . 1795, † . . . . 1856. Dessen Enkel:



Franz Adam v. Stürler von Frienisberg, geb. Leyden 20. Oktober 1871 (Leyden).

Schwestern:

1. Davida Henriette Louise, geb. 16. Dezember 1866.
2. Henriette Wilhelmine, geb. 3. Mai 1869.
3. Clementine Pauline, geb. 19. Dezember 1880.

Mutter:

Leonie Johanna Louise geb. v. Stürler von Frienisberg, geb. 22. August 1836, Tochter des † Generallieutenants etc. Adam Emanuel Karl v. Stürler von Frienisberg und der † Davida geb. Hallungius (s. unten), vermählt am 15. Februar 1864 mit † Heinrich Eduard Clemens v. Stürler von Frienisberg, geb. 24. Dezember 1825, gew. Fabrikbesitzer; Witwe seit . . . . 188 . . (Arnhem).

γ) Adam Emanuel Karl'scher Unterzweig.

(Im Mannesstamme ausgestorben.)

Stifter: Adam Emanuel Karl, geb. 30. Januar 1807, † 5. Juli 1890, Generallieutenant und Adjudant S. M. des Königs Wilhelm III. der Niederlande, Kommandeur des Ordens der Eichenkrone etc., vermählt am 14. August 1834 mit Davida Hallungius von Osterhoudt, geb. 3. Januar 1808, † in Deventer 30. Januar 1882.

Dessen Enkelinnen:

1. Hildegunde Siebrig, geb. 29. November 1870.
2. Louise Davida, geb. 23. Mai 1874, vermählt am 4. November 1907 mit Siert Triezenberg, Advokat und Burgermeister zu Ten Boer.
3. Davida, geb. 20. Oktober 1877, vermählt am 12. Oktober 1899 mit Philipp M. A. Bogaert, Adjunktinspektor der niederländischen Eisenbahnen.
4. Ada Emma Karolina, geb. 8. April 1882.
5. Siebrig, geb. 16. April 1884, vermählt am 4. November 1908 mit P. Kranenberg, Ingenieur bei der holländischen Eisenbahngesellschaft in Amsterdam.



Mutter:

Siebrig geb. Veldmann, geb. 6. April 1851, vermählt in Noorddyk am 24. Juni 1871 mit † Ludwig August Heinrich Jonkheer v. Stürler von Frienisberg, geb. 17. Juni 1841, gew. Notar und Burgermeister zu Ten Boer; Witwe seit 22. November 1908 (Ten Boer).

Vatersschwestern:

1. Anna Pauline, geb. 22. Mai 1835, vermählt zu Roermonde am 29. Juli 1862 mit † Johann Heinrich C. Cazius, Prokurator am Gericht zu Limburg; Witwe seit . . . . . . 18 . . (Haag).
2. Leonie Johanna Louise, geb. 22. August 1836, vermählt am 15. Februar 1864 zu Roermonde mit ihrem † Vetter Heinrich Eduard Clemens v. Stürler von Frienisberg; Witwe seit . . . . . 188 . . (Arnhem).
3. Ada Emma Karoline, geb. 30. Dezember 1843.
4. Johanna Simonida, geb. 4. September 1848 (Apeldoorn).

δ) Ludwig Alexander'scher Unterzweig.

Stifter: Ludwig Alexander, geb. 16. Juli 1808, † 9. August 1851, gew. Major und Bat.-Kommandant in Holland, vermählt am 18. Dezember 1840 mit Gesina Ricca Couperus, geb. Batavia 26. Juni 1822, † . . . . . 18 . . Dessen Sohn:

Ludwig Alexander Heinrich v. Stürler von Frienisberg, geb. 30. Juni 1848, Plantagebesitzer zu Tjisella (Java).

Schwester:

Anna Gabrielle, geb. zu Echternach (Luxemburg) 14. Oktober 1845, vermählt in Batavia am 10. März 1880 mit † Heinrich Lash, gew. Bankdirektor, Witwe seit . . . . 189 . (Java).

ε) Wilhelm Heinrich'scher Unterzweig

(ausgestorben).

Stifter: Wilhelm Heinrich, geb. 5. Oktober 1810, † 1. Oktober 1865 in Deventer, gew. Major der Kavallerie in Holland, vermählt in Deventer am 29. Mai 1854 mit Katharina Johanna Westerbaan, geb. . . . 18 . ., † 18 . .

Dessen Tochter:

Anna Pauline, geb. Deventer 23. Mai 1855, vermählt daselbst 19. Januar 1876 mit Moriz Hamming, pensionierter Kavallerie-Oberst in Doom (Provinz Utrecht).

B) Jüngerer Zweig (in Böhmen).

Stifter: Friedrich Karl 1764—1833, k. und k. Oberlieutenant, vermählt zu Königinhof 1804 mit Ludmilla Böhm aus Königinhof, geb. 1779, † 1850.

Dessen Urenkel:

Rudolf v. Stürler, geb. 9. August 1872 zu Dobruska (Böhmen), k. k. Steueradjunkt in Gablenz a./N. in Böhmen.

Schwestern:

1. Josepha, geb. 24. September 1863 zu Neustadt an der Mettau (Böhmen), vermählt 8. November 1887 mit Hermann Nentwig, Gärtnereibesitzer in Glatz (Preussen).
2. Maria, geb. 27. November 1869.

Mutter:

Franziska geb. Nowak aus Neustadt a./M., geb. daselbst 22. Februar 1838, Tochter des † Joseph Nowak und der † Anna geb. Lichy, vermählt am 25. November 1862 zu Neustadt mit † Rudolf v. Stürler, geb. 19. Februar 1840 zu Gutbrunn (Königinhof), gew. Getreidehändler in Neustadt, Witwe seit 29. August 1894.

† Grosseltern:

Bernhard Emanuel, geb. Königinhof 23. April 1807, † . . . 1861, gew. Förster zu Mainowitz (Böhmen), vermählt zu Boskow (Böhmen) am 9. April 1839 mit Agnes Kointus, geb. 1818, † . . . 18 . ..

L. v. T.

---

v. Sury.

Ratsgeschlecht des Freistaats Solothurn.
Burgerrecht vor 1500.
Grosser Rat 1504 (?).
Kleiner Rat 1520.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 598.)

---

v. Tavel.

Ministerialen- und Gerichtsherrengeschlecht der Waadt.
Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1629.
Grosser Rat 1657.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II, Seite 555.)

Thormann.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 12 . .
Grosser Rat 1295.
Kleiner Rat 1303.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 604.)

---

v. Traxler-Ott.

Unter dem ursprünglichen Namen Trachsler:
Ratsgeschlecht des Freistaates Zürich.
Burgerrecht 1558.
Grosser Rat 1607.
Kleiner Rat 1613.
Katholisch.

Geschichtliches.

Stammvater der Familie ist Peter Trachsel von Wiedikon, der den 21. Juni 1558 das zürcherische Burgerrecht erwarb.



Dessen Sohn Niklaus gelangte 1607 als Zwölfer von der Zimmerleuten in den Grossen Rat, wurde als Zunftmeister derselben Zunft 1613 Mitglied des Kleinen Rates und bekleidete später die Stelle eines Landvogtes zu Eglisau. Seine Nachkommen gehörten alle dem Kleinbürgerstande an, bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts mit Salomon, geb. 1744, Kaufmann am Weinplatz, eine Linie in den Kaufmannsstand übertrat. Andere Glieder der Familie waren Geistliche, so David 1723—1782, Dekan in Trullikon 1775.

Dessen Sohn David, gestorben 1804 als Kaufmann in Livorno, hinterliess von seiner Gattin Catherina Salvetti aus Samaden, einen Sohn gleichen Namens: David 1805 posth. — 1885. Dieser wurde im Jahre 1829 von seinem Stiefvater, dem aus einer der angesehensten Zürcherfamilien stammenden Joh. Caspar Ott, geb. 1789 (aus der Linie zur Engelburg), welcher seine verwitwete Mutter Catherina Trachsler geb. Salvetti geheiratet hatte, unter Beifügung seines Namens als «Traxler-Ott» adoptiert und im Jahre 1836 durch Eintragung in das Goldene Buch von Livorno dem italienischen Adel einverleibt. Gleich seinem Stiefvater Ott starb auch David Traxler-Ott als hochgeachteter Kaufmann in Livorno.

NB. In Zürich ist die Familie Trachsler ausgestorben; andere Träger des gleichen Namens gehören nicht in den Rahmen des Geschlechterbuches.

Personenbestand.

Georg v. Traxler-Ott, geb. 1838, Sohn des † Kaufmanns David (1805—1885) und der Adelaide geb. Tobler von Appenzell, Florenz.

Bruders Witwe:

Jenny Rodocanacchi, geb. 1843 von Livorno, Witwe 1899 von August (1838—1899), commendatore des Ordens der ital. Krone, Livorno.

Kinder: a) Paul, geb. 1868, Dr. phil., Livorno.
b) Arthur, geb. 1869, ital. Cavallerie-Offizier.
c) Julia, geb. 1872, vermählt 1895 mit Eduard Marchese Dufur-Berte, nobile di Firenze.
d) Ida, geb. 1875.

(Neueste Angaben über den Personenbestand fehlen).

Trembley.

Famille du Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1555.
Conseil des CC 1561.
Petit Conseil 1631.
Protestante.
(Voir tome IIe page 566.)

---

de Tribolet-Hardy.

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise 1386.
Conseil d'Etat 1611.
Protestants.
(Voir tome Ier, 1905, page 611.)

Tribolet.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1478.
Grosser Rat 1503.
Kleiner Rat 1531.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 614.)

Tronchin.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1579.
Conseil des CC 1590.
Petit Conseil 1704.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine: Troyes en Champagne.

Le premier du nom est Edme, vivant au commencement du XVIe siècle avec le quel commence la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois fut Remi, † 1609 à 70 ans.

Armes: D'azur à l'aigle éparpillée d'or, chaque aile chargée d'une fleur de lis du même. Elles sont généralement écartelées avec celle de Bèze: d'azur à la fasce d'or chargée de trois roses d'azur et accompagnée en pointe d'une clef d'argent.

Propriétés: Maison rue des Chaudronniers, domaines de Bessinges, les Délices la Prairie.

Une branche aînée et descendant du Dr. Tronchin, établie en Prusse, doit exister encore.

Personnages marquants. Remi († 1609 à 70 ans), commandant du fort d'Arve; Théodore (1582—1657), pasteur et professeur de théologie, député au Synode de Dordrecht; Louis (1629—1705), pasteur et professeur de théologie; Antoine (1664—1730), premier syndic; Jean (1672—1761), conseiller d'état; François (1704—1798), conseiller d'état, ami de Voltaire et Diderot; Théodore (1709—1781), Docteur en médecine; Jean-Robert (1710—1793), procureur-général, auteur des Lettres écrites de la campagne; Jacob (1717—1801), conseiller d'état; Jean (1761—1816), philanthrope; Charles-Richard (1763—1835), conseiller d'état et philanthrope.

III. Epoque actuelle:

Propriétés: Maison de la rue des Chaudronniers, domaines de Bessinges et Lavigny.

Le dernier ancêtre commun est Jean-Armand, membre du Conseil des LX, ministre de la République à Paris (1736—1813), qui eut de sa première femme, Jeanne-Louise Labat (1740—1802): Jean-Louis Robert, auteur de la branche aînée, et de sa seconde femme, Marie-Louise de Menthon de Lornay (1770—18..): Théodore-Louis-Henri, auteur de la deuxième branche.

Bibliographie: Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. II, 1e éd p. 484, 2e éd. p. 761. Leu, Allgemeines Helvetisches Lexikon, t. XVIII, p. 296, et Supplément par Holzhalb, t. VI, p. 98. Grenus, Fragmens biographiques et historiques. Senebier, Histoire littéraire de Genève. Haag, La France Protestante, 1e éd., t. IX, p. 421. H. Tronchin, Le



conseiller François Tronchin et ses amis, Paris, 1895. H. Tronchin, Un médecin du XVIIIe siècle, Théodore Tronchin. Paris, 1906.

Etat nominatif.

Branche aînée.

Descendance de Jean-Louis-Robert (1763—1838) et de Théodora-Hélène-Elisabeth Tronchin (1767—1820).

Henry-Charles-Auguste-Tronchin (fils de Louis-Rémi-Nosky, né à Genève 26 avril 1825, † à Lavigny 3 septembre 1873, colonel fédéral, et de Jeanne-Adèle de la Rive, née à Genève 9 novembre 1829, † à Nyon 11 février 1895), né au Petit-Saconnex 29 avril 1853, marié au Petit-Saconnex 25 octobre 1881 avec Charlotte-Marguerite Blanc (fille du baron Pierre-Antoine-Jules et de Marie-Elisabeth Gebhardt), née au Petit-Saconnex 28 avril 1859, † au Petit-Saconnex 8 mars 1891 (Bessinges).

Enfant: Robert-Pierre-Calandrini, né aux Eaux-Vives 29 septembre 1883, marié à Cologny 19 avril 1909 avec Valentine Mina Chenevière, née à Genève, 18 octobre 1889, fille d'Edmond, banquier, maire de Cologny, et d'Alice Marguerite Brot.

Soeur:

Hélène-Marie, née à Genève 13 août 1854, mariée à Lavigny 19 août 1875 à Henry de Lessert.

Branche cadette.

Descendance de Théodore-Louis-Henri Tronchin, né à Genève 4 février 1805, † à Genève 10 fevrier 1884, député au Conseil Représentatif, et de Marie-Louise Frion, née à Genève 3 mars 1817, † à Genève 12 octobre 1894.

Julie-Renée-Blanche Tronchin (fille d'Armand-Jean-Ernest, né à Vevey 4 mars 1845, † à Marseille, et de Sophie-Camille Andrié, née au Locle 27 juillet 1851, † aux Eaux-Bonnes 21 août 1882), née à Genève 17 juin 1874, mariée à

Monthey 5 janvier 1899 à Marie-Thomas-Maurice Mesnet de la Cour, capitaine dans l'armée française (Verdun).

Tante:

Fille des grands-parents Théodore-Louis-Henri Tronchin et de Marie-Louise Frion ci-dessus:

Andrienne-Louise-Marie, née à Genève 25 mars 1841 (Paris).

---

v. Tscharner.

Häuptergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Landrecht 1365.
Burgermeister von Chur 1555.
Bundespräsident des Gotteshausbundes . . . .
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 616 und Jahrg. II, 1907, S. 707.)

---

v. Tscharner.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1530.
Grosser Rat 1564.
Kleiner Rat 1583.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 619.)

Tugginer.

Ratsgeschlecht des Freistaates Solothurn.
Burgerrecht 1579.
Grosser Rat 1604.
Kleiner Rat 1624.
Katholisch.

Geschichtliches.

Das Urbar des Klosters Einsiedeln vom Jahre 1331 verzeichnet unter seinen Gotteshausleuten, einen Rud. der Tuggener



zu Nussbaumen bei Baden, eine Gutta Tugnera zu Trichtenhausen (zürch. Gemeinde Zollikon), sowie des Tnggeners Schuppose und H. Tuggeners Gut zu Erlenbach (zürch. Bezirk Meilen). Die jetzt in Solothurn blühende Familie stammt aus Riesbach bei Zürich und scheint dort erst im XVII. Jahrhundert erloschen zu sein. Ueber deren Auswanderung nach Solothurn folgendes:

Der bekannte schweizerische Söldnerführer Oberst Wilhelm Fröhlich (geb. 1492, † 1562), aus Zürich stammend und Bürger zu Solothurn, adoptierte einen Sohn, des mit seiner Schwester Anna vermählten Heinrich Tugginer namens Wilhelm. Dieser trat früh in französische Dienste (1544), erhielt 1562 eine Kompagnie im Regimente seines Adoptivvaters und später ebenfalls im Regiment Pfyffer; 1559 Burger zu Solothurn, im Januar 1563 von König Karl IX. von Frankreich geadelt und seiner königl. Majestät ordentlicher Truchsess. Grossrat 1565, Jungrat 1570. Oberst und Ritter 1570, † 1591. Stifter des Chorauleninstituts 1585 zu St. Urs und Viktor (Pfarrstift Solothurn). Infolge der Adoption nannte er sich Tugginer, genannt Fröhlich. Trotzdem er mehrmals verheiratet war, hatte er keine Kinder und adoptierte seinerseits J. Wilhelm, Sohn seines Bruders, ebenfalls Wilhelm († 1584) geheissen. Dieser Neffe J. Wilhelm, Burger 1579, Hauptmann in Frankreich unter Balthasar v. Grissach, wurde im April 1595 durch König Heinrich IV. in Frankreich geadelt und † 1597 zu Amiens. Er ist der Stammvater der jetzigen Familie. Mit dessen Sohn gleichen Namens, J. Wilhelm, geb. 1580, † 1625, Grossrat 1604, Jungrat 1624, kam das Geschlecht in die Räte.

Bemerkenswerte Männer: Christof, geb. 1592, † 1620, zweiter Stifter des vorgenannten Chorauleninstitutes 1619. — Josef Benedikt, geb. 1681, † 1743, Grossrat 1708, Jungrat 1719, Altrat 1725, Seckelmeister, Venner und Schultheis 1736. — Ludwig Josef Benedikt, geb. 1726, † 1793, Lieutenant in Spanien, Regiment Buch, Grossrat 1749, Jungrat 1750, Burgermeister 1756, Altrat und Seckelmeister 1770, Tagsatzungsgesandter, Deputierter bei der Bundeserneuerung mit Frankreich 1777, Schultheiss 1778. — Franz Benedikt, geb. 1729, † 1804, Major, Grossrat 1754, Schultheiss zu Olten 1760—1764, Jungrat 1783.

Wappen: Französische Adelsbriefe Karls IX., vom Januar 1563 an Wilhelm und Heinrichs IV., vom April 1595 an Hauptmann J. Wilhelm, Adoptivsohn des erstern: Geviert 1/4 in Gold



natürliche blaue Traube mit grünem Stiel und zwei grünen Blättern; $^{2}/_{3}$ in Blau ein goldener Stern. — Kleinot. Gekrönt: Wachsende nackte Fortuna mit goldenem offenem Haare, eine goldene Fahne schwingend.

Die Familie bediente sich im XIX. Jahrhundert zeitweise des Partikels «von».

Personenbestand.

Gemeinschaftlicher Stammvater aller jetzt lebenden Tugginer ist Josef Benedikt, geb. 1681, † 1743, Schultheiss, vermählt 1720 mit Klara Magdalena Wagner, geb. 1690, † 1731, von deren Söhnen Ludwig Josef Benedikt und Franz Benedikt stammen die folgenden beiden Linien ab:

A) Ludwig Josef Benedikt'sche Linie.

Stifter: Ludwig Josef Benedikt Tugginer, geb. 1726, † 1793, Schultheiss, vermählt 1751 mit Maria Anna Margaretha Wallier v. Wendelstorf, geb. 1729, † 1796. Deren Enkel in der vierten Generation:

Erwin Tugginer, geb. in Mülhausen i. E. 4. August 1887, Architekt, Sohn des Wilhelm und der Emma Beilstein (Biel).

Schwestern:

1. Charlotte, geb. in Mülhausen i. E. 12. November 1885 (Paris).
2. Eugenie, geb. im Mülhausen i. E. 30. Dezember 1888, (Perpignan).

Mutter:

Emma geb. Beilstein aus St. Wendel, und dort geboren, Tochter des Jakob und der Antonie Emmerich, vermählt Mülhausen i. E. 13. November 1884 mit Wilhelm Tugginer, geb. in Solothurn 20. Juli 1824, Sohn des Friedrich und der Karoline Sury v. Bussy, Architekt. Witwer der Maria Anna Kiefer. Witwe seit 23. März 1897.

B) Franz Benedikt'sche Linie.

Stifter: Franz Benedikt, geb. 1729, † 1804, Jungrat, vermählt 1753 mit Maria Katharina Vesperleder, geb. 1729, † 1803. Von deren Söhnen Urs Viktor und Franz Philipp stammen die folgenden zwei Aeste ab.

a) Urs Viktor'scher Ast.

Stifter: Urs Viktor, geb. 1755, † 1831, Oberamtmann, vermählt 1784 mit Franziska Schmied, geb. in Spanien, † 1814. Deren beide Söhne Franz und Ludwig sind die Stammväter der folgenden Zweige.

1. Franz'scher Zweig.

Stifter: Franz, geb. 1787, † 1852, Amtschreiber, vermählt 1815 mit Theresia Glutz v. Blotzheim, geb. 1782, † 1854. Deren Enkel:

Plazid Tugginer, geb. Solothurn 17. Dezember 1847, Musikdirektor, Sohn des Adolf und der Julie Bouette de Blémur (Croyden, England).

Geschwister:

1. Alfred, geb. Solothurn 22. Februar 1849, Farmer, vermählt in Buenos-Ayres 3. August 1874 mit Katharina Henzi aus Günsberg, geb. Solothurn 12. November 1849, Tochter des Viktor und der Katarina Eggenschwiler (Neu-Helvecia, Urugnay).

   Kinder: a) Adolf, geb. Buenos-Ayres 10. September 1875.
   b) Alfred, geb. Neu-Helvecia 12. Oktober 1880.
   c) Alina Santina, geb. Neu-Helvecia 14. Februar 1883.
   d) Hermann Leo, geb. Neu-Helvecia 26. November 1885.
   e) Franz, geb. Neu-Helvecia 26. Juli 1888.

2. Adele, geb. Solothurn 31. Oktober 1850, vermählt Solothurn 2. Juli 1872 mit Constanz Glutz v. Blotzheim, Oberrichter, geb. Solothurn 13. Januar 1825, Sohn des Ammanz und der Karoline Wallier v. Wendelstorf; Witwer der Emilie Tugginer seit 28. September 1870. Witwe seit 29. Mai 1902. (Solothurn.)

2. Ludwig'scher Zweig.

Stifter: Ludwig, geb. 1792, † 1859, Ratschreiber, vermählt 1826 mit Margaretha Vogelsang, geb. 1806, † 18 . . Deren Enkel:

Rudolf Tugginer, geb. Solothurn 1867, Sohn des Beda und der Marie Glutz v. Blotzheim, Dr. jur. (Solothurn).

Schwestern.

1. Pauline, geb. Solothurn 20. Juni 1864.
2. Hedwig, geb. Solothurn 18. . . . . .

Mutter:

Maria geb. Glutz v. Blotzheim, geb. Solothurn 6. September 1841, Tochter des Ammanz und der Karoline Wallier v. Wendelstorf, vermählt Solothurn 6. Juli 1863 mit Beda Tugginer, geb. 6. Dezember 1828, Sohn des Ludwig und der Margaretha Vogelsang. Witwe seit 27. April 1890. (Solothurn).

b) Franz Philipp'scher Ast.

Stifter: Franz Philipp, geb. 1762, † 1831, Jungrat, vermählt 1791 mit Franziska Altermatt, geb. 1768, † 1801. Deren Enkel in der 3. Generation:

Eugen Tugginer, geb. Solothurn 21. Mai 1868, Sohn des Ludwig und der Regina Gundi, Buchhalter. (Solothurn.)

Schwestern:

1. Anna, geb. Solothurn 26. Juli 1869.
2. Hedwig, geb. Solothurn 14. November 1871, vermählt in Rheinfelden 23. August 1900 mit Otto Müller aus und geb. in Zuzgen 24. April 1873, Sohn des Gottlieb und der Luise Reinle, Kaufmann. Witwe seit 12. September 1908 (Solothurn).
3. Leonie, geb. Solothurn 26. September 1873. (Solothurn).

Turrettini.

Famille du Petit Conseil de la République de Genève.
Bourgeoisie 1627.
Conseil des CC 1628.
Petit Conseil 1696.
Protestante.

(Vgl. Jahrg. II, Seite 571.)

Ulrich.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1528.
Grosser Rat 1548.
Kleiner Rat 1589.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 628.)

Usteri.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1649.
Grosser Rat 1755.
Kleiner Rat 1788.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 636.)

Valär.

Häupter- und Aemtergeschlecht der Freistaaten Graubündens.
Landrecht XIV. Jahrhundert.
Bundslandammann des Zehngerichtenbundes 1653.
Reformiert.

Geschichtliches.

Die ältesten Namensformen der zu Fideris im Prättigau im 14. Jahrhundert auftauchenden Familie lauten: von Valära, von Valeren, auch Faler und Valler und de Valerio, Ein rätischer Edler Valerius wird schon zur Zeit Ottos I. (972) erwähnt. Campell berichtet sodann, die Valär zu Fideris seien ein Freiherrengeschlecht gewesen wie die von Rhäzüns, Belmont, Montalta usw. Ihre Burg, die zu Fideris stand, sei jetzt zerstört. Den Namen Faler leitet Campell von Fideris



(romanisch Vadrain oder Foedrain) her. Stumpf meldet auch, bei Fideris im Prätigau «ist gelegen die Burg Valären, hat Edelknecht gehabt, genannt de Valerio, von Valären, die sind abgestorben». Wenn Campell den Satz vom Aussterben der Valär zu Fideris von Stumpf abschreibt, so ist das um so auffallender, als gerade zu seiner Zeit sich der bündnerische Bundestag mit einer Forderung der Valär an die Regierung von Innsbruck zu befassen hatte. Gulers Rhätia spricht auch von den Edelknechten von Falära und bringt das Wappen der Familie.

Die sichere Geschichte der Valär zu Fideris beginnt mit dem 14. Jahrhundert. In den um das Jahr 1370 entstandenen Urbarien des Domkapitels von Chur werden die Kinder eines Ulricus de Falaria als Besitzer von Gütern bei Grüsch genannt. 1394 kommt ein Weingarten bei Malans, der einem Hans Valär gehört hatte, an das Domkapitel, vom Jahr 1443 wird in Mohrs Dokumentensammlung zu Malans des Valären Weingarten erwähnt. Bei der Teilung der Erbschaft des Podestà Paul Valär von Fideris 1684 trifft es seinem Schwiegersohn, Peter Jannett, zu Malans zwei Stück Weingarten, ein Beweis, dass der erwähnte Hans Valär von 1394 auch zu Fideris sesshaft gewesen sein wird und die Familie in Malans Weingärten behauptete. 1383 bis 1416 ist laut Urkunden des Castelsergerichtes in der Kantonsbibliothek Ott Valär zu Fideris, Ammann des Castelsergerichtes. Dieser Otto sitzt 1403 für Friedrich von Toggenburg als Obmann zu Gericht und siegelt den bezüglichen Spruchbrief. 1411 wird Otto Valär «mines gnädigen Herren von Toggenburg Ammann im Prätigau» genannt, indem er sein Siegel setzt unter einen Erblehensrevers. 1414 geben Ott Valär, Ammann zu Castels, und sein Bruder Jakob Valär, beide sesshaft zu Fideris, die Alp Larein», grenzend auswärts an den Furnerbach, abwärts an die Jenazer- und Fideriserweide, an Private in Jenaz zu einem ewigen Erblehen gegen einen jährlichen Zins von 8 Vierteln Schmalz. (Siegler Ott Valaer; Urkunde im Jenazer Archiv). 1438 verkauft Ott Seger, Sohn des Toggenburgervogtes Hans Seger zu Maienfeld und der Aurea Valär, um 30 Pfund Pfennig 4 Viertel Schmalz jährlichen Zinses aus der Alp Larein, die er von seiner Mutter geerbt. Siegler sein Vetter Ulrich Valär und Jos Grest, Ammann des Castelsergerichtes.



1443 verkauft Hans Falär zu Fideris zwei Pfund ewigen Zins von der Alp Tarnutz mit allen Rechten, wie er diesen Zins von Graf Heinrich von Montfort gekauft hat. 1447 verkauft Rudolf von Unterwegen dem Ammann Hans Belin zu Davos seinen Zehnten zu Fideris, nämlich einen Drittel des Zehnten, der dem Leutpriester zu St. Peter in Jenaz gehört und die Hälfte des grossen Zehnten, so wie er und sein Vater, Hans von Unterwegen, ihn dem Hertli Falär verkauft und von dessen Erben wieder gekauft. (Archiv Fideris.)

Hertli Valär und sein Sohn Hans erscheinen 1437, nach dem Tode des letzten Grafen Friedrich von Toggenburg, als Vögte von dessen Erben auf Strassberg und Marschlins. (Jahresbericht der historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden pro 1905). Hertli Valär war schon 1435 und vielleicht schon früher Vogt auf Strassberg, also daselbst Blutrichter und Vogt über die Klosterleute von Churwalden. Ardüser bezeichnet auch Hans Valär als Vogt von Strassberg und gibt dafür im Originaltext das Jahr 1431 an. Eher ist er aber 1437 seinem Vater daselbst gefolgt. 1441 werden die vier Brüder Otto, Ulrich, Hans und Hertli Valär genannt, für die ihr Onkel Peter Vormund ist. (Englersches Verzeichnis in der Kantonsbibliothek). 1469 werden Hans und Peter Valär, sowie Anna Valär, Janutten Valär sel. Kinder, erwähnt. Hans und Peter sind sesshaft zu Jenaz, ersterer ist 1494 Ammann zu Castels. In Jenaz scheint aber diese Linie der Valär bald erloschen zu sein, was vielleicht Stumpf zu seiner Notiz vom Aussterben der Familie veranlasste. Zu Fideris ist 1506 Jakob Valär Cavig. 1541 wird ein Disch Valär und seine Ehefrau Ursula Mathis genannt, 1547 Christian Valer und seine Ehefrau Luzia Berri, alle zu Fideris wohnend. Gleichzeitig lebt in Fideris Hans Valär, von dem wir sicher wissen, dass er den Stamm fortpflanzte, indem 1567 seine armen unerzogenen Kinder erwähnt werden. Hans ist 1551 Commissari in Cläven, 1567 starb er, was daraus hervorgeht, dass in diesem Jahr der bündnerische Beitag beschliesst, sich an den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich (Gemahl der Philippine Welser, als gefürsteter Graf von Tirol Ferdinand II) zu wenden, für Hans Falärs sel. Kinder, wegen einer Forderung von 650 Gulden, die besagter Hans Falär an den Grafen Peter von Lodron auf Castell de Roman hatte. Der Commissari Hans Valär scheint in den dreissiger



oder vierziger Jahren des XVI. Jahrhunderts unter Karl V. in Kriegsdiensten tätig gewesen zu sein, bei welcher Gelegenheit der Graf von Lodron sein Schuldner wurde; denn es wird im Protokoll des Beitages darauf hingewiesen, dass die Forderung sehr alt sei, und dass Kaiser Karl V. «loblicher gedechnuss» sie anerkannt und «verschaffet, dass ier (die Regierung zu Innsbruck) solches ussrichten und bezalen sollend.» Die armen Waisen Hans Falers aber haben das Geld jetzt zur Bezahlung ihrer Schulden nötig, heisst es im Protokoll weiter. (Landesprotokoll I. Band). Eines der Kinder des Kommissari Hans Valär war der 1585 zum erstenmal als Richter im Strafgericht gegen Thomas Morone und Genossen erwähnte Ammann Jakob Faler, während bis dahin in der ganzen zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts überhaupt keine Valär mehr genannt werden. Die Nachricht vom Aussterben der Valär bis auf zwei Brüder in der Pestilenzzeit, die die Valärsche Familienchronik enthält, dürfte sich auf das Pestjahr 1550 beziehen. Ammann Jakob siegelt 1588, 1591, 1596, 1614 Urkunden. Er schreibt sich bald Valär und bald Faler. Als sein Bruder wird genannt Hans Valer, der gleich ihm in der Kirche zu Fideris einen eigenen Stuhl hatte (Janettsche Aufzeichnungen im Besitze des Herrn Direktor Alexander in Fideris). Gleichzeitig (1591) erscheint auch Enderli von Valär, der mit seiner Frau Anna Held zu Fideris wohnte. In den Janettschen Aufzeichnungen ist nicht nur von einem Bruder, sondern von Brüdern des Ammann Jakob Valär die Rede und möchte dieser Enderli sein zweiter Bruder sein.

Der Name Enderli oder Andreas Valär erinnert übrigens an den Abt von Disentis Andreas de Valera, der 1524 die erste vorhandene Bundesurkunde der drei Bünde siegelt. Nach des Herren Hauptmann Christian Valer Familienchronik stammt dieser auch aus der Fideriserfamilie der Valär, worauf auch die Schreibart der Sprecherschen Chronik Andreas von Valära und die der Ardüserschen Chronik Andreas von Falera hinweist. Eine andere Familie von Valära ist überhaupt nicht bekannt.

Die Kinder des obigen Ammann Jakob Valär waren: Christen, Hans, Elsa, Urschla und Greta. (Janettsche, Aufzeichnungen). Ammann Jakob starb in den zwanziger Jahren des 17. Jahrhunderts. 1624 ist wieder von Valerischen Erben die Rede. (Englersches Verzeichnis der Castelserurkunden und



Janettsche Aufzeichnungen). Ammann Jakob verordnete, dass an die Armen von Fideris am Weihnachtsfest, am Osterfest, an Pfingsten und am ersten Augustsonntag für je zwei Gulden Brot ausgeteilt werde. Seine Söhne Christen und Hans scheinen in Jenaz gewohnt zu haben. Hans ist 1607, 1610 und 1611 Landammann des Hochgerichtes Castels. Er war vermählt mit einer Tochter des Bannerherrn Paul Buol von Davos. Von seinen Söhnen lässt sich Paul nochmals in Fideris nieder, während Jakob in Davos der Begründer einer neuen Linie wird. Ausdrücklich bezeichnet das Rechenbuch des Podestà Paul Valär in Fideris, im Besitz von Direktor Alexander, den «Landschriber Jakob Valär» in Davos als seinen Bruder, während er von den Jenazer Valär: Landammann Hans Jakob Valär als von seinem Vetter und von Landammann Hans Valär von Jenaz als von seines Vetters Hans Jakob Sohn spricht. Es sind die beiden letztern also Sohn und Enkel des obigen Christian Valär, wie denn auch gleich nach dem Auftreten von Hans Jakob und von Hans der Vorname Christian bei den Jenazer Valär auftaucht.

Paul Valär zu Fideris unterzeichnet im Januar 1637 den Kettenbund, jenen Geheimbund, der unter Georg Jenatschs Führung gebildet wurde. Durch die Buolschen Familienbeziehungen wurden er und sein Bruder Jakob in die Jenatschische Politik hineingezogen. Paul ist 1633 Landammann von Castels, während gleichzeitig sein Vetter, Hans Jakob von Jenaz, Gerichtsgeschworener ist. 1641 wird Paul Valär Podestà zu Tirano im Veltlin, 1653 ist er Bundslandammann. Schon sein Grossvater, Ammann Jakob, war Inhaber des Bades Fideris, 1612 sogar alleiniger Inhaber. Nach dem Tode des Ammann Jakob ziehen Paul Valär und der spätere Commissari Johann Sprecher von Luzein das Bad an sich und lassen sich 1640, nach den Bündnerwirren, dieses Lehen von den Erben des Erzherzogs Leopold bestätigen.

Die Familie Valär ist im 17. Jahrhundert auf der Höhe ihres Ansehens angelangt. Schon eine Tante von Paul Valär: Elsa Valär, hatte den Vicari Florian Sprecher, Sohn des Andreas eines Bruders des Geschichtsschreibers Fortunat, geheiratet und wurde die Stammutter einer ganzen Reihe von Bundeshäuptern. Paul heiratete Ursula Sprecher von Luzein, wohl seine Cousine, die Tochter des Vicari Florian. Später verehelichte er sich noch



zweimal, mit Margret Cleric und einer Zollikofer von St. Gallen. Er und sein Bruder Jakob waren zugleich mit den Buol in Davos, durch die Mutter, nahe verwandt und beide durch Heirat mit den Sprecher. Gleichzeitig mit ihnen sind Mitglieder des Beitages zwei Jenazer Valär. Eine andere Tante von Paul und Jakob Valär: Greta, heiratete den Peter Janett und wurde die Mutter des Kanzlers Hans Janett. (Janettsche Aufzeichnungen).

Paul Valär hatte keine Söhne, wohl aber aus seiner Ehe mit Ursula Sprecher vier Töchter. Eine derselben heiratet 1650 den spätern Bundslandammann Paul Jenatsch, den ältesten Sohn des Jürg Jenatsch. Eine zweite Tochter von Paul, Madlena mit Namen, verehelicht sich mit dem Vicari Ulrich Buol von Parpan, in zweiter Ehe mit Caspar Salis, eine dritte Tochter, Ursula, mit dem Churer Prefektrichter Daniel Rauber; die vierte, Anna, mit ihrem Verwandten Peter Janett, dem zweiten dieses Namens (Sohn des Hans Janett und Enkel des ersten Peter Janett und der Greta Valär). Ein Sohn dieses Ehepaares (Peter Janett und Anna Valär) ist der spätere Bundslandammann und Podestà Jakob Janett. Auf die Janett gehen dann die meisten Güter und die alten Valärhäuser in Fideris über. Paul Valär starb erst 1684 auf seinem im Rheintal gekauften Schloss, der Vorburg bei St. Margrethen. (Janettsche Aufzeichnungen). Er hatte seinen Töchtern jeder 7000 Gulden Bargeld bei Lebzeiten gegeben. Ueber seine vielen schönen Güter stritten sich dann die Erben lange herum.

Von den Jenazer Valär ist Hans Jakob 1644 Landammann zu Castels, 1662 folgt ihm sein Sohn Hans, der wie sein Vater wiederholt Mitglied des Beitages ist. 1684 wird Christian Valär, wohl ein Bruder von Hans, Prokurator des Zehngerichtenbundes in dem damals tagenden Strafgericht. 1683 erstattet Hans Jakob Valär vor dem Beitag in Davos Bericht über den Monasteriohandel, 1684 ist Lenz Valär Landammann von Castels-Jenaz. 1685/86 ist obiger Christian Valär von Jenaz Bundslandammann und 1701 befehligt er beim Sagenserhandel eine Prätigauerkompagnie. 1771 und 1783 ist wieder ein Christian Valär Landammann von Castels-Jenaz und bis in die neueste Zeit lieferte die Familie dem Kreis Jenaz Richter und Landammänner. Zwei Glieder der Familie, Hans und Jakob, werden auch als Kanzler des Zehngerichtenbundes erwähnt. Zahlreiche reformierte Geistliche stammen aus der



Jenazerlinie der Valär, so Peter Valär, der 1836, anlässlich der Zehngerichtenbundsfeier die Festrede hielt und von 1829 bis 1845 Antistes an der Hauptkirche von Davos war. Aus welcher der beiden Hauptlinien der Pfarrer Jakob von Valär stammt, der 1692 in die Synode trat, ist unbekannt.

Der Stammvater der Davoser Valär ist der bereits erwähnte Jakob Valär, Bruder des Podestà Paul und Gatte der Catharina Sprecher von Bernegg. Letztere scheint, aus den Vornamen ihres zweiten Sohnes: Enderli und der zweiten Tochter: Dorothea, zu schliessen, eine Tochter des 1638 verstorbenen Commissari Andreas Sprecher, des Begründers der Luzeinerlinie der Sprecher, und seiner Frau Dorothea Müller gewesen zu sein. Sie wäre also eine jüngere Schwester des Vikari Florian Sprecher, der eine Tante von Paul und Jakob Valär zur Frau hatte. Ungefähr gleichzeitig, als Jakob Valär und Catharina Sprecher in Davos ihren Hausstand begründeten, heiratete eine Schwester des Jakob und des Podestà Paul Valär, Magdalena mit Namen, den Hauptmann und spätern Major Enderli oder Andreas Sprecher. (Dieser ist wohl zu unterscheiden von Commissari Andreas Sprecher). Er ist entweder ein Sohn des Christian Sprecher, der in den Briefen des Ritters Florian Sprecher an eine Frau erwähnt ist oder eines andern Nachkommen des Podestà Andreas Sprecher und der Barbara Planta. Dieser jüngere Andreas Sprecher ist Mitglied des Kettenbundes, Gesandter nach Madrid nach Vertreibung der Franzosen, 1644 und 1651 Bundslandammann und 1649 Gesandter seines Bundes bei den Auskaufsverhandlungen. Er ist also gleich seinem Schwager Paul Valär bewusster Anhänger einer spanisch-österreichischen Politik, während der Geschichtschreiber Fortunat Sprecher eine Gesandtschaft nach Madrid abgelehnt hatte und bis an sein Ende, gleich dem Marschall von Salis, mit der neuen Politik nicht ganz einverstanden ist.

Jakob Valär, der als Enkel des Bannerherr Paul Buol, vermutlich des gleichen Paul Buol, der später Bundslandammann und Hauptmann wurde und als der ältere Paul Buol bekannt ist, nach Davos kam, hat sich 1622 in den Bündner Wirren kriegerisch ausgezeichnet, im Alter von kaum 18 Jahren, indem er mit einigen Söldnern im Dischmatal eine ganze Abteilung der Oesterreicher eine Zeitlang aufhielt. Er wird 1627 Unterschreiber,* 1643 ist er Gerichtsschreiber und Aktuar bei den



Verhandlungen, die zum Waserschen Spruch führten. 1645 ist er Landschreiber, 1649 Eherichter, 1650 und 1651 Landammann von Davos. 1659/60 ist er fast das ganze Jahr als Bundeshaupt tätig und siegelt für das damals tagende Strafgericht, welches auch das ordentliche Bundeshaupt vor sein Forum zitiert hat, den Gewaltsbrief. 1650 arbeitet Jakob Valär für die Landschaft Davos eine peinliche Gerichtsordnung aus, welche 1652 vom ganzen Zehngerichtenbund als Bundesgesetz acceptiert wurde. Jakob Valär war ausserdem Hauptmann, wie die Grabinschrift auf seinem Grabstein an der Kirchenmauer in Davos-Platz mitteilt. Er wird wiederholt auf Bundes- und Beitage abgeordnet und vertritt die Landschaft Davos bis in sein hohes Alter in wichtigen Geschäften. Von seiner Ehefrau Catharina Sprecher hatte er 11 Söhne und 3 Töchter. 75 Jahre alt heiratete er, nachdem seine erste Frau gestorben war, noch Verena Buol. Jakob Valär wohnte zuerst in dem Buolschen Haus ob der Kirche von Davos-Platz verkaufte es dann aber an den Gemahl seiner Nichte Paul Jenatsch, mit dem er auch den ihm von der Landschaft Davos eingeräumten Kirchenstuhl teilte. Er starb im Januar 1688 im Alter von 83 Jahren.

Von seinen Söhnen ist Jakob 1651 Landschreiber und dann Kanzler des Zehngerichtenbundes, 1675 Podestà zu Teglio. Er heiratete in Morbegno ein adelich Fräulein aus dem Malacridischen Haus. 1669 gebar diese seine Frau: Hypolita Malacrida, nach dem Taufbuch in Davos, eine Tochter Isabella und 1671 einen Sohn Paulus. 1680 stirbt Jakob als Mitglied des Gerichtes und des Rates. Im weitern pflanzen den Stamm fort Statthalter Enderli Valär, geboren 1627 (Jürg Jenatsch ist sein Pate), vermählt mit Verena Nadig, ein Mann, der wie sein Vater und mit demselben als Fürsprech tätig ist, und ferner auch Florian Valer, vermählt mit Maria Bircher. Es ist unmöglich alle Davoser Familien der Valär nach diesen drei Stammvätern genau auseinander zu halten, da die Taufbücher Lücken aufzuweisen haben und Trauungen auch anderwärts stattgefunden zu haben scheinen. Vom ersten Jakob sind ferner zu erwähnen der älteste Sohn Hans, der Mitglied des Gerichtes war, sowie Meinrad, der gleich seinem Bruder Enderli Landschreiber war. Von den Söhnen des Statthalters Enderli stirbt 1681 Jakob, im Alter von 32 Jahren, als Mitglied des Rates; ein zweiter Sohn, Paul, geb. 1655, ist 1685 Zugeschworener



und Unterschreiber; ein dritter Sohn des Enderli, ebenfalls Enderli, geb. 1668, ist vermählt mit Anna Planta und erhält 1699 einen Sohn Jakob. Im gleichen Jahr erhält Unterschreiber Jakob, Sohn des Florian und der Anna zur Tafernen, einen Sohn Martin. Schon als der erste Jakob Valär zu Davos stirbt, hinterlässt er übrigens bereits 40 Enkel und 20 Urenkel (Grabinschrift). Ein Enkel von ihm ist auch der in Sprechers Geschichte des 18. Jahrhunderts genannte Hauptmann Bartholomäus Valär, -wohl der gleiche, der 1729 in Verbindung mit den Salis als Oberst erwähnt wird. In Davos stellen die Valär bis ins 19. Jahrhundert fast ununterbrochen Mitglieder der Gerichte und des Rates und zahlreiche Landschreiber.

Erwähnenswert ist von der Davoserlinie besonders noch Jakob Valär, ein Urenkel des oben erwähnten Florian Valär. Er ist von 1796 bis zum Abfall der Untertanenlande Podestà zu Tirano (Familienchronik im Besitze seines Urenkels des Hauptmann Christian Valär in Chur) und erstattet im Juli 1797 den Bundeshäuptern und Ratsboten einen offenen und geheimen Bericht über die Lage im Veltlin (Landesprotokoll). Er ist Kanzler des Zehngerichtenbundes und vier Jahre Kanzler im Veltlin, 1799 ist er Landammann von Davos und dann 1802 eine Zeitlang Distriktspräfekt von Oberlandquart. 1800 ist er Präsident einer ausserordentlichen Versammlung des Bundestages in Grüsch.

Nach der Familienchronik war er auch in der Zeit der Revolutionswirren, als ein eigentliches Bundeshaupt fehlte, faktisch als solches tätig und sollte daher, als die Franzosen einrückten, als Mitglied der «ehemaligen Landesregierung» nach Frankreich deportiert werden. Bereits war er mit Podestà Johann Sprecher bis nach Lenz geführt worden. Dort wurden beide auf das Zeugnis französischer Soldaten hin entlassen. Später wurde er Mitglied des bündnerischen Grossen Rates. Noch 1817 ist er in Davos Mitglied des Gerichtes. Er war Mitglied der ökonomischen Gesellschaft, Verfasser der topographischen Beschreibung der Landschaft Davos im Neuen Sammler.

Die Gattinnen der Valär zu Jenaz und Davos stammen zum Teil aus Patrizierfamlien, wie Sprecher, Buol, Hartmannis, Planta, Beeli von Belfort und Valär, zum Teil aus bürgerlichen, regimentsfähigen Familien wie: Bärtsch, Hartmann, Meisser, Mettier,



Bircher, Ruedi und auch aus andern alten Bürgerfamilien wie: Branger, Fopp, Bueler, Dönz, Accola u. s. w. Die Eintragungen in den Kopulier- und Taufbüchern von Davos enthalten von 1625 weg bis zur französischen Revolution das «von», während es im 19. Jahrhundert langsam im amtlichen Verkehr überhaupt verschwindet, doch sind die Heimatscheine noch in den 30er und 40er Jahren desselben auf den Namen «von Valär» ausgestellt worden.

Wappen: Im blauen Schild ein von links nach rechts springender silberner Widder. Aelteste Wappenscheibe von 1461 aus der Kirche zu Fideris. (Jahresbericht der historisch-antiquarischen Gesellschaft von 1899).

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater: Ammann Jakob Valär zu Fideris, † 1621, Sohn des Commissari Hans.

Der Zusammenhang der einzelnen Zweige war nicht genau zu ermitteln.

A) Jenazerlinie.

Stifter: Christian Valär, Sohn des Ammann Jakob von Fideris.

1. Zweig.

Gemeinsamer Stammvater: Landammann Johann Jakob Valär, † 1826, vermählt mit Anna Walli, † 1827. Dessen Urenkel:

Christian Valär, geb. 1858, vermählt 1908 mit Ursula Grest (Dorf-Platz).

Bruder:

Hans, geb. 1862, vermählt 1885 mit Anna Sprecher (Dorf, Brüel).

Kinder: a) Maria, geb. 1886.
b) Catharina, geb. 1888.
c) Ursula, geb. 1890.
d) Hans, geb. 1891.
e) Anna, geb. 1894.

Eltern:

† Anton, geb. 1827, † 1890, Landammann, vermählt 1857 mit Maria Bardill (Dorf-Platz).



Vatersgeschwister
(aus des Grossvaters Christian Valär, 1790—1857, Ehe mit Margareth Fried):

1. † Anna, geb. 1818, † 1879.
2. † Andreas, geb. 1821, † 1883.
3. Joh. Jakob, geb. 1832, † 1903, vermählt 1866 mit Ursina Flury (Dorf-Platz).
   Kinder: a) Margreth, geb. 1867, vermählt mit Johannes Compèr.
   b) Joos, geb. 1868, vermählt 1895, mit Augustina Mathis (Dorf-Aeusserer Winkel).
      Kinder: aa) Joh. Jakob, geb. 1895.
      bb) Anton, geb. 1897.
      cc) Ursina, geb. 1899.
      dd) Joos, geb. 1903.
      ee) Margreth, geb. 1906.
   c) Christian, geb. 1873, vermählt 1903 mit Margreth Jäger aus Peist (Dorf-Platz).
      Tochter: Maria, geb. 1904.

Grossvatersbrüder:

1. † Peter, † 1848, gew. Pfarrer zu Küblis, vermählt 1816 mit † Luzia Hartmann, † 1862.
   Kinder: a) Anna, geb. 1817, † 1842, vermählt mit J. Ambrosi Gujan.
   b) Ulrich, geb. 1819, † 1882, gew. Pfarrer, vermählt 1851 mit Elsbeth Conrad.
      Kinder: aa) Lucia, geb. 1852, vermählt 1885 mit Christ. Lietha (Fideris).
      bb) Menga, geb. 1856, vermählt 1892 mit Florian Niggli (Grüsch).
      cc) Peter, geb. 1859, vermählt 1886 mit Catharina Jägli (Fideris-Strahlegg).
         Tochter: Maria Elsbeth, geb. 1889.
      dd) Anna, geb. 1861, vermählt 1886 mit Jakob Wilhelm aus Schiers (Le Mans).



ee) Joh. Jakob, geb. 1864, vermählt 1894 mit Maria Rieder aus Jenaz (Winterthur).
Kinder: aaa) Elsbeth, geb. 1895.
bbb) Ulrich, geb. 1896.
ccc) Maria, geb. 1904.
ddd) Anna, geb. 1906.
ff) Agnes Barbara, geb. 1866, vermählt 1901 mit Andreas v. Ott (Grüsch).
c) Agnes, geb. 1825, vermählt mit Joh. Georg Taverna (Küblis).
2. † Lorenz, † 1881, vermählt 1821 mit † Magdalena Schmid, † 1848.
Töchter: a) † Menga, geb. 1833, † 1888.
b) † Anna Christine, geb. 1841, † 1897, vermählt mit Jann Mathis (Jenaz-Dorf).

2. Zweig.

Gemeinsamer Stammvater: Joh. Jakob Valär in Jenaz-Brüel, vermählt mit Anna Dönz. Dessen Urenkel:
Peter Valär, geb. 1841 (Amerika).

Geschwister:

1. † Jakob, geb. 1836, in Amerika kinderlos gestorben.
2. Maria, geb. 1845, vermählt I. mit Johannes Vernier aus Grüsch, II. mit Anton Caspar (Jenaz).
3. Anna, geb. 1848, vermählt mit L. Portner, (Washington).
4. Haus, geb. 1850, vermählt 1886 mit Christine Luzi (Jenaz-Collawasen).
Kinder: a) Margreth, geb. 1887.
b) Elsbeth, geb. 1889.
c) Maria, geb. 1890.
d) Anna, geb. 1892.
e) Catharina, geb. 1894.
f) Christian, geb, 1897.
g) Joh. Jakob, geb. 1898.
5. Christian, geb. 1858, kinderlos verheiratet (Amerika).

Eltern:

† Joh. Jakob, geb. 1811, † 1886, vermählt 1836 mit Margreth Donau, † 1889.

Vatersgeschwister:

(aus des Grossvaters Jakob Valärs, † 1853, Ehe mit Maria Zingg):

1. † Hans, geb. 1806, † 1858, vermählt 1834 mit † Ursula Henschen, verw. Luzi, † 1866.
   Kinder: a) † Jakob, geb. 1835, † 1896, vermählt 1857 mit † Maria Henschen, † 1896.
   Töchter: aa) Ursula, geb. 1857, vermählt mit Christ. Flury, Verwalter auf dem Plantahof.
   bb) Maria, geb. 1871, vermählt mit Chr. Flury, Gemeinderat (Jenaz-Dorf).
   b) Maria, geb. 1841, vermählt mit Andreas Sprecher, † 1885 (Brüel).
   c) Catharina, geb. 1847, vermählt I. mit † Luzi Heinz, II. mit Andreas Heinz (Valzeina).
2. † Catharina, geb. 1813, † 1886, vermählt mit Hans Bardill.
3. † Anna, geb. 1815, † 1867, vermählt mit Christ. Marguth.
4. † Peter, geb. 1817, † 1873, vermählt mit Ursula Conrad, † 1892.
   Kinder: a) Jakob, geb. 1858, vermählt 1886 mit Albertine Giger (Jenaz-Gafaller).
   Töchter: aa) Ursula, geb. 1887.
   bb) Rosa Lina, geb. 1891.
   b) Menga, geb. 1859, vermählt mit Stephan Badraun.
5. † Elsbeth, geb. 1820, † 1891, vermählt mit Mathis Henschen.
6. Christian, geb. 1829.

Grossvatersbruder:

(Neuere Nachrichten über seine Nachkommenschaft fehlen).

† Peter, geb. 1784, † 1865, gew. Antistes zu Davos und Pfarrer zu Versam, vermählt mit † Anna Stephanin, † 1866.



Kinder: a) † Anna, geb. 1803, † . . . .
b) † Barbla, geb. 1805, † . . . .
c) † Joh. Jakob, geb. 1808, Kaufmann zu Leipzig, † . . . ., vermählt mit Menga Bonel.
Sohn: Peter Theodor, geb. . . . .
d) † Monica, geb. 1810, † . . . .
e) † Cleophea Johanna, geb. 1815, † 1890 in Bubikon.
f) † Maria, geb. 1818, † 1897.
g) † Jakob Otto, geb. 1824, † . . . .
h) † Joh. Rudolf, geb. 18 . ., † 1884, vermählt mit Wilhelm Meissner, † 1885.
Sohn: † Rudolf, † 1893, vermählt mit Lydia Pahud, † 1891.
Kinder: aaa) Alexander, geb. 1875, nach Australien ausgewandert.
bbb) Emma, geb. 1889.
i) † Karl Friedrich, geb. 1827, † 1885, vermählt mit † Salome Baumann, † 1892.

3. Zweig.

Gemeinsamer Stammvater: Landammann Lorenz Valär, vermählt 1807 in I. Ehe mit Elsbeth Luzi. Dessen Enkel:

Lorenz Valär, geb. 1842, Landammann, vermählt 1870 mit Catharina Bardill (Jenaz-Mühle).

Kinder: a) Christian, geb. 1871, Lehrer in Davos-Platz, vermählt 1902 mit Elsbeth Schmid.
Sohn: Lorenz, geb. 1903.
b) Hans, geb. 1872, vermählt 1905 mit Elsbeth Heim (Staat Colorado, Amerika).
Sohn: Lorenz, geb. 1907.
c) Christine, geb. 1874, vermählt mit Eduard Salzgeber (Luzein).
d) Catherina, geb. 1876, vermählt mit Jakob Schmid (Jenaz).
e) Elsbeth, geb 1877, vermählt mit Theodor Danuser, Lehrer.
f) Luzi, geb. 1878 (Jenaz).



g) Maria, geb. 1880.
h) Georg, geb. 1882.
i) Lorenz, geb. 1892.

Geschwister:

1. † Luzi, geb. 1833, † 1864.
2. † Elsbeth, geb. 1837, † 1872 vermählt mit Peter Schucan.

Eltern:

† Christian, geb. 1808, gew. Landammann, wohnhaft gewesen in Jenaz-Platz, vermählt 1832 mit † Christine Luzi, † 1885.

4. Zweig.

Gemeinsamer Stammvater: Lorenz Valär, vermählt 1813 mit Barbara Rofler aus Valzeina. Dessen Enkel:

Hans Valär, geb. 1852, vermählt 1876 mit Dorothea Erhard (Jenaz-Feilis).

Kinder: a) Hans, geb. 1877.
b) Luzi, geb. 1880, vermählt 1904 mit Fida Darnutzer (Jenaz-Pragmartin).
Kinder: aa) Caecilia, geb. 1904.
bb) Hans, geb. 1906.
cc) Johannes, geb. 1908.
c) Dorothea, geb. 1881, vermählt mit Joh. Jakob Clavadätscher in Küblis.

Geschwister:

1. Barbara, geb. 1842, vermählt mit Anton Däscher in Valzeina.
2. Catherine, geb. 1843, vermählt mit Martin Aliesch in Fanas.
3. † Lorenz, geb. 1845, † 1903, vermählt 1874 mit † Clara Buol, † 1905.
Töchter: a) Cilia, geb. 1877.
b) Sidonia, geb. 1881.
4. Ulrich, geb. 1855, vermählt mit Margreth Däscher (Valzeina).
Kinder: a) Joh. Jakob, geb. 1889.
b) Agnes, geb. 1892.

Eltern:

† Hans Valär, geb. 1814, † 1880, vermählt mit Cilia Hartmann aus Valzeina.

Vatersgeschwister:

† Thoma, geb. 1816, † 1892, wohnhaft gewesen zu Jenaz (Oberer Winkel), vermählt I. 1839 mit † Dorothea Prader, † 1845, II. 1856 mit Ursula Bärtsch.

Kinder I. Ehe:

a) † Barbara, geb. 1839, † 1890.
b) Tobias, geb. 1842, vermählt 1894 mit Catherine Luzi (Jenaz-Tursch).
Tochter: Elsbeth, geb. 1896.

Kinder II. Ehe:

c) Lorenz, geb. 1857, vermählt 1901 mit Luzia Luzi (Jenaz, Ob. Winkel).
Söhne: aa) Christian, geb. 1902.
bb) Lorenz, geb. 1903.
cc) Andreas, geb. 1907.

B) Davoserlinie.

Stifter: Jakob Valär, Kanzler des Zehngerichtenbundes, 1650 Landammann zu Davos.

I. Davoser Ast.

1. Zweig (Reichenau und Chur).

Gemeinsamer Stammvater: Hauptmann Florian Valär 1786—1852 (Sohn des Jakob Valär, Landammann zu Davos, Podesta zu Tirano, Kanzler des Zehngerichtenbundes und Nachkomme des Florian Valär), vermählt mit Domenica Fravi 1797—1865. Dessen Sohn:

Anton Valär, geb. 1824, Major, vermählt 1846 mit † Katharina Kupli, † 1907 (Chur).

Kinder: a) † Maria Domenica, geb. 1847, † 1879, vermählt mit Oberstlieutenant Fritz Conradin aus Valcava und Chur.
b) † Florian, geb. 1849, † 1889, Major.
c) † Katharina, geb. 1851, † 1874.

d) Christian, geb. 1854, Hauptmann und Kreisrichter in Chur, vermählt 1887 mit † Elisabeth v. Salis, geb. 1863, † 1891.

Geschwister:

1. Anna Catharina, geb. 1822, vermählt 1843 mit Joh. Ulrich Risch (Chur).
2. Anna Barbara, geb. 1826, vermählt 1852 mit Kommandant P. Caflisch (Flerden).
3. Domenika, geb. 1828, vermählt 1856 mit Anton Mattli, Geschworener (Andeer).
4. Agatha Margreth, geb. 1834, vermählt mit Raget Schmid (Thusis).
5. † Jakob, geb. 1837, † 1857.
6. † Florian, geb. 1841, † 1848.

2. Zweig (Platz-Stützli).

Gemeinsamer Stammvater: Martin Valär 1775—1833, Landwirt (Nachkomme von Florian Valär, dem Sohn des ersten Landammanns Jakob), vermählt mit Catharina Valär 1777—1839, der Tochter des Kanzlers Jakob und der Cath. Meisser. Dessen Enkel:

Hans Valär, geb. 1845, Landwirt (Stützli am Platz).

Geschwister:

1. Catharina, geb. 1836 (Russland).
2. Elsbeth, geb. 1848 (Stützli am Platz).
3. Martin, geb. 1855, Landwirt und Kaufmann, vermählt 1880 mit Christine Sprecher, geb. 1857 (Stützli am Platz).
   Kinder: a) Ursula, geb. 1881.
   b) Elsbeth, geb. 1882, vermählt 1906 mit Peter Oberrauch.
   c) Christina, geb. 1886, vermählt 1909 mit Arnold Brun.
   d) Cathrina, geb. 1888.
   e) Dorothea, geb. 1890.
   f) Anna, geb. 1893.
   g) Jakob, geb. 1898.
4. Jakob, geb. 1855, vermählt mit . . . . Engel (Amerika).
   Söhne: a) . . . .
   b) . . . .

Eltern:

† Jakob, geb. 1805, † 1881, Landwirt und Kaufmann, vermählt 1833 mit † Elsbeth Prader, geb. 1812, † 1871.

Vatersschwestern:

1. † Catharina, geb. 1807, † 1885, vermählt I. mit Hans Branger, † in St. Petersburg, II. 1849 mit Reg.-Rat J. P. Beeli, geb. 1820, † 1873.
2. † Maria, geb 1810, † . . . .

3. Zweig (Monstein, Laret).

Gemeinsamer Stammvater: Kaspar Valär 1778—1850, Landwirt (Nachkomme des Florian und der Maria Bircher), vermählt mit Margreth Gadmer. Dessen Enkel:

Jakob Valär, geb. 1831, Landwirt in Amerika, vermählt 1855 mit Margreth Kindschi, geb. 1831.

Kinder: a) Anna Lydia, geb. 1856 }
b) Tobias, geb. 1856. }
c) Jakob, geb. 1861. } in Amerika.
d) Dorothea, geb. 1865. }
e) Benedikt, geb. 1870. }

Geschwister:

1. Elsbeth, geb. 1825, vermählt 1851 mit Lorenz Kindschi.
2. † Kaspar, geb. 1827, † 1863, Landwirt in Frauenkirch, vermählt 1859 mit Barbara Kindschi, geb. 1832.
3. Margreth, geb. 1833, vermählt mit Luzi Brunold.

Eltern:

† Jakob, geb. 1804, † 1849, Landwirt in Clavadel, vermählt mit † Anna Lydia Hauswirt, geb. 1791, † 1883.

Vatersbrüder:

1. † Johannes («Hanni»), geb. 1809, † 1886, Landwirt, vermählt I. 1839 mit Dorothea Bätschi, geb. 1819, † 1846, II. 1850 mit † Anna Konrad, geb. 1830, † 1892.

Kinder I. Ehe:

a) † Margreth, geb. 1839, † . . . ., vermählt 1858 mit Hans Peter Meisser.

Kinder II. Ehe:

b) Kaspar, geb. 1851, Landwirt in Laret, vermählt 1879 mit Ursula Florin, geb. 1858.
Kinder: aa) Johannes, geb. 1880 (Laret).
bb) † Anna, geb. 1882, † 1897.
c) † Martin, geb. 1864, † 1905, Landwirt in Laret.

2. † Martin, geb. 1816, † 1876, Landwirt, vermählt 1842 mit Ursula Ambühl, geb. 1820, † 1882.
Kinder: a) Margaretha, geb. 1844, vermählt mit Christ. Grass (Klosters).
b) Martin, geb. 1846, Lehrer, vermählt 1896 mit Marie Deppeler (Unt. Siggental).
c) † Kaspar, geb. 1848, † 1888 (durch eine Lawine), gew. Landwirt in Monstein, vermählt 1877 mit Margreth Theus (Felsberg).
Töchter: aa) Margreth, geb. 1879.
bb) † Ursula, geb. 1882, † 1885.
d) Maria, geb. 1850, vermählt 1788 mit Fel. Färber, Tamins.
e) Ursula, geb. 1852.
f) Johannes, geb. 1856, Landwirt in Monstein, Rotschzug, vermählt 1879 mit Ursula Konrad.
Kinder: aa) Nikolaus, geb. 1881, Landwirt in Monstein, Rotschzug.
bb) † Martin, geb. 1882, † 1907.
cc) Maria, geb. 1884, vermählt 1907 mit Johann Conrad.
dd) Ursula, geb. 1888.
ee) Kaspar, geb. 1892.

4. Zweig (im Dorf).

Gemeinsamer Stammvater: Hans Valär 1787—1865, Geschworener (Sohn des Michael, geb. 1755, aus der Linie des Statthalters Enderli), vermählt mit Anna Rüedi 1779—1855. Dessen Enkel:

Andreas Valär, geb. 1859, Landwirt, vermählt 1894 mit Marie Hoffmann, geb. 1873 (Bünda Dorf).
Kinder: a) Catharina Felicitas, geb, 1895.
b) Maria, geb. 1896.
c) Elsbeth, geb. 1898.

d) Felicitas, geb. 1900.
e) Hans, geb. 1901.
f) Margreth, geb. 1904.
g) Antonetta, geb. 1906.

Geschwister:

1. † Hans, geb. 1853, † 1887.
2. Michael, geb. 1861, Dr. phil., vermählt mit Antoinette Hermann, geb. 1864 (Chur).

   Kinder: a) † Catharina Clotilde, geb. 1889, † 1897.
   b) Paul Hermann, geb. 1902.

Eltern:

† Michael, geb. 1821, † 1895, gew. Landwirt im Dörfli, vermählt 1852 mit † Catharina Branger, geb. 1829, † 1900.

Vatersgeschwister:

1. Anna, geb. 1815, vermählt mit T. Flütsch (St. Antönien).
2. † Ulrich, geb. 1816, † 1818.
3. † Verena, geb. 1818, † 1894, vermählt mit Johannes v. Ott (Grüsch).

Grosseltern:

† Hans, geb. 1787, † 1865, vermählt mit † Anna Ruedi, geb. 1779, † 1855.

Grossvatersgeschwister:

1. † Jochum, geb. 1782, † . . . ., vermählt mit † Ursula Büsch.

   Töchter: a) † Elsbeth, geb. 1814, † . . . ., vermählt mit . . . . Feldmann.
   b) † Verena, geb. 1815, † . . . ., vermählt mit Christ. Fopp in Davos-Dorf.
2. † Jakob, geb. 1786, † 1851 in Samaden. (Nachkommenschaft weiblicher Linie in den Familien Kleinguti und Meng).
3. † Anna, vermählt mit † Christian Branger aus Davos-Monstein. (Nachkommen in Samaden).
4. † Maria, geb. 1794, † . . . ., vermählt mit Christ. Branger, Davos-Dorf.
5. † Urschla, geb. 1781, † 1833, verehelichte Meng.



5. Zweig (Bühlen).

Gemeinsamer Stammvater: Jakob Valär 1797—1879 (Sohn des Enderli, Bruders des Stammvaters des 4. Zweigs), vermählt mit Maria Stiffler 1808—1843. Dessen Sohn:

Hans Peter Valär, geb. 1838, Landwirt in Bühlen, vermählt 1872 mit Anna Catharina Beeli, geb. 1848.

Kinder: a) Jakob, geb. 1873, Landwirt in Bühlen.
b) Elisabeth, geb. 1874, vermählt 1900 mit Kaspar Hoffmann.
c) Maria, geb. 1878, vermählt 1904 mit Andreas Valär, geb. 1878.
d) Christian, geb. 1881 (Bühlen).
e) Joh. Peter, geb. 1885, Landwirt in Bühlen.

Schwester:

† Anna Maria, geb. 1839, † 1870.

6. Zweig.

Gemeinsamer Stammvater: Kilian Valär (Bruder des Stammvaters des 7. und 8. Zweiges), geb. 1769, vermählt mit Marie Meisser. Dessen Enkel:

Jakob Valär, geb. 1837, Pontresina.

Geschwister:

1. † Kilian, geb. 1836, † 1898, vermählt I. mit † Margreth Accola, geb. 1840, † 1871, II. 1873 mit Barbara Hoffmann, geb. 1833, † 1905. (Drei Kinder †).
2. Christina, geb. 1839, vermählt 1867 mit Ulrich Thom (Süs).
3. Maria, geb. 1842, vermählt 1873 mit A. Jos. Ferrari aus Reggio.
4. Hans, geb. 1848.

Eltern:

† Hans, geb. 1809, † 1878, Landwirt in Pontresina, vermählt 1836 mit † Barbara Valär, geb. 1805.

7. Zweig (Dischma).

Gemeinsamer Stammvater Enderli Valär 1776—1851, vermählt mit Fida Hosang, (Urenkel des Unterschreibers Paul,

geb. 1655, als Sohn des Statthalters Enderli Valär). Dessen Enkel:

Andreas Valär, geb. 1839 (Monstein), † 1909.

Schwestern:

1. † Fida, geb. 1836, † . . . ., vermählt 1866 mit . . . . Waldburger (Brüchen).
2. Emerita, geb. 1842 (Davos-Platz).

Eltern:

† Kilian, geb. 1802, † 1871, Landwirt, vermählt 1835 mit † Klara Kaiser, geb. 1802, † 1861.

Vatersgeschwister:

1. † Hans, geb. 1806, † 1877, Landwirt, vermählt I. 1830 mit † Catharina Valär, geb. 1805, † 1842, II. 1843 mit † Magdalena Sprecher, geb. 1819, † 1879.

Kinder I. Ehe:

a) † Fida, geb. 1831, † 1907.
b) † Margreth, geb. 1833, † 1870, vermählt 1855 mit Paul Taverna.
c) † Andreas, geb. 1834, † 1900, vermählt 1864 mit † Barbara Koller, † 1880.
Kinder: aa) † Hans, geb. 1865 † 1888, Kaufmann.
bb) Verena, geb. 1869.
d) † Catharina, geb. 1837, † 1909.

Kinder II. Ehe:

e) Christina, geb. 1844, vermählt 1871 mit Paul Taverna.
f) † Hans, geb. 1845, † 1888, Landwirt, vermählt 1871 mit † Elsbeth Bätschi, geb. 1843, † 1908.
Kinder: aa) Hans, geb. 1871, Architekt, z. Zt. Direktor des Kurvereins in Davos-Platz, vermählt 1898 mit Marie Branger, geb. 1874.
bb) Andreas, geb. 1878, vermählt 1904 mit Marie Valär (Davos-Platz).
Töchter: aaa) Marie, geb. 1905.
bbb) Betty, geb. 1906.
ccc) Anna Catharina, geb. 1908.



cc) Peter, geb. 1880, vermählt 1907 mit Mathilde Balastèr, geb. 1880 (Zuoz).
dd) Georg Kaspar, geb. 1881, vermählt 1908 mit Christine Frauenfelder, geb. 1871 (Zürich).
ee) Maria Magdalena, geb. 1883 (Zürich).

g) Magdalena, geb. 1847, vermählt 1873 mit Andreas Conzett (Amerika).
h) † Peter, geb. 1849, † 1880, vermählt 1877 mit H. Auguste Büchel (Leipzig).
Sohn: Haus, geb. 1879, vermählt . . . . . (Amerika).
Tochter: . . . . . .
i) † Rahel, geb. 1851, † . . ., vermählt 1880 mit Christian Müller.
k) Georg, geb. 1855, Kaufmann in Davos-Platz, vermählt 1878 mit Margreth Jost, geb. 1855.
l) Kilian, geb. 1857, Lehrer, vermählt mit Verena Michel (Amerika).
m) Catharina, geb. 1858, vermählt 1878 mit Domenig Rageth (Amerika).
n) Martin, geb. 1863, Farmer in Amerika.

2. † Fida, geb. 1816, † . . . ., vermählt mit . . . . Mathis in den Buchen.

8. Zweig (Leipzig).

Gemeinsamer Stammvater: Peter Valär 1778—1855, genannt «Popetschi» (Bruder des Stammvaters des 7. Zweigs), vermählt mit Margreth Valär 1782—1828, Tochter des Kanzlers Jakob und der Katharina Meisser. Dessen Enkel:

Andreas Valär, geb. 1855, Privatier in Leipzig, vermählt 1900 mit Elisabeth Kunze, geb. 1869.

Töchter: a) Charlotte Perpetua, geb. 1901.
b) Hildegard Marie, geb. 1905.
c) Margaretha Ursula Ilse, geb. 1909.

Schwestern:

1. Perpetua Margreth, geb. 1849 (Leipzig).
2. † Maria, geb. 1852, † 1905.



Eltern:

† Kilian, geb. 1821, † 1891, Konditor und Cafétier in Leipzig, vermählt mit † Perpetua Meisser, geb. 1821, † 1905, Tochter des Bundslandammanns Andreas Meisser.

9. Zweig (Platz Bolgen).

Gemeinsamer Stammvater: Christen Valär 1781—1856, Landwirt, vermählt mit Catharina Stiffler 1805—1884. Dessen Sohn:

Christian Valär, geb. 1842, Landwirt, vermählt 1895 mit Marie Barack, geb. 1865 (Bolgen).

Geschwister:

1. † Johann Peter, geb. 1834, † 1893, Landwirt, vermählt 1886 mit Christina Bühler, geb. 1852 (Brüch).

   Tochter: Anna Christina, geb. 1891.
2. Christina, geb. 1837.

II. St. Moritzer Ast.

1. Zweig (Pisa).

Gemeinsamer Stammvater: Peter Valär, geb. 1777, vermählt mit Dorothea Valär.

(Nachkommenschaft in Pisa, neuere Nachrichten fehlen).

2. Zweig (St. Moriz).

Anton Valär, geb. 1829, vermählt mit Martha Badrutt, geb. 1844.

† Jakob, geb. 1814, † 1868 in St. Moriz, vermählt 1837 mit Anna Thom aus Ordez, geb. 1822, † 1900.

Kinder: a) † Annetta Antonetta, geb. 1846, † 1889, vermählt 1866 mit Ruben Jos. Caviezel aus Riein, † 1891.

b) † Joh. Jakob, geb. 1848, † 1908.

c) Erminia, geb. 1849, vermählt mit Eduard Näscher aus Eschen.

d) † Anton Paul Heinrich, geb. 1850, † 1869 (Buenos-Ayres).

e) † Nicolaus, geb. 1865, † 1866.
f) Catharina Angelica Victoria, geb. 1859, vermählt 1880 mit Peter Robert Badrutt.
g) † Catharina Natalie, geb. 1862, † 1890, vermählt 1889 mit Rudolf Johann Bavier

3. Zweig (St. Moritz).

Gemeinsamer Stammvater: Christian Valär 1809—1858 († in Toulon), vermählt I. mit Ursula Puzzi, II. mit Dorothea Cadisch, geb. 1805. Dessen Sohn II. Ehe:

Christian Valär, geb. 1843.

Schwestern
(aus des Vaters I. Ehe):

1. Anna Maria, geb. 1829, vermählt 1865 mit Christ. Conzett (Schiers).
2. Dorothea, geb. 1832, vermählt 1858 mit Anton Roth (Schanfigg).
3. † Martha, geb. 1836, † in Celerina.

4. Zweig (St. Moritz).

Gemeinsamer Stammvater: Hans Peter Valär 1786—1849, vermählt mit Barbara Müller. Dessen Tochter:

Barbara Valär, geb. 1847, vermählt 1866 mit H. G. Oetiker (Männedorf).

Schwester:

Ursula, geb. 1849, vermählt 1869 mit Christ. Fopp (Posen).

Vischer.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1649.
Grosser Rat 1755.
Kleiner Rat 1788.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 636).

---

v. Vivis.

Ratsgeschlecht des Freistaats Solothurn.
Burgerrecht 1630.
Grosser Rat 1636.
Kleiner Rat 1644.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 647).

Von der Mühll.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht 1680.
Grosser Rat 1703.
Kleiner Rat 1777.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 650).

Wagner und v. Wagner.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1540.
Grosser Rat 1585.
Kleiner Rat 1647.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. II, Seite 579).

Waser.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1400 (seit 1298?).
Grosser Rat 1489.
Kleiner Rat 1490.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. II, Seite 586).

---

v. Wattenwyl.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Eintritt in das bernische Burgerrecht um 1400.
Grosser Rat 1410.
Kleiner Rat (1226) 1426.
Evangelisch-Reformiert und Katholisch.

Geschichtliches.

I. Vor Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Die ältere Geschichte dieses weitverzweigten Bernerschultheissengeschlechtes ist noch nicht durchaus aufgeklärt. Sicher ist, dass die erwiesenen Vorfahren der jetzigen v. Wattenwyl noch im XIV. Jahrhundert Burger zu Thun waren, wo sie das Burgerrecht gleichzeitig mit dem bernischen noch bis anfangs des XVI. Jahrhundert unterhielten. Der Name lässt auf eine Herkunft vom Dorfe Wattenwyl im Amt Seftigen schliessen; es erscheinen aber schon im XIII. und XIV. Jahrhundert in Thun und in Bern, sowie in Wattenwyl selber drei offenbar ganz verschiedene Familien dieses Namens, deren Beziehungen zur heute blühenden ungewiss sind. Ein Ulrich de Watenwile erscheint schon am 3. September 1226 als «consul» (Ratsherr) zu Bern und am 21. September 1240 als Zeuge. Conradus und Waltherus, fratres de Watenwyle figurieren von 1262 an öfters als Zeugen, ein Johannes de Watenwyle, Mönch zu Frienisberg in gleicher Eigenschaft am 29. September 1270. Die beiden vorgenannten Brüder kaufen am 28. Januar 1268 zusammen mit dem Ritter Jordan v. Burgistein von Wilhelm und Heinrich v. Montenach Güter zu Wattenwyl. 1285 gibt «Waltherus filius bone memorie quondam Conradi dicti de Wattenwile« mit Zustimmung seines Oheimes Walther der Propstei Interlaken für die Einkleidung seiner Schwester Adelheid sein Eigengut Bächi bei Thun mit Zubehörden, indem er sich gleichzeitig mit Gerhard von Grasburg und Heinrich von Wimmis Burger zu Bern, für seine noch minderjährigen Brüder Johann und Conrad verbürgt. Johann erscheint am 3. Februar 1295 als Burger von Bern und verkauft um 25 Bernpfund dem Cuno Lemp den vierten Teil des Zehntens von Murzelen zu Erbleben;

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

am 27. Oktober 1300 schenkt er seinen Nichten Elsina und Agnes, den Töchtern weiland seiner Schwester Agnes, der Frau Heinrich von Uebeschi's, fünfeinhalb Schupposen in der Dorfmarch zu Obergurzelen, und bald darauf, am 25. Mai 1301 erscheint er als Johanniter zu Buchsee, und in gleicher Eigenschaft noch am 1. Dezember 1320 und 22. Mai 1325.

Von diesem Zeitpunkt an findet sich der Name immer häufiger in Urkunden. In der Mitte des XIV. Jahrhunderts erscheint ein zu Bern und zu Thun verburgertes Geschlecht «Ammann von Wattenwyl», das Anteil am Twing und Bann zu Wattenwyl hatte; am 28. September 1350 gelobt der Junker Hartmann v. Burgistein, «sid das mir und minen geswistdriden Johans Ammann von Wattenwyle burger zu Berne, sinen halbteil, den êr hette an dem ampte, gericht, Twing und ban des hofes von Wattenwile, und alle die rechtung, die êr daran hatte, verköfft hat etc. . . .» denselben und seine Erben im ruhigen Besitz und Genuss der Mühle daselbst zu lassen und selber niemals eine andere Mühle im Dorf zu errichten. Die Söhne des Bruders dieses Johann, des Niclaus Ammann von Wattenwile, Peter und Niclaus erscheinen kurz darauf als Burger zu Bern und zu Thun. Gleichzeitig mit dem Geschlecht «Ammann von Wattenwyl» erscheint zu Thun ein anderes Namens «Oeger» oder «Oeyer von Wattenwil»; am 29. September 1301 figuriert ein «Rodolfus filius Wilhelmi dicti Oegere de Wattenwile» als Zeuge zu Uttigen und am 4. September 1374 ein Wilhelm de Wattenwile, vermutlich des vorigen Bruder, als Mann einer Ita Kümi zu Thun.

Von der Mitte des XIV. Jahrhunderts an findet sich häufig in Urkunden Jakob von Wattenwil als Burger zu Thun, zuerst am 27. April 1356, der zu mehreren Malen als Käufer von Gütern bei Thun, namentlich auf dem Thunfeld, erscheint (1359, 1365 etc.), und auf welchen sich die Stammfolge der heutigen von Wattenwyl mit Sicherheit ununterbrochen zurückführen lässt. In einer Urkunde vom «nechsten Donstag nach dem ingenden Jare zu Wienachten 1370», in welcher ihm Werner Schilling eine Schupose zu Schoren verkauft, wird er «Cuntzen Sohn von Wattenwyl» genannt. Welcher der vorgenannten Familien dieser Cuntz angehörte, lässt sich nicht feststellen; einige Genealogen wollen in ihm den eingangs genannten Conrad erblicken, der mit seinem Bruder Walther



1285 noch als minderjährig erscheint und über den sonst nichts bekannt ist. Was diese Hypothese einigermassen unwahrscheinlich macht, ist der Umstand, dass noch 1395 «der bescheidene Mann Jakob von Wattenwille» Burger zu Thun, am Leben erscheint und dem Cuentz Pösch, dem Hänsli von Kisen und Ruff von Kisen mehrere Güter ob Thun zu Erblehen gibt. Laut Urkunde von 1380 war er mit Agnes Lor, Rueff Lor's Schwester verheiratet, von welcher er einen Sohn Gerhart hinterliess, der 1379 als Burger und gesessen zu Thun, 1409 aber als Burger und gesessen zu Bern erscheint.

In Thun erscheint der Name noch im XV. Jahrhundert, so ein Peter als Burger daselbst 1406 und ein Rudolf 1438, und auch in Bern finden sich noch Ende des XIV. Jahrhunderts Träger desselben, die aber mit obigem Jakob in keinen verwandtschaftlichen Zusammenhang gebracht werden können.

Der nachmalige Johanniter zu Buchsee, Johann, siegelte am 3. Februar 1295 mit einer Rose in einem Dreieckschild; sonstige Wappen sind nicht bekannt.

II. Nach Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Obiger Gerhard scheint zu Anfang des XV. Jahrhunderts Thun verlassen und sich in Bern festgesetzt zu haben, wo er laut Urkunde vom Januar 1409 als «Burger und gesessner» ein Haus an der Marktgasse schattenhalb um 130 Gulden gekauft hatte. Er wird zum ersten Mal erwähnt am Catharinenabend 1379 anlässlich der Versicherung der Morgengabe seiner Frau Anna von Hanselden, Tochter Hansen v. H. und Berchta ... auf seinem «Hus und Hofstatt gelegen zu Tunne, in der alten Statt, zwischen den Hüsern Hänsli Heimbergs und Matthys Sporren selig». Anfangs des Jahres 1411 muss er verstorben sein, denn am Donnerstag nach St. Jakobstag dieses Jahres vergabt seine Witwe den Teutschen Herren ein Gut und Holz zu «Näher»Wangen zur Begehung einer Jahrzeit für ihn, sie selber und ihren Sohn Niklaus; sie testierte 1419, ihren Sohn zum Erben einsetzend. Niklaus oder Clewi erscheint laut Urkunde vom 7. Mai 1411 zusammen mit mehreren andern als Inhaber von Reichslehen zu Ortschwaben, Busswyl etc. und wurde um 1410 Mitglied des Grossen Rates der CC; 1426 gelangte er in den Kleinen Rat und 1432 zur Würde eines

Venners von Pfistern. 1438 wurde er Landvogt nach Aarburg, 1441 wiederum des Kleinen Rates und 1446 und 1465 nochmals Venner von Pfistern. Mit seiner Gemahlin Margareta v. Gysenstein scheint er nur jungverstorbene Kinder gezeugt zu haben, von der zweiten dagegen, Änneli von Perroman (Praroman) aus Freiburg, die er 1436 geheiratet hatte, hinterliess er eine Tochter Küngolt und einen Sohn Niklaus; von seiner dritten Frau, Elsbeth von Hertenstein, Gilian Spillmannn Witwe, die ihn überlebte, scheint er keine Kinder hinterlassen zu haben. In seinem Testament vom 29. Juni 1465 vergabt er seinem Knecht Clewi und dessen Bruder sein Sesshaus zu Thun, wo er allem nach auch sonst noch begütert gewesen war. Obige Küngolt war zuerst mit seinem Stiefsohn Antoni Spillmann verlobt, heiratete aber in der Folge Thüring v. Ballmoos; Niklaus, Schultheiss nach Thun 1444, des Rats 1451 und bald nach seines Vaters Tode 1466 Venner zu Pfistern, testierte schon am 18. August des gleichen Jahres und war am 29. Oktober verstorben als der letzte männliche Träger seines Namens. Bald nach seinem Tode gebar ihm indessen seine Gemahlin Barbara v. Erlach, nachmals mit Ludwig Brüggler wiedervermählt und gestorben 1502, einen posthumen Sohn Jakob, der der nähere Stammvater des in der Folge ungemein verzweigten Geschlechtes und der Begründer des adeligen Glanzes und der hohen Stellung seines Hauses wurde.

Schon 1484 vermählte sich Jakob mit Magdalena v. Muhleren, der letzten und reichen Erbin ihres Hauses, einzigen Tochter des Venners Urban v. Muhleren und der Verena Schwend aus Zürich. Des Grossen Rates 1486, Schultheiss nach Thun 1490, des Kleinen Rates 1495, Venner zu Pfistern 1496, Seckelmeister 1505 gelangte er 1512 zur Schultheissenwürde, die er mehrmals bis zu seinem Tode bekleidete. Ein Mann von grosser staatsmännischer Begabung, förderte er auch das Nahen der Reformation, deren Sieg er freilich nicht mehr erleben sollte, da er 1525 im Alter von 59 Jahren verstarb. Er nahm an mehreren Kriegszügen und Gesandtschaften Teil, so 1499 als Venner am ersten Zug ins Hegau, im August 1513 befehligte er die Vorhut der Eidgenossen in der Expedition nach Dijon und im August 1515 führte er als Altschultheiss 5000 Mann nach Domodossola; am 26. Juni 1513 befreite er als Schultheiss die Stadt von den aufrührerischen Bauern und



leistete ihr auch sonst die wichtigsten Dienste. Durch Kauf und durch seine Frau gelangte er in den Besitz der Herrschaften Burgistein, Wattenwyl, Gerzensee und Kirchdorf, daneben war er Mitherr zu Gurzelen, Blumenstein, Seftigen und Schönegg.

Von seiner Gemahlin hinterliess der Schultheiss Jakob neben mehreren Töchtern drei Söhne, welche die Stifter der drei Hauptlinien des nachmals so weitverzweigten Geschlechtes wurden; ausserdem hatte er einen natürlichen Sohn, welcher eine erst 1726 erloschene indirekte Linie stiftete, die aber schon im XVI. Jahrhundert ebenfalls in die Regierung gelangte, u. a. mit den Familien v. Erlach, v. Luternau, Manuel, v. Offenburg und Wurstemberger Allianzen eingieng und eine Zeit lang die Herrschaft Blumenstein besass, im Schilde aber einen anfänglich schwarzen, später blauen «Sparren» führte. Von den Kindern des Schultheissen Jakob und der Magdalena v. Muhleren waren Niklaus, der älteste Sohn, und Margaretha und Catharina dem geistlichen Stande bestimmt; letztere waren Klosterfrauen zu Königsfelden, verliessen aber 1525 das Stift und vermählten sich mit Luzius Tscharner aus Chur und Jakob May. Niklaus, geboren 1492, Chorherr zu Bern 1509, Protonotarius apostolicus 1513, Domprobst zu Lausanne 1514—19, Domherr zu Constanz 1518 und zu Basel 1521, Propst des Vinzenzenstiftes zu Bern 1523, resignierte am 1. Dez. 1525 alle seine geistlichen Aemter und Würden, nahm den neuen Glauben an und vermählte sich mit Clara May, einer ehemaligen Nonne des Inselklosters. Von Frau Barbara Haller v. Courtlary geb. v. Erlach kaufte er 1527 Schloss und Herrschaft Wyl und 1535 gelangte er in den Grossen Rat. Von seiner Gemahlin hinterliess er zwei Söhne, von denen Petermann 1535—1581, des Grossen Rates 1555, des Kleinen Rates 1563, Landvogt nach Lausanne 1566, Venner zu Pfistern 1577, Herr zu Wyl und Höchstetten von seinen zwei Frauen Johanna v. Erlach und Anna v. Hallwyl Deszendenz hatte, die aber 1691 mit seinem Urenkel Samuel, Schultheiss nach Unterseen 1672, ausstarb. Sein Bruder Johann dagegen, 1541—1604, Schultheiss der Stadt und Republik 1582 (s. unten), sukzessive vermählt 1565 mit Anna v. Erlach † 1570, 1570 mit Elsbeth Pfyffer † 1575, 1576 mit Barbara Michel von Schwertschwendi † 1580 und endlich 1582 mit Magdalena Nägeli, der Tocher des



Schultheissen Hans Franz N. und Witwe des Schultheissen Hans Steigers, hinterliess zahlreiche Deszendenz, die sich in der Folge sehr verzweigte, heutzutage aber nur noch in derjenigen seines sechsten Sohnes Johann Franz 1590—1655, Landvogt nach Milden 1622 etc. (siehe Personenbestand) fortbesteht.

Der zweite Sohn des Schultheissen Jakob, Johann Jakob 1506—1560, des Grossen Rates 1525, des Kleinen Rates 1526, oberster Anführer der Bernertruppen im Cappeler Krieg 1531, wurde mit 27 Jahren 1533 Schultheiss der Stadt und Republik. Seit 1535 Herr der von Bern neugebildeten Herrschaften Münchenwyler und Clavaleyres, war er schon jung mit Rosa de Chauvirey aus Hochburgund verheiratet worden, die ihm noch die Herrschaften Colombier und Bevaix im Neuenburgischen zubrachte. Bei seinem 1560 erfolgten Tode hinterliess er von seiner Gemahlin nebst mehreren verheirateten Töchtern drei verheiratete Söhne, von denen der jüngste, Niklaus geb. 1544, näherer Stammvater der sogen. burgundischen Linie der Familie wurde. Der älteste Sohn, Gerhard, trat 1545 jung in die Dienste Kaiser Karl V., nahm wieder die katholische Religion an, verliess 1549 seine Vaterstadt vollständig und setzte sich schliesslich mit seinem obgenannten Bruder Niklaus in Burgund fest. Bald nach dem Tode ihres Vaters verkauften sie 1563 die Herrschaften Colombier und Bevaix dem zu Bern verburgerten Herzog von Longueville; im Verkaufsvertrag vom 8. August wird Gerhard v. W. «Ritter und Ihr. Röm. Catholischen Majestät Truchsess» genannt. In der Folge erwarb er die Herrschaften Usiés, Leugny, Belmont, Challézieule und Lorrey in Burgund; von seiner Gemahlin Philiberte de Leugny hinterliess er bei seinem 1591 erfolgten Tode keine Kinder. Sein zweiter Bruder Jakob, Herr zu Münchenwyler und Clavaleyres, des Grossen Rates 1569, verblieb in Bern und starb 1584. Von seiner mit Agnes v. Mülinen erzeugten Söhnen heiratete aber nur der dritte, Beat Jakob, der wie seine Oheime Bern verliess, in Lothringische Dienste trat und 1634 als Gouverneur der Festung Lamotte bei deren Eroberung durch die Franzosen seinen Tod fand, ohne von seiner Gemahlin Jeanne de Choiseul Kinder zu hinterlassen.

Des Schultheissen Johann Jakob jüngster Sohn endlich, der schon mehrfach genannte Niklaus, geb. 1544, trat in kaiserliche Dienste, hielt sich später oft am savoyischen Hofe

und zuletzt namentlich in Burgund auf, wo er seinen gewöhnlichen Sitz auf der ihm von seiner Gemahlin Anna de Joux dite de Grammont zugebrachten Herrschaft Chateauvilain hatte. 1589, 1590 und 1594 vermittelte er mehrere Negotiationen zwischen dem Herzog von Savoyen und Bern; 1596 und 1598 wurde er von Burgund als Gesandter in die Eidgenossenschaft deputiert, ohne allerdings den gewünschten Erfolg seiner Missionen zu erreichen. 1591 beerbte er seinen Bruder Gerhard, nachdem er 1571 die Herrschaft Versoix im Pays de Gex erkauft hatte, welche 1598 zu einem Marquisat erhoben wurde. Wahrscheinlich 1602 wurde er als «Nicolas de Watteville, Marquis de Versoye, Baron et Seigneur de Chasteauvilain, Sormières, Belmon, Challizeuse, Brévaux, Usie et Ouain, Colonel de 4000 Suisses» (vgl. François Capre, Catalogue des Chevaliers de l'ordre du collier de Savoye, dict de l'Annonciade, 1654) Ritter des Annunziatenordens und 1606 Ritter des goldenen Vliesses. Bei seinem um 1610 erfolgten Tode hinterliess er drei Söhne, von denen der älteste, Gerhard 15..—1636, Marquis von Versoix, Baron de Chateauvilain, Oberstleutnant in kaiserlichen Diensten, dann Maréchal de camp in lothringischen Diensten, General der Artillerie daselbst und Gouverneur von Chastel sur Moselle und in der Folge Generalleutnant der Kavallerie in savoyischen Diensten und Ambassador des Herzogs von Savoyen am kaiserlichen Hofe 1627—31 wurde, zuletzt wieder in kaiserliche Dienste trat und 1635 als Marschall von Burgund den Oberbefehl über sämtliche kaiserliche zur Verteidigung gegen Frankreich aufgebotenen Truppen führte. Als 1621 Versoix mit dem Pays de Gex an Frankreich überging, wurde er vom Herzog von Savoyen mit dem Marquisat Conflans entschädigt. Nachdem er noch 1636 die Stadt Dôle von ihrer Belagerung befreit hatte, starb er im nämlichen Jahre an der Pest, gleichzeitig mit seinem einzigen Sohne Philipp Franz, welcher ebenfalls vor Dôle die Reiterei befehligte. Dieser letztere, Marquis von Conflans, Graf von Bussolin, Baron von Chateauvilain, war mit Louise Christine Gräfin v. Nassau-Dillenburg vermählt, von welcher er mehrere Kinder hinterliess. Des Marquis von Versoix Niklaus' zweiter Sohn, Johann, trat in den geistlichen Stand, wurde 1607—1649 Bischof von Lausanne, nachdem er vorher Abt de la Charité gewesen, und starb 1649 zu Besançon. Der dritte Sohn endlich,



Peter oder «Don Pedro», Herr zu Corvières und Challézeule, trat in spanische Dienste, wurde 1635 Hauptmann in der Leibgarde des Kardinalinfanten Ferdinand (Bruder Philipps IV.), Grande von Spanien und General der Kavallerie im Mailändischen und hernach in Catalonien. Von seiner Gemahlin Judith de Brebia aus dem Mailändischen hinterliess er, als er 1631 ermordet wurde, zwei Söhne, die indessen beide ledig blieben. Der ältere «Don Carlos» 16 . .—1665, Baron de Batteville, Graf von Corvières, Grande von Spanien, war 1647 spanischer Maréchal de Camp in Neapel, General der Artillerie, Befehlshaber der spanischen Flotte an der Garonne 1650, Generalkapitän von Cantabrien, Gouverneur von St. Sebastian und St. Jean de Luz, und endlich spanischer Ambassador in London, wo er 1661 einen heftigen Auftritt mit dem französischen Gesandten, dem Grafen v. Estrades, bezüglich des Vortrittes hatte; kurz vor seinem Tode, der zu Lissabon erfolgte, wurde er am 26. September 1665 zum Ritter des goldenen Vliesses ernannt. Sein jüngerer Bruder ist der bekannte Abbé Don Jean de Watteville, geb. 1618, in seiner Jugend spanischer Offizier, dann Kapuziner in Paris und Karthäusermönch; nachdem er in dieser Eigenschaft seinen Prior erstochen hatte, gelangte er nach allerlei abenteuerlichen Fahrten durch Spanien in die Türkei, wo er sich zum Mahometismus bekannte und Pascha von Morea wurde. Nachdem er ungefähr 18 Jahre im Dienste des Sultans gewesen war, gelang es ihm, vom Papste Absolution unter dem Versprechen, einen Teil der türkischen Armee in einen Hinterhalt zu führen und den kaiserlichen Truppen auszuliefern, zu erlangen. In der Folge kehrte er um 1660 nach Frankreich zurück, wurde Abt zu Beaumes-les-Messieurs, Maitre des Requètes am Parlament zu Besançon, Domdekan zu Besançon 1664—1680, kam 1666 und 1667 als Deputierter von Burgund nach Baden und starb endlich in hohem Alter 1702 als Abt zu Beaumes. — Die Deszendenz von Philipp Franz und der Louise Christine v. Nassau-Dillenburg bestand noch bis Ende des XVIII. Jahrhunderts und erlosch erst 1779 mit Maximilian Emanuel, Comte de Watteville, Marquis de Conflans, Baron et Seigneur de Chateauvilain et Foncines, Seigneur de Dampierre, de Nèpvre et Chargey, der von seiner 1727 geehelichten Gemahlin Marie Louise Rosalie Phélippaux de Pontchartrain keine Kinder hinterliess. Diese



Linie der Familie von Wattenwyl nahm in Burgund, Spanien und nachher in Frankreich eine mit beinahe fürstlichem Glanz umgebene Stellung ein und schloss neben den schon angeführten Allianzen noch solche mit den Neuchâtel-Gorgier, Boba aus Piemont, St. Maurice de Beaujean, Beauffremont, Mérode-Monfort und Stain zu Niederstotzingen. Ihre Mitglieder führten die Titel Marquis, Comte oder Baron de Watteville, Marquis de Versoix, Marquis de Conflans, Comte de Bussolin, Comte de Corvières, Baron de Chateauvilain etc.; im ganzen wurden 4 Ritter des goldenen Vliesses, nämlich ausser den genannten noch Johann Karl 16..—1699, Marquis de Conflans, Comte de Bussolin, genannt Marquis de Batteville, spanischer General der Kavallerie in Flandern, Gouverneur von Luxemburg, Vizekönig von Navarra und Gouverneur von Pampeluna, und sein Sohn Karl Emanuel, «Don Charles Emanuel de Watteville et Nassau, Marquis de Conflans et d'Usier, Comte de Bussolin et Corvières, Baron de Watteville, de Chateauvilain et de Castel-Lano, Seigneur de Sousina, de Sarge, de Prateui et de la Casa del Bosque», 1656—1728, Generalleutnant in spanischen Diensten in Flandern, Gouverneur zu Ath. Der obgenannte Johann Karl war auch Ritter des Annunziatenordens; Carl Emanuel Franz 1709—1728 war Maltheserritter, und Johann Christian 1660—1725 französischer Generalleutnant 1693, Commandeur des Ordens von St. Louis und Gouverneur de l'ordre des Chevaliers de St. George in der Grafschaft Burgund. Während über 100 Jahren bekleideten ununterbrochen Töchter dieser burgundischen Linie des Hauses die Würde einer Aebtissin zu Château-Chalons, nämlich Maria Angelika 1667—1699, Anna Maria Desle 1699—1721, Anna Maria Desle 1721—1742 und Françoise Elisabeth 1742—1775.

Der jüngste Sohn des Schultheissen Jakob und der Magdalena v. Muhleren endlich, Reinhard, 15..—1549, Schultheiss zu Thun, Herr zu Burgistein, Schönegg, Wattenwyl, Seftigen und Gurzelen, Mitherr zu Colombier, war 1540 mit Isabella v. Chauvirey, der Schwester der Gemahlin seines Bruders Johann Jakob, vermählt und ist der Stifter der jüngeren noch lebenden Hauptlinie der Familie (von Burgistein und nachmals von Belp), welche später auf die Gesellschaft zum



Narren oder Distelzwang übertrat und weit weniger zahlreich als die ältere auf Pfistern zünftige Hauptlinie blieb.

In Bern widmeten sich fast alle Angehörigen der Familie der Magistratur; seit Ende des XV. Jahrhunderts war sie ununterbrochen in beiden Räten der Republik vertreten, und im Grossen Rate sehr oft in grosser Anzahl. In fremde Kriegsdienste traten ebenfalls sehr viele, und zwar namentlich in französische und holländische, wo mehrere zu den höchsten Offiziersstellen emporstiegen.

Den Junkerntitel führte die Familie in Bern schon im XVI. Jahrhundert. Mit den Erlach, Diesbach, Mülinen, Bonstetten und Luternau gehörte sie zu den «sechs adeligen Geschlechtern», denen laut Dekret von 1651 das Prädikat «wohledelfest» und von 1669 und 1721 der Vorsitz im Kleinen Rate gleich nach den 4 Vennern eingeräumt wurde. Im Ausland wurde ihr häufig der Freiherrentiel beigelegt, zum Teil wohl auch in Hinsicht auf die von ihr besessenen Freiherrschaften Diessbach und Belp.

Im Allgemeinen blieben die meisten Mitglieder der Familie — mit Ausnahme der burgundischen Linie — ihrer Heimat Bern treu; Niklaus 1695—1783 (aus der Linie von Montmirail von der älteren Hauptlinie) und sein Bruder Friedrich 1700—1777 verliessen um 1748 Bern und setzten sich, mit dem bekannten Grafen Niklaus Ludwig v. Zinzendorf befreundet, in Neuwied und Herrenhut fest. Des ersteren ältester Sohn Rudolf Friedrich 1738—1809 vermählte sich 1769 in Seitz mit Elisabeth v. Zinzendorf, ohne aber von ihr Nachkommen zu hinterlassen; sein jüngerer Sohn mit Maria Perpetua v. Planta-Wildenberg, von welcher er drei in die Familien v. Tschirschy, v. Wrachem und v. Schweinitz verheiratete Töchter hinterliess. Der obgenannte Friedrich, vermählt mit Johanna Sophia v. Zeschwitz, wurde Bischof der mährischen Brüdergemeinde in Herrenhut, eine Würde die er 1747 resignierte. Da er von seiner Gemahlin nur eine an einen Herrn v. Brüning vermählte Tochter hatte, adoptierte er im Mai 1744 den Sohn eines Pfarrers von Erfurt Namens Johannes Langguth und erhielt 1745 vom Churbayerischen Vikariat ein Diplom, dass dieser Johannes Langguth «den Namen und Wappen von Wattenwyl inskünftig führen und aller Freyheiten, so die Freyherren von Wattenwyl im Reiche geniessen, theilhaftig sein solle». Dieser Adoptivsohn vermählte

sich mit Henriette Benigna Justina v. Zinzendorf, wurde ebenfalls Bischof der mährischen Brüdergemeinde und starb 1788, eine einzige Tochter Maria Justina 1762—1828 hinterlassend, die sich 1797 mit dem Grafen Heinrich LV. v. Reuss-Schleiz-Köstritz, Prediger zu Havenfordbest in Wales, verehelichte.

Ungemein zahlreich sind die Herrschaften und Güter, welche das Geschlecht sowohl in bernischen als auch in welschen Landen vom XVI. Jahrhundert an besessen hat. In Bernerlanden sind namentlich zu erwähnen die Freiherrschaften Diessbach seit 1647 (in verschiedenen Linien) bis heutzutage und Belp 1700—1806, die Herrschaften Burgistein ca. 1500—1717, Wattenwyl 1533—1604, Kirchdorf 1507—1604, Gerzensee ca. 1530—1606, Gurzelen 1532 und 1542—1717, Seftigen 1523 bis 1717, Wyl 1527—1626, Blumenstein ca. 1550—1642, Münchenwyler 1535 bis ca. 1584, Jegenstorf 1675—1720, Rümligen 1680—84 und wieder 1838—1901, Bremgarten 1743 bis 1761; ferner der Landsitz Wittigkofen 1626—1730, der Neubau zu Belp 1733—1812, ein Rebgut zu Ligerz ca. 1580—1678, ein Rebgut zu Oberhofen ca. 1730 bis ca. 1830, ein solches zu Wingreis 1755—1781, das Schloss Landshut 1813—1877, das Saligut im XVII. und XVIII. Jahrhundert, Grächwyl um 1820, Rubigen ca. 1816—1903, Beitiwyl, Rychigen und Bellerive (Gwatt) im XIX Jahrhundert u. a. m. Im Waadtland besass die Familie u. a. die Herrschaften Loins ca. 1600—1765, Chardonne ca. 1680—1803, Trévelins 16..—1716. Salavaux um 1740, Mollens ca. 1780—1812; ferner die Rebgüter Malessert ca. 1688 bis ca. 1840, Féchy ca. 1730—1829, Montbenay seit ca. 1720 bis heutzutage, das Schloss Bursinel ca. 1800—1835; im Neuenburgischen endlich die Herrschaften Colombier und Bevaix ca. 1520—1564, sowie Montmirail 1722—1742. Auch heutzutage verfügt die Familie über einen für bernische Verhältnisse recht ausgedehnten Grundbesitz, zu erwähnen sind namentlich das Schloss Diessbach, die Landgüter Elfenau, Mettlen, Habstetten, Längmoos, Schlingmoos, Diessenhof, Murifeld, Jolimont, Hofen etc.

Das Wappen der Familie ist in rotem Felde 3 silberne Flügel (2, 1); die Helmzier ein gekrönter rotbekleideter Frauenrumpf mit 2 silbernen Flügeln statt der Arme. (Der Tradition nach ist diese Helmzier zur Erinnerung an Barbara v. Erlach, die Witwe des 1466 verstorbenen Venners Niklaus v. W.,



die durch ihren posthumen Sohn Jakob die Stammutter aller nachmaligen v. Wattenwyl wurde, angenommen worden). Mehrere Mitglieder der Familie führten indessen auch bloss einen silbernen Flügel als Helmzier. Der vorerwähnte Venner Niklaus siegelte 1457 mit einem wagrecht geteilten Schild, in der oberen Hälfte zwei nebeneinander stehende Sparren; 1463 aber mit dem heutigen Wappen. Devise: «Sub umbra alarum tuarum protege nos, Domine». Die burgundische Linie ecartelierte ihr Stammwappen häufig mit dem Wappen Joux dit de Grammont, nämlich 1 und 4 blau mit Gold gegittert, 2 und 3 rot mit 3 silbernen Flügeln. Der Ritter des Annunziatenordens Johann Karl 16..—1699 führte als Devise den Spruch «Ingratis servire nefas».

Besonderer Erwähnung verdienen ausser den schon im Vorhergehenden genannten Mitgliedern des Geschlechtes noch besonders Johann 1541—1604, des Grossen Rates 1566, Landvogt nach Lausanne 1578, des Kleinen Rates und Venner zu Pfistern 1581, Schultheiss der Stadt Bern 1582, Feldoberst über 15 500 Berner nach Faucigny, nach dem übeln Ausgang dieses Zuges seiner Aemter und Würden entsetzt, konnte er sich 1590 wieder zur Zufriedenheit der Regierung über seine Kriegsführung rechtfertigen; Albrecht 1617—1671, Freiherr zu Diessbach, wo er 1668 das jetzige Schloss erbauen liess, Oberst eines von ihm errichteten Regimentes in Frankreich 1646, zeichnete sich in den Belagerungen von Gravelines und Mardyck aus; David 1632—1684, Hofmeister und Kammerjunker am pfälzischen Hofe 1668, Kriegsrat und Oberstlieutenant des pfälzischen Garderegimentes 1668, pfälzischer Geheimer Rat 1669, in der Folge des Grossen Rates zu Bern 1680 und Landvogt nach Luggarus 1682; Emanuel 1639—169 ., ebenfalls in pfälzischen Diensten und Kommandant zu Frankental; Karl Emanuel 1681—1754, Freiherr zu Belp, Schultheiss im äussern Stand, des Grossen Rates 1718, Landvogt nach Morsee 1729, Senator 1741, Teutschseckelmeister 1744, Schultheiss der Stadt und Republik Bern 1749 bis zu seinem Tode; Emanuel 1693—1766, diente 1742—48 als Major und Oberstleutnant im Bernerregiment Stürler in Holland, Oberstkommandant und Generalmajor daselbst 1755, in welchem Jahre er quittierte und Landvogt zu Könitz wurde; Alexander Ludwig 1714—1780, des Grossen Rates 1745, Landvogt nach Nidau 1752, Oberkommandant im Münstertal 1758, Mitglied der helvetischen

Gesellschaft zu Schinznach, der ökonomischen in Bern etc., bekannt als Geschichtsschreiber (zu seinen bekanntesten Werken zählt die «Histoire de la Confédération Helvétique» und seine «Histoire de la ville de Berne»); Franz Friedrich 1753—1838, diente 1794 als Major im Bernerregiment von Goumoëns in Holland, kommandierte 1798 ein Bataillon des Regimentes Wangen, Oberstkommandant des Schweizerregimentes Roveréa in englischen Diensten 1799, nahm mit der österreichischen Armee am Feldzug von 1800 Teil, Besitzer und Oberst eines Regimentes in englischen Diensten 1801, Generalmajor 1809, quittierte 1812; Beat Ludwig (von Loins) 1741—1825, Fähnrich im Regiment Stürler in Holland 1756, trat 1760 in das Regiment Jenner in Frankreich, Major in diesem Regiment 1782 und Kommandant desselben 1792 kurz vor seiner Entlassung, im gleichen Jahre Commandeur du Mérite militaire und Oberst, zog bald darauf mit seinem Regiment nach Bern zurück, in dessen Diensten es bis 1796 verblieb, befehligte 1798 als Nachfolger des Generals v. Erlach die erste bernische Division an der Saane und Sense, 1799 Chef der vierten helvetischen Halbbrigade im Dienst der französischen Republik, welche im Januar 1800 in die zweite aufging und die er bis zu seiner Verabschiedung 1805 mit dem Grade eines Brigadegenerals befehligte; Sigmund David Emanuel 1769—1817, diente 1793 als Offizier im Bernerregiment von Goumoëns in Holland, Kommandant des Bataillons Murten 1798, überbrachte am 5. März mitten durch das Feuer hindurch dem General Schauenburg die Kapitulation Berns und rettete dadurch seine Vaterstadt vor dem Bombardement, Kommandant der bernischen Bürgergarde 1799, in der Folge eifriges Mitglied der Umsturzpartei zur Vertreibung der helvetischen Regierung, Oberbefehlshaber der bernischen Truppen mit Generalsrang 1802, darauf vom ersten Konsul und von Talleyrand nach Paris an die Consulta berufen, wo er mit grosser Entschiedenheit und Furchtlosigkeit die Interessen seines Kantons vertrat, 1813 wiederum tätiger Beförderer der Restaurationsbewegung; Niklaus Rudolf 1760—1832, ebenfalls Offizier in Holland im Bernerregiment Stürler 1774—1782, zeichnete sich 1798 als Major eines Füsilierbataillons vom Regiment Thun bei Neuenegg und 1802 an der Spitze eines Bataillons Frutiger aus, Gesandter Berns an die Consulta nach Paris 1803 und erster Schultheiss des Kanton



Berns nach Einführung der Mediation, Landammann der Schweiz 1804 und 1810, General der Eidgenössischen Truppen, die er 1805, 1809 und 1813 zur Aufrechterhaltung der schweizerischen Neutralität ins Feld führte, nach der Restauration wieder zum ersten Schultheissen ernannt, führte er in der Folge auf drei eidgenössischen Tagsatzungen den Vorsitz, 1831 dankte er mit der alten Regierung ab, Besitzer des Schlosses Landshut seit 1812 und Ritter des roten Adlerordens; sein Sohn Albrecht Rudolf 1789—1812, Adjudant des General Lannes 1808, Ordonnanzoffizier Napoleons I. 1809, Ritter der Ehrenlegion, gestorben im russischen Feldzug bei Smolensk; Eduard (von Diessbach) 1820—1874, Grossrat 1850—58 und 1866—74, ein gründlicher Historiker, dessen bedeutendstes Werk «Geschichte der Stadt und Landschaft Bern» (im 13ten und 14ten Jahrhundert) leider durch seinen frühen Hinscheid unvollendet geblieben ist; endlich Bernhard Friedrich 1801—1881, ein verdienter Förderer der gesetzlichen Organisierung des bernischen Armenwesens. In ihrer Vaterstadt Bern viel zu reden gab Catharina Franziska 1645—171., in erster Ehe mit einem Pfarrer Clerc vermählt, eine Frau, die sich 1680 in allerlei politische Intriguen mit dem französischen Gesandten verwickelte, infolgedessen ihr ein Hochverratsprozess gemacht wurde, der zu ihrer Verurteilung zum Tode führte: nur auf Verwenden ihrer einflussreichen Verwandtschaft (die ganze Familie von Wattenwyl drohte von Bern auszuwandern!) entging sie der Todesstrafe; nachmals mit einem Neuenburger Samuel Perregaux, Gerichtsschreiber zu Valangin, verheiratet, starb sie in der Verbannung im Neuenburgischen.

Literatur: R. de Steiger, les généraux bernois, Berne 1864; Berner Taschenbücher, namentlich Jahrgang 1853, 1893 u. a.; Bernische Biographien, herausgegeben vom historischen Verein des Kt. Bern; C. Fr. v. Fischer, «Erinnerung an Niklaus Rudolf v. Wattenwyl», Bern 1867; Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern, VI. Band etc.

Personenbestand.

A) Aeltere Hauptlinie, zünftig auf Pfistern.

Unmittelbarer Stifter und gemeinsamer Stammvater der folgenden Linien ist der Schultheiss Johann, 1541—1604,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Mitherr zu Hofen und Illiswyl etc., vermählt I. 1565 mit Anna v. Erlach, † 1570, II. 1570 mit Elisabeth Pfyffer (von Luzern), † 1575; III. 1576 mit Catharina Michel von Schwertschwendi, † 1580; IV. 1582 mit Magdalena Nägeli.

I. Aeltere Johann Franz'sche Linie «von Loins».

Stifter: Johann Franz, 1590—1655, (der sechste Sohn des Schultheissen Johann), Landvogt zu Milden 1622, nach Baden 1631 und nach Saanen 1635, Oberst in Frankreich, vermählt I 1611 mit Rosina Nägeli, II. 1648 mit Salome Gering; Herr zu Loins und Blumenstein. Der nächste gemeinsame Stammvater der drei noch blühenden Aeste ist sein Urenkel Alexander, 1700—1758, Herr zu Loins, des Grossen Rates 1735, Oberstleutnant in der holländischen Schweizergarde, vermählt 1735 mit Maria v. Erlach. Sein dritter, fünfter und siebenter Sohn stifteten die folgenden Aeste:

1. Beat Ludwig'scher Ast «von Loins».

Stifter: Beat Ludwig 1741—1825, Brigadegeneral in Frankreich etc., vermählt I. 1778 mit Marie Josephine Thérèse Beaunié aus Condé, II. 1795 mit Susanne Sophie Richardet aus Vivis. Dessen Enkel:

Johann Konrad Richard Friederich Ferdinand v. Wattenwyl, geb. 27. Juni 1837, gew. Offizier in neapolitan. Diensten, kantonaler Fischereiaufseher in Bern, Sohn des gew. Majors in Neapel Conrad Ludwig Ferdinand, geb. 20. September 1796, † 27. November 1887, und der Elisa Sarah geb. Ross O'Conor aus Cork (Irland), geb. . . Juni 1817, vermählt zu Neapel am 19. März 1834 und † daselbst 22. Mai 1899.

Geschwister:

1. Anna Sophie Margreth Helena Louise Adele, geb. 24 Januar 1835, vermählt am 6. Juli 1869 mit dem Grafen Tomaso Michiel aus Venedig (Florenz).
2. Johann Edmund, geb. 22. Januar 1846, gew. Offizier in neapolitan. Diensten (Neapel).

2. Victor'scher Ast «von Oberhofen».

Stifter: Victor 1745—1822, Landvogt zu Lenzburg 1795, Oberamtmann von Thun 1803, Besitzer eines Gutes zu Oberhofen, vermählt 1771 mit Catharina v. Erlach. Dessen Urenkel:

Karl Rudolf v. Wattenwyl, geb. 29. Juni 1866, Kunstmaler in Bern.

Schwestern:

1. † Mathilde Caecilie Helene, geb. 18. August 1867, vermählt am 7. April 1890 mit Dr. phil. Johann Theodor ImHof aus Basel, Witwer seit 9. November 1901, wiedervermählt am 29. September 1909 mit Ida Ehmann aus Stuttgart (Bern).
2. Therese Eugenie, geb. 23. September 1870.

Mutter:

Albertine Elisabeth geb. Stettler, geb. 31. August 1838, Tochter des † Kommissionsschreibers Gabriel Karl Stettler und der † Elisabeth Rosina Mathilde geb. v. Rodt; vermählt am 7. August 1865 mit † Bernhard Rudolf v. Wattenwyl, geb. 5. März 1816, gew. Offizier in k. k. österr. Diensten und Gutsbesitzer zu Oberhofen; Witwe seit 11. Oktober 1881.

† Grosseltern:

Salomon Rudolf 1775—1866, gew. Offizier in Piemont, Gerichtsstatthalter zu Oberhofen und Amtsrichter zu Thun, Gutsbesitzer zu Oberhofen, vermählt 1816 mit Susanna Stähli aus Oberhofen.

3. Ferdinand Bernhard'scher Ast
«von Bürsinel und Rümligen» (erloschen).

Stifter: Ferdinand Bernhard 1752—1836, Hauptmann in Frankreich und des Grossen Rates 1795, durch seine Gemahlin Susanna Sophie Maria v. Sacconay (der letzten ihres Namens), vermählt 1783, Herr zu Bürsinel, Villars, L'Isle und La Coudre in der Waadt. Dessen Urenkelin:

Ida Sophie Anna, geb. 11. März 1859 (Tochter des Gutsbesitzers zu Rümligen und im Morillon Ferdinand Karl Friedrich

v. Wattenwyl, geb. 3. Oktober 1820, † 21. Juli 1877, vermählt I. 4. Dezember 1845 mit Caroline Henriette Anna v. Wattenwyl von Landshut, geb. 22. September 1828, † 1. März 1851, II. 10. August 1855 mit Ida Bertha Anna v. Werdt vom Längmoos, geb. 1. Januar 1835, † 16. August 1901), vermählt am 14. Oktober 1878 mit Samuel Moritz Albrecht Ludwig v. Tscharner von Amsoldingen, Gutsbesitzer und eidgen. Genieoberst.

Schwester:

Sophie Beatrice, geb. 6. Juli 1867, vermählt am 10. August 1899 mit Jakob Emanuel v. Wattenwyl, Direktor der London Union in Bern.

† Grosseltern:

Friedrich Ludwig, 1786—1872, gewesener Grossrat und Dragonerhauptmann, Gutsbesitzer zu Bürsinel, Rümligen und im Morillon, vermählt 1812 mit Alette Sophie Rosina v. Frisching von Rümligen, geb. 1792, † 1854.

II. Jüngere Gabriel'sche Linie.

Stifter: Gabriel 1592—1660 (der siebente Sohn des Schultheissen Johann), Landvogt nach Morsee 1630, Senator 1639, Venner 1645 und 1653, Herr zu Malessert, Besitzer des Wittigkofens und Sahli; vermählt I. 1611 mit Johanna Magdalena v. Luternau, II. 1627 mit Catharina v. Erlach, III. 1630 mit Salome Thormann.

I. Aelterer Hans Franz'scher Hauptast.

Stifter: Hans Franz, 1631—1694, Herr zu Malessert und Besitzer des Wittigkofens, Schultheiss nach Büren 1674, vermählt I. 1653 mit Maria Kirchberger, II. 1663 mit Barbara May von Rued. Gemeinsamer Stammvater der beiden folgenden Aeste ist sein ältester Sohn Gabriel, 1654—1730, Besitzer des Sahli, 1690 Landvogt nach Widlisburg und 1705 nach Morsee, vermählt 1675 mit Anna Margaretha Frisching.

1. Benjamin'scher Ast « von Malessert ».

Stifter: Benjamin, 1692—1772, Herr zu Malessert, Landvogt nach Fraubrunnen 1751, vermählt 1735 mit Margaretha Fischer. Sein zweiter Sohn Johann David, 1740—1804, Herr zu Malessert, Spitalmeister zu Neuenstadt 1790, vermählte sich 1773 mit Sophie v. Wattenwyl (einer Tochter von Rudolf Sigmund, 1731—1793, Venner 1791 und Besitzer von Montbenay, und der Sophie Thormann) aus der heute erloschenen älteren Linie von Diessbach und Montbenay (später von Landshut), welche ihm das Rebgut Montbenay ob Rolle zubrachte. Dessen einziger Sohn Carl Ludwig Rudolf, 1779—1855, Besitzer von Malessert und Montbenay, Verhörrichter 1807, Grossrat 1831 und Präsident des Obergerichts 1832, vermählt 1800 mit Sophie Marg. Elisabeth v. Jenner, hinterliess 8 Kinder, von denen drei Söhne die folgenden Zweige stifteten.

1. Carl Ludwig Rudolf'scher Zweig.

Stifter: Carl Ludwig Rudolf, geb. 10. April 1804, † 7. Mai 1851, gew. Friedensrichter, Grossrat 1841, Burgerrat 1844 und Präsident der Einwohnerpolizeikommission 1850, vermählt am 5. Februar 1834 mit Emma De Lessert aus Bürsinel, geb. 5. Dezember 1811, † 5. Mai 1890. Dessen Enkel:

Karl Friedrich v. Wattenwyl, geb. 11. Juni 1870.

Mutter:

Friederike Louise geb. Binet aus Genf, geb. 31. Oktober 1844, Tochter des . . . . Binet und der . . . . . geb. de Stoutz, vermählt am 29. Juli 1869 mit † Alfred v. Wattenwyl, geb. 15. April 1835 zu Rolle; Witwe seit 30. Oktober 1876. (Rolle.)

Vatersbruder:

Armand, geb. 30. April 1846, Arzt in London, vermählt am 10./12. Juni 1872 mit Cécile Sophie Géraldine de La Harpe aus Rolle und Bordeau, geb. 16. Juni 1852, Tochter des † Richard Alphonse de La Harpe und der † Jacqueline Louise Henriette geb. Malan (London).

Söhne: a) Hermann Gaston, geb. 19. September 1875.
b) Kunegold, geb. 23. Dezember 1881.

2. Gottlieb Georg Eugen'scher Zweig «von Malessert».

Stifter: Gottlieb Georg Eugen, geb. 29. Mai 1806, gew. Amtsnotar, Besitzer von Malessert, † 1. März 1868, vermählt I. am 30. März 1835 mit Rosina Sophie Emilie Ulrich, geb. 2. Februar 1818, † 13. Juli 1854, II. am 30. November 1855 mit Johanna Heinrika Elisabeth Stettler, verwitwete v. Bondeli, geb. 7. Oktober 1805, geschieden 13. Oktober 1858, † 12. Juli 1878. Dessen Enkel:

Raymund v. Wattenwyl, geb. 21. Januar 1862 (Sohn des † Albert, geb. 23. Februar 1836, † 23. Mai 1872, gew. Weinhändler und Landjägerkommandant, aus dessen erster Ehe mit † Bertha Clementine Maria Hedwig Genovefa v. Mülinen, geb. 18. August 1840, vermählt 30. Januar 1860, † 11. August 1863), vermählt am 2. Mai 1900 in Westminster (London) mit Antoinette Catherine Delacour, geb. Marseille 16. Mai 1874, Tochter des Jean Chrysostome Abraam Delacour und der Josephine geb. Thélène. (Paris.)

Schwester:

Maria Sophie Emilie, geb. 29. November 1860, vermählt am 10. Oktober 1885 mit † Maria Joseph Charles de Gottrau aus Freiburg, Gutsbesitzer zu Miséry; Witwe seit 4. September 1907 (Freiburg).

Stiefmutter und Stiefgeschwister:

Marie Emilie geb. Guibert aus Neuenburg, geb. 26. April 1838, Tochter des † Charles Guibert und der Marie geb. Bailly, vermählt am 1. August 1864 mit † Albert v. Wattenwyl, geb. 23. Februar 1836, Witwer der Bertha Clementine Maria Hedwig Genovefa v. Mülinen und † 23. Mai 1872; als dessen Witwe wiedervermählt am 25. Februar 1876 mit Vincenz Joseph Niklaus v. Ernst, Bankier in Bern, Witwer seit 23. Januar 1872 der Bertha Julia Susanna v. Steiger.

Kinder: a) Fernand, geb. 25. August 1865, Kaufmann in Amsterdam.

b) Clementine Gabriele Hilda, geb. 7. Februar 1867, vermählt am 7. Juni 1888 mit Dr. jur. Johann Paul Aloys Pfyffer v. Altishofen aus Luzern.

c) † Eugenie Augusta, geb. 26. Juni 1868, vermählt am 5. Januar 1887 mit Johann Rudolf Berthold v. Erlach, Gutsbesitzer zu Gerzensee, Witwer seit 27. Oktober 1891.

e) Franz Oskar, geb. 4. September 1870, Bankier, vermählt in Genf am 17. April 1895 mit Rachel Perrot aus Neuenburg und Genf, geb. 9. September 1874, Tochter des † Maximilian Perrot und der Mathilde Adrienne geb. Ador.

Kinder: aa) Claire Jeanne, geb. 18. März 1896.
bb) Robert Max, geb. 8. Februar 1897.
cc) André Fernand, geb. 31. Dezember 1903.
dd) Andrée, geb. 17. August 1908.

Vatersgeschwister:

1. † Hans Niklaus, geb. 28. April 1843, gew. Oberstlieutenant im eidgen. Generalstabe, vermählt am 2. Mai 1868 zu Thun mit Justine Maria Wilhelmine v. Linden, geb. 16. August 1850, Tochter des † eidgen. Obersten Ludwig Ernst Heinrich Franz v. Linden aus Stuttgart und der † Marie Henriette geb. v. Tscharner vom Rothaus, Witwe seit 5. Februar 1882.

Kinder: a) Marie Sophie Helene, geb. 3. Juli 1871, vermählt am 3. Oktober 1894 mit Hugues Constantin Auguste de Loës aus Aigle, Villeneuve und Vivis, gew. Artillerieinstruktor, nun Fabrikingenieur in Mülhausen.
b) Hans Albert, geb. 6. Januar 1873, Ingenieur in Bern.
c) Rosa Mathilde Blanche, geb. 6. August 1875.
d) Marie Mela Justine, geb. 3. Juli 1879, vermählt am 19. Oktober 1904 mit Maurice Albert Turrettini, Architekt aus und in Genf.

2. Mathilde, geb. 21. April 1849, vermählt am 24. Mai 1869

mit † Karl Rudolf Ernst Brunner, gew. Offizier in Neapel, Witwe seit 4. Juli 1890.

3. Sophie Emilie, geb. 11. Juli 1854, vermählt am 3. Juli 1874 mit Henri Amédée Edouard de Senarclens, Gutsbesitzer in Rolle.

3. Karl Ludwig Gottlieb'scher Zweig «von Gurzelen und Montbenay».

Stifter: Karl Ludwig Gottlieb, geb. 11. September 1808, † 30. April 1866, V. D. M., gew. Pfarrer zu Lauenen und Reichenbach, Gutsbesitzer im Schlingmoos bei Gurzelen, vermählt am 11. August 1837 mit Anna Maria O'Gorman-Munckhouse aus Winton (Westmoreland, England), geb. 19. November 1814, † Gurzelen 19. Januar 1903. Dessen Sohn:

Rudolf v. Wattenwyl, geb. 7. August 1845, Grossrat und Landwirt im Diessenhof zu Diessbach und Gutsbesitzer zu Montbenay, vermählt am 25. September 1879 mit Pauline Constanze v. Wattenwyl von Diessbach, geb. 13. Februar 1857, Tochter des † Gutsbesitzers zu Diessbach Karl Rudolf Eduard v. Wattenwyl und der Katharina Sophie geb. v. Sinner. (Diessenhof.)

Kinder: a) Maria, geb. 31. Dezember 1880, vermählt am 15. September zu Diessbach mit Arnold Altwegg, Ingenieur aus St. Gallen.
b) Therese, geb. 4. Dezember 1881.
c) Cécile, geb. 9. November 1882.
d) Elisabeth Constanze, geb. 20. Mai 1884, vermählt am 4. März 1909 zu Diessbach mit Paul Schüpbach, Dr. med. und Arzt in Diessbach.
e) Margaretha, geb. 17. Februar 1886.
f) Anna Christine, geb. 25. November 1888.
g) Sophie, geb. 25. Februar 1890.
h) Eduard Rudolf, geb. 8. Juni 1890.
i) Amédée Friedrich Rudolf, geb. 28. Dezember 1892.

Schwestern:

1. Anna, geb. 24. Juni 1841 (Schlingmoos bei Gurzelen).
2. Constanze, geb. 25. August 1850, vermählt am 1. Sep-

tember 1892 mit † Christian Friedrich Rudolf Reich, Buchhändler in Basel, Witwe seit 2. Januar 1903.

3. Dolly Maria, geb. 25. Mai 1854, vermählt am 12. April 1888 mit † Benedikt Johann Lichtenhahn, Pfarrer aus und in Basel, Witwe seit 27. September 1903.

2. Emanuel'scher Ast.

Stifter: Emanuel, 1693—1766, Generalmajor in Holland, Landvogt zu Köniz 1754, vermählt I. 1736 mit Charlotte Willading, geschieden 1739, II. 1740 mit Maria Warnéry aus Morsee. Dessen 4 Söhne aus zweiter Ehe sind die Begründer der 4 folgenden Zweige.

1. Marx Sigmund Emanuel'scher Zweig.

Stifter: Marx Sigmund Emanuel, 1741—1781, Landvogt zu Landshut 1781, vermählt 1768 mit Charlotte Jenner. Dessen Urenkel:

Friedrich Rudolf Albrecht v. Wattenwyl, geb. 9. August 1831, Gutsbesitzer in der Schlosshalde und gewesener Regierungsstatthalter und Regierungsrat (Sohn des † gewesenen Gutsbesitzers in der Schlosshalde, Ludwig Emanuel, geb. . . . . 1799, † 14. August 1874 und der † Eleonore Rosalie Charlotte geb. v. Ougspurger, geb. 24. Mai 1804, vermählt 16. Dezember 1822, † 20. April 1877), vermählt zu Bolligen am 22. August 1861 mit Clara v. Wattenwyl von Habstetten, geb. 2. Januar 1840, Tochter des † Gutsbesitzers zu Habstetten Salomon Ludwig Jakob v. Wattenwyl und der † Anna Louise Henriette geb. de Palézieux-Falconnet aus Vivis. (Schosshalde, Bern.)

Kinder: a) Jakob Emanuel, geb. 14. Dezember 1863, Direktor der London Union in Bern, vermählt am 10. August 1899 mit Sophie Beatrice v. Wattenwyl von Rümligen, geb. 6. Juli 1867, Tochter des † Gutsbesitzers zu Rümligen, Ferdinand Karl Friedrich v. Wattenwyl und der † Ida Bertha Anna geb. v. Werdt.

b) Hilda, geb. 4. Oktober 1865, vermählt am 29. April 1885 mit Johann Siegfried Ernst Wyss, Fürsprecher und Nationalrat.

c) Ludwig Gerhard Wilhelm, geb. 15. September 1870, Bankier, vermählt am 3. August 1898 mit Margaretha Rosalia Mathilde v. Wattenwyl, geb. 21. Juli 1878, Tochter des Regierungsrates Ludwig August Friedrich von Wattenwyl und der Karola Josepha Arthurine Augusta Therese v. Stentzsch.

Kinder: aa) Yvonne Claire Carola, geb. 30. Mai 1899.

bb) Gerhard Emanuel Friedrich Albert, geb. 5. Mai 1902.

Schwester:

Julia Mathilde Rosalie, geb. 12. Juni 1834, vermählt am 26. August 1853 mit † Alexander v. Tavel, gewesener Burgerratsschreiber und Gutsbesitzer in der Schosshalde, Witwe seit 10. September 1900.

† Grosseltern:

Sigmund Emanuel Ludwig, 1769—1817, General, vermählt 1797 mit Johanna Elisabeth v. Sinner.

2. David Ludwig Salomon'scher Zweig (von Rubigen).

Stifter: David Ludwig Salomon, 1742—1808, Landvogt nach Fraubrunnen 1793, vermählt 1775 mit Elisabeth M. Jenner. Mit den 4 ältesten Söhnen seines ältesten Sohnes Abraham Ludwig Karl 1776—1836, General in englischen Diensten und Gutsbesitzer zu Rubigen, vermählt 1807 mit Anna Maria Sophie v. Tavel von Lüssy, teilte sich der Zweig in die 4 folgenden Unterzweige.

a) Unterzweig von Beitiwyl.

Stifter: Ludwig Heinrich, geb. 17. April 1813, gew. Offizier in Neapel und Gutsbesitzer zu Beitiwyl, † 6. November 1884, vermählt in erster Ehe am 19. Juli 1847 mit Justine Charlotte Cécile Lüthardt, geb. 26. Januar 1829, † 12. April 1855. Dessen Sohn:

Friedrich Eugen Alphons v. Wattenwyl, geb. 4. Januar 1851, gew. Sekretär des Oberinstruktors der Infanterie und Oberstlieutenant der Infanterie, vermählt am 3. Februar 1883 mit Maria Julia Rosalie v. Tavel, geb. 21. Dezember 1854, Tochter des † Burgerratsschreibers und Gutsbesitzers in der Schosshalde Alexander v. Tavel und der Julia Mathilde Rosalie geb. v. Wattenwyl.

Geschwister:

1. † Emanuel Friedrich Heinrich, geb. 5. April 1848, gew. Gutsbesitzer in Kurschehlen (Kreis Pillkallen in Ostpreussen), vermählt am 12. März 1887 mit Bertha Clara Rosalie v. Tavel, geb. 8. Juli 1864, Schwester seiner obgenannten Schwägerin, Witwe seit 16. April 1888, als solche wieder vermählt am 30. Januar 1901 mit Rudolf Thormann, Gutsbesitzer auf dem Muristalden zu Bern.
2. Johanna Mathilde Cäcilia, geb. 2. April 1855, vermählt am 28. April 1873 mit † Franz Ludwig Rudolf Arnold v. Graffenried, gew. Architekt, Gutsbesitzer auf dem Inseli bei Thun; Witwe seit 14. März 1909.

Stiefmutter:

Henriette Isabelle Sophie geb. de Reynier aus Neuenburg, geb. 23. November 1833, Tochter des † Henry de Reynier und der . . . . geb. Beaujon; vermählt am 25. März 1865 zu Bern mit † Ludwig Heinrich v. Wattenwyl, 1813—1884, Witwer der Justine Charlotte Cécile Lüthardt seit 12. April 1855.

b) Unterzweig von Worb.

Stifter: Albrecht Eduard Rudolf, geb. 15. Oktober 1815, † 25. Mai 1890, gew. Pfarrer und Gutsbesitzer in der Sonnenhalde zu Worb, Grossrat und Präsident der evangelischen Gesellschaft, vermählt am 3. Juni 1844 mit Caroline Emilie Sophie Wild, geb. 22. Juni 1823, † 3. April 1880. Dessen Enkel:

Friedrich Albrecht v. Wattenwyl, geb. 11. Juli 1871, Fürsprecher (Sohn des † Ludwig Rudolf Albrecht, geb. 5. Juli 1845, gew. Pfarrer zu Röthenbach und Stettlen, † 4. September 1897, und der † Clara geb. v. Diesbach, geb. 14. Juli 1846,

vermählt 16. Mai 1870, † 2. Juni 1903), vermählt zu Freiburg i. Br. am 24. Mai 1898 mit Elise Wilhelmine Walterspiel, geb. 12. Sept. 1871, Tochter des Karl Walterspiel und der Berta geb. Kolb (Bern.)

Kinder (katholisch): a) Heribert Kurt, geb. Bern 6. April 1899.
b) Irene Erna, geb. Bern 3. März 1902.

Geschwister:

1. Eduard Hugo, geb. 26. Juli 1873, Sachwalter, vermählt zu Bern am 4. Juli 1898 mit Elvira Moser aus Herzogenbuchsee, geb. Palermo am 11. November 1874, Tochter des † Kaufmanns zu Palermo Emil Alfred Moser und der Ida Lucretia geb. Hauser.
Kinder: a) René Alfred, geb. 8. April 1899.
b) Manfred Emanuel, geb. 9. Mai 1900.
c) Vera, geb. 20. März 1904.
2. Emma Hilda, geb. 25. Januar 1875.

Vatersgeschwister:

1. Johann Ludwig Eduard, geb. 15. September 1848, gew. Offizier in der englichen Marine, vermählt am 11. Juli 1883 mit Anna Emilie v. Pourtalès, geb. 24. Oktober 1863, Tochter des † Eugen v. Pourtalès und der Clementine geb. v. Werdt; geschieden 21. Juli 1893.
Kinder: a) Eugen Eduard Karl, geb. 7. April 1884, cand. jur.
b) Elisabeth Cècile Lilian, geb. 25. Juli 1886.
2. † Rudolf Moritz Arnold, geb. 28. August 1851, gew. Courtier zu Paris, vermählt am 14. November 1877 mit Virginie Marguerite Meyrueis aus Paris, geb. 2. Juni 1854, Tochter des † Eugène Meyrueis und der † Elisa geb. Meyrueis. Witwe seit 5. November 1904.
Kinder: a) Germaine Blanche, geb. 26. September 1878.
b) Gerhard Johann Eduard, geb. 2. November 1882.
3. Albert Moritz Wilhelm, geb. 30. Dezember 1854, Arzt in New-York, vermählt daselbst am 15. August 1902 mit

Augusta Salome Braun, geb. 31. Juli 1870, Tochter des Ernst Braun und der Frederike geb. Frischmuth.
Kind: Edmée Elisabeth, geb. 25. März 1904.

4. Friedrich Rudolf Walther, geb. 18. April 1859, Arzt in Schottland, vermählt am 17. April 1889 mit Mary Flora Mackenzie, geb. 11. November 1867, Tochter des Pfarrers Kenneth Alexander Mackenzie und der Mary Isabella geb. Macdonald.
Kinder: a) John Edward, geb. 26. Junuar 1892.
b) Isabella Frances Dora, geb. 1. März 1894.
c) Kenneth William, geb. 4. April 1899.
d) Elisabeth Silvia Mary, geb. 22. Februar 1905.
5. Anna Wilhelmine Constantia, geb. 28. Oktober 1861.
6. Albert Rudolf, geb. 15. August 1864, in Amerika.

c) Unterzweig von Rubigen und Rychigen.

Stifter: Ludwig Rudolf Emanuel, geb. 24. Oktober 1818, gew. Grossrat und Gutsbesitzer zu Rubigen, † 22. November 1880, vermählt am 6. Mai 1844 mit Catharina Julia Johanna v. Wattenwyl, geb. 26 Mai 1825, † zu Rubigen 5. Mai 1902. Dessen Enkel:

Franz v. Wattenwyl, geb. 1. März 1877, Handelsmann, vermählt zu Langental am 29. November 1899 mit Lucie Rüegg aus Fehraltorf (Zürich), geb. Bern 13. September 1878, Tochter des † Johann Jakob Rüegg und der Elise geb. Mettler, verw. Coendet.
Kinder: a) Esther Lucie, geb. 18. November 1900.
b) Elisabeth, geb. 4. Dezember 1904.

Schwester:

Elisabeth, geb. 24. Dezember 1875, vermählt zu Rychigen am 30. Januar 1895 mit Hermann Jules Rudolf Beck aus Biel, Instruktionsoffizier der Kavallerie.

Stiefmutter:

Susanna geb. Urfer aus Thierachern, geb. 7. Februar 1856, Tochter des † Friedrich Urfer und der † Susanna geb. Wyss, vermählt am 24. Januar 1889 in Worb mit † Eduard Fried-

rich Ludwig v. Wattenwyl, geb. 14. Dezember 1847, gew. Gutsbesitzer zu Rychigen und Handelsmann, Witwer der Anna Maria v. May, geb. 28. September 1851, vermählt 1. Oktober 1870, † 28. Juni 1887; Witwe seit 5. Januar 1895.

Vatersgeschwister:

1. † Eugen Eduard Adolf, geb. 4. Juli 1850, gew. Notar und Steuereinzieher der Einwohnergemeinde, vermählt am 2. Juli 1879 mit Caecilia Margaretha v. Steiger, geb. 24. April 1857, Tochter des † Karl Ludwig Albrecht v. Steiger und der † Anna Maria geb. v. Erlach von Hindelbank; Witwe seit 15. Oktober 1880 und als solche wiedermählt am 11. März 1903 mit Emanuel Rudolf Alexander v. Tavel, Landwirt und Gutsbesitzer zu Rubigen.
   Tochter: Maria Johanna Margaretha, geb. 6. April 1880, vermählt am 4. November 1903 mit Paul Heinrich Wilfried v. May von Hünigen, Landwirt zu Hünigen.
2. Sophie Rosalie Johanna Maria, geb. 27. Januar 1857, vermählt am 7. August 1879 mit Friedrich Rudolf v. Graffenried.
3. Anna Sophie Johanna, geb. 1. Dezember 1860, vermählt am 7. Oktober 1880 mit Robert Karl Albrecht v. Steiger, Ingenieur.

d) Albrecht Emanuel'scher Unterzweig, in Oesterreich.

Stifter: Albrecht Emanuel, geb. 18. März 1820, Offizier in k. und k. österreichischen Diensten, gestorben als Major zu Bori in Ungarn am 25. April 1897; vermählt am 30. Oktober 1858 zu Biatobrzégi in Galizien mit Maria Anastasia Fecondo Edle von Früchtenthal aus Triest, geb. 3. Oktober 1835. Dessen Sohn (katholisch):

Leopold August v. Wattenwyl, geb. 1. November 1861, Gutsbesitzer zu Bori (Ungarn, Komitat Neutra), vermählt auf Schloss Littentschitz in Mähren am 6. Juni 1892 mit Ida Elisabeth Mathilde Emanuela Theodora, Freiin v. Podstatzky-Prussinowitz und Thonfern, geb. am 16. Februar 1874 auf Schloss Littentschitz.

Kinder: a) Erich Theodor Zdenko Emmo Leopold Maximilian, geb. Bori 31. Mai 1893.
b) Pauline Gabriella Carola Zdenka Leopoldina Maria, geb. Bori 31. Oktober 1894.
c) Albert Anatolius Paulus Antonius, geb. Bori 16. Dezember 1896.
d) Rudolf Zeno Gabriel Josef Stephan, geb. Bori 8. Januar 1898.

Bruderstochter (katholisch):

Jeannette Pauline Maria Valeria, geb. Pressburg 12. Januar 1895, Tochter des † Albert Januar, geb. 11. Februar 1860, gew. k. und k. Kämmerer und Rittmeister im 5. Husaren-Regiment Graf Radetzky, † 22. Juli 1899 in Tulle (Niederösterreich) und der Maximiliane Anna Rosalia geb. Freiin v. Szveteney de Nagy-Ohay, geb. Hietzing 29. Mai 1875 (Tochter des † Anton Joseph Freiherrn v. Szveteney de Nagy-Ohay und der Anna Maria Franziska geb. Leitzinger), vermählt am 6. Januar 1894 in Wien; als Witwe wiedervermählt am 7. März 1906 zu Nagyfalu mit Nikolaus Justh von Neczpal, k. und k. Kämmerer und Oberleutnant der Res. des Hus.-Rgts. Nr. 3.

3. Ludwig Salomon'scher Zweig (von Habstetten).

Stifter: Ludwig Salomon 1750—1837, Landvogt zu Sumiswald 1788, vermählt I. 1775 mit Elisabeth Stürler, II. 1816 mit Maria Ruef aus Brienz. Dessen Urenkel:

Salomon Ludwig Jakob v. Wattenwyl, geb. 2. Oktober 1881, Bankier in Lyon.

Geschwister:

1. Anna Maria Laura, geb. 30. April 1884, vermählt in Lyon am 13. Juni 1906 mit Johann Conrad v. Mandach, Dr. phil. aus Bern und Schaffhausen.
2. Jeanne Henriette Olympe, geb. 12. Oktober 1885.
3. Auguste Edmond Henry, geb. 21. Mai 1887.

Mutter:

Gabrielle Laura geb. Morin-Pons aus Lyon, geb. 8. August 1861, Tochter des . . . ., vermählt in

Lyon am 27. Oktober 1880 mit † Gerhard v. Wattenwyl, geb. 17. Februar 1852, gew. Handelsmann in Lyon und Gutsbesitzer zu Habstetten; Witwe seit 8. März 1894 (Lyon und Habstetten).

Vatersschwestern:

1. (Aus erster Ehe des Grossvaters): Marie Louise Isabelle, geb. 23. Oktober 1831, vermählt am 16. Juni 1855 mit Rudolf Friedrich v. Fischer.
2. (Aus zweiter Ehe des Grossvaters): Clara, geb. 2. Januar 1840, vermählt am 22. August 1861 mit Friedrich Rudolf Albrecht v. Wattenwyl von der Schosshalde.

† Grosseltern:

Salomon Ludwig Jakob, geb. 1. Juli 1806, Grossrat und Gutsbesitzer zu Habstetten, † 28. März 1870, vermählt I. am 19. Mai 1830 mit Maria Antoinette Blanche v. Gumoëns, geb. 26. April 1808, † 20. Februar 1835; II. am 21. April 1837 zu Blonay mit Anna Louise Henritte de Palézieux-Falconnet aus Vivis, getauft 9. Juli 1818, † 25. November 1879.

4. Franz Friedrich'scher Zweig
(vom Jolimont und Murifeld).

Stifter: Franz Friedrich 1753—1838, Generalmajor in England und Gutsbesitzer im Murifeld, vermählt I. 1778 mit Johanna Elisabeth Stürler, † 1778, II. 1799 mit Elisabeth Fischer, verw. Stettler. Dessen Urenkel:

Ludwig August Friedrich v. Wattenwyl, geb. 8. Oktober 1852, Regierungsrat und Militärdirektor, vermählt am 27. Oktober 1877 zu Troppau mit Karola Josepha Arthurine Augusta Therese, Freiin v. Stentzsch-Prittag aus Bochnia (Galizien), geb. 13. Februar 1857, Tochter des † k. und k. Oberstlieutnants Freiherrn v. Stentzsch-Prittag und der Margaretha geb. Livingstone-Gibbon.

Tochter: Margaretha Rosalia Mathilde, geb. 21. Juli 1878, vermählt am 3. August 1898 mit Ludwig Gerhard Wilhelm v. Wattenwyl von der Schosshalde, Bankier.



Geschwister:

1. Karl Ludwig Alfred, geb. 13. Dezember 1853, Bankier in Paris, vermählt daselbst am 18. Juni 1880 mit † Klara Maria Friederike Mannberger aus St. Gallen, geb. 23. März 1859, Tochter des † Fedor Mannberger und der † Marie geb. Weiher; Witwer seit 6. Januar 1888 (Paris).
   Sohn: Friedrich Ludwig Robert, geb. 19. August 1881 in Croissy sur Seine, vermählt in Paris am 1. Juli 1907 mit Diane Elisabeth Edmée Gabrielle de Berckheim, Tochter des Freiherrn Christian de Berkheim und der Elisabeth geb. v. Pourtalès (Paris).
   Sohn: Jean Christian Frédéric, geb. Paris 16. Mai 1908.
2. Emilie Sophie Elisabeth, geb. 25. Mai 1858, vermählt am 12. Oktober 1876 mit Johann Wilhelm v. Wattenwyl, Oberstdivisionär und Gutsbesitzer in der Elfenau bei Bern.
3. † Moritz Ernst Arthur, geb. 15. September 1860, Sachwalter, † 29. September 1909.

Mutter:

Caroline Mathilde geb. v. Pourtalès, geb. 5. April 1832, Tochter des † preussischen Staatsrates Ludwig August v. Pourtalès und der † Elisabeth geb. v. Sandoz-Rollin, vermählt zu Neuenburg am 24. April 1851 mit † Ludwig Friedrich v. Wattenwyl, geb. 4. August 1827, gew. Offizier in k. und k. österreich. Diensten und Gutsbesitzer im Jolimont; Witwe seit 15. März 1890 (Gerechtigkeitsgasse 2 und Jolimont bei Bern).

Vatersbruderskinder:

1. Friedrich Moritz, geb. 17. August 1867, Dr. jur., Oberstleutnant im schweizerischen Generalstabe (Sohn des gew. Offiziers in Neapolitan. Diensten und Gutsbesitzers auf dem Murifeld † Emanuel Moritz, geb. 4. November 1833, † 24. Mai 1905 und der † Gisela geb. v. Medveczky de Medveczke aus Ofen, geb. 18. Februar 1850, vermählt zu Ofen am 22. November 1866, † 19. Juli 1891), vermählt zu Bern am 15. April 1899 mit Alice Madeleine Louise

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Bürki aus Bern, geb. 20. März 1879, Tochter des † Karl Friedrich Rudolf Bürki und der † Julia Caroline Rosalie geb. Marcuard.

Kinder: a) Karl Friedrich Moritz, geb. 12. März 1900.
b) Jean Robert, geb. 13. April 1903.
c) Pierre Hubert, geb. 13. März 1907.

2. Gisela, geb. 21. Juni 1872, vermählt zu Bern am 22. November 1895 mit Georges Remy Bernard aus St. Quentin, Redaktor am franz. Unterrichtsministerium zu Paris (Paris).
3. Moritz Maximilian, geb. 13. September 1885, stud. jur.

† Grosseltern:

Ludwig Salomon Friedrich, geb. 22. September 1799, gew. Burgerrat und Gutsbesitzer auf dem Murifeld, † 29. Dezember 1877, vermählt am 29. Mai 1826 mit Anna Julia Sophie v. Wattenwyl von Rubigen, geb. 26. September 1808, † 24. Mai 1893.

II. Jüngerer Alexander'scher Hauptast (in Holland).

Stifter: Alexander 1641—1716, Venner 1701 und Teutschseckelmeister 1705, vermählt 1661 mit Margaretha Steiger.

Wilhelm Heinrich v. Wattenwyl, geb. 20. Februar 1835 (Sohn des † Obersten in kgl. niederländischen Diensten Franz Victor, geb. 22. Oktober 1795, † 25. Juli 1872 und der † Josina Alyda Antoinette, geb. van Thye-Hannes aus Herzogenbusch, getauft 3. März 1801, vermählt 4 Juni 1822 zu Herzogenbusch, † 1. Januar 1867 zu Utrecht), gew. Stadtschreiber zu Utrecht, vermählt am 17. Juni 1869 zu Zeist mit Elise Catharina Wigardine de Pesters aus Zeist, geb. 6. November 1845, Tochter des † Jonkheer Ernestus de Pesters und der † Elisabeth Cath. Wigard. geb. de Fockert (Utrecht).

Geschwister:

1. Luise Gertrude Carolina, geb. 28. März 1825, vermählt 7. April 1851 mit Johann Adrian Repelaer von Molenaersgraef (Haag).
2. Arnoldine Emilie, geb. 23. Oktober 1838, vermählt 4. August 1859 mit Paulus Adrian Lodewyk Arend, Baron v. Ittersum, Dr. jur.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

† Vatersbruderstochter:

† Emilie Elise Caroline, geb. 18. August 1831 (Tochter des gew. Hauptmanns in französischen Diensten Anton Karl, geb. 22. Oktober 1793, † 6. Februar 1861, aus dessen ersten Ehe mit Victoire Jaqueline d'Albert de Roquevaux aus Toulon, get. 14. Januar 1801, vermählt zu Marseille am 8. März 1827, † 15. Juli 1833), vermählt zu Bern am 26. August 1850 mit Karl Friedrich Brunner aus Bern, gew. Professor der Physik in Bern und kaiserl. österreichischer Telegraphendirektor in Wien, k. und k. Hofrat, Witwer seit 23. Juli 1895.

† Grosseltern:

Johann Gabriel 1756—1827, gew. Schultheiss im äussern Stand 1785, Oberamtmann nach Blankenburg 1811, vermählt 1781 mit Elisabeth v. Graffenried.

B) Jüngere Hauptlinie, zünftig auf Distelzwang.

Stifter dieser Linie ist Reinhard, geb. . . . . , † 1549, Herr zu Burgistein, Wattenwyl, Kirchdorf, Mitherr zu Seftigen, Gurzelen und Schönegg, Schultheiss zu Thun 1530, vermählt mit Isabella de Chauvirey. Gemeinsamer Stammvater der beiden folgenden Zweige ist sein Nachkomme in der sechsten Generation David Salomon, 1714—1789, Freiherr zu Belp, Teutschseckelmeister 1771 (Sohn des Schultheissen Carl Emanuel, 1683—1754), vermählt 1747 mit Juliana Margareta v. Graffenried.

1. Aelterer Zweig, von Diessbach.

Stifter: Carl Emanuel, 1750—1803, Landvogt nach Vivis 1788, Freiherr zu Belp und durch seine Gemahlin auch zu Diessbach; vermählt 1776 mit Charlotte v. Wattenwyl von Diessbach (Tochter Albrechts v. W., 1725—1793, Freiherrn zu Diessbach und Landvogt zu Romainmôtier 1768 und der Charlotte v. Bonstetten). Dessen Urenkel:

Ludwig Rudolf Albert v. Wattenwyl, geb. 1. Dezember 1850.

Geschwister:

1. Henriette Sophie, geb. 2. März 1848.
2. Ludwig Otto Eduard, geb. 17. September 1852.

3. Pauline Constanze, geb. 13. Februar 1857, vermählt am 25. September 1879 zu Diessbach mit Rudolf v. Wattenwyl von Gurzelen, Gutsbesitzer zu Montbenay und Landwirt im Diessenhof (Diessenhof bei Diessbach).
4. † Berta Cäcilia Maria, geb. 25. Februar 1863, vermählt am 4. Juni 1884 mit Edmund Theodor Gottfried v. Fellenberg, Dr. phil. und Pfarrer zu Oberbalm, Witwer seit 27. August 1900 und als solcher wieder vermählt am 2. Juni 1903 mit Julie Naëmi Sophie Gruner.

Mutter:

Catharina Sophie geb. v. Sinner, geb. 14. März 1827, Tochter des † Gutsbesitzers zu Märchligen Carl Rudolf Friedrich v. Sinner und der † Margaretha Sophie geb. v. Tscharner, vermählt am 16. März 1847 zu Muri mit Carl Rudolf Eduard v. Wattenwyl von Diessbach, geb. 6. Februar 1820, gew. Fürsprecher, Grossrat und Gutsbesitzer zu Diessbach; Witwe seit 14. Dezember 1874. (Diessbach und Marktgasse in Bern)

† Grosseltern:

Albrecht Bernhard, geb. 11. November 1782, † 30. November 1847, gew. Grossrat und Oberamtmann zu Konolfingen 1814, Gutsbesitzer zu Diessbach, vermählt am 15. September 1809 mit Maria Henriette v. Sinner von Worb, geb. 13. Dezember 1790, † 28. Juli 1858.

2. Jüngerer Zweig.

Stifter: Bernhard Sigmund, geb. 1757, † 1837, des Grossen Rates 1795, vermählt 1795 mit Julia Susanna v. Lentulus, geb. 1773, † 17. Juni 1848. Dessen Enkel:

Rudolf Bernhard v. Wattenwyl, geb. 12. September 1840, gew. Prediger in Les Bayards (Neuenburg), vermählt zu Gingins am 23. September 1868 mit † Margareta Emma Elisa v. Gingins von Eclépens, geb. 25. Juli 1849, Tochter des † Gutsbesitzers zu Eclépens Karl Wolfgang v. Gingins und der † Helena Elisabeth Charlotte geb. Tronchin aus Genf; Witwer seit 19. Mai 1901.

Kinder: a) Karl Ludwig, geb. 9. Oktober 1869, Landwirt in Lawrence (Kansas), vermählt . . Februar 1895 mit Mary v. Rappard aus Kansas



(U. S. A.), geb. . . 187 ., Tochter des Karl v. Rappard, Landwirt in Kansas.

Söhne: aa) Roland Albert, geb. 17. April 1897.

bb) Oliver Guy, geb. 7. Juli 1902.

b) Gracia Irene, geb. 23. Juli 1878, vermählt in Genf am 9. Mai 1898 mit Moritz Karl Franz Moreillon aus Bex und Vivis, Kreisförster in Montcherand bei Orbe.

c) Alice Elisabeth Helene, geb. 28. Dezember 1882, vermählt am 22. März 1902 in Orbe mit Hermann Samuel de Pury, Chemiker aus Neuenburg.

Geschwister:

1. Karl Ludwig, geb. 24. Dezember 1842, gew. Ingenieur, vermählt am 9. Oktober 1873 zu Gingins mit Blanche Eleonore v. Gingins von Eclépens, geb. 7. März 1855 (Schwester seiner obgenannten † Schwägerin); geschieden 11. Dezember 1897.

Kinder: a) Helene Elisabeth Gentiane, geb. 4. Juli 1876, vermählt am 11. Januar 1905 mil Beniamino Antonio Gutierrez aus Sassari (Italien), Journalist.

b) Bernhard Perceval, geb. 23. Oktober 1877, Kunstmaler in England, vermählt . . . . 1899 mit Florence Bedows aus Sussex (England), Tochter des † Marineoffiziers F. Bedows und der . . . . geb. . . . .

Tochter. Vivian, geb. . . . . 1900.

c) Wilhelm Ludwig, geb. 5. April 1880.

d) Beatrice Emma Sophie Elisabeth, geb. 6. Januar 1882, vermählt zu Genf am 13. Januar 1903 mit Albert Auguste Forget, Ingenieur aus und in Genf.

2. Julia Magdalena, geb. 30. August 1845, vermählt am 19. August 1869 mit † Hans Conrad v. Mandach aus Schaffhausen; Witwe seit 17. Juli 1877. (Oberhofen.)

3. Johann Wilhelm, geb. 17. Oktober 1850, Gutsbesitzer in der Elfenau, Oberstdivisionär, Gründer und Präsident des

Verwaltungsrates der Alpenmilchgesellschaft Stalden, vermählt am 12. Oktober 1876 mit Emilie Sophie Elisabeth v. Wattenwyl vom Jolimont, geb. 25. Mai 1858, Tochter des † Gutsbesitzers im Jolimont, Ludwig Friedrich v. Wattenwyl und der Caroline Mathilde geb. v. Pourtalès. (Elfenau bei Bern.)

Kinder: a) Mathilde Sophie Elisabeth, geb. 22. November 1877, vermählt am 20. Juli 1896 mit Eugen Friedrich Hermann v. Bonstetten Ingenieur. (Thun.)

b) Bernhard Friedrich Alfred, geb. 2. Februar 1880, Ingenieur, vermählt am 24. April, 1906 in Toronto (Kanada) mit Agnes Estelle Ansley aus Toronto, geb. 18. April 1883, Tochter des Alfred Ansley und der Mary geb. Taterson. (Zürich.)

Sohn: Jean Alfred, geb. Dresden 19. April 1907.

c) Alix, geb. 29. Juni 1889.

4. Sophie Elisabeth, geb. 11. Oktober 1852, vermählt am 15. Mai 1872 mit Gottfried Luzius v. Tscharner. (Waldried bei Bern.)

5. Reinhard Hieronymus, geb. 16. Oktober 1855, Dr. jur., Gutsbesitzer in der Mettlen bei Muri, vermählt am 4. August 1886 in Muri mit Louise Olga v. Stürler, geb. 4. April 1865; geschieden 11. Mai 1901. (Mettlen und Herrengasse 23.)

Kinder: a) Bernhard Rudolf Reinhard, geb. 13. Juli 1887.

b) Erich, geb. 31. Oktober 1889.

c) Sophie Edmée, geb. 6. März 1893.

Mutter:

Elisa Magdalena Louise geb. de Portes, geb. zu Genf am 14. Oktober 1812, Tochter des † Obersten in französischen und holländischen Diensten Guillaume de Portes zu Crassier und der † Louise Sophie geb. Rilliet, vermählt zu Genf am 27. März 1838 mit † Bernhard Friedrich v. Wattenwyl, geb. 2. Oktober 1801, gew. Gutsbesitzer in der Elfenau und zu Oberhofen; Witwe seit 17. Dezember 1881. (Herrengasse 23, Bern.)

L. v. T.



Wegmann.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1469.
Grosser Rat 1494.
Kleiner Rat 1505.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. II, Seite 593.)

---

de Werra.

Famille patricienne du Valais.
Nationalité valaisanne avant 1247.
Grand-Baillif du Valais 1524.

Historique.

Les de Werra, qu'on croit issus par les femmes des Sires d'Ulrichen, sont originaires d'Eyholz, près de Viège, où vivait Will. Werra en 1247. Ils sont qualifiés nobles (donzels) depuis le XIVe siècle, furent majors de Zermatt au XVe et vinrent par suite d'une alliance (ca. 1433) avec les de Pontemaillo, s'établir à Loèche.

Le premier connu est Guillaume Werra qui intervint avec le consentement de sa femme Marguerite, dans un acte de vente passé à Rarogne le 15 septembre 1247.

Pierre Werra, de Viège, est nommé comme arbitre dans l'acte de restitution des châteaux de Montorge et de Tourbillon, fait à Evian le 1er mars 1361, par Amédée Comte de Savoie, à Guichard Tavelli et à son chapitre.

Une branche s'est établie à St-Maurice, une autre à Sion et un rameau de celle qui est restée à Loèche a obtenu de François II empereur d'Autriche (1802) les titres de Baron du St-Empire et de Bienné (Hochwohlgeboren).

Personnages marquants: Jean II, co-seigneur de Zermatt, 1415; Pierre, co-seigneur de Zermatt, châtelain de Sion, 1420; Antoine, co-seigneur de Zermatt, 1461; Jean IV, noble, de Loèche, major de Loèche 1505—1509, colonel en-dessus et



en-dessous de la Morge, Grand-Baillif en 1510, Banneret du Cardinal Schinner dans les guerres d'Italie en 1524. Sous date du 9 août 1512, le Cardinal Schinner, Légat du Pape à Alexandrie, lui fit don d'une bannière mi-partie rouge et blanche, frangée d'or, avec d'un côté l'image de la Nativité de N. S. et de l'autre celle de St Théodule. Cette faveur lui était délivrée par le Pape Jules II, en sa qualité de capitaine du contingent valaisan dans les guerres d'Italie pour récompenser lui et les patriotes valaisans sous ses ordres pour leur belle conduite et leur courage; R. P. Adrien, Prieur de Martigny et chanoine de Sion 1540—1555; Jean V, capitaine au service de France, chevalier, gouverneur de St-Maurice en 1541, major de Loèche en 1563; épousa en 1576 Marguerite de Rovéréa, fille de Pierre seigneur de St-Triphon et de Jeanne Tavelli dame de Granges; Jean-Gabriel I, capitaine en Savoie, fut fait chevalier de l'Eperon d'or par le Pape Urbain VIII; gouverneur de Monthey 1596—1597, major de Loèche; devint propriétaire des Bains de Loèche ensuite de son mariage avec Marie, fille du Grand-Baillif Schinner et nièce du Cardinal Mathieu Schinner; Mathieu, capitaine en France en 1647, assista comme tel à la bataille de Lérida le 7 octobre 1642, où le régiment valaisan Ambüel, fort de 2000 hommes, fut presqu'entièrement détruit; Jean-Gabriel II, gouverneur de Monthey 1680; major de Loèche 1686; R. P. Alexis, chanoine, Doyen de Valère en 1708; R. P. Benedict, jésuite; Joseph-Alexis I, colonel au service de France 1764, chevalier de St-Louis; Joseph-Alexis II, officier aux services de France et d'Espagne, décoré de l'ordre du Lys, Bourgmaître de Loèche, colonel en Valais; François-Ignace, major de Loèche en 1794, Président du Dixain et député à la Diète pour le Dixain de Loèche en 1808, Président du Tribunal suprême du Canton, présida en 1834 la commission chargée de l'élaboration du code civil; Ferdinand, baron, juge et major; signa le 1er février 1798, comme représentant du Dixain de Loèche, l'acte d'indépendance du Bas-Valais; Meinrad III, Major au service de France, chevalier de St-Louis, 1782—1839; Alfred, Docteur en droit de l'Université de Heidelberg, Lieutenant de carabiniers; fut tué au Trient en 1844; Gaspard-Ignace, baron, colonel, commandait en 1844 l'aile droite des troupes du Haut-Valais; Meinrad IV, officier au service de France, capitaine au service du St-Siège, chevalier



de St-Grégoire le Grand; Joseph-Marie, major au service du roi des Deux Siciles; François-Antoine, lieutenant-colonel au service du roi des Deux Siciles, officier de l'ordre militaire de St-Georges de la Réunion, chevalier de Ire classe des ordres de François Ir et de St-Ferdinand, commandait le Ier bataillon de «carabinieri-leggieri-esteri» à la campagne de Gaëte en 1859; Camille, grand-châtelain de St Maurice, député 1840—1875, président du grand conseil valaisan 1869; député au conseil national 1853—1860; R. P. Maurice, jésuite, aumônier des troupes irlandaises aux Indes en 1860; Charles, avocat, député au grand conseil et au conseil national 1878—1895.

Armes: Anciennes — d'après Stumpf: das wirt Geschlächt heissen die Werren haben in ihrem Waapen sechs streich aufrecht zween rot und zween blau.

Modernes: d'or à l'aigle de sable couronnée d'or; cimier: hissant d'une couronne d'or, quatre plumes d'autruche deux de gueules, une d'argent et une d'azur; supports: deux griffons armés d'une épée.

Barons: (brevet de 1806) au 1er d'or à l'aigle de sable couronnée d'or; au 2e d'azur à l'aigle d'argent couronnée d'or, enté en pointe de cinq pals gueules, argent, sable, or et azur.

Etat nominatif.

Auteur commun: François-Hildebrand, fils de Jean-Gabriel III, notaire, familier. Epousa le 8 novembre 1718, Marie-Catherine Morency, dont il eut:

a) Joseph-Alexis, qui a continué la ligne;
b) Meinrad, qui a formé la branche dite de St-Maurice.

Ire ligne de Joseph-Alexis.

A. Branche de Maurice.

Auteur: Maurice, marié le 21 janvier 1843 à Madeleine de Courten.

Joséphine de Werra, Veuve de † Grégoire Gentinetta, née à Sion le 4 décembre 1843.

Soeurs:

1. Alice, Veuve de † J.-M. de Chastonay, ancien conseiller d'Etat, Député au conseil des Etats, née à Loèche-les-bains le 30 août 1847.

2. Marie-Eugénie, femme de Charles Bioley à St-Maurice, née à Loèche le 17 octobre 1849.
3. Ida-Eugénie-Madeleine, née à Loèche le 20 juillet 1861.

B. Branche de Joseph-Alexis.

Auteur: Joseph-Alexis III, fils de Joseph-Alexis II et de Marie-Joséphine Allet, né le 20 mars 1819, commandant de la gendarmerie valaisanne, député au Grand-Conseil. Il épousa le 14 avril 1852 Marie-Thérèse de Werra, fille du baron Gaspard-Ignace et de sa femme Rosalie, née de Werra.

Xavier de Werra, né à Loèche le 12 février 1867; épousa en mars 1902 Stéphanie Bonvin, fille de Joseph. (Loèche.)

Soeurs:

1. Rosalie-Marie, née à Loèche le 29 mars 1854, femme d'Emile Zen-Ruffinen, juge à la cour d'Appel du Valais, à Loèche.
2. Madeleine, née à Loèche le 12 août 1871, femme de Jules de Preux à Sierre.
3. Marie-Joséphine, née à Loèche le 26 mars 1865, femme du Dr. Joseph de Courten. (Sierre.)

C. Branche de François-Ignace.

L'auteur de cette branche est François-Ignace de Werra, fils de Joseph-Alexis I, colonel au service de France et de Marie-Catherine de Courten (1764), major de Loèche en 1794, président du Dixain de Loèche, grand-juge, etc. Il épousa Madeleine de Stockalper; † à Loèche en 1842.

1. Tige de Gaspard-Ignace (Barons du St-Empire).

Auteur: Gaspard-Ignace, fils de François-Ignace et de Madeleine Stockalper de la Tour. Epousa le 24 novembre 1819 Rosalie de Werra; fille du baron Ferdinand de Werra et de Marguerite Stockalper de la Tour.

Léon-Louis-Marie-Xavier de Werra, fils de Léon et de Marie-Louise In-Albon, préfet du district de Loèche, député au grand conseil. Epousa le 3 mai 1905 Henriette Wolff, de Sion.

Enfants: a) Marie-Louise, née à Loèche le 18 avril 1906.
b) Marthe-Louise, née à Loèche le 20 juillet 1907.
c) Jean-Léon-Joseph, née à Sion le 20 mars 1909.

Frère:

Oscar-François-Emile, né le 17 juillet 1866, notaire à Loèche.

Soeurs:

1. Lina-Marie-Valérie, née à Loèche le 7 mai 1859, femme de Gustave Lorétan, conseiller national et juge à la cour d'Appel en Valais.
2. Marie-Alix, née à Loèche le 12 décembre 1860.
3. Fanny, née à Loèche le 28 mars 1868.
4. Sylvie-Adrienne, née à Loèche le 20 septembre 1862, veuve de César Clémenz, de Viège, Juge à la cour d'Appel du Valais.

Grande Tante:

Madame Veuve Joseph Zimmermann née Ernestine de Werra en 1822, fille de François-Ignace et de Madeleine Stockalper de la Tour. Réside à Viège.

(Propriétés: Château d'Agaren; maison seigneuriale à Loèche. (Le Baillif Jean Magaren (1631) l'un des antagonistes de l'Evêque Hildebrand Jost, leva le masque en 1640, se déclara calviniste et se retira à Berne. Après le partage des biens de cette famille par les Patriotes du Haut Valais, le château d'Agaren passa aux de Werra, de Loèche, que la branche du baron de Werra possède encore).

Cette ligne des de Werra fut créée baron du St Empire dans la personne de Ferdinand fils de Joseph et de Maria-Thérèse Julier, par l'Empereur François II, sous date du 8 avril 1806.)

2. Tige de François-Antoine.

Auteur: François-Antoine, fils de François-Ignace et de Madeleine Stockalper de la Tour, né à Loèche le 6 juillet 1809, décédé à Sion le 10 juillet 1875. Officier supérieur au service du roi des Deux-Siciles, chevalier, commandait comme lieutenant-colonel le bataillon de carabiniers étrangers à la

campagne de Gaëte. Le 23 octobre 1830 il épousa à Naples Laure, fille du général Dupuy et de Diana, fille du baron Fava.

Eugène de Werra, fils de François-Antoine et de Laure Dupuy, né à Naples le 20 juillet 1831. Ancien page du roi et capitaine au service de Naples, chevalier des ordres de la couronne de fer d'Autriche et de Ste-Anne de Russie, commandant de la bataillon et d'arrondissement en Valais. Epousa le 22 août 1853 Eugènie, fille d'Antoine Fischer (anglais) et de Marianne Marchese. Réside à Naples.

Enfants: a) François, né à Naples le 14 juillet 1854, bourgeois de Sion, lieutenant-colonel, ancien instructeur de Ire classe d'infanterie, commissaire des guerres et directeur de l'arsenal de Sion. Epousa le 16 décembre 1881, Amélie Tavernier, fille d'Emmanuel et d'Elisabeth Wetzel, née à Sion le 1er juillet 1856. (Sion)

Enfants: aa) Jeanne-Marie-Joséphine, née le 1er novembre 1882.

bb) Eugène-Pierre-Marie-Joseph, né à Sion le 22 février 1886, lieutenant de carabiniers.

cc) René-Marie-Joseph-Charles, né à Sion le 6 août 1887, lieutenant d'artillerie, étudiant en droit.

dd) Constant-Marie-Joseph-Théodore, né à Sion le 5 août 1889.

ee) Gabrielle-Marie-Joseph-Amélie, née à Sion le 24 octobre 1893.

b) Alfred, né à Naples le 26 décembre 1859, épousa le 30 décembre 1898 Hélène Amendola-Curatoli. (Naples.)

Enfants: aa) Charles-Marie-Eugène-Philippe, né à Naples le 28 septembre 1899.

bb) Philippe-Marie-François, né à Naples le 16 août 1900.

cc) Eugène-Charles, né à Naples le 7 février 1903.
dd) Ernest-Marie-François, né à Naples le 18 février 1905.

c) Charles, né à Naples le 26 février 1862. Epousa le 8 août 1889 Gabrielle Mallet, fille de Léonce, propriétaire à Lancy. Réside à Genève.

d) Anna, née à Naples le 22 mars 1856, femme de Louis Grieco; habite Naples.

e) Ernestine, née à Sion le 13 mai 1867, femme du chevalier François Rajani. Habite Naples.

f) Marie, née à Sion le 26 mai 1870, femme du marquis Ovidio Urcinoli. Habite Naples.

2e Ligne, de St Maurice.

Auteur: Meinrad II, fils de Meinrad I et de Judith Willa, major de Loèche. Il épousa en 1res noces Anne-Marie de Courten, fille du Grand Châtelain Charles-Xavier et d'Anne-Marie de Torrenté et, en 2des noces Marie-Elisabeth Bonvin, fille du conseiller M. Bonvin, de Sion, et de N. de Torrenté.

A. Branche de Joseph Marie.

Auteur: Joseph-Marie, fils de Meinrad II; major au service du roi des Deux Siciles, épousa Madeleine de Werra, fille de François-Ignace; † le 20 janvier 1864 et sa femme le 10 novembre 1863.

Raphaël de Werra, fils de Pierre-Marie et d'Augustine Allet. Major, chef de bataillon, Conseiller d'Etat, Président du Conseil d'Etat du Valais le 13 mai 1909. Epousa le 27 septembre 1882 Ida Brunner, de Loèche-les-bains.

Enfants: a) Marie-Antoinette, née le 13 septembre 1883; épousa le 26 septembre 1906 Alexis Willa de Brigue.

b) Edmond, né à Loèche le 16 janvier 1886.

c) Pierre-Marie, né à Loèche le 6 août 1890.

d) Vivia-Perpetua, née à Loèche le 20 janvier 1897.

Frère:

Ernest de Werra, né à Loèche le 11 février 1854, épousa Rosalie Molitor. Professeur de musique à Constance.

B. Branche de Meinrad III.

Auteur: Meinrad III, né le 16 août 1782, fils de Meinrad II et d'Anne-Marie de Courten; major au service de France, chevalier de St-Louis; prit pour femme le 8 février 1804, Cécile de la Pierre. † en 1839.

1. Tige de Meinrad IV.

Auteur: Meinrad IV, fils de Meinrad III et de Cécile de la Pierre, né le 23 janvier 1805, officier au service de France, capitaine au service du St-Siège, chevalier de St-Grégoire-le Grand, épousa le 2 septembre 1835, Joséphine de Rivaz.

Meinrad de Werra, fils de Charles et d'Elisa Stockalper de la Tour, né à St-Maurice le 27 mai 1873, docteur en médecine, résidant à Sierre, épousa le 2 avril 1904, Clémentine Clavel-Nègre, de Lausanne.

Enfant: Hélène, née à Sièrre le 22 décembre 1904.

Frères et soeurs:

1. Mathilde, née à St-Maurice le 18 août 1871.
2. Eugène, né à St-Maurice le 9 juillet 1874, Rd. Chanoine à l'Abbaye de St-Maurice.
3. Blanche, née à St-Maurice le 30 avril 1880.
4. Charles, né à St-Maurice le 3 décembre 1883.
5. Camille-François, né à St-Maurice le 11 mai 1884, notaire.
6. Maurice-Charles, né à St-Maurice le 5 juillet 1885.

Tante:

Madame Virginie de Werra, née à St-Maurice le 25 août 1843, supérieure de l'orphelinat de Vérolliez près St Maurice.

2. Tige d'Alfred.

Auteur: Alfred-Léonce-Maurice, né le 11 avril 1813, docteur en droit, épousa Léonie de Rivaz.

Alfred de Werra, né à Sion le 22 juin 1870, ancien soldat du Pape, fils de † Léonce de Werra, Bourgeois de Sion,

ancien Caissier d'Etat et de Adèle née de Riedmatten, fille d'Eugène de Sion.

Frères et soeurs:

1. Marie, née à Sion le 12 septembre 1868.
2. Camille, né à Sion le 12 septembre 1871, Rd. Chanoine à l'Abbaye de St-Maurice.
3. Louise, née à Sion le 25 septembre 1872, a pris le voile dans l'ordre des Dames du Sacré coeur.
4. Fanny, née à Sion le 13 novembre 1877.
5. Adrien-Charles, né à Sion le 7 juin 1880, 1er lieutenant de fusiliers, forestier d'arrondissement à Sierre.
6. Madeleine-Isabelle, née à Sion le 27 octobre 1881, femme d'Augustin de Riedmatten, de Sion.
7. Eugène, né à Sion le 21 janvier 1886, étudiant en médecine.

Mère:

Adèle, née de Riedmatten, veuve de Léonce de Werra (Sion).

Soeur du père:

Louise, fille d'Alfred de Werra et de Léonie de Rivaz; veuve du Comte Joseph-Eugène-Ernest de Courten qu'elle épousa à Sion, le 11 juillet 1867.

3. Tige de Camille.

Auteur: Camille-Anne-Benjamin-Frédéric, fils de Meinrad III et de Cécile de la Pierre, né le 4 septembre 1814, officier au service du St-Siège 1835—1836, puis, successivement grand-châtelein de St-Maurice, député et président du Grand Conseil valaisan, député au Conseil national; épousa le 28 avril 1839 Louise, fille du commandant Jost et de Sophie de Preux.

Maurice de Werra, fils de Camille et de Louise Jost, né à St-Maurice le 22 septembre 1850, zouave pontifical 1868—1869, président de la ville de St-Maurice, député et président du Grand Conseil valaisan, épousa le 1er mai 1880, Louisa, fille de † Maurice Macognin de la Pierre, conseiller d'Etat à Sion. Réside à St-Maurice.

4. Tige de Gustave.

L'auteur de cette tige est Gustave-Charles-Joseph-Martin, fils de Meinrad III et de Cécile de la Pierre, né le

14 novembre 1816, banquier, conseiller municipal de St-Maurice, épousa le 9 octobre 1844 Delphine, fille du colonel de Cocatrix et de Catherine de Courten.

Charles-Marie de Werra, fils de Gustave et de Delphine de Cocatrix, né à St-Maurice le 25 octobre 1845, Docteur en médecine, épousa en 1871 Eugénie de Werra, fille de Camille et de Louise Jost et, en secondes noces, en 1879, Marie-Louise, fille de Maurice de Bons, de St-Maurice. Réside à St-Maurice.

Enfants: a) Henri, né à St-Maurice le 20 juin 1872, avocat, député au Grand Conseil, habite St-Maurice.
b) Aline-Marie-Aglaé, née le 21 décembre 1882.

Frères et soeurs:

1. Madame veuve Victor de Werra, née Céline Detorrenté, fille d'Elie, habite Monthey.
   Enfants: a) Marie-Delphine de Werra, née en 1884.
   b) Jeanne-Hélène de Werra, née en 1886.
2. Oscar, né à St-Maurice le 24 novembre 1862, banquier à Sion, épousa en 1890 Emma de Riedmatten, fille d'Antoine, Conseiller d'Etat.
   Enfants: a) Catherine, née à St-Maurice le 14 septembre 1891.
   b) Simone, née à St-Maurice le 22 février 1893.
   c) Etienne, née à Sion le 18 septembre 1894.
   d) Victor, né à Sion le 18 mars 1898.
   e) Hélène, née à Sion le 6 août 1901.
   f) Paul, né à Sion le 22 août 1904.
   g) Georges, né à Sion le 3 janvier 1907.
3. Hélène, née à St-Maurice le 4 septembre 1844, veuve de François-Laurent Chaney, d'Estavayer, Conseiller national, habite St-Maurice.
4. Louise, née en 1855, veuve Detorrenté, réside à Monthey.
5. Sylvie, née en 1860, a pris le voile; en religion, Madame Marie de St-Victor.

Werdmüller v. Elgg.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1362.
Grosser Rat 1400.
Kleiner Rat 1445.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 655).

---

v. Werdt.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Eintritt in das bernische Burgerrecht um 1460 (1428?).
Grosser Rat 1468.
Kleiner Rat 1517.
Evangelisch-reformiert und katholisch.

Geschichtliches.

Der Familienname «von Werd», «von Werde», «von Wert» und «von Wehrt» erscheint zu Bern schon zu Anfang des XV. Jahrhunderts; jedoch ist ein Zusammenhang der Träger desselben mit dem heutigen von Werdt nicht nachweisbar. Die Schreibart «Werdt» ist von der hier in Betracht fallenden Familie erst vom XVIII. Jahrhundert an allgemein adoptiert worden; früher schrieb sie sich unterschiedslos «Werd», «Wert», «Wehrt» und namentlich «Werth».

Die meisten älteren Genealogien lassen die von Werdt von den schon im XIII. Jahrhundert urkundlich vorkommenden Werdthöfen in der Pfarrei Kappelen, Amtsbezirk Aarberg, herstammen. Diese Gehöfte erscheinen aber niemals in irgendwelchem Zusammenhang mit der Familie; auch scheint der 1507 verstorbene erweisliche Stammvater derselben, Hans von Wert, in keinerlei verwandtschaftlichem Verhältnis zu den schon früher in Bern vorkommenden Trägern dieses Namens gestanden zu sein.

Ein Cuno von Werde findet sich um 1400 als Hausbesitzer an der Spitalgasse, 1408 als Mitglied des Gerichts und 1414 als Mitglied des Grossen Rates der CC. 1428 wurde Clewi von Werd aus Diesbach bei Büren zum Ausburger angenommen; seinen Udel hatte er auf dem Rathaus. Mit Hans, seinem Bruder und Hemma Lobsinger, ihrer Mutter, kauft er 1432 einen Bodenzins zu Biel; mit Greda, seiner Frau, vertellt er 1448 225 ℔ und wohnt an der Herrengasse schattenhalb, im nämlichen Jahre wurde er Tuchmesser. Nach seinem wahrscheinlich um 1452 erfolgten Tode vermählte sich seine Witwe mit Bartlome Küng, der 1458 mit Hans und Ludwig v. W., seinen Stiefkindern, als Bewohner des Hauses von Clewi v. W. an der Herrengasse erscheint. Dieser jüngere Hans, 1473 noch minderjährig, war 1475 auf Zimmerleuten zünftig. Gleichzeitig mit ihm erscheint aber zu Bern noch ein zweiter Hans v. Werd, der 1468 und 1469 als Clewi Brunners Tochtermann unter den Mitgliedern des Grossen Rates figuriert; möglicherweise ist es der nämliche, der schon 1455 als Hans von Werd in dieser Behörde sass, oder dann der Henssli von Werth, der 1466 in des Venners Niklaus von Wattenwyls Viertel Mitglied der CC. war. Als Auszüger von Obergerwern nahm dieser zweite Hans v. W. 1475 an den Burgunderkriegen Teil. Staatsschreiber Moritz v. Stürler vermutet, dass dieser auf Obergerwern zünftige und das Gerberhandwerk betreibende Hans v. W., auf den sich die Stammfolge der nachmaligen von Werdt mit Sicherheit zurückführen lässt, aus Donauwörth nach Bern gekommen sei; am Montag nach Georg 1478 schrieben nämlich M. H. an Burgermeister und Räte zu Werd «Hans v. Werd well herin under min Herren ziechen, dass si im dann eins abzugs gestatten und in mit den Sinen ziechen lassen» (R. M. No. 24 pag. 47). Das Vorhandensein eines Burgermeisters und Rates lässt sich zu dieser Zeit in keinem andern «Werd» oder «Wörth» als Donauwörth nachweisen, und es hat den Anschein, dass Hans von W. schon längere Zeit zu Bern angesessen und verburgert, sich nun mittelst dieses Briefes von 1478 definitiv von seiner Heimat Donauwörth lossagte. Vollständige Gewissheit wird über diesen Punkt freilich kaum jemals zu erlangen sein; zudem ist es natürlich nicht möglich, alle die im XV. Jahrhundert zu Bern lebenden Hans von Werd oder Wert stets genau auseinanderzuhalten.

Wie schon erwähnt, ist der auf Obergerwern zünftige Träger dieses Namens der erwiesene Stammvater der heutigen v. Werdt. Bei seinem um 1507 erfolgten Tode hinterliess er zwei Söhne, Peter und Ludwig und eine Tochter Margareta. Diese letztere gehörte dem geistlichen Stande an und war Klosterfrau im Bröwenhaus, ebenso ihr Bruder Ludwig, der 1505 Kaplan des St. Vincenzenstifts wurde. Peter dagegen gelangte 1504 in den Grossen und 1517 in den Kleinen Rat, wurde im gleichen Jahre Kastlan nach Zweisimmen, 1523 wieder des Kleinen Rates, 1530 Vorsteher des Ehegerichts, 1544 Kirchmeier vom Rat und 1545 Böspfenniger. Ein angesehener Mann und eifriger Verfechter und Förderer der Reformation, wurde er von Bern zu verschiedenen Gesandtschaften und Missionen gebraucht, so am 30. Januar 1528 nach Zürich und 1533 nach Solothurn, das erstere Mal um mit Hans Rudolf v. Erlach den Reformator Zwingli nach der Bernerdisputation heimzugeleiten. Dreimal verheiratet, zuerst mit Debora Güder, 1508 mit Barbara v. Graffenried und in hohem Alter 1544 noch mit Catharina Löffler, hinterliess er 1550 bei seinem Tode zahlreiche Deszendenz. Sein ältester Sohn Vincenz, des Grossen Rates 1511, Böspfenniger 1524, Klostervogt nach Trub 1531, Mushafenschaffner 1535 und in der Folge mehrmals XVI er zu Gerwern, vermählte sich mit Dorothea Goldschläger; seine Söhne verstarben aber alle jung. Der zweite Sohn Johann, Hauptmann in den Mailänderzügen 1513, des Grossen Rates 1526 und Kaufhausknecht 1534, † um 1539, hinterliess von Anna Kuttler Deszendenz, die aber schon mit seinen Enkeln in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts ausstarb. Peter dagegen, des Grossen Rates 1531, Deputierter nach Freiburg 1535, Böspfenniger 1536, Landvogt nach Fraubrunnen 1540 und gestorben 1542, vermählt 1530 mit Anna Trechsel und nachmals mit Barbara v. Weingarten ist durch seine 3 Söhne Lienhard, Peter und Niklaus der gemeinsame Stammvater der drei im XVII. und XVIII Jahrhundert überaus verzweigten Hauptlinien des Geschlechts, die aber heutzutage bis auf die älteste ausgestorben sind.

Lienhard 1531—1587, des Grossen Rates 1559, Teutschweinschenk 1565, Stiftschaffner nach Zofingen 1571, des Kleinen Rates 1579 und Gesandter nach Savoyen 1580, vermählt 1556 mit Elisabeth Fruting und 1565 mit Sara Noll stiftete



durch seine 3 Söhne Lienhard, Jakob und Daniel wiederum drei Linien der älteren Hauptlinie. Jakobs (1573—1625, des Grossen Rates 1624, Spitalmeister nach Neuenstadt) Deszendenz erlosch erst 1837 mit Johann Friedrich, Gutsbesitzer zu Winterswyl, diejenige von Daniel (1575—1635, des Grossen Rates 1604, Landvogt nach Frienisberg 1611, nach Schenkenberg 1620 und des Kleinen Rates 1629) schon 1756 im Mannesstamm. Lienhard (II) 1557—1627, des Grossen Rates 1591, Landvogt nach Thorberg 1600, vermählt 1578 mit Lucretia Tillier, 1607 mit Susanne Weyermann und 1615 mit Verena Horner ist durch seinen fünften Sohn Abraham 1594—1671, Venner und Teutschseckelmeister (s. u.) der nähere Stammvater der einzig noch blühenden nachmaligen Linie von Toffen.

Peter, 1532—1608, der zweite Sohn des gleichnamigen 1542 verstorbenen Landvogtes nach Fraubrunnen, ein Gerber von Beruf, des Grossen Rates 1552, Vogt nach Aarburg 1557, Grossweibel 1564, Kastlan nach Zweisimmen und des Kleinen Rates 1565, Landvogt nach Interlaken 1576 und endlich noch nach Fraubrunnen 1582 und wieder des Kleinen Rates 1583, Besitzer des Hofes Heimhausen und ein sehr bemittelter Mann, vermählte sich 1551 mit Barbara Mahler und 1573 mit Barbara Tillmann. Seine zwei Söhne Peter 1553—1641, Venner zu Gerwern 1615 (s. u.) und Bernhard 1574—1643, Landvogt nach Tscherlitz 1598, des Kleinen Rates 1606, Gubernator nach Aelen 1609 stifteten wieder zwei Linien, von denen die Peter'sche erst Anfangs des XIX. Jahrhunderts, die Bernhard'sche aber schon um 1700 ausstarb. Ein Urenkel des Venners Peter aus seiner dritten Ehe mit Christina Kumli, Albrecht 1669—1740, seines Berufs Bohrer und Zeugschmied, liess sich um 1705 zu Halberstadt nieder, wo er sich 1702 mit Anna Martha Hohmann aus Hessen-Cassel verheiratete. Seine Nachkommenschaft verblieb in Halberstadt und Quedlinburg, wo sie während mehreren Generationen das Sägeschmiedhandwerk betrieb, 1825 aber mit Albrechts Urenkel Heinrich Ludwig, zweiter Lieutenant im zweiten Landwehrregiment in Preussen, ausgestorben zu sein scheint.

Niklaus endlich, der jüngste Sohn Peters und der Anna Trechsel, geb. 1537, des Grossen Rates 1565, † 1581, vermählt 1561 mit Eva Meyer und nachmals mit Anna Stürler,



ist durch seine zwei Söhne Niklaus 1575—1628, des Grossen Rates 1612 und Mushafenschaffner 1622, und Bartlome 1578—16.., ebenfalls Stammvater zweier Linien, die um 1800 und 1762 ausstarben.

Während des ganzen XVI. und in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts waren alle Linien der sich um diese Zeit immer mehr ausbreitenden Familie stets sowohl im Grossen als auch im Kleinen Rate vertreten; sehr viele ihrer Mitglieder betrieben damals das Gerberhandwerk und gelangten dadurch teilweise zu grossem Wohlstand. Von der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts an gelangte aber mit Ausnahme der älteren Hauptlinie, speziell der Linie von Toffen, keine mehr in die Regierung; ihre Mitglieder gehörten bis zum Erlöschen dieser Linien durchwegs dem Handwerker- und Gewerbestande an, einige ergriffen auch den Pfarrdienst. Die Linie von Toffen dagegen liess das Gewerbe gänzlich fallen und nahm überhaupt von Anfang an eine viel höhere Stellung als die andern ein; schon im XVII. und im XVIII. Jahrhundert wurde sie im Auslande als adelig anerkannt. Bis zur Staatsumwälzung von 1798 sassen ihre Angehörigen ununterbrochen im Grossen, zu mehreren Malen auch im Kleinen Rate der Republik; beinahe alle widmeten sich der Magistratur oder traten in fremde Kriegsdienste, so namentlich in französische, holländische und piemontesische.

Der eigentliche Begründer dieser Linie ist der schon früher angeführte Abraham. Geb. 1594, des Grossen Rates 1621, Böspfenniger 1629, Landvogt nach Aarwangen 1630, des Kleinen Rates 1637, Schultheiss nach Thun 1644 und Venner zu Gerwern im gleichen Jahre und nochmals 1659, gelangte er 1648 zur Würde eines Teutschseckelmeisters, der zweithöchsten in der Republik, welche er seit 1664 ebenfalls wieder bis zu seinem 1671 erfolgten Tode bekleidete. Ein kluger und sehr angesehener Staatsmann, wurde er von seiner Obrigkeit zu den verschiedensten Missionen gebraucht; am 2. Mai 1651 kam er mit dem Venner Anton v. Graffenried in die Schultheissenwahl, unterlag aber diesem gegenüber mit 58 gegen 60 Stimmen. Bei seinem Tode hinterliess er ein glänzendes Vermögen und zahlreiche Deszendenz. In erster Ehe hatte er sich 1614 mit Anna Knoblauch vermählt, einziger Tochter Ludwig Knoblauch's, gebürtig aus Hagenau im Unterelsass, Burger, Spitalvogt



und Seckelmeister zu Thun und durch Kauf von Johanna Stürler geb. May seit 1629 Herr zu Toffen. Diese seine erste Frau starb aber schon 1625 und nach dem 1642 erfolgten Ableben ihres Vaters ging Schloss und Herrschaft Toffen direkt an ihren Sohn Hans Georg v. W. über, in dessen Deszendenz es sich von Vater auf Sohn bis heutigen Tages fortvererbt hat. Von seiner zweiten Gemahlin Barbara Leyoth aus Burgdorf, vermählt 1627, hinterliess Abraham v. W. keine Kinder, wohl aber wieder von seiner dritten, Elisabeth Andreae aus Heidelberg, Gabriel v. Luternaus Witwe, die er 1629 geheiratet hatte; nach ihrem Tode vermählte er sich 1666 noch zum vierten Male mit Johanna v. Ernau, Johann Rudolf v. Hallwyls Witwe, die sich ihrerseits in dritter Ehe am 8. September 1671 mit dem Schultheissen Anton v. Graffenried, dem ehemaligen Rivalen ihres zweiten Gemahles in der Schultheissenwahl, wiedervermählte. Abrahams ältester Sohn erster Ehe, der schon genannte Hans Georg 1617—1657, Herr zu Toffen seit 1642 und des Grossen Rates 1645, vermählt 1639 mit Margaretha Tscharner stiftete den ältesten, heute noch blühenden Ast dieser Linie; sein zweiter Sohn Abraham 1621—1667, Zollherr 1660 und Landvogt nach Frienisberg 1667 gründete einen zweiten, mit seinem jüngsten Sohne Franz Ludwig geb. 1666, Schultheissen nach Thun 1710, im Mannesstamm schon 1715 erloschenen Ast, und sein jüngster Sohn (aus dritter Ehe) endlich, Johann Rudolf 1633—1680, «Twingherr» zu Heimhusen, vermählt I. 1657 mit Maria Zehender, II. 1669 mit Johanna Catharina v. Luternau, einen erst 1863 im Mannesstamme und 1906 mit Marg. Rosina Julia v. W. vollständig erloschenen Ast.

Von Grundbesitz der Familie ist ausser Toffen noch namentlich anzuführen: Schloss und Herrschaft Kirchdorf 1639—1658, der Hof zu Heimhusen (in zwei verschiedenen Linien) ca. 1612 bis 1680, ein Landgut zu Zimmerwald ca. 1641—1671, die Mettlen bei Muri um 1805, ein Gut zu Ins um 1600, ein Landgut zu Yvonand um 1790 und im XIX. Jahrhundert die Lindenburg bei Bolligen und das Längmoos bei Mühledorf 1836—187°.

Besonderer Erwähnung verdienen noch aus dem Geschlecht Friedrich Johann Rudolf (aus dem jüngsten Ast von Toffen) 1671—1737, des Grossen Rates 1701, Schultheiss nach Thun 1716, des Kleinen Rates 1724, Venner zu Gerwern 1729

und Teutschseckelmeister 1732; Georg Samuel 1710—1792, Herr zu Toffen, in seiner Jugend am lothringischen Hofe zu Nancy und an der Akademie für Edelleute zu Luneville, des Grossen Rates 1745, Landvogt nach Vivis 1752, des Kleinen Rates 1769, Böspfenniger 1771 und Salzdirektor vom Rat 1778, namentlich bekannt als Verfasser einer unter dem Titel «Lebensbeschreibung Johannes Justingers, eines Bernerischen Patricii» 1785 zu Berlin gedruckten Selbstbiographie, ein Mann von vielen Witzen und Talenten; sein Enkel Sigmund Rudolf, geb. 1781, Offizier in der Legion von Rovéréa, der am 18. September 1802 bei der Einnahme von Bern durch die Bernertruppen am untern Tor durch einen Schuss von Seite der helvetischen Truppen als einziges Opfer dieses sogen. «Stecklikrieges» erst 21 Jahre alt seinen Tod fand. Als Genealogen sind endlich noch hervorzuheben Peter 1553—1641, ein Gerber, des Grossen Rates 1597, Rathausammann 1601, Kastlan nach Zweisimmen 1604, des Kleinen Rates 1612 und Venner zu Gerwern 1615, 1623, 1629 und 1639, Verfasser eines «Burgerbuches», und namentlich Samuel 1735—1796 (aus der zweiten Linie der ältesten Hauptlinie), Pfarrer zu Büren 1766—1776 und zu Muri 1776 bis zu seinem Tode, Verfasser der in zwei Foliobänden auf der Stadtbibliothek in Bern aufbewahrten handschriftlichen Genealogien aller burgerlichen Geschlechter Berns, die alle bisherigen derartigen Arbeiten an Vollständigkeit und Genauigkeit weit übertreffen.

Das Wappen der Familie war bis ins XVII. Jahrhundert in blau eine silberne aufrechtstehende Pflugschaar oder Lanzenspitze (oft von einem Gerbermesser überhöht); seit der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts führte die Linie von Toffen — und im XVIII. Jahrhundert folgten auch die nun ausgestorbenen Linien ihrem Beispiel — eine silberne aufrechte Lanzenspitze in blauem goldgerandetem Schild. Die Helmzier ist ein wachsender wilder Mann, in der rechten Hand die Lanzenspitze oder eine Keule haltend. Schildhalter: zwei wilde Männer. Unterm 15. Oktober 1897 und 18. Januar 1898 wurde der Familie die Genehmigung erteilt, sich in Oesterreich des Freiherrentitels zu bedienen.

Zunftangehörigkeit: Obergerwern; von den ausgestorbenen Linien waren einige auch auf Möhren und Zimmerleuten zünftig.

Literatur: Bernertaschenbuch von 1853; ferner auch v. Mülinen, Heimatkunde des Kantons Bern (Artikel «Toffen»).

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der beiden folgenden Aeste ist Georg Samuel v. Werdt 1710—1792, Herr zu Toffen, Senator 1769 und Salzdirektor vom Rat 1778, vermählt 1739 mit Anna Catharina v. Steiger.

I. Aelterer Ast.

Stifter: Georg Emanuel 1742—1783, Herr zu Toffen, Lieutenant im Regiment Montfort in Sardinien, Landvogt nach Aubonne 1781, vermählt 1. Dezember 1772 mit Henriette v. Steiger von Monnaz. Dessen Ururenkel:

Alexander Friedrich Walther v. Werdt, geb. 4. Mai 1863, gew. Pfarrer in Thun (Bern).

Schwestern:

1. Maria Anna Augustine, geb. 16. April 1866, vermählt am 12. April 1893 mit Hans Friedrich Armand v. Werdt, Ingenieur (s. u.).
2. Sophie Lucie, geb. 18. Januar 1872.

Mutter:

Maria Margaretha Charlotte Dorothea geb. Freiin v. Bruiningk aus Dorpat, geb. Dorpat 3. Mai 1840, Tochter des † Freiherrn August v. Bruiningk und der † Marie geb. Fürstin Lieven, vermählt am 4. Juni 1862 zu Dorpat mit † Alexander Emil Ludwig v. Werdt, geb. 29. April 1835, gew. Offizier in Neapel und Revisor auf dem eidgen. Militärdepartement; Witwe seit 5. Mai 1885 (Bern).

Vatersgeschwister und deren Nachkommen:

1. † Friedrich Karl Georg, geb. 14. Februar 1831, gew. Grossrat und Nationalrat und Schlossgutsbesitzer zu Toffen, vermählt zu St. Petersburg am 21. Januar / 2. Februar 1868 mit Sophie v. Wulf aus Livland, geb. 21. Januar / 2. Februar 1833 zu Schloss Ronneburg, Tochter des † Alexander v. Wulf-

Serbigal und der † Nadejda geb. v. Stavitzky; Witwe seit 30. Mai 1893 (Toffen).

Töchter: a) Elisabeth Nadejda Olga, geb. 7. Dezember 1868, vermählt am 11. April 1894 mit Max Stooss, Dr. med., Professor und Direktor des Kinderspitals in Bern.

b) Franziska Agnes Margaretha, geb. 22. Mai 1870.

c) Alwine Elisabeth Lucia, geb. 24. Mai 1871.

d) Sophie Anna Helene (Ella), geb. 1. November 1874, vermählt am 1. Februar 1896 mit Karl Berchtold Friedrich Arthur v. May von Allmendingen, Bankier in Bern.

2. † Karl Albert, geb. 29. August 1840, gew. Handelsmann in Bahia, † 10. August 1866 zu Marseille, vermählt am 22. Juli 1865 zu Bahia mit † Justine Amalia Maria Faston aus Havre, geb. 1842, † . . . . . . 1885.

† Sohn: Heinrich Friedrich Albert, geb. Toffen 30. Januar 1867, gew. Handelsmann in Paris, vermählt zu Havre am 19. Februar 1895 mit Blanche Marie Jeanne Labelle aus Pont-Audemer (Frankreich), geb. daselbst 26. März 1878, Tochter des Theodule Jean Labelle und der Marie Angèle geb. Delaville; Witwe seit 31. Mai 1905.

Kinder: aa) Maurice Albert Léon, geb. Havre 23. Mai 1897.

bb) Cécile Blanche Jeanne, geb. Arras 14. August 1899.

3. Heinrich Eduard Karl, geb. 27. August 1841, gew. Rentbeamter in Deutschland, nun Privatier in Bern.

Stiefgeschwister des Vaters
(aus zweiter Ehe des Grossvaters):

4. Franziska Henriette (Fanny), geb. 9. November 1844, vermählt am 27. September 1888 mit † Simon Gerber aus Langnau, gew. Handelsmann und Gutsbesitzer zu Strättligen; Witwe seit 31. Mai 1906.

5. † Georg Severin Friedrich, geb. 28. Juni 1846, gew. Buchhalter in Bergamo, † 12. Mai 1889, vermählt am 13. Juni

1872 zu Bergamo mit † Maria Alexandra Giovanna Maffeis aus Bergamo, geb. 15. November 1847, † 1. Oktober 1882, Tochter des . . . . Maffeis und der . . . . geb. . . . .
Tochter: Maria Josephine, geb. 15. Februar 1876 (Bern).

6. Karl Rudolf, geb. 7. Mai 1847, k. k. Staatsbahnen-Inspektor a. D. und Oberleutnant a. D., vermählt zu Salzburg am 27. Oktober 1877 mit Christiane Reichsgräfin v. Gatterburg, geb. Innsbruck 20 Mai 1854 (katholisch). Tochter des † Reichsgrafen Alfred v. Gatterburg und der † Christiane geb. Gräfin von Thun-Hohenstein (Innsbruck).
Kinder (katholisch): a) Felix Franz Karl Maria, geb. Salzburg 9. Mai 1880, Dr. med. in Basel.
b) Hedwig Ida Eleonora Maria, geb. Landeck 12. März 1882, vermählt zu Stams (Tirol) am 1. Juni 1902 mit Christian Ritter v. Tarnóczy-Sprinzenberg, k. k. Auskultanten beim Landgericht in Klagenfurt.
c) Hanns August Maria, geb. Salzburg 16. Mai 1884, k. k. Lieutenant in Botzen (Tirol).
d) Helene Christiane Maria, geb. Innsbruck 23. Juli 1891.
7. Sophie Elisabeth Caroline Henriette, geb. Mai 1848.
8. † Elisabeth Josephine Sophie, geb. 14. Juni 1851, vermählt am 14. November 1883 mit Eduard Andreae, Dr. med. aus Fleurier, Arzt in Genf; Witwer seit 25. Dezember 1908.
9. Sophie Lina Franziska Friederika, geb. 3. September 1852. Witwer seit 25. Dezember 1908.
10. Rudolf Franz Eduard, geb. 17. Dezember 1853, Dr. med. und Arzt in Bern.
11. Ludwig Xaver Ernst, geb. 29. Juli 1855, gew. Architekt in Cullmann City, (N. Alabama U. S. A.) (ist daselbst vermählt).
12. † Arnold Heinrich Ludwig, geb. 23. Juli 1859, † zu Sidon (Missisipi) 23. November 1905, gew. Landwirt in W. Virginien (U. S. A.), vermählt zu Memphis (Tenessee) am

22. April 1891 mit † Mamie Watkins, geb. . . . ., † zu Sidon 8. November 1899.

Kinder: a) Elsa, geb. Sidon 8. November 1892 (Bern).
b) Sophie, geb. Sidon 28. Oktober 1894 (Bern).
c) Louis, geb. Sidon 8. November 1897 (Bern).

† Grosseltern:

Karl Rudolf Friedrich, geb. 3. September 1804, gew. Gutsbesitzer zu Toffen und Grossrat, † 22. Juni 1861, vermählt I. am 5. November 1829 mit Carolina Sophie Justina Tscharner vom Rothaus, geb. 15. April 1812, † 12. Mai 1842; II. am 8. Februar 1844 in Constanz mit Franziska Catharina Josepha Salesia v. Merhart-Bernegg aus Constanz, geb. . . . . ., † Toffen 9. März 1860.

II. Jüngerer Ast.

Stifter: Ludwig Rudolf 1748—1815, des Grossen Rates 1785, Salzdirektor nach Roche 1787, Landvogt nach Wiflisburg 1794, vermählt 1786 mit Johanna Fischer von Mür. Dessen Urenkel:

Hans Friedrich Ernst Armand v. Werdt, geb. 10. April 1865, Ingenieur in Bern (Sohn des † Regierungsstatthalters und Gutsbesitzers im Beaumont Thomas Franz Armand, geb. 22. Februar 1833, † 20. Oktober 1891 und der † Albertine Emilie geb. v. Wattenwyl von Malessert, geb. 10. Mai 1838, vermählt 24. März 1859, † 16. April 1894), vermählt am 12. April 1893 mit Maria Anna Augustine v. Werdt, geb. 16. April 1866 (siehe oben unter dem älteren Ast).

Kinder: a) Armand Walther Alexander, geb. Luzern 4. Februar 1894.
b) Vita, geb. Luzern 17. Juni 1895.
c) Maria Elisabeth Lucie, geb. Luzern 8. Oktober 1896.
d) Walther, geb. Basel 6. Januar 1898.
e) Irma Lucie Anna, geb. Basel 21. Januar 1900.
f) Elisabeth Maria Alice, geb. Bern 30. April 1903.

Geschwister:

1. Sophie Clementine Helena, geb. 7. Februar 1860, vermählt am 13. September 1882 mit Charles Dolbeu Emile

de Palézieux-Falconnet aus Vivis, Uebersetzer der eidg. Alkoholverwaltung in Bern.

2. † Ernst Friedrich Roger, geb. 18. August 1869, Kaufmann in Bern, vermählt in Bern am 1. September 1905 mit Philomena Bilgeri aus Hard (Oesterreich), geb. Hard 29. Januar 1877, Tochter des Benedikt Bilgeri und der Philomena geb. Huber, Witwe seit 7. Februar 1909.

3. Maria Louise Ernestine, geb. 27. Februar 1873, vermählt am 22. Juni 1898 mit Traugott Franz Konrad v. Steiger, Architekt und Kantonsbaumeister in Bern.

Vatersschwester:

Johanna Adelheid Clementine, geb. Neapel 17. Juni 1841, vermählt zu Bern am 29. Juli 1861 mit † Karl Eugen v. Pourtalès, Witwe seit 7. Dezember 1867 (Bern).

† Grosseltern:

Johann Franz Armand, geb. 30. Oktober 1801, gew. Eidgen. Stabshauptmann und Kunstmaler, Gutsbesitzer im Längmoos, † zu Neapel 25. Juli 1841, vermählt am 10. Januar 1830 mit Sophie Maria Elisabeth v. Steiger von Kirchdorf, geb. 25. Dezember 1811, † 10. November 1878.

L. v. T.

Werthemann.

Ratsgeschlecht des Freistaates Basel.
Burgerrecht 1587.
Grosser Rat 1666.
Kleiner Rat 1718.
Reformiert.

Geschichtliches.

Das Geschlecht heisst mit seinem eigentlichen Namen della Porta di Vertemate (Vertemà) und hatte seit dem dreizehnten Jahrhundert seinen Wohnsitz in dem 1618 durch einen Bergsturz verschütteten Flecken Plurs im Bergell (bei Chiavenna). Vorher war die Familie im Mailändischen angesessen; der erste nachweisbare Ahnherr Hospinius della Porta hatte sich um das

Jahr 1130 die Herrschaftsrechte von Vertemate bei Varese erworben. Seitdem Rugerius della Porta di Vertemate ums Jahr 1220 Mailändischer Podestà von Plurs geworden war, galt die Familie als eines der vornehmsten Bergeller Geschlechter, sprichwörtlich war in den spätern Jahrhunderten ihr wohl ursprünglich durch Speditions-Geschäfte erworbener Reichtum. Ueber schon sehr frühzeitige Alliancen mit den Salis-Soglio berichtet P. N. v. Salis-Soglio in «die Familie von Salis». Zur Unterscheidung von den ausgewanderten und zum Teil evangelisch gewordenen Aesten führte die erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts ausgestorbene und bis dahin in ihrem alten Herrschaftshaus Cortenaccio wohnhafte Plurser Linie die Bezeichnung Vertemate-Franchi. Angehörige dieser Linie wanderten im XVII. Jahrhundert nach Oesterreich (Mähren) aus und erhielten von Ferdinand II. die Bestätigung ihres Adels. Seit 1648 führten sie den Titel von Reichsfreiherren. Ein andres Mitglied der Plurser Linie lebte noch in den 1880er Jahren als königl. spanischer Kammerherr. Von der durch den Handelsherrn Achilles de Vertemate, Sohn des Polidoro Vertemate, 1583 nach Basel verpflanzten Linie blüht in Basel einzig noch der Andreas'sche Zweig. Seit dem 17. Jahrhundert wurde der alte Name in «Werthemann» germanisiert.

Wappen: Geteilt von Gold und Rot. Im obern goldnen Feld schwarzer einköpfiger Adler; im untern roten Feld silberner Turm mit offener Pforte, der Rand des Schildes ist rot-schwarz-silbern geschacht. Helm: wachsender schwarzer Adler. Decke: Rot und Silber. Wahlspruch: Industria auget imperium (seit XVI. Jahrhundert).

Grundbesitz: Seit 1717 das zu Beginn des 19. Jahrhunderts an die Vischer vom blauen Haus vererbte Schloss Wildenstein. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts das noch im Besitz der Familie befindliche Landgut Schwengi bei Langenbruck.

Personenbestand.

Aus der zweiten Ehe des Baslerischen Stammvaters Achilles I de Vertemate (1552—1608) mit Susanna Ravellascha stammt im 4. Glied ab: der gemeinsame Stammvater der beiden folgenden Zweige: Andreas Werthemann (1718—1764), vermählt I. mit Anna Elisabeth Zäslin, II. mit Chrischona Bischoff.

A) Jüngerer Zweig in Basel.

Stifter: Andreas 1754—1821, Kaufmann, (Sohn des vorigen aus II. Ehe. Dessen Ururenkel:

Arthur Werthemann, geb. 7. November 1866, Fabrikant, vermählt 15. September 1896 mit Jenny Burckhardt, Tochter von C. L. Burckhardt-Ryhiner, geb. 9. Oktober 1875.

Söhne: a) Andreas Achilles, geb. 12. Juli 1897.
b) Hans Carl, geb. 23. Mai 1900.
c) Peter Arthur, geb. 22. Februar 1903.

Geschwister:

1. Emilie, geb. 20. Januar 1869.
2. Martha, geb. 2. September 1871, vermählt 10. September 1891 mit Daniel Burckhardt, Dr. phil. und Professor.
3. Carl Andreas, geb. 21. September 1878, vermählt 14. Mai 1907 mit Marguerite Heller von Luzern, geb. 3. Dezember 1882.
   Sohn: Manfred Andreas Julius, geb. 10. März 1909.

Eltern:

† Andreas Werthemann (1840—1909), Sohn des Andreas Werthemann (1808—1874) und der Sophie Von der Mühll (1812—1897), vermählt 1865 mit Jenny Ehinger (1847—1905).

Vatersschwestern:

1. † Sophie (1836—1901), vermählt mit † Eduard Kern, Fabrikant, † 16. Juli 1879.
2. Anna, geb. 14. Januar 1838.
3. Maria Elisabeth, geb. 1. Januar 1843, vermählt 1869 mit Rudolf Nötzlin, Bankier.

B) Aelterer Zweig im Ausland.

Stifter: Lucas 1744—1788, Kaufmann (Sohn des Andreas aus I. Ehe). Dessen Urenkel:

Edmund Werthemann, geb. 5. Februar 1840, Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika.

Geschwister:

1. Arthur, geb. 6. Juli 1842.
2. † Marie Anne Elisabeth, geb. 27. August 1846, † 13. Dezember 1898, vermählt mit Jean Félix Bernardin De Ville.

Eltern:

† Joh. Rudolf (1803—1890), vermählt mit † Marie Mansbendel aus Mülhausen i. E.

Grossvatersbruder:

† Peter (1782—1834), vermählt mit † Magdalena Elisabeth Gregor aus Herrnhut (geb. 1794).

(Nachkommenschaft blüht in Herrnhut; neuere Angaben fehlen).

---

de Wesdehlen.
(Famille Petitpierre.)

Famille du Conseil d'Etat de la Principauté de Neuchâtel.
Nationalité neuchâteloise XVI. siècle.
Conseil d'Etat XVII. siècle.
Protestants.

(Voir tome Ier, page 661.)

Wieland.

Ratsgeschlecht des Freistaats Basel.
Burgerrecht um 1587.
Grosser Rat 1606.
Kleiner Rat 1667.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. II, Seite 710.)

Wild und v. Wild.

Grossratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1630, 1635, 1644 und 1655.
Grosser Rat 1680.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

I. Vor Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Die Heimat der Familie scheint das Oberaargau, insbesondere die Gegend von Herzogenbuchsee zu sein. Ein Peter Wild von Herzogenbuchsee erscheint nach Aeschlimanns Chronik von Burgdorf schon 1478 als Sprücher zwischen den Meyern zu Urswyl und Oehlenberg wegen des Acherums. Noch 1619 wird ein Samuel Wild, seines Berufes ein Weber, aus dem Amt Schenkenberg, in Bern zum Burger angenommen; doch ist der Zusammenhang dieser beiden mit der hier zu behandelnden Familie nicht nachzuweisen.

Urkundlicher Stammvater der heutigen Bernerfamilie Wild ist Andreas Wild, der laut Familientradition 1457 als Sohn eines Clewi Wild und der Maria Enderlin zu Wynigen geboren wurde. Er kommt mehrfach in Urkunden vor. 1486 verkaufen Schultheiss und Rat zu Zofingen dem Andreas Wild zu Herzogenbuchsee um 17 rheinische Gulden einen Bodenzins zu Säfimoos vor dem Wald (Amt Aarburg), ab 14 Mannwerk, von jährlich 2 Mütt Dinkel; von seinen Nachkommen wurde dieser Zins später an die Stadt Burgdorf veräussert. Als Führer einer Abteilung des Berner Zuzugs zeichnete er sich 1499 in der Schlacht bei Dornach durch besondere Tapferkeit aus, wofür ihm von Bern eine schwere silberne Halskette und von Solothurn eine daran angehängte kleine silberne Figur des hl. Ursus geschenkt wurden. Von Herzogenbuchsee scheint er um die Wende des XV. Jahrhunderts nach Wynigen bei Burgdorf gezogen zu sein und sich dort haushäblich niedergelassen zu haben; 1503 erwähnen ihn Udel- und Ausburgerrodel von Burgdorf als neu eingeschriebenen Ausburger von Burgdorf und als Ammann (Gemeindevorsteher) zu Wynigen, ein Amt, das bis in die zweite Hälfte des XVII. Jahrhunderts von allen

seinen Nachkommen 5 Generationen hindurch bekleidet wurde. In einer Urkunde des Klosters Thorberg vom Markustag 1517 wird er endlich noch als Gerichtsbeisitzer zu Wynigen genannt.

Im bernischen historischen Museum wird eine von ihm herrührende vollständige Festkleidung und ein ungewöhnlich grosses Zweihänderschwert, sowie die erwähnte Halskette und Ursusfigur aufbewahrt, Gegenstände, welche sich über 350 Jahre stetsfort in der Familie vererbt hatten und 1884 in genanntem Museum deponiert wurden. An der Halskette hängt noch ein ovales silbernes Medaillon, welches sein Urenkel Niklaus 1588—1642, Ammann zu Wynigen (s. u.), anfertigen liess, auf der einen Seite mit dem Familienwappen, auf der andern mit der Inschrift:

«Im thusend . vierhundert nünzignün . jar»
«Als Dornach . domal . bel'gert . war»
«Hat Andres Wild . zu sölcher . schlacht»
«Dise . Keti . vom Sig . gebracht.»

Ueber 100 Jahre verblieben nun die Nachkommen von Andreas als sehr angesehene Landleute zu Wynigen, wo u. a. noch das alte Gasthaus «zum Wilden Mann» mit dem nämlichen wilden Mann im Schilde, wie ihn die Familie als Wappen führt, an ihr dortiges Dasein erinnert.

Jost, Andreas' Sohn, erscheint 1523 ebenfalls als Ausburger zu Burgdorf und seit 1531 als Ammann und Wirt zu Wynigen. Ein Bruder von ihm ist vermutlich Peter, der 1517 in Bern als Mitglied des Grossen Rates figuriert. Von Margaretha (Verena?) Wäber hinterliess Jost bei seinem um 1558 erfolgten Ableben zwei Söhne, Hans und Andreas. Letzterer kaufte nach Aeschlimanns Chronik von Burgdorf um 2120 ₶ den Hof Grafenscheuern bei Burgdorf und soll keine männliche Deszendenz hinterlassen haben — möglicherweise ist er mit Andreas Wild «dem Schneider» zu Bern identisch, der 1558 als Stubengeselle zu Möhren, 1588 als Mitglied des Grossen Rates und 1603 als Gantmeister erscheint.

Hans, bis 1558 «der jung Wirt» genannt, heisst 1559 bis 1573 einfach der Wirt zu Wynigen, dann 1575—1581 «der alt Wirt» zur Unterscheidung von seinem gleichnamigen ältesten Sohne, der 1591 verstarb. Von 1582—1590 war er Ammann und starb 1590, von zwei Frauen mehrere Kinder hinterlassend.



Niklaus 1588—1642, sein in zweiter Ehe mit Christina Christen erzeugter Sohn, ist der nähere Stammvater der verschiedenen später zu Bern verburgerten Linien der Familie. Beim Zuzug nach Genf 1611 war er Fähnrich der Burgdorfer Mannschaft und 1615 wurde auch er Ammann zu Wynigen. Ein trefflicher Haushalter und bauverständiger Mann, erwarb er sich ausser schöner Mittel grosse Verdienste um seine Gemeinde, wo u. a. auf sein Betreiben der Kirchturm erhöht, zwei neue Glocken gegossen, das Schulhaus und das Pfarrhaus neu gebaut wurden. Im März 1642 beschloss dieser verdienstvolle Mann, von seinen Zeitgenossen dankbar verehrt, da sein Leben nur eine Kette von öffentlichen und privaten Wohltaten war, seine irdische Laufbahn, seinen 9 Kindern und seiner Witwe jedem bei 10,000 ff, das Silbergeschirr und Bargeld nicht inbegriffen, hinterlassend. Niklaus Wild war viermal verheiratet gewesen, zuerst 1607 mit Elsbeth Kunz, 16 . . mit Susanna Affolter, 16 . . mit Barbara Hutter und endlich am 11. März 1619 mit Elisabeth Im Hof von Aarau, deren Vater Hans Georg 1617 Burger von Bern geworden war. Wohl durch diese letzte Ehe traten seine Nachkommen ebenfalls bald in ein engeres Verhältnis zu Bern; woselbst sich auch seine 5 Töchter in die Geschlechter Lerber, Rütimeyer, König, Bondeli und Müller verheirateten.

Das Wappen der Wild war schon in dieser Periode ein wilder Mann auf grünem Boden in silbernem Schilde, in der Rechten einen entwurzelten Baum haltend. Helmzier der wilde Mann, Decken grün-silbern.

II. Nach Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Erster Erwerber desselben ist Johann, Niklausen ältester Sohn, geb. 1608, † 16 . ., der sich am 3. Mai 1630 zum Burger annehmen liess. Seine mit Dorothea Stürler erzeugte Deszendenz erlosch zu Bern 1848 mit Salome Rosina Wild, gelangte aber in ihrer neuen Heimat nicht in die Regierung.

David, 1610—16 . ., wurde Burger am 27. November 1635 und trat auf die Gesellschaft zu Schmieden ein. Sein mit seiner ersten Frau Anna Dübi erzeugter Sohn David 1643—1707, Falkenwirt, gelangte 1680 in den Grossen Rat, wurde 1689 Bauherr von Burgern und 1702 Schultheiss nach Unterseen; mit Barbara Dick verheiratet, hinterliess derselbe

zahlreiche Deszendenz, die in Bern jedoch heutzutage nur noch in weiblicher Linie besteht, in Deutschland aber noch zahlreich blüht. Einer seiner Enkel nämlich, Johann Rudolf, 1703—1752, zog nach Cassel, wo er sich verheiratete und die Apotheke seines Schwiegervaters, Heinrich Wilhelm Vogelsang übernahm, die bis in neuerer Zeit von seinen Nachkommen geführt wurde.

Tobias, 1616—1686, der dritte Sohn, Wirt und in der Folge ebenfalls Ammann zu Wynigen, wurde 1644 Burger zu Bern, scheint aber seinen Sitz zu Wynigen behalten zu haben. Von ihm rührt her eine «Ordnung und Einrechen der Gmeind Wynigen wider den Müssiggang u. s. w.», genehmigt von Schultheiss und Rat der Stadt Bern 1666. Mit seinem Sohne Franz Rudolf, den er von Maria Küentzi hatte, erlosch diese Linie, da derselbe nur Töchter hinterliess.

Hans Jakob endlich, 1638—1700, der vierte und jüngste Sohn, Burger zu Bern am 27. April 1655, Landschreiber zu Wangen 1677, vermählt 1660 mit Rosina Fasnacht, ist durch seinen ältesten Sohn Marquard, 1661—1747 (s. u.) der Stifter der jüngsten und einzig zu Bern noch im Mannesstamme blühenden Linie der Familie.

In ihrer neuen Heimat Bern ergriffen vom Ende des XVII. Jahrhunderts an die meisten Mitglieder der nie sehr zahlreichen Familie die Magistratur; seit 1680—1798 war sie fortwährend im Grossen Rate vertreten. Mehrere wurden auch Notare oder betrieben Handel, einige traten auch in den geistlichen Stand. In der Fremde haben nicht viele gedient, und diese meist in Holland, Frankreich, Sardinien und in neuerer Zeit mit Auszeichnung in England. Besonders hervorzuheben sind Marquard, 1661—1747, Bibliothekar 1702, Sekretär des Schulrates, des Grossen Rates 1710, Vogt nach Buchsee 1714, Schultheiss zu Unterseen 1726, ein gelehrter Altertumsforscher und Münzensammler, deren er mehr als 1000 der Stadtbibliothek zu Bern schenkte, bekannt durch seine Schrift «Apologie pour la vieille cité d'Avenches ou Aventicum en Suisse» (1710), worin er beweist, dass Aventicum wirklich die Hauptstadt Helvetiens gewesen sei. Ferner Franz Samuel, 1743—1802, Salzfaktor zu Aelen 1771 und Berghauptmann zu Bévieux 1779, Oberberghauptmann der obrigkeitlichen Bergwerke 1789, unter der Helvetik Oberdirektor der Salinen bis zu seinem Tode, ein

hervorragender geognostischer und geologischer Schriftsteller, der den Ertrag der bernischen Salzbergwerke bedeutend förderte; erbittert über seine Uebergehung bei der Grossratsergänzung von 1795 beteiligte er sich mit Leidenschaft an der waadtländischen Revolution. Sein Hauptwerk «Essai sur la montagne salifère du gouvernement d'Aigle situé dans le Canton de Berne. Avec une carte du pays. Genève 1788» galt als ein Meisterwerk.

Im Militär haben sich hervorgetan Carl Friedrich, 1786—1846, der in Englisch-Ostindischen Diensten bis zum Obersten avancierte und für seine Tapferkeit im ersten Krieg gegen die Afghanen mit dem Kreuz des Bathordens dekoriert wurde; sowie sein Sohn Eduard Johann, geb. 1826 (vergl. Personenbestand), der 1846 als Cornett in der Bengal Infantry ebenfalls in Englisch-Ostindische Dienste trat, mit Auszeichnung 1852 am burmesischen Feldzug und 1857 an der Bekämpfung des indischen Aufstandes teilnahm und bis 1876 im Dienst blieb, in welchem Jahre er mit Generalmajorsrang seinen Abschied nahm.

Von Grundbesitz der Familie sind namentlich anzuführen Plantagen in Brasilien in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts sowie ein Gut zu Kourbazzi auf Euböa 1842—1885; heutige Besitzungen: der Landsitz Diemerswyl bei Münchenbuchsee seit 1889, das Gut Puszta Loeb bei Üllö (Pester Comitat, Ungarn) und das Rittergut Malsburg-Hohenborn in Hessen-Nassau.

Allianzen schloss das Geschlecht seit seiner Einburgerung in Bern u. a. noch mit den Benoit, Ernst, Fellenberg (3 mal), Fischer, Graffenried (2 mal), Im Hof, Jenner, Lerber (3 mal), May (2 mal), Michel v. Schwertschwendi, Müller, Steiger (weiss), Stettler, Tillier, Tribolet, Wagner, Wattenwyl, Wurstemberger (2 mal), Wyss (3 mal), Wyttenbach (4 mal) und Zeerleder (2 mal).

Wappen: das früher angeführte.

Das Prädikat «von» trägt der jüngste bernische Ast und der in Deutschland ansässige Zweig gestützt auf den Grossratsbeschluss von 1783. Die Führung desselben ist dem letzteren durch königl. preussische Kabinetsordre vom 25. April 1887 und 14. Februar 1888 gestattet worden; durch Diplom vom 3. Januar 1900 wurde der damalige königl. Major im Grossen



Generalstabe, Heinrich Adolf (vergl. Personenbestand) unter dem Namen «Wild von Hohenborn» mit seiner Deszendenz in den königl. preussischen Adelstand erhoben.

Literatur: Berner Taschenbuch von 1853; Dr. Rudolf Wolf, Prof. der Mathematik in Zürich «Franz Samuel Wild von Bern», Bern, Hallersche Druckerei 1857; über den Ammann Niklaus Wild von Wynigen, vergl. «Chronik des Jost von Brechershaüsern 1598—1656», herausgegeben von Wolfg. Friedr. v. Mülinen (Druck und Verlag vom Berner Tagblatt), pag. 2 ff.; über Andreas Wild und die Familie überhaupt vergl. «Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde» Nr. 4, 1902/1903 «Ehrenkette, Kleid und Schwert des Andreas Wild von Wynigen», von H. Kasser; endlich «Genealogische Stammtafel der Familie Wild nebst ergänzenden Bemerkungen», von Joh. Rud. Wild, als Manuskript gedruckt, Cassel 1848.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der beiden folgenden Linien ist Niklaus Wild 1587—1642, Ammann zu Wynigen, vermählt I. 1607 mit Elsbeth Kunz, II. 16.. mit Susanna Affolter, III. 161. mit Barbara Hutter, IV. 1619 mit Elisabeth ImHof.

I. Aeltere Linie.

Stifter: David 1611—16.., zum Burger angenommen 1635, vermählt I. 16.. mit Anna Dübi, II. 16.. mit Marg. Favarger. Gemeinsamer Stammvater der beiden noch blühenden Aeste ist sein Enkel Hans Rudolf 1672—1737, Zollkommis zu Yferten 1698, vermählt 1696 mit Barbara ImHof.

A) Aelterer Ast (im Mannesstamme erloschen).

Stifter: Johann David 1699—1751, Hauptmann und Salzfaktor in Yferten, vermählt 17.. mit Maria v. Graffenried. Dessen Ururenkelin:

Anna Margaretha Bertha Wild, geb. 1. Juli 1838; Tochter des † Dr. med. Karl Abraham, geb. 13. Mai 1803, † 25. Mai 1877 und der † Valeria Margaretha Julia Wyttenbach, geb. 25. November 1813, vermählt 10. Oktober 1835 zu Stettlen, † 19. Januar 1891.

† Grosseltern:

Karl Samuel, geb. 1765, † 5. Juni 1848, Kommissionsschreiber 1791, des Grossen Rates 1795, hernach eidgenössischer Archivar, vermählt 13. November 1802 mit Elisabeth Meyer, geb. 1777, † 30. April 1828.

B) Jüngerer Ast (in Deutschland).

Stifter: Johann Rudolf, geb. 26. März 1703, † 8. Juli 1752, Apotheker in Cassel, vermählt 1728 mit Johanna Elisabeth Vogelsang. Dessen Ururenkel:

Heinrich Adolf Wild von Hohenborn, geb. 8. Juli 1860 zu Cassel, Oberst in preussischen Diensten, Kommandant des Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I., vermählt am 27. September 1887 zu Cassel mit Else Dorothea Marie Kunoth aus Hoboken (U. S. A.) geb. 13. September 1865, Tochter des Grosskaufmanns Georg Heinrich Kunoth und der Dorothea Friederike geb. Dönges (Mannheim).

Kinder: a) Hans-Rudolf Georg Christian-Ernst Friedrich, geb. Lübben (Niederlausitz) 17. August 1888.
b) Elisabeth, geb. Spandau 7. Dezember 1892.
c) Gertrude, geb. Charlottenburg 2. Mai 1896.
d) Augusta-Victoria, geb. Bonn 21. November 1902.
e) Eitel-Fritz Hans-Rudolf, geb. Stuttgart 25. Dezember 1907.

Stiefschwestern aus erster Ehe des Vaters:

1. Maria Friederike Christina, geb. 11. August 1842, vermählt am 20. März 1864 mit † Louis Heil, Hofapotheker zu Coburg; Witwe seit 16. Juli 1889.
2. Luise Marianne Jenny, geb. 1. August 1846, vermählt am 7. Mai 1868 mit † Heinrich Studte, Ingenieur in Cassel; Witwe seit 3. Juli 1896.
3. Adelheid Wilhelmine Therese, geb. 6. Oktober 1853, vermählt am 19. Oktober 1876 mit Ernst Schiegnitz, Kaufmann in Berlin.

† Eltern:

Johann Rudolf, geb. Lausanne 10. Januar 1813, gew. Dr. und Apotheker und Obermedizinal-Assessor zu Cassel, † 27. November 1867, vermählt I. am 28. Mai 1841 zu Cassel mit Eleonore Henriette Caroline Christine Ruppersberg aus Cassel, geb. 7. März 1816, † Cassel 17. Juni 1858, II. am 10. März 1859 mit Luise Auguste Wilhelmine Studte aus Blankenburg am Harz, geb. 17. Juni 1833, † 30. Mai 1897.

Vatersbrüder und deren Nachkommen («v. Wild»):

1. † Theodor Ludwig, geb. 22. März 1817, † 7. September 1907, gew. Oekonom in Berge (Hessen-Cassel), vermählt daselbst am 16. Mai 1848 mit † Marie Auguste Georgine Albrecht aus Beulshausen (Braunschweig), geb. 1826, † 13. August 1887, Tochter des † Johann Heinrich Albrecht und der † Luise Wilhelmine geb. Wedemeyer.

   Kinder: a) Alexandrine Wilhelmine, geb. 28. März 1849, vermählt am 26. Juni 1873 mit Hermann Philipp Heinrich Eggena, Gutsbesitzer in Homberg.

   b) † Rudolf Heinrich, geb. 19. März 1851, gew. Kaufmann in Nürnberg, vermählt in Passau am 23. Oktober 1876 mit Caecilia Edenhofer aus Passau, geb. 29. April 1854, Tochter des † Franz Xaver Edenhofer und der † Emilie geb. Eireiner, Witwe seit 20. August 1881. (München, Herrnstrasse 33).

   Kinder: aa) Rudolf Roman Louis, geb. Nürnberg 23. August 1877, Kaufmann in London.

   bb) Ida Emilie Rudolfine Xaveria, geb. Nürnberg 26. September 1881 (London).

   c) Marianne Wilhelmine, geb. 21. Juli 1854, vermählt am 9. Dezember 1876 mit Louis Ulrich Dreves, Pfarrer zu Wellen (Waldeck).

   d) Auguste Louise Julie, geb. 25. April 1857, vermählt am 14. April 1887 mit M. Brinkmann, Steuerinspektor in Rothenburg.

e) Auguste Alexandrine Maria, geb. Hof Guttels bei Rotenburg, Neustadt (Preussen), 1. September 1861.

2. † Philipp Ludwig Friedrich (aus der zweiten Ehe des Grossvaters), geb. 19. August 1822, † Cassel 1. Oktober 1892, gew. Dr. med., Geheimer Medizinalrat und Arzt zu Cassel, vermählt am 25. September 1857 zu Frankfurt a. M. mit † Lydia Jakobine Emilie Ihlée aus Frankfurt a. M., geb. 11. Oktober 1833, † Cassel 2. November 1905.

Kinder: a) Henriette Julie Alexandrine Marie, geb. 15. Oktober 1858, vermählt zu Cassel am 17. April 1880 mit Max Heinrich Gustav Alexander Engelhart aus Mühlhausen in Thüringen, Oberst und Regimentskommandeur in Verden a. d. Aller.

b) Karl Rudolf, geb. 22. Dezember 1859 in Cassel, Dr. med. und prakt. Arzt, vermählt am 9. Januar 1889 in Crefeld mit Julie Henriette Meyer, geb. Crefeld 28. Oktober 1863, Tochter des August Wilhelm Theodor Meyer und der Dorothea Luise geb. Ihlée (Cassel).

Kinder: aa) Marie Luise Margaretha, geb. Cassel 28. Februar 1890.

bb) Friedrich Theodor Johann Rudolf, geb. Cassel 2. März 1892.

cc) Friedrich Adolf, geb. Cassel 8. November 1894.

dd) Marie Pauline Ida Helene, geb. 27. Oktober 1896.

c) Johann Rudolf, geb. Cassel 2. Mai 1862, Dr. med. und prakt. Arzt in Frankfurt a. M., vermählt I. am 17. Oktober 1892 zu Strassburg mit † Emmy Engel, geb. Würzburg 4. November 1869, † Frankfurt a. M. 14. Juli 1894, Tochter des Friedrich Engel und der Clara geb. Munzinger; II. am 20. September 1897 zu Frankfurt a. M. mit Margaretha Henriette Ihlée, geb. Kensington (London) 19. April 1870, Tochter des Heinrich Ferdinand Ihlée und der Johanna Victoria geb. Hessenberg (Frankfurt a. M.).

Kinder I. Ehe:

aa) Hans Rudolf, geb. Frankfurt a. M. 4. März 1894.

Kinder II. Ehe:

bb) Emmy Victoria Maria, geb. Frankfurt a. M. 10. Febr. 1900 } Zwillinge.
cc) Ilse Luise Clara, geb. Frankfurt a. M. 10. Februar 1900. }

dd) Wolfgang Ferdinand Friedrich Karl Gerhard, geb. Frankfurt a. M. 26. April 1901.

ee) Ludwig Rudolf Bernhard Hellmuth, geb. Frankfurt a. M. 4. Januar 1903.

d) Emilie Luise Helene Susanna Augusta, geb. 30. Dezember 1871, vermählt zu Cassel 26. September 1900 mit Gerhard Wilhelm Gottfried Waldeyer aus Breslau, Hauptmann in preussischen Diensten.

† Grosseltern:

Johann Rudolf, getauft 6. Dezember 1783, † Cassel 27. Mai 1849, gew. Hof-Apotheker, Dr. und Ober-Medizinal-Assessor in Cassel, vermählt I. am 5. August 1812 zu La Tour de Peilz mit Susanne Louise Marianne Allamand aus Ormonds-dessus, geb. 1789, † 3. März 1821; II. am 14 Oktober 1821 zu Cassel mit Alexandrine Friederike Landré aus Cassel, geb. 18.., † 1858.

II. Jüngere Linie.

Stifter: Hans Jakob 1638—1700, zum Burger angenommen 1655, Landschreiber zu Wangen 1677, vermählt 1660 mit Rosina Fasnacht. Gemeinsamer Stammvater der folgenden Zweige ist sein Urenkel Franz Samuel 1743—1802, Oberberghauptmann und Salinendirektor, vermählt 178. mit Catharina May von der Schadau.

A) Aelterer Zweig.

Stifter: Karl Friedrich, getauft 27. Mai 1786, † 1. April 1846, Oberst in englisch-ostindischen Diensten, vermählt 1823

mit Julia Catharina v. Graffenried, geb. 17. Februar 1797, † 11. Juni 1873 zu Gerzensee. Dessen Enkel:

Karl Ludwig Heinrich v. Wild, geb. Diemerswyl 12. Mai 1862, Gutsbesitzer in Ungarn, Sohn des † Gutsbesitzers zu Diemerswyl Karl Aeneas Ludwig, geb. Dehli (Indien) 12. Oktober 1825, † Diemerswyl 25. Mai 1906 und der † Elisabeth Emma Laura geb. Leutwein, geb. 12. Januar 1834, vermählt zu Kirchlindach 30. Juni 1853, † Diemerswyl 19. August 1908.

Schwestern:

1. Alice Mary Anna, geb. Anavryta (Griechenland) 4. September 1854 (Diemerswyl).
2. Laura Emma Gertrude, geb. Anavryta 23. Februar 1856 (Diemerswyl).
3. Theodora Alice Helena, geb. Anavryta 5. Juli 1858 (Diemerswyl).
4. Margaretha Anna Mary Henriette, geb. Diemerswyl 17. Juli 1870, vermählt zu Münchenbuchsee 1. August 1898 mit Friedrich Ulrich Courvoisier aus Biel, Chaux-de-Fonds und Locle, Dr. jur. und Fürsprecher in Biel.
5. Anna Evangelina Caecilia, geb. Diemerswyl 17. Juli 1879 (Diemerswyl).

Vatersbrüder:

1. Eduard Johann, geb. 17. November 1826, gew. Generalmajor in englisch-ostindischen Diensten, vermählt zu Melbourne am 5. Februar 1868 mit † Clara Stubbs aus Sidney (Australien), geb. zu Melbourne 26. August 1849; Witwer seit 9. Oktober 1876 (England).

   Kinder: a) Eduard Karl, geb. Allahabad 5. April 1869, Elektrotechniker, vermählt 29. September 1894 mit Adeline Perren, geb. 2. März 1872, Tochter des Joseph Perren und der Lucie geb. Mörris. (Preston, Laucashire, England).

   Kinder: aa) Hilda Victoria, geb. 1895.
   bb) Edward Cecil, geb. 1897.
   cc) Mabel Gwendoline, geb. 1898.
   dd) Dorothy Adeline, geb. 1900.
   ee) Leonard Charles, geb. 1905.

b) Gwendoline Clara, geb. Allahabad 31. Juli 1872, vermählt am 30. September 1905 zu Binstead (Wight) mit Edwin Alexander Merry.

2. Alfred Rudolf, geb. 9. Mai 1830, gew. Gutsbesitzer in Negroponte, vermählt am 4. Oktober 1869 zu Münsingen mit † Elisabeth Aramanda Luise Jäggi, geb. 3. September 1839, † Kurbazzi (Euböa) 26. August 1874, Tochter des † Amtsnotars Emanuel Friedrich Rudolf Jäggi und der † Margaretha Charlotte geb. Lauterburg (Gerzensee).

Kinder: a) Constanze Julie Emilie, geb. Kurbazzi (Euböa) 3. Oktober 1870.

b) Adolf Rudolf Ernst, geb. Kurbazzi 20. Aug. 1874, Elektrotechniker in Barcelona.

B) Jüngerer Zweig (ausgestorben).

Stifter: Beat Ludwig Gabriel, geb. 21. Juli 1789, † 6. Dezember 1878, gew. Gutsbesitzer in Brasilien, vermählt am 21. September 1838 mit Rosina Anna Carolina May vom Baumgarten, geb. 29. September 1808, † 20. Januar 1885. Dessen Tochter:

Caroline Julia Elisa, geb. Bahia 19. Juni 1846, vermählt am 9. März 1871 in Muri mit † Hans Conrad Gustav Fröhlich aus Erlach, gew. Arzt in Moutiers; Witwe seit 18 . . (Bern).

L. v. T.

Wirz.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1450.
Grosser Rat 1509.
Kleiner Rat 1554.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 663.)

Wolf.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1351.
Grosser Rat 1483.
Kleiner Rat 1484.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. II, Seite 599.)

---

v. Wurstemberger.

Ratsgeschlecht des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1520.
Grosser Rat 1532.
Kleiner Rat 1559.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 671.)

Wyss (mit den Kolben).

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht vor 1528.
Grosser Rat 1528.
Kleiner Rat 1572.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Der Name Wyss, Wisso und Wysso kommt in Bern schon seit dem XIII. Jahrhundert vor, ohne dass aber der nähere verwandtschaftliche Zusammenhang der Träger desselben festgestellt werden kann.

Vom XVI. Jahrhundert an erscheinen nicht weniger als fünf verschiedene Familien dieses Namens, die sämtlich an der Regierung teilnahmen, heutzutage aber bis auf zwei ausgestorben oder am Erlöschen sind. Nach ihren Wappen unterschied man in Bern:

1. Die Wyss mit der Lilie. Stammvater derselben ist Peter Wyss, der laut einer Ratsverhandlung vom 7. April 1581 nach dem Zeugnis seines Enkels Jakob zur Zeit der Burgunderkriege nach Bern zog und daselbst zu einem Hintersässen angenommen wurde; 1476 war er zu Möhren zünftig und 1478 des Grossen Rates. Sein obgenannter Enkel Jakob, ein Tuchschärer, zünftig zu Möhren 1537, des Grossen Rates 1542, Spitalmeister zu Hautcrest 1545, Vogt nach Yferten 1554, gelangte 1566 in den Kleinen Rat, wurde 1572 Landvogt nach Lausanne und 1579 wieder des Kleinen Rates; von Eva Tillmann, vermählt 1538, hinterliess er bei seinem 1592 erfolgten Tode mehrere Söhne, welche die Familie fortpflanzten. Er war Herr zu Villars in der Waadt und vermutlich auch zu Chamblon; auf einem Siegel von 1562 führt er als Landvogt zu Yferten als Wappen in einem gespaltenen Schild rechts eine Lilie und links ein Z-förmiges Kaufmannszeichen. Diese Familie, welche bis 1798 ununterbrochen im Grossen, und mehrmals auch im Kleinen Rate sass, erlosch im direkten Mannesstamm in der Mitte des XIX. Jahrhunderts. Ausser den Herrschaften Villars und Chamblon gehörte ihr in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts eine Zeitlang die Herrschaft Rümligen, sowie in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts infolge Allianz mit den v. Diesbach Mathod und La Motte in der Waadt. Marianne W. von Mathod war Albrecht v. Hallers erste Gemahlin, vermählt den 19. Februar 1731 und gestorben den 30. Oktober 1736 zu Göttingen an den Folgen eines Unfalls mit dem Wagen bei ihrer Ankunft daselbst. Das bekannteste Mitglied dieser Familie ist Franz Salomon 1796—1849, der jung in kaiserliche Dienste trat und als Generalmajor am 13. Juni 1849 bei Czorna im ungarischen Feldzug ums Leben kam.

Das Wappen war seit dem XVI. Jahrhundert in rot und silbergespaltenem Schilde eine Lilie mit verwechselten Tinkturen; die Helmzier die rotsilberne Lilie.

2. Die Wyss mit den Schindeln. Ihr Stammvater ist Jakob W., der Krämer, der am 25. April 1545 testiert und von seinen zwei ersten Frauen Dorothea v. Graffenried und Margret Wädeli mehrere Kinder hinterliess, worunter einen Sohn Johann, der bei seines Vaters Tod schon mehrjährig war. Ebenfalls ein Krämer und zünftig zu Kaufleuten, kam derselbe 1537 in den Grossen Rat, wurde 1544 Gubernator nach Bonmont.

Stiftschaffner 1548, des Kleinen Rates 1556, Zeugherr 1561 und Landvogt nach Wiflisburg 1564, wo er 1566 verstarb. Mit Elsbeth Trachsel npt. 1533 und Regula Herport npt. 1562 vermählt, hatte er ebenfalls zahlreiche Kinder, von denen aber nur Wolfgang 1552—1581, zünftig zu Kaufleuten, des Grossen Rates 1577, Iseler 1581, vermählt 1575 mit Catharina Manuel und 1578 mit Dorothea v. Diesbach den Stamm fortführte. Mit seinem Urenkel Niklaus, geb. 1627, Landschreiber nach Trachselwald 1659, zünftig zu Schmieden, erlosch 1684 diese Familie. Ihr Wappen war in blau ein mit drei goldenen Schindeln bestecktes Z-förmiges Zeichen und später ein von einem goldenen Kaufmannszeichen überhöhtes goldenes W.; aus der Aehnlichkeit desselben mit dem oben angeführten Siegel des Landvogts zu Yferten Jakob W. aus dem Geschlecht der Wyss mit der Lilie dürfte möglicherweise auf ursprüngliche Stammesgemeinschaft beider Familien geschlossen werden.

3. Die Wyss mit der Pflugschar oder Wyss vom Sulgenbach. Als deren Stammvater gilt Ludwig W., Müller im Sulgenbach, der als Burger von Bern in den Neujahrsrödeln der Zunft zu Pfistern von 1548—1560 vorkommt. Seine mit Luzia Schädeli (vermählt 11. Mai 1531) erzeugte Deszendenz betrieb während des ganzen XVI. Jahrhunderts das Müllerhandwerk im Sulgenbach. Hans Jakob 1576—16.., sein Enkel, gab dasselbe auf und setzte sich in der Stadt selber fest: 1614 kam er in den Grossen Rat und wurde 1617 Ohmgeldner und 1619 Unterspitalmeister. Dessen Sohn aus seiner zweiten Ehe mit Elisabeth Haller, Jakob 1630—1701, des Grossen Rates 1664, Landvogt nach Erlach 1671 und der Kleinen Rates 1690 setzte den Stamm fort, der indessen 1748 mit seinem Enkel Daniel erlosch. Das Wappen dieser Familie war in rot über grünem Dreiberg eine gestürzte silberne Pflugschar, überhöht von einer goldenen Lilie und beseitet von zwei goldenen Sternen.

4. Die Wyss mit dem Pegasus, gewöhnlich «Weiss» benannt, oder «Wyss von Schalen» und später «Weiss von Mollens», heutzutage «v. Weiss». Diese Familie stammt aus dem Wallis und wurde durch Bartolomäus W. oder Bart. Albi, nach Einigen ein Arzt, ums Jahr 1589 nach Bern gebracht. Von der Ortschaft Chaley, wo sie begütert war, nannte man ihre Mitglieder zuerst verdeutscht «Wyss von



Schalen» und später nach der um 1684 erworbenen Herrschaft Mollens in der Waadt «W. von Mollens». Samuel 1571—1638, des obigen Sohn, gelangte 1612 in Bern in den Grossen Rat und trat in der Folge in schwedische Dienste, wo er es unter den Fahnen Gustav Adolfs 1630 zum Generalauditor mit Generalmajorsrang brachte. Nie sehr zahlreich, sassen seine Nachkommen trotzdem bis 1798 fortwährend in der Regierung und zeichneten sich namentlich durch Liebe zu den Waffen aus. Gabriel 1613—1684, des letztgenannten Sohn, diente zuerst wie sein Vater in Schweden und hernach lange Jahre als Regimentsoberst im Dienste der Republik Venedig in Dalmatien; in Bern wurde er 1645 des Grossen Rates, Landvogt nach Saanen 1656, des Kleinen Rates 1660 und 1675, Zeugherr vom Rat 1662, leitete als solcher den Festungsbau zu Aarburg bis 1668, in welchem Jahre er Landvogt nach Lausanne wurde, hernach Gesandter nach Turin zu Gunsten der Waldenser. Sein Enkel Albrecht 1702—1773, Herr zu Mollens, wurde 1766 Generalmajor in Holland. Franz Rudolf endlich 1751—1818, dessen Grossneffe, zuerst Offizier in Frankreich, Oberst des Regiments Aarburg 1794, von Bern 1798 zum Oberbefehlshaber der waadtländischen Truppen ernannt, ist durch seine unglücklichen Manipulationen bekannt, infolge deren die Revolution in der Waadt ungehinderten Eingang fand, wodurch Bern auf einmal den dritten Teil seiner Kräfte einbüsste.

Das Wappen dieser Familie, die heutzutage noch im Waadtland vertreten ist, ist in blau ein fliegender goldener Pegasus (geflügeltes Pferd); die Helmzier der Pegasus wachsend.

5. Die Wyss mit den Kolben, die einzige heute noch in gerader Linie in Bern vertretene Wyssfamilie.

Erwiesener Stammvater derselben ist Jakob Wyss der Glaser, der 1528 als Mitglied des Grossen Rates der CC erscheint und am 24. Februar 1534 als Schaffner zu Hettiswyl mit dem nämlichen Wappen siegelt, dessen sich das Geschlecht noch heute bedient. Bald darauf, 1535, wurde er Schaffner nach Zofingen bis 1545 und darauf Landvogt nach Buchsee, wo er 1546 verstarb. Zweimal verheiratet, zuerst mit Maria Thaler und dann mit Lucia . . . ., der Witwe Conrad Fellenbergs, des Wirts zu Suhr, hinterliess er drei Töchter und einen Sohn Antoni, getauft am 17. Oktober 1531. Seines Berufes ein Kannengiesser, gelangte derselbe 1555 in den Grossen Rat und

wurde 1563 Kastlan zu Wimmis. Im Jahr 1572 kam er in den Kleinen Rat und wurde kurz darauf Landvogt nach Wangen, in welcher Eigenschaft er an der Auffahrt und Johannistag 1575 wiederum mit dem Wappen mit den zwei Kolben siegelt; 1581 wurde er wieder des Kleinen Rates. Bei seinem 1590 erfolgten Tode hinterliess er von seinen vier Frauen Magdalena Noll, npt. 23. Januar 1553, Verena Zwygart, npt. 16 August 1554, Verena Retzi, npt. 6. August 1556 und Ursula Im Hag, npt. 6 Januar 1564 mehrere Kinder, worunter drei Söhne, die sämtlich das Geschlecht fortpflanzten. Die Nachkommenschaft des ältesten derselben, Samuel, getauft 2. März 1557, † 1589, des Grossen Rates 1580 und wie sein Vater Kastlan nach Wimmis 1588, erlosch indessen schon anfangs des XVII Jahrhunderts mit seiner Enkelin Catharina, geb. 1601. Jakob, der zweite Sohn, getauft 14. Oktober 1561, wie sein Vater ein Kannengiesser, gelangte 1599 in den Grossen Rat, fiel aber 1602 «vom Rathaus zu Tod». Von seinen zahlreichen mit Katharina v. Werdt, npt. 7. Juni 1585, erzeugten Kindern führte Niklaus 1600—1686, ein Sporenmacher, des Grossen Rates 1651 und Kornherr 1660, vermählt mit Magdalena Binder diese ältere, auf Schmieden zünftige Linie weiter, die sich namentlich mit seinem dritten und sechsten Sohne Abraham und Hans Rudolf in zwei Aeste teilte. Der von Abraham 1634—16.., einem Sporrer, abstammende erlosch 1806 mit Beat Rudolf Ludwig, geb. 1770; der jüngere, von Hans Rudolf 1650—1716, Schlosser, des Grossen Rates 1701, Untersiechenvogt 1705, Castlan nach Zweisimmen 1716, aber vor dem Aufzug gestorben, vermählt 1684 mit Elisabeth Eyen, abstammende blüht dagegen noch heute.

Daniel, der jüngste Sohn des Ratsherrn Antoni aus seiner vierten Ehe mit Ursula Im Hag, geb. 1582, seines Berufes ein Goldschmied, des Grossen Rates 1612, Ratshausammann 1616 und Gubernator nach Peterlingen 1619, vermählt 1604 mit Esther Rohr und 1621 mit Anna Stettler, hinterliess bei seinem 1654 erfolgten Tode ebenfalls viele Kinder, worunter 2 Söhne, Peter und Emanuel, die näheren Stammväter der zwei heute noch lebenden Aeste dieser jüngern Linie. Peter 1609—1672, ein Notar, des Grossen Rates 1638, Inselverwalter 1644, Landvogt nach Aarberg 1646, Oberspitalmeister 1656 und XVIer zu Schmieden 1657, vermählt 1630 mit

Maria Grässlin, hatte unter seinen zahlreichen Kindern ebenfalls zwei Söhne, die zwei Hauptzweige stifteten, von denen aber der ältere, von Hans Caspar 1631—16.., einem Chirurgen und vermählt mit Maria Elisabeth Myricaea, abstammende 1825 erlosch. Der andere Sohn, Johann Friedrich 1655—17.., ein Pfister, Ueberreuter 1694 und Stubenwirt zu Distelzwang und hernach zu Pfistern, vermählt 1678 mit Anna Magdalena Müller und 1692 mit Anna Magdalena von Rütte vertauschte die Gesellschaft zu Schmieden mit derjenigen zu Pfistern, wo die Deszendenz seines Sohnes Johann Friedrich 1680—1738, ebenfalls ein Pfister und Aidemajor im Schweizerkrieg 1712, vermählt 1706 mit Anna Maria Stanz, denn auch in der Folge verblieben ist.

Emanuel 1616—1679, der sechste Sohn des Gubernators zu Peterlingen Daniel, widmete sich dem geistlichem Stand, wurde 1647 Pfarrer nach Bümplitz, 1652 Pfarrer nach Buchsee und endlich 1664 auf dem Staufberg. Von ihm stammt der jüngste noch lebende Ast der Familie ab.

Sehr viele Mitglieder des im XVII. und XVIII. Jahrhundert stark verzweigten Geschlechtes, und zwar aus allen Aesten, traten in den Pfarrdienst; einige widmeten sich der Medizin, andere wieder blieben dem Handwerk treu. Nach dem oben genannten Siechenvogt und Kastlan zu Zweisimmen Hans Rudolf, des Grossen Rates 1701, gelangte die Familie nicht mehr in die Regierung, in welcher sie während des XVI. und XVII. Jahrhunderts beinahe fortwährend vertreten gewesen, bis auf Samuel 1757—1834. Med. Dr. (s. unten), welcher 1795 wieder Mitglied des Grossen Rates wurde.

Von Grundbesitz der «Kolben-Wyss» ist namentlich anzuführen das sogen. «alte Schloss» zu Gerzensee seit 1785 bis heutzutage und das Buchsigut zu Könitz 1803 bis ca. 1820.

Besonders hervorzuheben sind Johann Rudolf 1721—1805 (vom ältesten noch lebenden Ast), Fürsprecher, Anwalt des Königs von Preussen Friedrich des Grossen in seinem bekannten Handel mit der Stadt Neuenburg 1767—68, der ihm zum Dank zwei goldene Medaillen überreichen liess, Verwalter des äussern Krankenhauses 1778—84 und 1788 Mitglied der Gesetzgebungskommission zur Verbesserung der Gerichtssatzung von 1761, Besitzer des alten Schlosses zu Gerzensee. Sein Sohn Samuel 1757—1834 studierte in Göttingen und Montpellier



Medizin, Dr. med., Stadtphysikus und Inselarzt, Kirchmeier 1802—1808, Mitglied des Grossen Rates, des Stadtrates und der Sanitätskommission 1803, in welch' letzterer Eigenschaft er sich bleibende Verdienste um die Verbesserung der bernischen Spitäler und um die Gründung der Hebammenschule erwarb, auch hatte er 1795—98 die medizinische Bibliothek gestiftet. Johann Anton 1721—1803 (vom mittleren, auf Pfistern zünftigen Ast, Sohn Johann Friedrichs 1680—1738 und der Anna Maria Stanz) lernte den Bäckerberuf, trat aber, statt auf die Wanderschaft zu gehen, aus Vorliebe für die Artilleriewissenschaften in sardinische Kriegsdienste, stieg in Bern in der Folge zum Grade eines Artillerieobersten empor, Schaffner im Interlakenhaus 1788, schlug einen Ruf nach Wien aus, von wo er die ersten sogen. «Bränderlein» oder Zünder nach Bern brachte; seit 1779 Mitglied der Zeughauskommission, reorganisierte er als Direktor des Pulverwesens die bernischen Pulvermühlen und verschaffte dem Bernerschiesspulver den Ruf des besten in Europa, unter der Helvetik Direktor der Waffenwerkstatt im Zeughaus und Oberaufseher desselben 1800. Sein Sohn Johann David 1743—1818, V. D. M. ordiniert 1766, Feldprediger im Regiment Tscharner in Piemont 1766, Pfarrer in Seedorf 1775, Helfer 1777 und seit 1794 Pfarrer am Münster in Bern, ursprünglicher Verfasser des von seinem Sohne (s. u.) herausgegebenen «Schweizerischen Robinsons», welchen er als «Charakteristik seiner Kinder in einer Robinsonade» zur Unterhaltung in seinem Familienkreise schrieb, ohne ihn für den Druck zu bestimmen (das 4 bändige Manuskript mit Illustrationen von der Hand seiner 4 Söhne befindet sich noch heute im Besitze seiner Nachkommen). Sein Sohn Johann Rudolf 1781—1830, genannt «der Jüngere» (zum Unterschied von seinem Namensvetter aus der älteren Linie Joh. Rud. 1763—1845, Pfarrer nach Buchsee 1791 und nach Wichtrach 1808, welcher namentlich auch als Verfasser von Gedichten in Berner Mundart bekannt ist), ergriff wie sein Vater zuerst das Predigtamt, wurde aber schon im 25. Lebensjahre zum Professor der Philosophie an der neuerrichteten Akademie ernannt und 1827 Oberbibliothekar; vorzüglich als Dichter und Freund der vaterländischen Geschichte bekannt, war er während mehreren Jahren Redaktor des «schweizerischen Geschichtforschers» und Herausgeber der «Alpenrosen». Von seinen

literarischen Erzeugnissen sind die erwähnenswertesten die «Reise in das Berneroberland» (Bern, bei Burgdorfer 1816 und 1817), seine «Idyllen und Volkssagen», zahlreiche Arbeiten in den «Alpenrosen» und die Neubearbeitung und Herausgabe des Schweizerischen Robinsons (Zürich bei Orell & Füssli 1812); er ist auch der Dichter der schweizerischen Nationalhymne «Rufst du mein Vaterland». Sein Bruder Johann Emanuel endlich, 1782—1837, zeichnete sich als Wappenmaler aus.

Das Wappen der «Kolben-Wyss» ist in Gold auf grünem Dreiberg 2 schwarze Rohrkolben mit grünem Stengel und Blättern; die Helmzier ein wachsender schwarz und gelb bekleideter Narr oder Geck mit schwarzgoldener Stirnbinde oder dann mit einer Narrenkappe, in jeder Hand einen Rohrkolben haltend. Devise «Jedem Narren gefällt syn Kolben» oder «Suum cuique».

Literatur: Bernertaschenbuch von 1853; Sammlung bernischer Biographien, herausgegeben vom historischen Verein des Kantons Bern.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der beiden folgenden Linien ist Antoni Wyss 1531—1590, Kastlan zu Niedersimmental 1563, Senator 1572 und 1581, Landvogt nach Wangen 1572, vermählt in dritter Ehe 1556 mit Verena Retzi und in vierter Ehe mit Ursula Im Hag.

A) Aeltere Linie, zünftig auf Schmieden.

Stifter: Jakob 1561—1602, der Kannengiesser, des Grossen Rates 1599, vermählt 1585 mit Catharina v. Werdt.

Rudolf Max Ernst Wyss, geb. Luzern 15. November 1903 (Luzern).

Mutter:

Catharina Ottilie Sophie geb. Schnyder aus Kriens, geb. Wiesbaden 19. Juli 1874, Tochter des Joseph Othmar Schnyder und der Sophie Rosina Margaretha Catharina geb. Müller, vermählt zu Luzern am 23. September 1902 mit † Julius Johann Rudolf Wyss, geb. 11. Oktober 1855, gew. Ingenieur der S. B. B.; Witwe seit 28. März 1903 (Luzern).

Vatersschwestern:

1. Elise Adele Maria, geb. 19. November 1856, vermählt am 9. April 1877 zu Gerzensee mit † Eduard Otto Karl Güder, gew. Pfarrer zu Thurnen; Witwe seit 27. Oktober 1908 (Gerzensee).
2. Luise Emma, geb. 8. August 1860, vermählt am 31. Mai 1882 zu Gerzensee mit Friedrich Emil Güder, Pfarrer in Aarwangen.

† Grosseltern:

Julius Karl, geb. 20. Oktober 1823, V. D. M., gew. Helfer zu Hasli im Grund, † 10. Februar 1861 zu Gerzensee, vermählt daselbst am 22. Juni 1852 mit Maria Heloise Wild, geb. 9. Dezember 1832, † 21. Januar 1909.

Grossvatersschwester:

Julia Clara, geb. 26. März 1829 (Gerzensee).

† Urgrosseltern:

Karl Bernhard, geb. 3. November 1793, † 5. Juli 1870, ffew. Pfarrer zu Belp und zu Bümplitz 1835, Dekan der Stadt Bern 1845, Besitzer des alten Schlosses zu Gerzensee, vermählt am 25. Juni 1821 zu Gerzensee mit Elisabeth Ernestine Steck, geb. 31. Oktober 1801, † 15. März 1889.

B) Jüngere Linie.

Stifter: Daniel 1582—1654, der Goldschmied, des Grossen Rates 1612, Gubernator nach Peterlingen 1619, vermählt 1604 mit Esther Rohr und 1621 mit Anna Stettler.

I. Aelterer Ast, zünftig auf Pfistern.

Stifter: Peter 1609—1672, des Grossen Rates 1638, Landvogt nach Aarberg 1646, Oberspitalmeister 1656, XVIer 1657, vermählt 1630 mit Maria Grässlin.

Siegfried Johann Ernst Wyss, geb. 19. Januar 1857 (Sohn des † Gemeindeschreibers Johann Ernst geb. 10. Juni 1821, † 12. September 1874 und der † Friederika Maria Sophie geb. v. Steiger von Riggisberg, geb. 16. April 1824, vermählt zu Thurnen am 18. Oktober 1849, † 14. Februar 1870),

Fürsprecher, Grossratspräsident 1893, Nationalrat und Oberstbrigadier, vermählt am 29. April 1885 mit Hilda v. Wattenwyl, geb. 4. Oktober 1865, Tochter des Gutsbesitzers in der Schlosshalde und gew. Regierungsrates Friedrich Rudolf Albert v. Wattenwyl und der Klara geb. v. Wattenwyl von Habstetten (Schlosshalde, Bern).

Kinder: a) Hans Ernst, geb. 3. April 1886, Ingenieur.
b) Milly Esther, geb. 21. März 1888.
c) Ernst, geb. 9. Februar 1891.

Schwestern:

1. Sophie Bertha, geb. 24. August 1850, vermählt am 28. Juli 1873 mit Ludwig Eugen Eduard v. Gumoëns von Worb.
2. Luise Emma Rosa, geb. 7. Juni 1852, vermählt am 7. Mai 1881 mit Ludwig Karl Eduard Brunner, Beamter der Oberzolldirektion, Witwer seit 1879 der Anna Strauss aus Winterthur.

† Grosseltern:

Johann Rudolf 1781—1830, Prof. Phil. 1805 und Oberbibliothekar 1827, vermählt 1820 mit Julia Hunziker, geb. 1794, † 1882.

B) Jüngerer Ast, auf Schmieden zünftig.

Stifter: Emanuel 1616—1679, Pfarrer nach Bümplitz 1647, nach Buchsee 1652 und auf dem Staufberg 1664, vermählt 1647 mit Catharina Steck.

Wilhelm Karl Wyss, geb. Basel 4. Juni 1882, Gipser und Maler, vermählt am 22. November 1902 mit Emma Berger aus Lauperswyl, geb. 18. März 1883, Tochter von Isak Rudolf Berger und der Elisabeth geb. Geissbühler.

Kinder: a) Frieda Gertrud, geb. Bern 12. Oktober 1902.
b) Wilhelm Karl, geb. Bern 3. November 1906.

Geschwister:

1. Max Viktor, geb. 10. Mai 1884.
2. Ernst Albert, geb. 11. Mai 1886, Elektriker, vermählt am 27. November 1906 mit Marie Witschi aus Bäriswyl, geb. Krauchtal 28. Februar 1887, Tochter von Jakob Witschi und der Marie geb. Binggeli.

Sohn: Ernst Albert, geb. 22. April 1907.

3. Emma Maria, geb. 16. Juni 1889.
4. Paul Alfred, geb. 10. August 1890.
5. Martha Rosa, geb. 23. August 1896.

Mutter:

Maria Rosa geb. Frei aus Rietheim (Aargau), geb. 1. Oktober 1853, vermählt zu Biel am 22. Februar 1876 mit † Karl Viktor Wyss, geb. 16. Juni 1852, gew. Gipser und Maler in Basel; Witwe seit 18. Oktober 1900.

Vatersgeschwister:

1. Maria Elise, geb. 19. März 1854, Erzieherin, vermählt zu Alexandrien am 2. April 1891 mit Wilhelm Louis Pohl, Küster aus Preussen.
2. Friedrich Rudolf, geb. 20. August 1856, Tapezierer in Luzern.

† Grosseltern:

Walter Rudolf, geb. 7. Dezember 1811, † 28. Februar 1861, gew. Schreiner, vermählt am 20. Oktober 1849 zu Kirchberg mit Anna Maria Bietenharder, bern. Landsassin, getauft 25. Mai 1828, † 7. Juli 1884.

Grossvatersbruderswitwe und deren Töchter:

Maria Margaretha geb. Senn aus Thun, geb. 5. Februar 1827, vermählt am 27. Mai 1850 zu Brienz mit † Gottlieb Samuel Emanuel Wyss, geb. 15. Dezember 1820, gew. Sattler und Pörtner am Burgerspital, Witwer seit 21. Februar 1849 der Anna Elisabeth Blau, geb. 28. Januar 1817, vermählt am 7. März 1846 zu Kirchberg; Witwe seit 14. Februar 1888.

Töchter: a) Maria Luise Henriette, geb. 18. November 1853, Lehrerin in Burgistein.
b) Luise Anna, geb. 11. April 1860.

† Urgrosseltern:

Daniel Niklaus 1775—1844, gew. Pfarrer in Wynau, Brienz und Mett, vermählt 1809 mit Maria Magdalena Veronika Ringier aus Zofingen, geb. 1785, † 1818

L. v. T.

———

v. Wyss.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1350.
Kleiner Rat (1345) 1438.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I, 1905, Seite 677.)

---

v. Wyttenbach.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Evangelisch-reformiert.

Geschichtliches.

Vor dem Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Burger der Stadt Biel. Der Ursprung der Familie lässt sich nicht genau feststellen, möglicherweise ist er auf eine Ortschaft Wittenbach zurückzuführen, deren es aber im Kanton Bern und auch bei Freiburg mehrere gibt. Schon in einem Rodel über eine in der Stadt Biel erhobene Kriegssteuer von 1363 erscheint ein «dictus Wittenbach sutor» als mit 2 ℔ besteuert. Im XIV. und XV. Jahrhundert erscheinen vermutlich aus dem Emmental stammende Träger des Namens «von Wittenbach» in Bern, die aber mit der heutigen Familie dieses Namens in keinerlei Zusammenhang stehen. Als Stammvater der letzteren ist Bertschi Wyttenbach anzusehen, der am Ende des XIV. und Anfang des XV. Jahrhunderts zu Biel lebte und mit Elisabeth, der Tochter des Egkli Colon oder Colin von Bargen vermählt war. Dessen Sohn Steffan Witembach von Biel erscheint am Freitag vor Elisabethentag 1479 vor dem bernischen Rat wegen eines Streites bezüglich des Zehntens zu Schmitten und hinterliess von seiner Frau Belin Schilt nebst einer 1468 verstorbenen Tochter Margaritha zwei Söhne Clewi und Ulmann, welche als die Stammväter der beiden, nach ihrem Wappen «schräge» und «gerade» Wyttenbach genannten Linien der Familie anzusehen sind.

Ueber Clewi, den Stammvater der schrägen Wyttenbach ist wenig bekannt. Laut Jahrzeitbuch der Kirche von Biel war er mit Verena Maillet oder Mailler verheiratet, von welcher er zwei Söhne, Peter und Steffan, hatte. Peter war 1476 Anführer des bielerischen Hülfsvolkes bei Murten (Tillier II, pag. 291) und 1485 des Rats zu Biel. 1490 wurde er daselbst Venner und 1493—1494 Statthalter am Meyeramt; im Schwabenkrieg führte er als Hauptmann eine Fahne von 150 Auszügern zu der Eidgenössischen Armee nach Constanz. Von 1509—1510 bekleidete er zu Biel das Meyeramt, 1518 verstarb er, von zweien Frauen, einer Christina . . . . und einer Anna Rüggerecks, keine Kinder hinterlassend. Sein Bruder Steffan, welcher sich der Tradition nach in seiner Jugend am savoyischen Hofe aufgehalten haben soll, erhielt am 24. Januar 1511 zu Freiburg im Breisgau von Kaiser Maximilian einen Wappenbrief, nach welchem er und seine Nachkommen drei schräge silberne Bäche in rotem Schilde führten. Im gleichen Jahre wurde er vom Rat von Biel zum Hauptmann über den Auszug nach Italien ernannt, ein Amt, das er aber nicht annahm. Bald darauf zog er auch von Biel fort nach Freiburg im Uechtland, wo er am Donnerstag vor Nicolai des nämlichen Jahres mit seinem Sohne Niklaus zum Burger angenommen wurde und sich dauernd festsetzte. 1522 lebte er noch, scheint aber bald darauf gestorben zu sein. Nach seinem Tode kam seine Witwe Gabrielina Carelli, mit der er sich 1491 vermählt hatte, mit ihrem Sohne Niklaus wieder nach Biel, wo sie noch 1541 als lebend erscheint. Dieser Niklaus kam 1523 in den Rat, war im gleichen Jahr Venner bis 1525, Gesandter an die Tagsatzung 1525, wiederum Venner 1540 und ein eifriger Förderer der Reformation in Biel. Am 13. November 1548 wurde er in Bern zum Burger und 1549 daselbst zum roten Löwen angenommen; 1560 gelangte er in seiner neuen Heimat in den Grossen Rat und testierte, sehr reich, am 28. August 1564. Zweimal verheiratet, zuerst 1515 mit Anna May von Bern und nachmals mit Adelheid Jenli von Freiburg, hinterliess er von seiner ersten Frau 3 Söhne und mehrere Töchter, von denen Ursula Jean Merveilleux und Margaretha Samuel Merveilleux von Neuenburg, Maria aber Sulpitius Brüggler von Bern, Vogt nach Ripaille 1560, heirateten. Der älteste seiner Söhne, Samuel, geb. 1515, verblieb in Biel,

diente in seiner Jugend in Frankreich, gelangte 1549 zu Biel in den Rat und 1557 zur Würde eines Burgermeisters, welches Amt er bis 1586 bekleidete; 1587 starb er. Von seinen zwei Frauen Küngold v. Schönau und Barbara Hirsinger, des bernischen Venners Jakob Thormanns Witwe, hatte er mehrere, in die Familien Archer, v. Ligerz und v. Luternau verheiratete Töchter, sowie zwei Söhne, Niklaus und Peter, von denen der erstere der nähere Stammvater aller späteren schrägen Wyttenbach zu Biel, der letztere aber derjenige der noch lebenden schrägen Wyttenbach zu Bern ist. Samuels Brüder, Josua und Steffan, blieben in Bern, ihre Deszendenz erlosch aber schon mit ihren Söhnen (s. u.).

Des letztgenannten Niklaus', (geb. 1550, Ratsherr zu Biel 1593, † 1604, vermählt mit Salome Thormann von Bern) Nachkommenschaft, die in Biel verblieb, erlosch daselbst mit seinem Urenkel Niklaus, geb. 1670, Hauptmann in Frankreich, Stadthauptmann und Ratsherr, welcher 1710 starb, ohne von seiner Frau M. Katharina Hugi Kinder zu hinterlassen; seine jüngste Schwester Katharina Margaretha überlebte ihn und starb ledig erst 1767 als allerletzte dieser Linie zu Biel. Mehrere ihrer Mitglieder traten in französische und venetianische Dienste; Niklaus, 1596—1680, des obigen Sohn, bekleidete von 1636 an bis zu seinem Tode die Würde eines Burgermeisters von Biel.

Näherer Stammvater der sogen. «geraden» Wyttenbach zu Biel und nachmals zu Bern ist der schon eingangs genannte Ulmann. Wenn auch kein bestimmter Beweis vorhanden ist, dass er ein Sohn Steffan Wyttenbachs und der Belin Schilt war, so kann dies aus mehreren Gründen doch als ziemlich sicher angenommen werden; z. B. wird seinem Sohne Bendicht am 5. März 1529 nach Einführung der Reformation das Jahrzeit der schon früher genannten Margaretha Wyttenbach, Steffans Tochter, und am 23. September 1528 zusammen mit dem auch schon besprochenen Niclaus Wyttenbach (von der schrägen Linie) das Jahrzeit obigen Steffan Wyttenbachs zugesprochen — ein Umstand, der für diese Filiation sehr spricht. Ulmann erscheint 1483 als Ratsherr und noch 1511 als Altrat zu Biel; von zweien Frauen, einer Dorothea und einer Elisabeth, hatte er mehrere Kinder, worunter einen Sohn Bendicht. Derselbe focht 1513 bei Novarra, gelangte

1519 in den Rat, wurde 1538 Venner und starb 1549 mit Hinterlassung mehrerer Söhne und Töchter von seiner Gemahlin Magdalena Stölli von Solothurn. Die eine seiner Töchter, Rosina, wurde 1545 die zweite Frau des bekannten bernischen Schultheissen Hans Franz Nägeli und Mutter der an drei bernische Schultheissen verheirateten Magdalena Nägeli. Christoph, der älteste Sohn, kam 1551 in den Rat und gelangte 1556 zur Meyerwürde, die er bis an seinen 1593 erfolgten Tod bekleidete. Von seiner Frau Anna Peyer im Hof aus Schaffhausen hinterliess er Deszendenz, die indessen schon mit seinem Enkel Bendicht, geb. 1590, Ratsherr 1616 und Seckelmeister zu Biel, erlosch, welcher 1621 als letzter «gerader» Wyttenbach zu Biel verstarb, ohne von seiner Gattin Küngold Wyttenbach (von der schrägen Linie) Kinder gehabt zu haben. Jakob, ein jüngerer Bruder des Meyers Christoph, vermählt 1555 mit Dorothea Peyer im Hof (der Schwester seiner Schwägerin), wurde dagegen durch seinen Sohn Bendicht Stammvater der noch jetzt blühenden «geraden» Wyttenbach zu Bern. Bendicht zog 1583 als Compagnieschreiber in Christoph v. Luternau's (des Meyers Christoph Wyttenbachs Tochtermann) halben Compagnie nach Frankreich und sollte nach seiner Rückkehr in Biel Kirchenbusse tun, da er der Liga gedient hatte, verweigerte sie aber, infolgedessen ihm die Trauung mit seiner Verlobten Anna Des Bois aus dem Erguel in Biel abgeschlagen wurde. Sein Oheim, der Meyer Christoph, setzte aber am 13. Juni 1586 die Trauung in der Kirche zu Pieterlen durch; später versöhnte sich Bendicht indessen wieder mit der Kirche zu Biel. Nebst mehreren jungverstorbenen Kindern hinterliess er eine 1608 mit Benoit Chambrier von Neuenburg vermählte Tochter Dorothea und einen 1595 geborenen Sohn Hans Konrad, welcher nach Bern zog und 1623 daselbst zum Burger angenommen wurde (s. u.).

Sowohl die «schrägen» als auch die «geraden» Wyttenbach führten während des ganzen XVI. Jahrhunderts zu Biel und zu Bern häufig den Junkerntitel.

Das Wappen der «schrägen» Wyttenbach ist das schon angeführte durch Diplom von 1511 dem Ratsherrn Steffan verliehene; die Helmzier ein roter Halbflug mit Wiederholung der Schildfigur.

Die «geraden» Wyttenbach führten dagegen 3 wagrechte silberne Bäche im roten Schild mit entsprechender Helmzier;



hin und wieder finden sich aber bei beiden Linien auf Wappenabbildungen die 3 Bäche zu einem einzigen breiten schrägen oder wagrechten Bache vereinigt.

Das bekannteste Mitglied der Familie aus dieser Periode ist der Reformator Thomas Wyttenbach, 1472—1526, dessen Verwandtschaftsverhältnis (obgleich ein solches durchaus erwiesen ist) zu den übrigen Trägern des Namens merkwürdigerweise heutzutage nicht mehr genau bestimmt werden kann. Nachdem er als Lehrer Zwinglis und Leo Judä's in seiner Eigenschaft als Professor an der Universität Basel gewirkt hatte, wurde er 1507 zum Leutpriester von Biel ernannt, in welcher Stellung er durch sein tatkräftiges und entschiedenes Auftreten dem Einzug der neuen Lehre in seiner Vaterstadt den Weg bahnte. Sowohl der Namen seiner 1524 geehelichten Frau (Glando Klenk?) als diejenigen seiner Kinder sind ebenfalls nicht sicher festzustellen.

Literatur: Scheurer, Bernerisches Mausoleum, Bern 1740; Berner Taschenbuch 1853, pag. 161 ff und 314 ff.

v. Wyttenbach (die schrägen).

Eintritt in das bernische Burgerrecht 1548.
Grosser Rat 1560 resp. 1599

Geschichtliches.

Nach Eintritt in das bernische Burgerrecht.

Erster Erwerber desselben ist, wie schon erwähnt, Niklaus, der am 13. November 1548 in Bern zum Burger angenommen wurde. Währenddem sein älterer Sohn Samuel wieder nach Biel zog, verblieben seine zwei andern Söhne Josua und Steffan in ihrer neuen Heimat. Josua, angenommen zum roten Löwen 1551, gelangte zugleich mit seinem Vater 1560 in den Grossen Rat und wurde 1562 Landvogt nach Yferten und 1580 Schultheiss nach Murten. Ein hitziger und leidenschaftlicher Mann; geriet er indessen mit der bernischen Obrigkeit in Zerwürfnis, die ihn schliesslich 1595 seiner Aemter entsetzte und lebenslänglich aus der Stadt verbannte, nachdem er sich schon 1591



wiederum in Biel zum Burger hatte aufnehmen lassen. Er starb am 4. Januar 1596 zu Mörigen, nachdem ihm alle seine mit seiner ersten Frau Magdalena v. Luternau erzeugten Kinder ins Grab vorangegangen waren. (Eine Tochter Anna hatte sich 1570 mit Beat Ludwig v. Mülinen, dem Sohne des gleichnamigen Schultheissen von Bern, und ein Sohn Augustin, geb. 1553, gestorben 1577 an der Pest, 1576 mit dessen Schwester Johanna v. Mülinen vermählt.) Steffan kam 1572 in den Grossen Rat und wurde 1578 ebenfalls Landvogt nach Yferten und starb 1590; sein mit Antonia Peyer von Flach erzeugter Sohn David, geb. um 1568, des Grossen Rates 1591, Iseler 1592, Sechzehner 1596, starb in letzterem Jahre, von seiner 1589 geheirateten Gemahlin Elisabeth v. Mülinen — auch einer Tochter des Schultheissen Beat Ludwigs — nur Töchter hinterlassend.

Peter, der jüngere Sohn des obgenannten Samuel, zog ebenfalls wie Benedicht Wyttenbach (von der «geraden» Linie) in Christoph v. Luternau's halben Kompagnie als Fähnrich nach Frankreich, verweigerte bei seiner Rückkehr in Biel ebenfalls die ihm auferlegte Kirchenbusse, worauf sein Vater, der Burgermeister Samuel am 27. Januar 1586 seines Sohnes Burgerrecht zu Biel vor Räth und Burgern aufgab. Seines Berufes ein Goldschmied, zog Peter nach Bern, wo er von seinem Grossvater Niklaus her schon das Burgerrecht besass, und verheiratete sich daselbst 1588 mit Eva Megger, des nachmaligen Seckelmeisters Ulrich Megger Tochter. Er gelangte 1599 in den Grossen Rat, wurde 1606 Zollner im Kaufhaus und 1608 Landvogt nach Oron, wo er aber im nämlichen Jahr starb. Die Deszendenz seiner ältern Söhne Ulrich (1591—1662, des Grossen Rates 1619, Kastlan zu Zweisimmen 1629, Böspfenniger 1640 und Teutschweinschenk 1645) und Samuel (1593—1668, des Grossen Rates 1621, Ohmgeldner auf dem Land 1625, Obervogt zu Aarburg 1627, Kornherr 1647 und Welschweinschenk 1653) erlosch schon in der folgenden Generation; sein vierter Sohn Steffan, geb. 1598, † 1662, des Grossen Rates 1627, Rathausammann 1628 und Landvogt nach Trachselwald 1631, vermählt 1621 mit Ursula Knecht, pflanzte den Stamm fort. Mit den Söhnen seines Enkels Hans Rudolf, 1651—1687, Schulmeister zu Aarau 1679 und Pfarrer zu Adelboden 1686, vermählt 1679 mit Barbara Müsli, teilte sich diese Linie der Familie in zwei



Äste: Hans Rudolf's älterer Sohn Hans Jakob, 1681—1759, Pfarrer zu Langnau 1711, zu Wohlen 1738 und Dekan der Klass Büren 1742, ist durch seinen einzigen, mit seiner dritten Gemahlin Salome Fellenberg erzeugten Sohn Steffan Friedrich (1721—1785, Major in Holland 1779) der Begründer des noch lebenden, auf Mittellöwen zünftigen älteren Astes; sein jüngerer Sohn Abraham, 1686—1747, ein Tischmacher, vermählt 1715 mit Maria Magdalena Erhard, ist Begründer des jüngeren, auf Zimmerleuten zünftigen und 1877 mit dem Ingenieur Friedrich Eduard erloschenen Astes.

Viel weniger zahlreich als die «geraden» Wyttenbach, gelangte diese Linie in Bern nie in den Kleinen Rat; im Grossen Rat sassen ihre Angehörigen noch im XVII. Jahrhundert ununterbrochen, im XVIII. dagegen nur noch vereinzelt. Viele ergriffen den geistlichen Stand und den Schuldienst oder betrieben, namentlich im XVIII. Jahrhundert, Gewerbe. Mehrere traten im XVII. Jahrhundert als Offiziere in französische Dienste, Burkhard, 1649—1713, trat zuerst in das Regiment Alsace, wurde als Hauptmann im Regiment v. Erlach 1678 bei Puycerda in Catalonien verwundet und quittierte den Dienst 1690 als Oberstlieutenant; im XVIII. Jahrhundert finden sich mehrere in holländischen Diensten. Besonders hervorzuheben ist Jakob Samuel (vom jüngeren erloschenen Ast) 1748—1830, Spitalprediger 1775, Pfarrer am heiligen Geist 1783, Mitglied des Oberehegerichts 1803, des Bergrates 1803, der Curatel 1813 und des Schul- und Kirchenrates 1816, Stifter der bernischen Bibelgesellschaft und der bernischen naturforschenden Gesellschaft; ein Freund des alternden Albrecht v. Haller, war er einer der ersten, der das Verständnis und die Liebe für die Schönheiten der Alpen zu wecken wusste. Zusammen mit dem Buchdrucker Wagner machte er sich an die Herausgabe eines freilich nie vollendeten Werkes über die Alpen, dessen erster Teil 1776 zu Bern unter dem Titel «Merkwürdige Prospekte aus den Schweizer-Gebirgen und derselben Beschreibung» erschien; daneben ist er auch der Verfasser zahlreicher anderer Schriften, meist geologischen und geographischen Inhaltes über die Alpen und die Schweiz überhaupt: «Bernerisches Magazin der Natur, Kunst und Wissenschaften», Bern 1775—79; «Kurze Anleitung für diejenigen, welche eine Reise durch einen Theil der merkwürdigsten Alpgegenden des Lauterbrunnenthals, Grindel-



wald, und über Meyringen auf Bern zurück, machen wollen», Bern 1777; «Gelehrte Nachrichten aus Welschland, die Künste und Wissenschaften, vorzüglich die Physik und Naturhistorie betreffend», Basel 1783 etc. Auch schrieb er eine Vorrede und zahlreiche Noten zum 1795 und 1813 herausgegebenen Pflanzenwerk des grossen Hallers «Icones plantarum Helvetiae».

Allianzen schlossen die «schrägen» Wyttenbach u. a. noch mit den Archer, v. Büren, v. Diesbach, Ernst, Fischer, Freudenreich, v. Graffenried, Güder, Kirchberger, v. Ligerz, v. Luternau, v. Mülinen, v. Praroman, Stürler, Tschiffeli, v. Werdt, Willading, Wurstemberger und v. Offenburg und von Speyr aus Basel.

Den Junkerntitel liessen sie schon anfangs des XVII. Jahrhunderts fallen, dagegen wurde ihnen gegen Ende desselben im amtlichen Titularstil das Prädikat «vest» zugesprochen, wohl infolge des ihrem Vorfahren erteilten kaiserlichen Wappenbriefes. Das Adelsprädikat «von» führt die Familie gestüzt auf den Grossratsbeschluss 1783.

Literatur: Berner Taschenbücher von 1852 und 1853 «Jakob Samuel Wyttenbach» von Rudolf Wolf, in zwei Abteilungen, ferner 1853 pag. 316; vergl. auch Leu, Schweizer. Lexikon und Supplement von Holzhalb.

Personenbestand.

Steffan Rudolf Friedrich v. Wyttenbach, geb. 4. Juni 1832, gew. Bankier, Gutsbesitzer in Thun (Sohn des gew. Pfarrers an der Nydeck Steffan Friedrich, get. 5. August 1798, † zu Hofstetten bei Thun 14. Juli 1864 und der Albertina Catharina geb. Schrämli aus Thun, geb. 18. Juli 1808, vermählt 2. Februar 1829, † 24. Oktober 1867), vermählt I. am 14. Mai 1861 zu Wädenschwyl mit † Maria Emilie Kuenz aus Ortwyl (Kt. Zürich), geb. 1839, † 12. Oktober 1892, II. am 30. Juni 1896 zu Kingsworth (Southampton) mit Maria Antoinette Ottilie Framm verw. Cotesworth, geb. in Sachsenberg (Mecklenburg-Schwerin) am 20. Januar 1842, Tochter des † Gottl. Friedr. Heinrich Framm und der † Lisette Sophie Christiane geb. Ackermann. (Thun.)

Sohn erster Ehe:

Niklaus Alfred Friedrich, geb. 28. April 1873.



† Schwester:

Maria Albertine, geb. 21. Mai 1848, vermählt am 9. Juni 1870 in Thun mit Karl Ludwig Rudolf Alfred v. Steiger, eidgen. Oberst und Kriegsmaterialverwalter, Witwer seit 20. Januar 1908.

† Grosseltern:

Steffan Friedrich, geb. 1760, † 22. August 1831, des Grossen Rates 1795 und Schaffner im Interlakenhaus 1816, vermählt 1795 mit Catharina Elisabeth Wyttenbach (von der geraden Linie).

v. Wyttenbach (die geraden).

Eintritt in das bernische Burgerrecht 1623.
Grosser Rat 1629.
Kleiner Rat 1708.

Geschichtliches.

Nach Eintritt in das bernische Burgerrecht

Erwerber desselben ist der schon angeführte Hans Konrad, der laut dem an den «vesten, achtbaren Hans Cunradt Wyttenbach» ausgestellten, noch erhaltenen Burgerbriefe am 13. Februar 1623 zugleich mit seinem schon 1619 in Bern getauften Sohne Daniel zum Burger dieser Stadt angenommen wurde, gegen Erlag von 120 Kronen Einzugsgeld. In seiner Jugend war er in venezianischen Kriegsdiensten gewesen, scheint in der Folge in Biel kaiserlicher Notarius publicus geworden zu sein und sich schliesslich als Apotheker in Bern niedergelassen zu haben. Er wird noch mehreremale als «Junker» bezeichnet, ein Titel welchen freilich seine Nachkommen nicht mehr führten. In Bern trat er in die Gesellschaft zu Schmieden ein und gelangte 1629 als erster seiner Linie in den Grossen Rat, in der Folge wurde er 1642 Landvogt nach Erlach und 1657 Obervogt zu Biberstein. Dreimal verheiratet, zuerst mit Anna Eggli, dann 1640 mit Maria Wähinger und endlich 1646 mit Dorothea Haller, hinterliess er bei seinem 1665 erfolgten Tode nebst mehreren Töchtern 4 Söhne, Daniel, Albrecht,

Hans Konrad und Jakob, welche alle zahlreiche Deszendenz hatten. Daniel, 1619—1668, ein Apotheker, des Grossen Rates 1651 und Landvogt nach Gottstadt 1656 ist der Begründer des noch blühenden, stets zahlreicheren älteren Astes der Familie; Albrecht, 1630—1673, ebenfalls ein Apotheker, des Grossen Rates 1664, durch seine Frau Elisabeth König, npt. 1652, Stifter eines erst 1823 erloschenen Astes. Hans Konrad, 1632—1706, Chorweibel 1690, hatte ebenfalls mehrere Kinder, von denen aber keines das Geschlecht fortpflanzte, und Jakob endlich, 1640—1669, ein Notar, Kanzleisubstitut und Landschreiber nach Schenkenberg 1665, ist der Stifter des jüngeren, erst 1905 im Mannesstamme erloschenen Astes.

In ihrer neuen Heimat widmeten sich viele Angehörige der stets ziemlich zahlreichen Familie der Magistratur; seit ihrem näheren Stammvater Hans Konrad sassen sie ununterbrochen im Grossen Rate und zu dreienmalen auch im Kleinen Rate der Republik. Der erste, welcher in den Kleinen Rat gelangte war Samuel, 1650—1724 (ein Sohn des Landvogts Daniel zu Gottstadt), Apotheker an der Kreuzgasse, des grossen Rates 1680, Bauherr von Burgern 1683, Stiftschaffner zu Bern 1699, des Kleinen Rates 1708 und Kirchmeyer vom Rat 1718. Auch zur Vennerwürde gelangte das Geschlecht mit Daniel, 1742—1797, des Grossen Rates 1775, Kommandant zu Aarburg 1785, des Kleinen Rates 1790 und Venner zu Schmieden 1794. Sehr viele betrieben in Bern den Apothekerberuf, nicht weniger als 4 Apotheken waren mehr oder weniger gleichzeitig während des XVII. und XVIII. Jahrhunderts im Besitz der Familie: Schon Hans Konrad erwarb die Apotheke an der Kreuzgasse, die sich vom Vater auf den Sohn bis auf seinen Urenkel Sigmund, 1702—1738, vererbte; Daniel, 1671—1737, errichtete die Apotheke zu Rebleuten, welche bis um 1818 in der Familie verblieb, Hans Rudolf, geb. 1658 errichtete die eine Apotheke beim Zeitglocken, welche sich bis auf seinen Enkel Hans Rudolf, 1733—1774, vererbte und Gottlieb, 1692—1763, sowie sein gleichnamiger Sohn (geb. 1728, † 1784) besassen die Apotheke zu Kaufleuten. Ausserdem ergriffen eine grosse Anzahl den Pfarrdienst, mehrere auch das Notariat, den ärztlichen Beruf und die Goldschmiederei; einzelne betrieben auch Gewerbe. Im Ausland diente die Familie namentlich in Holland und Frankreich und in neuerer



Zeit mit Auszeichnung in Neapel und Sizilien. Aber namentlich auf dem Gebiet der Wissenschaften und der Theologie hat sie sich weit über die Grenzen ihrer Heimat einen Namen gemacht durch Daniel, 1706—1779, in das Predigtamt erwählt 1732, Helfer am hl. Geist 1740, Prof. Theologiae elenchthicae vel polemicae s. controversarium in Bern 1746, Rektor 1750 bis 1753, als erster Professor der Theologie an die Universität Marburg berufen 1756, wo er nebstdem als Kirchenrat und Inspektor der reformierten Kirchen in Hessen bis zu seinem Tode wirkte, und durch seinen Sohn Daniel, 1746—1820, der in Göttingen und Leyden studierte, 1771 zum Professor der Philosophie und Philologie und später auch der Geschichte am Kollegium der Remonstranten zu Amsterdam ernannt und 1799 als Professor der Philologie auf die Universität Leyden berufen wurde; Ritter des Ordens de la Réunion, erlangte er als einer der hervorragendsten Philologen seiner Zeit europäische Berühmtheit, von seinen Schriften ist besonders die 1779 erschienene «Vita Ruhnkenii» (seines Lehrers in Leyden) bekannt. Seine Nichte Johanna Gallien, † 1830 (Tochter seiner an den Hanauischen Professor Gallien verheirateten Schwester Susanna Katharina), die er 1817 als seine langjährige getreue Pflegerin und gelehrte Gehülfin in seinem hohen Alter geheiratet hatte, wurde als seine Witwe 1827 von der philosophischen Fakultät zu Marburg anlässlich der dritten Säkularfeier dieser Universität mit dem Doktorgrade der Philologie und dem Titel eines «Magisters der freien Künste» beehrt.

Ausserdem verdienen noch besonderer Erwähnung: Albrecht, 1657—1738, studierte zu Marburg, 1686 zum Pfarrer der Schweizergemeinde nach Potsdam berufen, wo er beinahe 20 Jahre wirkte, Pfarrer zu Wohlen (bei Bern) 1704—1738, Dekan der Klass Büren 1725; Johannes, 1731—1798, Spitalprediger 1758, Pfarrer zu Büren 1761, Helfer am Münster 1766, Pfarrer daselbst 1772 und Dekan der Klass Bern 1778; sein Sohn Johannes, 1763—1811, Kanzleisubstitut 1785, des Grossen Rates 1795, Unterschreiber 1798, gelangte zur Zeit der Helvetik in den gesetzgebenden Rat und nach Einführung der Mediation 1803 in den Grossen Rat und in den Kleinen Stadtrat, Seckelschreiber und 1809 Kurator der Akademie, ein wegen seiner Kenntnisse und Charaktereigenschaften allgemein geschätzter Mann; Samuel, 1732—1808, Staatsschreiber 1786;

Friedrich Albrecht, 1777—1855, diente sukzessive als Offizier in Sardienien, Frankreich und England, Platzmajor von Bern 1803, Oberstlieutenant, Platz- und Waffenkommandant 1805, Oberst 1818, Oberstkommandant des IV. Schweizer-Regiments in Königl. sizilianischen Diensten 1829—1837, 1821 Ritter und 1829 Offizier der Ehrenlegion, Ritter des St. Mauritius und Lazarusordens, und endlich sein Sohn Karl Johann Albrecht, 1810—1896, diente 1826 als Lieutenant im 3. schweiz. Linienregiment in Frankreich, trat 1829 als Oberlieutenant in das von seinem Vater befehligte IV. Schweizer-Regiment in Königl. sizilianische Dienste, focht als Grenadierhauptmann in Neapel am 15. Mai 1848 und in Messina am 7. September des nämlichen Jahres, Oberstlieutenant 1850, Oberst 1852 und Brigadier 1859, mit welchem Grade er 1860 eine neapolitanische Brigade bei Palermo kommandierte, quittierte im gleichen Jahre als Ritter des neapolitanischen Ordens von St. Georg de la Réunion und Franz I. und als Inhaber der goldenen Médaille für den sizilianischen Feldzug von 1849. Als fleissiger Siegelsammler und Kenner von Wappen verdient auch noch des letztern Bruder, Samuel Rudolf Friedrich, v. D. M. und Pfarrer in Dürrenroth, 1811—1895, erwähnt zu werden.

Allianzen schlossen die geraden Wyttenbach, sofern sie nicht schon aufgeführt sind, u. a. mit den Archer, v. Diesbach, Ernst, Fellenberg, Fischer, v. Graffenried, Haller, Herbort, Jenner, Kirchberger, v. Breiten-Landenberg, Lombach, Manuel, Malacrida, v. Praroman, Rodt, Sinner, Steiger (die weissen), Stettler, Stürler, Thormann, Tschiffeli, Wagner, Wild, Wurstemberger, Wyss, Zeerleder, Zeender und Zehender.

Zunftangehörigkeit: Schmieden und Webern, auf welch letztere Gesellschaft David Karl, 1739—1825, der Hutmacher, übertrat und wo seine Deszendenz in der Folge verblieb.

Wappen: Das eingangs angeführte (3 wagrechte silberne Bäche auf rotem Grunde).

Das Adelsprädikat «von» tragen der auf Webern zünftige Zweig und andere Mitglieder der Familie gestützt auf den Grossratsbeschluss von 1783.

Die Familie besitzt heutzutage mehrere städtische Grundstücke und Villen bei Bern; in früherer Zeit gehörte der Land-

sitz «im Winkel» bei Kirchdorf, 1751—1788 und nochmals 1803—1832, Angehörigen derselben.

Literatur: Berner Taschenbuch von 1853; Bernische Biographien, herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons Bern; R. de Steiger «Les généraux bernois», Bern 1864; vergl. auch Leu, Schweizer. Lexikon und Supplement von Holzhalb.

In Baden und Steiermark blüht heutzutage eine freiherrliche Familie «v. Wyttenbach» oder «v. Wittenbach» (in den Freiherrenstand erhoben 1675), die nach ihrer Familientradition aus der Schweiz herstammen soll; irgendwelche Anknüpfungspunkte mit der hier behandelten lassen sich aber nicht nachweisen, auch führt diese Familie ein von der schweizerischen durchaus verschiedenes Wappen (auf Silber sieben rote Berge).

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der folgenden Aeste ist Hans Konrad Wyttenbach 1595—1665, Landvogt zu Erlach 1642 und Obervogt zu Biberstein 1657, vermählt I. 16.. mit Anna Eggli, † 1638, II. 1640 mit Maria Wähinger, III. 1646 mit Dorothea Haller.

I. Aelterer Daniel'scher Ast.

Stifter: Daniel 1619—1668, des Grossen Rates und Landvogt nach Gottstadt 1656, verm. 1638 mit Helena Zehender. Der gemeinsame Stammvater der folgenden Zweige ist sein vierter Sohn Johann Anton, 1652—1717, des Grossen Rates 1691, Unterspitalmeister 1697, Landvogt nach Signau 1713, vermählt 1673 mit Elsbeth Furrer.

1. Johann Anton'scher Zweig (erloschen).

Stifter: Johann Anton, 1674—1733, Schultheiss zu Thun 1722, vermählt 1704 mit Susanna Wyss.

Maria, geb. 20. September 1836, (Tochter des † Rudolf Wyttenbach, geb. 9. Mai 1809, Gutsbesitzer zu Chexbres, † daselbst 23. Dezember 1894, und der † Jeanne Suzanne Adèle geb. Chappuis aus Rivaz und Chexbres, get. 30. April 1814,

vermählt 18. Juli 1834, † 18. Januar 1861), vermählt am 18. September 1862 mit Marc Louis Victor Dutoit aus Moudon und Chavannes.

Schwester:

Nancy, geb. 26. Oktober 1838, vermählt am 14. November 1856 mit . . . . . . Chatelanat, Pfarrer zu Vivis.

2. Johann Rudolf'scher Zweig.

Stifter: Johann Rudolf, 1686—1746, Salzkassier zu Roche 1719, Stiftschaffner zu Zofingen 1729, Landvogt der Unteren freien Aemter 1733, vermählt I. 1714 mit Anna Maria Archer, † 1724, II. 1726 mit Susanna Jenner.

Hans Rudolf Wyttenbach, geb. 21. November 1850, Architekt in Chicago, vermählt am 15. Mai 1875 in Wiesbaden mit Augusta Caroline Wilhelmine Unkel aus Wiesbaden, geb. 9. September 1850.

Tochter: Maria Julia, geb. . . . . . 1876, vermählt am 23. Februar 1901 zu Chicago mit John J. Hixson aus Chicago.

Geschwister und deren Nachkommen:

1. Sophie Julia, geb. 31. Oktober 1849.
2. † Ludwig Friedrich, geb. 10. Februar 1852, gew. Fabrikbesitzer zu Eisleben, zuletzt Postbeamter in Bern, vermählt zu Eisleben am 8. Juni 1876 mit Pauline Henriette Elise Meyer aus Frankenhausen, geb. 22. Mai 1856, Tochter des † Hermann Anton Julius Meyer und der † Charlotte geb. Zunder; Witwe seit 26. Juli 1901.

   Kinder: a) Rudolf Hans, geb. 14. Juni 1878.
   b) Julia Rosa Margaretha, geb. 26. Dezember 1880.
   c) Fritz Rudolf, geb. 24. Dezember 1883.
   d) Georg Ludwig Friedrich, geb. 2. April 1890.
   e) Marie Elisabeth, geb. 24. November 1893.
   f) Gertrud Helene, geb. 17. Mai 1895.
3. Elise Karoline, geb. 22. Januar 1854, vermählt am 29. Oktober 1881 mit Johann Schneider aus Kappel (St. Gallen), Pfarrer zu Zofingen.

4. Sophie Rosa, geb. 30. April 1855, vermählt am 20. Juni 1878 mit Christian Friedrich Walter, Pfarrer von und zu Augsburg.

† Eltern:

Hans Rudolf, geb. 15. April 1802, † 27. Mai 1864 (Sohn des Daniel Rudolf 1764—18.., Inselverwalter, und der Cath. Rosina Wyttenbach), gew. Gutsbesitzer im «hölzigen Ofen», vermählt I am 2. Mai 1839 mit Mar. Marg. Tschiffeli, geb. 1. April 1815, † 26. Dezember 1842, II. am 30. August 1847 mit Maria Albertine Catharina Thormann, geb. 8. März 1816, † 10. März 1870.

3. Friedrich'scher Zweig (auf Webern zünftig).

Stifter: Friedrich, 1696—1763, Notarius, Landschreiber zu Buchsee 1742, vermählt mit Rosina Barbara Wild. Dessen Ururenkel:

August Friedrich Albrecht v. Wyttenbach, geb. 12. Dezember 1856, gew. Kaufmann in Paris, nun Privatier in Bern.

Geschwister:

1. Alexandrine Elise Caroline, geb. 20. August 1855, vermählt am 27. September 1880 mit † Karl Eduard Mathias v. Peyer im Hof aus Schaffhausen, gew. Revisor der Eidg. Oberzolldirektion; Witwe seit 26. Dezember 1899 (Bern).
2. Moritz Adolf Ernst, geb. 10. September 1866, Fürsprecher, Sekretär der Direktion des Innern.

Mutter:

Charlotte Elisabeth Amalia geb. v. Stürler, geb. 28. Dezember 1828, (Tochter des † Bernhard Ludwig Rudolf v. Stürler, gew. Offizier in holländ. Diensten, und der † Catharina Pauline v. Lentulus), vermählt am 1. September 1851 mit Karl Johann Albrecht v. Wyttenbach, geb. 16. März 1810, nachmal. Brigadier in kgl. sizilian. Diensten; Witwe seit 17. November 1896.

Vatersgeschwister und deren Nachkommen:

1. † Franz Rudolf Adolf, geb. 19. April 1818, † 10. November 1889, Dr. med., vermählt am 25. November 1852

zu Champvent mit † Alexandrine Amalia Christin aus Yferten, geb. 15. August 1829, † 8. April 1893.

Söhne: a) Hans Conrad Albrecht Karl Arthur, geb, 11. September 1853, Ingenieur der S. B. B., vermählt in Bern am 8. Mai 1886 mit Elva Eleonora Yolanta de Vigneulles, geb. 19. Februar 1857, Tochter des † Georg Franz Friedr. de Vigneulles und der † Sophie Caroline Wilhelmine v. Steiger von Laupen.

Kinder: aa) Peter Arthur, geb. 16. Oktober 1888.

bb) Eleonora Elva, geb. 31. Dezember 1890.

cc) Daniel Richard, geb. 10. Oktober 1893.

dd) Amélie Antoinette, geb. 9. Oktober 1895.

ee) Thomas Albrecht, geb. 7. Dezember 1897.

b) Walther Albrecht Julius Edgar, geb. 7. August 1856, Bankprokurist, vermählt am 27. April 1891 mit Cécile Adele v. Stürler von Jegistorf, geb. 13. Juli 1848, Witwe seit 20. Juli 1886 von Arm. Henri Rob. Pigott aus Worcester (England), Tochter des † Gutsbesitzers zu Jegistorf Eduard Rudolf v. Stürler und der † Maria geb. Campbell-Newmann.

Sohn: Eduard Arthur, geb. 12. August 1892.

c) † Paul Wilhelm Leopold, geb. 8. Juni 1859, Versicherungsbeamter, † 20. September 1909.

2. Sophie Albertine Mathilde, geb. 31. Juli 1820.
3. † Carl Niklaus Paul Alfred, geb. 17. Juli 1828, gew. Bankier, vermählt am 28. April 1859 zu Bern mit Elisabeth Emma v. Gumoëns, geb. 8. Oktober 1839, Tochter des † Emanuel Samuel Bernh. v. Gumoëns und der † Maria Henriette Marg. geb. v. Tavel; Witwe seit 1. Februar 1896.

   Sohn: Emanuel Moritz Alfred, geb. 10. Februar 1861, Bankier und Gutsbesitzer in der Schosshalde, vermählt am 6. Mai 1890 zu Boudry mit Jeanne

Sophie Bovet aus Fleurier, Neuchâtel und Boudry, geb. 4. September 1869, Tochter des Auguste Bovet, Dr. med. und Gutsbesitzer zu Areuse (Neuenburg) und der Louise geb. de Meuron. (Egelberg, Schosshalde).

Kinder: aa) Paul Auguste Guy, geb. 7. Mai 1891.

bb) Marie Agnes Jeanne Marguerite, geb. 21. Juli 1894.

† Grosseltern:

Friedrich Albrecht, geb. 23. Januar 1777, Platzmajor von Bern 1803 und Oberst in kgl. sizilian. Diensten, † 28. Juni 1855, vermählt I. am 9. Oktober 1806 mit Charlotte v. Greyerz, geb. 18 Juni 1785, † 23. Mai 1807; II. am 18. Juli 1808 mit Anna Simon, geb. 12. Februar 1786, † 4. Dezember 1872.

4. Abraham'scher Zweig.

Stifter: Abraham 1698—1781, V. D. M., Dekan der Class Büren 1765, vermählt 1731 mit Salome v. Graffenried. Dessen Urenkel:

Karl Friedrich Eduard v. Wyttenbach, geb. 13. Juli 1839, Kaufmann in Genf, Sohn des † Johann Karl, geb. 5. Juli 1794, gew. Sigrist am Münster, † 11. November 1855 und der † Julia Albertine Adele v. Sinner, geb. 1816, vermählt 15. Oktober 1838, † . . . . . 1900; vermählt am 3. Mai 1870 zu Cheltenham mit Frances Agnes Bodenham aus England, geb. 25. November 1834, Tochter des . . . . .

Bruder:

Christian Ludwig, geb. 14. März 1854, Kaufmann in London, vermählt am 25. August 1877 zu London mit Marg. Hannah Vivian aus London, geb. . . . . 1852, Tochter des . . . . . .

Sohn: Eduard Arnold Vivian, geb. 3. April 1878.

Vatersbruderssohn:

Karl Emanuel Friedrich, geb. 3. September 1850, Buchbinder in San Franzisco, Sohn des † Karl Emanuel, geb.

9. November 1802, † 18. Januar 1878, gew. Amtsnotar und der † Anna Rosina geb. Martin aus Tuttlingen (Württemberg), geb. 16. März 1817, vermählt 4. September 1840 zu Tuttlingen, † 6. November 1871.

† Grosseltern:

Daniel 1748—1818, Apotheker und Siechengutverwalter, vermählt I. 1773 mit Rosina Marg. Steck, † 1783, II. 1793 mit Cathar. Marg. Sinner.

II. Jüngerer Jakob'scher Ast (im Mannesstamm erloschen).

Stifter: Jakob, geb. 1640, † 1669, Notarius, Kanzleisubstitut und Landschreiber zu Schenkenberg 1665, vermählt 1662 mit Maria Suter aus Zofingen.

† **Ferdinand Albrecht v. Wyttenbach**, geb. 6. Oktober 1833, gew. Dr. med., Burgerrat und Gutsbesitzer im Breitenrain (Sohn des † Amtsschreibers Sigmund Albrecht, get. 25. Februar 1799, † 12. November 1865 und der † Susanna Louise geb. Gatschet, geb. 1802, vermählt 28. März 1826, † . . . . 1853), vermählt am 19. Mai 1864 mit Therese Henriette v. Fischer von Reichenbach, geb. 23. Juli 1844, Tochter des † Regierungsratspräsidenten und Gutsbesitzers zu Reichenbach Ludwig v. Fischer von Reichenbach und der † Maria Cäcilia geb. Bürkli aus Zürich; Witwe seit 6. Juni 1905 (Breitenrain, Bern).

Schwester:

Maria Julia Louise, geb. 25. Januar 1832, vermählt am 12. Dezember 1851 mit † Karl Beat Rudolf v. Tscharner vom Rothaus, gew. Oberrichter und Grossrat; Witwe seit 10. März 1896.

† Grosseltern:

Johann Albrecht 1774—18 . ., gew. Artillerie-Hauptmann und Kriegskommissär, vermählt 1796 mit Jeanette Plüss.

P. S. Andere in und um Bern lebende Träger des Namens Wyttenbach gehören nicht in den Rahmen des Geschlechterbuches.

L. v. T.

Zeerleder.

Grossratsfamilie des Freistaats Bern.
Burgerrecht 1544.
Grosser Rat 1785.
Evangelisch-reformiert.
(Vgl. Jahrg. II, Seite 605.)

---

v. Zehender.

Ratsgeschlecht des Freistaates Bern.
Burgerrecht 1528, 1534 und 1543.
Grosser Rat 1531.
Kleiner Rat 1580.
Reformiert und katholisch.
(Vgl. Jahrg. II, Seite 611.)

Zelger.

Häuptergeschlecht des Freistaats Nidwalden.
Landrecht um 1350.
Landammann 1404.
Katholisch.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 681.)

Zeller.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1469.
Grosser Rat 1510.
Kleiner Rat 1519.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 685.)

Ziegler.

Ratsgeschlecht des Freistaats Zürich.
Burgerrecht 1419.
Grosser Rat 14 . .
Kleiner Rat 1445.
Reformiert.

(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 688.)

Zimmermann.

Grossratsfamilie des Freistaats Zürich.
Burgerrecht vor 1600.
Grosser Rat 1668.
Reformiert und katholisch.

(Vgl. Jahrg. I 1905, Seite 690.)

Zwicky.

Häuptergeschlecht des Freistaats Glarus.
Landrecht vor 1541.
Landesfähnrich 1613.
Landammann 1696.
Reformiert.

Geschichtliches.

Der Name Zwicki tritt urkundlich 1291 zum erstenmal auf mit Lütold Zwicki, dem ersten bekannten Kaplan an der Kapelle des Siechenhauses zu St. Jakob an der Sihl.

Das heute in zahlreichen Zweigen blühende Molliser Geschlecht lässt sich, ohne dass indes der Zusammenhang der ältesten Familienglieder urkundlich feststeht, bis in die Refor-

mationszeit hinauf verfolgen: Fridolin Zwicki aus Mollis im Lande Glarus, erscheint in den Gerichtsprotokollen von 1541 bis 1555 wiederholt als Vertreter seiner Heimatgemeinde in Rechtsstreitigkeiten.

Als erster Inhaber von Aemtern wird genannt: Fridolin Zwicki, der Handelsmann; der Wohlstand, den er sich als rühriger Kaufmann erwarb und seine beiden Ehen, die ihn in verwandtschaftliche Beziehungen zu einflussreichen, am Regimente beteiligten Geschlechtern brachten, liessen ihn in den Augen seiner Landsleute als zur Uebernahme von höhern Aemtern geeignet erscheinen: Er ward 1613 von der Landsgemeinde zum (letzten gemeinsamen) Landesfähnrich, 1627 zum Landesseckelmeister gewählt. Er starb am 26. März 1639, nachdem er 8 Jahre zuvor sein Amt als Landesfähnrich in die Hände seiner evangelischen Landsleute gelegt und das Seckelmeisteramt an den katholischen Stand übergeben hatte. Sein Sohn Fridolin (1631—1707), von dem weitaus die meisten der nachgenannten Mitglieder des Geschlechtes abstammen, wurde im Jahre 1662 als Landvogt ins Rheintal gesandt. Joh. Heinrich (1651—1733), dessen ältester Sohn, bekleidete während 28 Jahren (1696—1724) abwechselnd als erster seines Geschlechts das Amt eines evangelischen Landammanns (gewählt 1696, 1701, 1706, 1711, 1716 und 1721 je auf drei Jahre) und eines Landstatthalters, nachdem er zuvor als Zeugherr und Freihauptmann des Landes, als Kriegsrat und Fünferrichter-Chorherr seinem Lande gedient hatte. 1712 wohnte er als Tagsatzungsgesandter dem Frieden zu Aarau bei. Ihm folgte als nächster evangelischer Landstatthalter und Landammann des Standes Glarus sein Neffe, Joh. Peter (1692—1779), Landvogt zu Werdenberg, ein edler und wohltätiger Staatsmann, zum Statthalter gewählt je für zwei Jahre anno 1724, 1734, 1745 und 1754, zum Landammann anno 1726, 1736 und 1756. Zwischenhinein schob sich die kurze Regierungszeit von Joh. Peters Neffen Othmar Zwicky (1706—1745), der 1744 wider Willen zum Landstatthalter, 1746 zum Landammann gewählt wurde und von 1749 an die Landvogtei Werdenberg inne hatte. Das Landammannamt, die höchste Würde, die Glarus zu vergeben hatte, fiel in der Folge noch folgenden Mitgliedern der Familie Zwicky zu: Joh. Heinrich (geb. 1735), Vikar des Landammannamtes 1783, Landstatthalter 1784, Landammann 1786, Tagsatzungsgesandter 1784—1789, und



Fridolin im Jahre 1802, nachdem er schon seit 1799 als Stellvertreter des Landammanns gewirkt hatte.

Von andern bemerkenswerten Gliedern der Familie sind zu erwähnen: Fridolin (1641—1681), Landvogt zu Luggaris, Joh. Melchior, 1709 Landvogt zu Baden, seine Söhne Joh. Peter, 1722 Landvogt zu Mendris und Joh. Heinrich, 1736 evangel. Seckelmeister, Joh. Heinrich (geb. 1710), 1741 Vizelandseckelmeister, Fridolin († 1751), 1744 Landsfähnrich und Hauptmann im Land, Johann 1750 Landvogt im Meiental, Joh. Melchior, 1755 Gesandter im Gaster, Joh. Peter, 1781 Kriegsrat, 1785, Seckelmeister, Fridolin (geb. 1756), 1779 Kriegsrat, 1781 Landmajor, Dietrich (geb. 1729), 1772 Gesandter übers Gebirge, seine Söhne Johann Melchior (geb. 1749), 1779 Landshauptmann, Joh. Jakob, 1785 Kriegsrat, 1787 des Gemeinen Rats, Jakob, 1754 Kriegsrat und Ratsherr und Fridolin, 1784 Landsfähnrich; Joh. Heinrich (geb. 1752), wurde 1780 gemeiner Landseckelmeister, 1789 Landvogt im Rheintal, Joh. Heinrich (1731—1794), Landvogt zu Werdenberg, 1793 Repräsentant zu Basel, Joh. Melchior, evangel. Pannervortrager 1772—1777, Kaspar (geb. 1736), 1767 Seckelmeister, Jost, 1783 Landvogt zu Sargans, Joh. Peter (1770—1838) Landshauptmann, sein Bruder Kaspar (1777—1828) Oberst, Dietrich († 1845) Pannervortrager.

Das Amt eines Dekans der Kirchen und der Synode von Glarus bekleideten folgende: Joh. Heinrich († 1760), 1733 Dekan, sein Sohn Fridolin (geb. 1704), 1772 Dekan, Kaspar, † 1837.

Mehrere traten als Offiziere in auswärtige, französische, holländische und piemontesische Kriegsdienste, zahlreiche widmeten sich dem geistlichen Berufe und der Medizin.

Personenbestand.

Derselbe kann zur Zeit nur zum kleinen Teil gegeben werden. Die nachfolgenden Aeste gehören der in den höhern Landesämtern vertretenen Linie an und sind die Nachkommen des vorerwähnten Landesfähnrichs und Landesseckelmeisters Fridolin († 1639). Gemeinsamer Stammvater ist sein Enkel, der Ratsherr und Kilchenvogt Fridolin Zwicky (1653—1734). Von dessen Söhnen Joh. Melchior und Kaspar stammen folgende Aeste:

I. Ast.

Stifter: Joh. Melchior (1681—1758), Lieutenant und Ratsherr. Von seinen Söhnen Hans Heinrich und Dietrich stammen folgende Zweige:

I. Zweig.

Stifter: Hans Heinrich (geb. 1716), Pfarrer in Bilten. Von dessen Söhnen Kaspar und Joh. Heinrich stammen folgende Unterzweige:

1. Unterzweig.

Stifter: Kaspar (1744—1819) Richter. Dessen Ururenkel:

Egidius Zwicky, geb. 20. September 1871, vermählt 23. Oktober mit Ruth Anna Normann, geb. 1872 (England).

2. Unterzweig.

Stifter: Heinrich (geb. 1752) Landvogt im Rheintal. Dessen Urenkel:

Hermann Walter Zwicky, geb. 24. September 1869 (Sohn des August), vermählt 23. März 1907 mit Susanna Marg. Babette Krackhardt, geb. 7. Januar 1870 (Nürnberg).

Brüder:

1. Wilhelm, geb. 10. Januar 1872, vermählt 21. März 1900 mit Wilhelmine Maria Schmid (aus dem Glarner Landrecht entlassen).
2. Robert, geb. 11. Januar 1885.

II. Zweig.

Stifter: Dietrich (1724—1787) Schulvogt, Richter und Ratsherr. Dessen Ururenkel:

Fridolin Zwicky, geb. 31. Januar 1853, Fabrikant zu Wallisellen, vermählt 5. Oktober 1880 mit Maria Amalie geb. Guggenbühl, geb. 28. Mai 1859.

Kinder: a) Maria Martha, geb. 24. August 1881, vermählt 14. März 1905 mit Karl Adolf Burckhardt, Fabrikanten aus Basel (Zürich).

b) Paul, geb. 9. Dezember 1882, † 6. Mai 1900.
c) Karl, geb. 15. Januar 1884.
d) Friedrich Ernst, geb. 21. Juni 1888.

Bruder:

Otto, geb. 6. Dezember 1855, Kaufmann in Wallisellen, vermählt mit Martha Rosalie geb. Zulliger, geb. 16. Mai 1870.

Kinder: a) Johannes Fridolin, geb. 17. Mai 1900.
b) Werner Otto, geb. 20. April 1902.

II. Ast.

Stifter: Kaspar (geb. 1684), Pfarrer in Netstall. Dessen Nachkomme:

Fridolin Zwicky, geb. 3. Juni 1859 (Sohn des eidg. Linthsekretärs Kaspar Zwicky und der Elisabeth geb. Laager), Sekundarlehrer in Basel, vermählt 5. Oktober 1891 mit Bertha Julia Zwicky aus Mollis, geb. 3. März 1872.

Kinder: a) Martha Elisabeth, geb. 28. Oktober 1892.
b) Fridolin, geb. 24. Oktober 1893.
c) Heinrich Arthur, geb. 29. März 1898.
d) Hans Kaspar, geb. 14. August 1902.
e) Gertrud Margaretha, geb. 26. Juni 1904.

Geschwister:

1. Regula Barbara, geb. 13. September 1857.
2. Elisabeth, vermählte Held, geb. 29. Juli 1861.
3. Anna, geb. 14. März 1863.
4. Rosalia, vermählte Zweifel, geb. 27. Februar 1865.
5. Kaspar, geb. 28. September 1867, vermählt 19. Septemb. 1898 mit Maria Winteler aus Mollis (Eichbühl bei Thun), geb. 30. August 1876.

Kinder: a) Maria, geb. 31. Juli 1899.
b) Elisabeth, geb. 22. September 1901.

c) Regula, geb. 21. Mai 1903.
d) Barbara, geb. 5. Februar 1905.
e) Kaspar, geb. 24. Oktober 1906.
f) Rosa, geb. 24. Mai 1908.

Mutter:

Elisabeth geb. Laager, geb. 8. Mai 1829, vermählt 9. Oktober 1851 mit † Kaspar Zwicky, geb. 25. April 1822, † 23. Februar 1905, Sekretär der Eidg. Linthkorrektion und Dichter des «Glarnerländli».

Grossvatersbrüder:

1. Kaspar, geb. 1794, † 1846, Dr. med.

Sohn: Kaspar, geb. 22. Dezember 1825 (Amerika), vermählt I. 9. Juli 1850 mit † Anna Ingversen aus Bredstadt (Schleswig), † 10. Dezember 1864, II. 30. Juli 1865 mit Dimhild Christensen, geb. 23. September 1846.

Kinder I. Ehe:

aa) Kaspar Konrad, geb. 20. April 1852 (Amerika).
bb) Martha Maria, geb. 28. Februar 1854.
cc) Anna Barbara Bertha, geb. 5. Januar 1856.
dd) Theodora Amalia Evilina, geb. 6. September 1857.
ee) Emma Friederike, geb. 1. Januar 1860.
ff) Friedrich Willfull, geb. 18. Mai 1862 (Amerika).

Kinder II. Ehe:

gg) Wilhelm Eugen, geb. 6. August 1866 (Amerika).
hh) Christina Augusta, geb. 16. Juni 1868.
ii) Klara Amalia, geb. 3. Juni 1871.

2. Joh. Heinrich, geb. 1783, † 1870, Ratsherr.

Sohn: Kaspar Lebrecht, geb. 9. Januar 1820, gew. Pfarrer.

Töchter: aa) Marg. Fanny Augusta, geb. 4. Oktober 1864.

bb) Rosalie Lydia, geb. 10. Juni 1866.

cc) Charlotte Cornelia, geb. 27. Juli 1872.



Anhang.

(Appendice.)

Sonstige ehemals staatsrechtlich bevorzugte oder hervorragendere Familien der Schweiz.

(Les autres familles qualifiées de l'ancienne Suisse.)

Einleitung.

Wir reihen hier die bei uns eingehenden Artikel über altschweizerische Geschlechter ein, welche die Erfordernisse aufweisen, die in § 4 der Einführung zum ersten Jahrgang Seite 8 für die *Abteilung B* aufgestellt worden sind (vgl. auch den zweiten Jahrgang Seite 4 oben).

Die Redaktion.

Introduction.

Les principes, qui ont été posés pour l'admission dans l'appendice ou la *Subdivision B*, sont traités dans notre Almanach (tome I, année 1905, § 4, page 18) et n'ont été modifiés que pour le canton de Neuchâtel, où l'ancien régime n'a pas fini en 1798 mais en 1848.

La Rédaction.

Achard.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1697.
Conseil des CC 1775.
Protestante.
(Voir tome IIe page 781.)

Barde.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1731.
Conseil des CC 1782.
Conseil d'Etat 1824.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine: Valence en Dauphiné.

Le premier du nom est Pierre, vivant en 1655, auquel commence la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été François, † 1733 à 78 ans.

Armes: D'argent au château de trois tours crénelées de sable, accompagné en pointe de trois copeaux de sinople, au chef barré d'azur et d'or.

Propriété: domaine à Aïre.

Personnages marquants: Jean (1737—1819), commissaire de la Bourgeoisie en 1766, membre du Conseil dit illégal

de 1782, Jean-François (1771—1842), conseiller d'état, François (1775—1848), conseiller d'état, Pierre-Auguste (1800—1860), syndic, Jean-Edouard (1836—1904), pasteur et professeur de théologie.

Une branche rentrée en France et établie à Bordeaux est éteinte dans la postérité masculine.

Bibliographie: Holzhalb, Supplément au Dictionnaire de Leu, t. I, p. 130. Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. VI, p. 126. Haag, La France protestante. 2e édition, t. I, p. 809.

État nominatif.

Henri-Paul Barde, (fils de Jean-Edouard, pasteur et professeur de théologie, né à Genève 3 octobre 1836, † aux Eaux-Vives 23 octobre 1904, et de Jeanne-Sophie-Emma de Pourtalès, née à Neuchâtel 14 mai 1839, † à Florissant 29 décembre 1905), né à Vandoeuvres 8 juin 1866, pasteur, directeur adjoint de la Société centrale protestante d'Evangélisation de France, marié I. à St.-Prex 2 avril 1891 avec Susanne-Julie-Caroline Warnery de St.-Prex, Morges, Tolochenaz, Chigny et Orbe, née à Tenay 9 avril 1866, † à Aubenas 3 mai 1892, (fille d'Arthur-Louis-Gédéon et de Caroline-Albertine-Marsilie Alting-Siberg); II. à Reims 29 juillet 1897 avec Mercédès-Hélène Walbaum, née à Reims 22 février 1879 (fille d'Henri-Louis et de Pauline-Emma-Jeanne Braun de Monténégro.

Enfants du premier mariage:

a) Gertrude-Susanne-Louise-Adrienne, née à Aubenas le 23 avril 1892.

Du second mariage:

b) Simone-Louise-Madeleine, née à Sin-le-Noble (Nord) le 28 août 1898.
c) Eric-Edouard, né à Sin-le-Noble le 1er mars 1900.
d) Geneviève-Paula-Emma, née à Sin-le-Noble le 12 octobre 1901.

Frères et soeurs:

1. Emilie-Madeleine, née aux Eaux-Vives 29 novembre 1864.
2. Auguste-Eugène, né à Vandœuvres 7 février 1868, marié à Genève 30 mai 1901 avec Alice-Eva-Berthe Monod de Morges, Chardonne sur Vevey et Vuillerens, née à Bursinel

30 juillet 1878, (fille de Jean-Frédéric et de Junie-Amélie Périer).

Enfant: Inès-Hortense, née à Genève 16 mars 1902.

3. Max-Adolphe, né à Vandœuvres 25 juillet 1870, marié à Genève 11 février 1903 avec Blanche-Berthe Galissard de Marignac, née à Genève 30 décembre 1880, (fille de Charles-Adolphe, juge, et de Blanche-Clémentine-Sophie-Augusta-Donate-Madeleine Sautter).

Enfants: a) Edouard-Paul, né à Genève 13 mai 1904.
b) Odette-Hortense, née à Genève 29 mai 1905.

4. Thérèse-Bertha, née à Vandœuvres 10 mai 1877, mariée à Genève 25 septembre 1907 à Alphonse-François Vaucher, ingénieur.

5. Ephraïm-Charles, né aux Eaux-Vives 8 janvier 1882, avocat.

Oncles:

Enfants du grand-père, Jean-Charles Barde, pasteur, né à Genève 29 septembre 1803, † à Vernier 12 juillet 1878, et de Caroline-Louise-Susanne de Gallatin, née à Chataignereaz (Vaud) 11 septembre 1812, † à Genève 26 novembre 1897:

1. Jules-Auguste, né à Genève 6 août 1841, Dr. méd., marié à Genève 6 mai 1872 avec Louise-Renée-Marie Odier, née à Cologny 18 juin 1847, (fille de Jacques-Ernest et de Louise-Pauline Aulagnier).

Enfants: a) Charles-Louis-Edmond, né à Genève 6 avril 1874, secrétaire de la rédaction du Journal de Genève, marié à Genève 20 septembre 1898 avec Blanche-Wilhelmine Gampert, née à Genève 20 mars 1879, (fille de Jean-Charles-Auguste et d'Anna Fuzier-Cayla).

Enfants: aa) André-Léon, né à Genève 8 août 1899.
bb) Raymond-Charles-Ernest, né aux Eaux-Vives 30 juillet 1900.
cc) Robert-Jean-Louis, né à Genève 6 janvier 1908.

b) Francis-Léon, né à Genève 19 juillet 1875, marié à Genève 3 mai 1905 avec Louise-Ida Galopin, née à Genève 6 octobre 1880.

(fille d'Henri, député au Grand Conseil, major d'infanterie, et d'Henriette-Caroline-Sophie Chaponnière).

Enfant: Valérie-Marguerite, née à Genève 11 août 1907.

c) Albert-William, né à Genève 27 juin 1878, marié à Genève 4 octobre 1909 avec Anne-Gabrielle-Valérie Bouvier, née au Petit-Saconnex 13 juillet 1888 (fille d'Amédée Barthélemy, banquier, et de Louise-Joséphine-Séraphine Darier.

d) Pauline-Mathilde, née à Genève 19 janvier 1885.

2. Jean-Emile-Henri, né à Genève 6 août 1841, marié à Londres 23 avril 1866 avec Ellen-Sophie Jones, née à Londres 12 février 1849, (fille de Samuel et d'Eleanor Wendon). (Londres.)

Enfants: a) Florence-Maud, née à Londres 22 janvier 1867, mariée 8 septembre 1900 à Saint-John Clare.

b) Alfred-Sidney-Edouard, né à Wanstead près Londres 5 octobre 1868.

3. Charles-Marc-Albert, né à Vernier 4 septembre 1848, architecte, député au Grand Conseil.

Cousines germaines du père:

Filles du grand-oncle Pierre Auguste, syndic, né à Genève 8 septembre 1800, † à Genève 1er septembre 1860 et d'Alexandrine-Wilhelmine Barde, née à Vandoeuvres 2 juillet 1817, † à Genève 5 mars 1905.

1. Françoise-Joséphine-Emilie, née à Genève 16 mai 1840.
2. Catherine-Louise-Mathilde, née à Genève 16 septembre 1842, mariée à Genève 28 décembre 1863, à Georges-Victor Sarasin, lieutenant-colonel, député au Grand Conseil, veuve 7 août 1891.

Berry.
(Berri.)

Burgerfamilie von Stadt und Freistaat Basel.
Burgerrecht 1764.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 709.)

Bertrand.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1743.
Conseil des CC 1775.
Protestante.
(Voir tome IIe page 785.)

---

de Bontems.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgoisie 1748.
Conseil des CC 1782.
Protestante.
(Voir tome IIe page 786.)

Bouthillier de Beaumont.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève
Bourgeoisie 1711.
Conseil des CC 1764.
Protestante.
(Voir tome IIe page 787.)

Bovet.

Famille du Conseil de la ville de Neuchâtel.
Bourgeoisie 1764.
Petit Conseil de la ville 1777.
Protestante.
(Voir tome Ier page 712.)

Chais.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1664.
Conseil des CC 1770.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine: le Forest de Saint-Julien au bailliage de Gap.

Le premier du nom est Jean, † avant 1638, auquel commence la filiation ininterrompue.

Propriété: maison à la Fusterie.

II. Depuis l'admisssion à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Jean-François (1642—1688).

Personnage marquant: Charles (1700—1785), pasteur à La Haye, prédicateur éloquent.

Propriétés: maison de la Tour d'Orsières et domaine à Athenaz.

Armes: De gueules au chevron d'or, accompagné en pointe d'un cœur du même, au chef d'azur, chargé de trois étoiles d'argent. A la suite d'une alliance et en vertu d'une confirmation du 29 juin 1822, ces armes sont portées en cœur sur celles de la famille van Buren qui sont: parti, au 1. d'or a lévrier rampant contourné de gueules, au 2. de gueules à deux fasces bretessées et contrebretessées d'or. Cimier: Une étoile d'argent entre les deux ailes d'un vol du même. Lambrequins or et gueules. Supports: deux lions au naturel.



Bibliographie: Choisy et Dufour, Recueil généalogique suisse, Ire série, Genève, t. I, p. 73; de Montet, Dictionnaire biographique des Genevois et des Vaudois; Senebier, Histoire littéraire de Genève, t. III, p. 55 et 285; Leu, Allgemeines Helvetisches Lexicon, t. V, p. 191; Haag, La France protestante, Ire édition t. III, p. 312, 2me édition t. III, p. 1003.

Etat nominatif.

Maria-Regina Chais van Buren (fille d'Hendrick-Anthony-Cornélis, Conseiller de Tribunal, né à Noordwyck-Binnen 3 mars 1800, † à Amsterdam 30 janvier 1862 et de Catharina-Johanna van Akerlaken, née à Hoorn 3 septembre 1817, † à Amsterdam 22 décembre 1890), née à Amsterdam 6 mai 1851, mariée à Amsterdam 28 septembre 1876 à Jean Fabius, officier supérieur du génie en retraite. (Baarn, villa Beukenhagen.)

Châtelain.

Famille du Conseil de la ville de Neuchâtel.
Bourgeoisie avant 1517.
Petit Conseil de la ville 1731.
Protestante.

(Voir tome Ier page 717.)

Chenevière.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1631.
Conseil des CC 1738.
Protestante.

(Voir tome IIe page 793.)

Chevrier.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1612.
Conseil des CC 1709.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine: Hermance où l'on trouve Aymon Chavrerii dont le fils Jean reconnut en faveur du couvent de Bellerive en 1430.

Le premier du nom est François, notaire ducal, bourgeois d'Hermance, vivant en 1585, auquel commence la filiation ininterrompue.

Propriétés: maison à Hermance, biens à Machilly, Loisin, Anière et Crevy.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Pierre, † 1648, à 71 ans.

Propriétés: maison de la Grille à la rue Duboule, maison à la rue Verdaine, domaine de Collongette (paroisse de Cusy) en Savoie, biens à Servette (bailliage de Thonon) maison et jardin à Plainpalais, domaine à Vandœuvres, biens à Coppet.

Armes: d'azur à la chèvre d'argent. Cimier une étoile.

Personnage marquant: Jacob (1717—1778), commissaire de la Bourgeoisie en 1766, membre du Conseil des CC en 1770 et du Comité de Sûreté en 1793.

III. Epoque actuelle:

Propriétés: campagne à Contamines, domaine à Corsier.

Bibliographie: Choisy et Dufour-Vernes. Recueil généalogique suisse, Ie série, Genève, t. I, p. 95.

Etat nominatif.

Henri-Emile Chevrier, (fils d'André-Charles, né à Genève 29 juin 1815, † à Genève 9 avril 1881 et de Julie-Henriette Rufenacht de Thoune, née à Thoune 20 décembre 1825, † à

Paris 17 décembre 1895), né à . . . . . 18 mai 1859, marié . . . . . 26 décembre 1896 à Laure Lenormand (Paris).

Oncles:

Fils du grand-père Charles-Etienne Chevrier, député au Conseil Représentatif, né à Genève 14 octobre 1791, † à Genève 16 juillet 1867 et de Jeanne-Emilie Melly, née à Leipzig 9 octobre 1794, † aux Eaux-Vives 5 août 1890.

1. † Louis Ernest, né à Genève 13 janvier 1824, † à Champel 3 mai 1904, marié à Genève 26 septembre 1856 à Françoise-Louise dite Fanny Chevrier, née à Genève 11 mai 1828, fille de Frédéric et d'Andrienne-Judith Scherer.

   Enfant: Andrienne-Jeanne, née à Nyon 7 avril 1859, mariée à Genève 21 mars 1878, à Charles-Léopold-Christophe-Jean-Frédéric Bader, pharmacien (Plainpalais, chemin Dumas).

2. † Henri-William, né à Genève 7 février 1833, † à Nyon 16 mars 1881, marié aux Eaux-Vives 23 mai 1876, à Louise-Charlotte-Marie de Manoël, née à Genève 18 juillet 1839, fille de Pierre-Louis-Joseph-Antoine et de Jacqueline-Susanne Peschier (Eaux-Vives).

   Enfant: a) Louis-Jules, né à Genève 15 mai 1877, marié aux Eaux-Vives 14 février 1906, avec Violette Brière, de Begnins, St. Prex et Genève, née à Corseaux 9 mars 1894, fille de Louis-René-William et d'Esther Marindin.

   Enfant: aa) Edmée-Marie, née à Corsier . . juillet 1907.

Cousine germaine du père:

Françoise-Louise dit Fanny (fille de Frédéric, né à Genève 31 juillet 1801, † à Nyon 8 janvier 1882 et d'Andrienne-Judith Scherer, née à Genève 23 juillet 1809, † à Genève 14 février 1886), née à Genève 11 mai 1828, mariée à Genève 26 septembre 1856 à Louis-Ernest Chevrier, veuve 3 mai 1904.

Choisy.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1594.
Conseil des CC 1738.
Protestante.
(Voir tome IIe page 796.)

De Combes.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1686.
Conseil des CC 1775.
Conseil d'Etat 1839.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine: Lyon.

Le premier du nom est Nicolas vivant vers 1550, auquel commence la filiation ininterrompue.

Une autre branche a été reçue à la bourgeoisie en 1653.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Aimé, † 1697 à 60 ans.

Propriétés: maison à la rue des Allemands. Villa Bryn Bella à Malagnou, campagne à Monthoux.

Personnage marquant: Jaques-François-Marc (1735—1794) lieutenant-colonel de la garnison, vaillant protecteur de l'ordre, victime du Tribunal révolutionnaire.

Armes: D'argent à trois sapins de sinople issant de trois copeaux du même.

III. Epoque actuelle.

Personnage marquant: André-Patrick (1803—1877) syndic.

Bibliographie: Holzhalb. Supplément au Dictionnaire de Leu t. I, p. 547. Choisy et Dufour-Vernes. Recueil généalogique suisse, I^e série, Genève, t. II, p. 162.

Etat nominatif.

Susanne-Adèle De Combes, (fille d'André-Patrick, né au Petit Saconnex 16 mars 1803, † aux Eaux-Vives 28 novembre 1877 et de Susanne-Adélaïde Sautter, née à Genève 21 août 1807, † à Monthoux 24 juillet 1898), née à Genève 25 mars 1827, mariée à Genève 12 avril 1849 à Frédéric-Amédée de Stoutz, veuve 19 avril 1856.

Cousine germaine:

Fille de l'oncle Abraham-Jaques dit Diego De Combes, né au Petit Saconnex 14 octobre 1804, † à Hyères 1er mars 1840, député au Conseil Représentatif, et de Jeanne-Elisabeth-Constance Sautter, née à Satigny 8 mars 1814, † à Genève 5 mai 1894.

Andrienne-Sophie, née à Genève 19 juillet 1833.

Des Gouttes.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1596.
Conseil des CC 1605.
Protestante.
(Voir tome IIe page 801.)

Eschmann.

Regimentsfähige Bürgerfamilie des Freistaates Zürich.
Burgerrechtsschenkung 1647.
Zunft zur Meise.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. II S. 804.)

Flournoy.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1600.
Conseil des CC 1617.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Cette famille est originaire de Vassy en Champagne et tire probablement son nom du village voisin de Flornoy. La branche française qui était représentée en dernier lieu par M. Eugène Flornoy, auteur d'une biographie du bienheureux Bernardin de Feltre (Paris, Lecoffre 1897), a conservé cette orthographe.

A Genève la forme du nom après avoir varié s'est fixée en celle de Flournoy, qui est aussi employée par une branche émigrée en Amérique, où il existe à Chicago une Flournoy-Street, mais la forme Flournois a été reprise dans la seconde moitié du dix-huitième siècle par le notaire Charles-Gabriel, et les descendants de son frère ont continué cet usage.

Armes à cette époque: D'azur à 3 chatons de noyer en pal, au chef d'argent.

Le premier du nom est Laurent, † 1593 à 70 ans, réfugié à Genève en 1572, avec lequel commence la filiation ininterrompue.

Propriétés: fonds à Vassy.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Gédéon (1568—1650).

Armes: D'azur au chevron d'argent accompagné en chef de deux fleurs ou chatons de noyer et en pointe d'une noix pendante du même. Devise: Ex flore fructus.

Personnages marquants: Gédéon (1639 † en Asie), pasteur, auteur des Entretiens des voyageurs sur mer, des Lettres sincères d'un gentilhomme français et des Lettres sur la religion; Jaques (1645—1693), pasteur et historien; Pierre (1651—1720), gentilhomme de la garderobe du Roi d'Angleterre; Jean (1726—1811), commissaire de la Bourgeoisie en 1766, membre de la Commission de Sûreté en 1782 et du

Comité d'Administration en 1792; Gédéon (1755—1821), membre du Comité de Sûreté en 1792, administrateur, syndic en 1796.

Une branche de la famille existe aux Etats-Unis.

L'ancêtre commun des deux branches est Laurent susmentionné, père de Gédéon, auteur de la branche aînée, et de Jean, auteur de la branche cadette.

III. Epoque actuelle.

Propriétés: Campagnes à Florissant et à Champel.

Bibliographie: Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. III, p. 213; Senebier, Histoire littéraire de Genève, t. II, p. 280 et 281: Leu, Allgemeines Helvetisches Lexicon, t. VII, p. 161 et Supplément par Holzhalb, t. II, p. 294; Haag, La France Protestante, 2me édition, t. VI, p. 566; Larousse, Dictionnaire universel; Biographie universelle; La grande Encyclopédie.

Etat nominatif.

Branche ainée.

Descendance de Gédéon (1568—1657), membre du Conseil des CC et de Marie Gando (1578—1639).

Susanne-Marguerite Flournois (fille d'Etienne-André-Charles, ingénieur, né à Chêne-Bougeries 27 novembre 1842, † à Plainpalais 18 juillet 1904 et de Jeanne-Henriette-Pauline Labarthe), née à Plainpalais 23 août 1870; mariée à Genève 2 septembre 1907 avec George-Herbert Morrisson.

Soeur:

Berthe-Juliette, née à Plainpalais, 23 septembre 1871.

Mère:

Jeanne-Henriette-Pauline Labarthe, née à Genève 15 février 1846, (fille de Jean-Pierre-Jules et de Susanne-Françoise Bonna), mariée à Genève 7 septembre 1869 à Etienne-André-Charles Flournois.

Branche cadette.

Descendance de Jean (1574—1657) et de Françoise Mussard (1579—1618).

Théodore Flournoy, (fils d'Alexandre-Antoine, né à Genève 10 janvier 1818, † à Genève 9 août 1890 et de Françoise-Caroline Claparède, née à Champel 5 mai 1831, † à Nyon 9 octobre 1875), né à Genève 15 août 1854, Docteur en médecine, professeur de psychologie, marié à Lausanne 15 avril 1880 avec Hélène-Marie Burnier, de Lutry et Cully, née à Lausanne 15 août 1856, † à Gryon 22 août 1909, (fille de César-Samuel-Auguste et de Françoise-Bertha Curtat).

Enfants: a) Berthe-Alice, née aux Eaux-Vives 1er mars 1881, mariée à Genève 1er septembre 1906 à François-Georges Werner, substitut du procureur général.

b) Marguerite, née aux Eaux-Vives 31 octobre 1883.

c) Henri, né aux Eaux-Vives 28 mars 1886.

d) Olga-Hélène, née aux Eaux-Vives 28 mars 1891.

e) Ariane-Dorothée, née aux Eaux-Vives 29 septembre 1896.

Frère:

Paul-Eugène-Edmond, né à Genève 2 janvier 1863.

Girod.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1669.
Conseil des CC 1788.
Conseil d'Etat 1823.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la Bourgeoisie.

Origine: Croset (pays de Gex).

Le premier du nom est Jean, vivant vers 1575 auquel commence la filiation ininterrompue.

Une autre branche reçue à la bourgeoisie en 1673 a été représentée au CC dès 1738.

Bourgeoisies de Nyon et de Gex.

II. Depuis l'admission à la Bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Pierre († 1687 à 60 ans).

Personnages marquants: Pierre (1776—1844), professeur de droit et syndic; Gédéon (1781—1861), conseiller d'état; François-Auguste (1812—1884), président du Conseil Administratif de la ville de Genève; Pierre-François-Gustave (1832—1892), banquier, maire du XVIme arrondissement de Paris.

Propriétés: campagnes à Vernier et Morillon, domaine à Mont (Vaud), fief de Brandix, fonds à Confignon.

Armes: D'azur à la bande d'or accompagnée de deux croissants d'argent.

L'ancêtre commun des deux branches est Gabriel (1675—1734), père de Abraham (1714—1776) auteur de la branche aînée et de Jaques (1717—1799), auteur de la branche cadette.

Bibliographie: Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. VII, p. 187; Leu, Allgemeines Helvetisches Lexicon, t. VIII, p. 528 et Supplément par Holzhalb, t. II, p. 522.

Etat nominatif.

Ire Branche.

Descendance d'Abraham (1714—1776) et de Sara Desclé (1716—1758).

Maurice-Antoine Girod (fils de François-Auguste, juge, député au Conseil Représentatif, président du Conseil Administratif de la Ville de Genève, né à Genève 1er janvier 1812, † aux Eaux-Vives 29 mai 1884 et d'Adélaïde-Pauline, dite Adèle Martin, née à Genève 17 mars 1818, † à Genève 19 janvier 1890), né à Genève 1er février 1853, lieutenant-colonel, marié à Paris 7 décembre 1885, avec Blanche-Marie Borel, née à Paris 27 janvier 1864, † à Genève 22 novembre 1891 (fille de Charles-Louis-Antoine et d'Ernestine-Ariane Saladin). (Genève et Mont sur Rolle.)

Enfants: a) Renée-Alice, née à Genève 2 juillet 1887.
b) Théodora, née à Genève 31 octobre 1891.

IIe Branche.

Descendance de Jaques Girod (1717—1799) et de Jeanne Dusssert (1725—1797).

Pierre-Jules Girod (fils de Pierre-François-Gustave, banquier, maire du XVIme arrondissement de Paris, commandeur de la Légion d'honneur, né à Paris 10 octobre 1832, † à Paris 28 mars 1892 et d'Elise-Joséphine Hoskier), né à Versailles 3 juillet 1862, banquier, marié à Paris 26 octobre 1891 avec Richardine-Susanne Poirson, née à Paris 8 juillet 1871.

Enfant: a) Jacqueline, née à Paris 20 août 1890.

Soeurs:

1. Françoise-Jeanne-Blanche, née à Paris 24 août 1861, mariée à Paris 8 janvier 1880 à Robert-Albert Hentsch, banquier, veuve 7 mai 1892.
2. Andrée-Marguerite, née à Paris 3 octobre 1863, mariée à Paris 7 octobre 1881 à Edouard-Emile Hentsch, banquier, veuve 17 novembre 1903.
3. Jacobine-Marthe, née à Paris 4 juillet 1870, mariée à Publier (Haute-Savoie) 20 mai 1896 à William-Rodolphe de Haller, directeur de la Banque Nationale. (Berne.)
4. Elisabeth-Thérèse, née à Paris 27 décembre 1873, mariée 20 juillet 1896 à Hermann Glaenzer. (Zurich.)
5. Adèle, née à Passy-Paris 28 avril 1875.

Mère:

Elise-Joséphine Hoskier (fille d'Hermann-Christian et d'Anne-Emilie Heckscher), née à Christiania 24 septembre 1837 mariée à Paris 17 novembre 1860 à Pierre-François-Gustave Girod, veuve 28 mars 1892.

Tantes:

Filles du grand-père Michel-François, né à Genève 9 juillet 1800, † à Paris 19 janvier 1867 et d'Etiennette-Julie-Jaqueline Veret, † à Paris 6 mai 1875.

1. Octavie-Blanche, née à Paris, mariée à Paris 3 mai 1859 à Alfred-Félix Goldsmith.
2. Blanche-Marguerite, née à Paris, mariée à Bellevue (Seine et Oise) à Paul Berard.

Goudet.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie vers 1600.
Conseil des CC 1649.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine: Avully.

Le premier du nom est Claude, † avant 1540, auquel commence la filiation ininterrompue.

II. Après l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Abraham, † 1632 à 72 ans.

Armes: De gueules à la tour d'argent, accompagnée de deux croissants du même, au chef cousu d'azur, chargé de trois étoiles d'or. A la suite d'une alliance ils ont écartelé quelque temps ces armes avec celles de la famille Vermuyden: d'azur au chevron d'or, accompagné de trois merlettes d'argent.

Personnage marquant: François (1653—1720), homme de beaucoup d'esprit, ami de Bayle, auteur en 1690 de huit entretiens intitulés «Irène et Ariste», fournissant des idées pour terminer par une paix générale la guerre entre les catholiques et les protestants. A la suite de démarches qu'il avait entreprises auprès du Duc de Savoie pour le commerce de Genève et pour un établissement industriel, il dut s'éloigner et s'établir en Hollande.

III. Epoque actuelle.

Propriétés: maison à Genève, cours des Bastions, 14, campagne à Malagnou.

Bibliographie: Holzhalb, Supplément au Dictionnaire de Leu, t. II, p. 574; Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. III, p. 243; Senebier, Histoire littéraire de Genève, t. II, p. 324.

Etat nominatif.

Henri-Pierre Goudet (fils de Jean-Pierre-François, né à Chêne Bougeries 24 octobre 1813, † aux Eaux-Vives 17 février

1894, juge, et de Bonne-Elisa Duval, née à Genève 10 octobre 1819, † aux Eaux-Vives 12 janvier 1890), né à Chêne Bougeries 4 septembre 1840, Dr. méd., marié aux Eaux-Vives 14 août 1867 avec Henriette-Césarine Martin, (fille d'Alexandre-Charles, député au Conseil Représentatif et d'Emilie-Marie-Dorothée Labouchère), née aux Eaux-Vives 3 juin 1847. (Genève et la Florence, Eaux-Vives.)

Enfants: a) Emy, née à Genève 1er décembre 1869, mariée aux Eaux-Vives 17 octobre 1898 à Paul-Edmond Schazmann, architecte. (La Boissière, Eaux-Vives.)

b) Charles, né à Genève 5 juin 1872, chimiste.

c) Marie-Théodora, née à Genève 29 juin 1874, mariée à Genève 28 mai 1907 à André Bergeron, Dr. méd. (Paris.)

d) Pauline-Albertine, née à Genève 2 janvier 1876, mariée à Genève 23 août 1899 à Hugues-Théodore-René dit Hugo de Claparède, Dr. en Droit, professeur à l'Université. (Eaux-Vives, chemin Bizot.)

e) Louis-Henri, né aux Eaux-Vives 23 avril 1879, avocat.

f) Hélène, née aux Eaux-Vives, 22 août 1881, mariée à Genève 2 octobre 1902 à Henri-Jules Revilliod, Dr. méd. (Château d'Oex.)

g) Henri-Jules, né aux Eaux-Vives 23 juin 1890.

Grellet.

Famille de magistrature bourgeoisiale et judiciaire de la Principauté de Neuchâtel.

Bourgeoisie de la ville de Neuchâtel 1714 (1417).

Protestante.

(Voir tome Ier page 725.)

Hediger
(früher auch Hedinger).

Ratsgeschlecht der Stadt Zug.
Burger 1435.
Seckelmeister der Stadt 1643.
Grosser Rat 1700.
Kleiner Rat 1732.
Katholisch.

Geschichtliches.

Es ist schwierig, den Ursprung des Geschlechts genau nachzuweisen. Bekanntlich hat am 4. Mai des Jahres 1435 ein schweres Unglück die Stadt Zug heimgesucht, indem zwei Reihen Häuser mit etwa 60 Personen vom See verschlungen wurden. Mit dem damaligen Stadtschreiber Wickart ging auch der grösste Teil der Kanzleischriften verloren. Daher beklagen wir den grossen Verlust an alten Dokumenten, Urkunden etc. und daher kommt es auch, dass vom Jahre 1435 rückwärts so viel Dunkel über Zugs Geschichte liegt.

Die Kirchenbücher wurden nicht immer mit der wünschenswerten Regelmässigkeit und Genauigkeit geführt, so dass sich daraus ein sicherer Nachweis nicht erbringen lässt.

Ein wichtiges Dokument jedoch wurde noch im Jahre 1435 erstellt, das sogenannte Bürgerbuch, d. h. ein Verzeichnis jener Bürger, die damals in der Stadt sowohl, als in den Vogteien und auswärts gelebt haben.

Laut diesem Buche wurde im Jahre 1434 Hänsli als Sohn des Heini Hediger und der Catharina Hüssler geboren.

Dieser Heini ist der erwiesene Stammvater des jetzigen Geschlechtes und wahrscheinlich ist es derselbe, der laut einer Urkunde des Jahres 1379 als Beisitzer vor Gericht in Aegeri erscheint und 1435 im Bürgerbuch von Zug verzeichnet, jedoch in Aergeri sesshaft ist.

Ein Zusammenhang mit den urkundlich früher auftretenden Trägern desselben Namens konnte bis jetzt nicht nachgewiesen werden.

Vermutlich stammt das Geschlecht von Hedingen im Kanton Zürich, liess sich zuerst in Baar bei Zug nieder und siedelte

später in die Stadt Zug selbst über, von wo es noch lange das Dorf oder Genossenrecht von Baar erneuert hat. Aber auch hier kann keine weitere rückwärtige Verbindung gefunden werden, da im Jahre 1633 das Bürger-Protokoll, das im Kirchturme aufbewahrt wurde, mit diesem verbrannte.

In der jetzt noch vorhandenen Abschrift des Kirchenbuches (Jahrzeitbuch) von Baar, die anno 1540 angefertigt wurde, erscheint der Name Hediger mehreremal. Anno 1484 löst Rudi Hedinger eine Verpflichtung zur Abgabe von Kernen ab und verzinst diese Schuld nun selbst mit 10 Schilling jährlich. Zwei andere, ähnliche Eintragungen, welche von Verpflichtungen eines Hedigers Kunde geben, sind ohne Datum.

Laut Urkunden besass ein Hediger 1413 das Gut Steinibach in Oberwyl.

Anno 1417 verkauft Heini Hediger sein Gut in Linden Cham. 1436 besass Heini Hediger eine Matte am Ehrlibach.

Anno 1482 erscheint ein Rudolph Hediger als Frühmessvogt in Baar. 1483 vermacht «die Margret Hedingerin» in Zug der St. Oswalds Kirche daselbst eine Gabe. Im Jahre 1492 hat Rudi Hediger das Bürgerrecht der Stadt Zug erhalten.

Urkundlich begegnen wir 1392 einem Johannes Hediger in Luzern, 1429 einem Heinrich Hedinger in Zürich; am 27. August 1431 ist ein Rudi Hedinger, Bürger von Luzern, Zeuge eines Mietvertrags eines Hauses in Luzern. Auch in Bremgarten begegnen wir 1515 einem Ulrich Hediger, Bürger daselbst und 1539 einem Hans Hedinger zu Reinach. Auch in der Stadt Solothurn blühte ehedem ein Geschlecht Hedinger, das durch Jacob Hedinger anno 1571 aus Bremgarten dahin gebracht wurde. Aber der Nachweis eines Zusammenhangs dieser Geschlechter oder mit den noch blühenden Geschlechtern Hedinger aus Wilchingen (Kanton Schaffhausen) und Hediger im Kanton Aargau konnte bisher nicht erbracht werden. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit dem Geschlechte der «Landleute»-Hediger (Hedinger) aus dem Muotatal (Kanton Schwyz), obschon auch hierüber sichere Anhaltspunkte nicht gefunden werden konnten.

Nur die Abstammung der früheren «Beisässen»-Hediger, die jetzt alle politische Bürger der Gemeinde Schwyz sind, kann vom Zuger-Geschlechte nachgewiesen werden.

Ihr gemeinsamer Stammvater ist der erwähnte Heini Hediger. Im Jahre 1592 wanderte Laurenz Hediger von Zug nach Schwyz

aus; er besass anno 1604 das Gut Steinboden zu Obdorf am Fusse des Mythen und begründete dort den jetzt noch blühenden Stamm der «Beisässen»-Hediger.

Nachdem sich diese im Jahre 1798 am Kampfe gegen die Franzosen besonders rühmlich beteiligt hatten, wurden sie, in Anerkennung ihrer hervorragenden Dienste, in Amt und Ehren aufgenommen und gleichberechtigt mit dem Stamme der «Landleute»-Hediger erklärt. In der Mediationszeit wurden ihnen diese Rechte freilich wieder aberkannt, bis sie mit der neuen Verfassung 1848 wieder politisch gleichberechtigt wurden.

Im Jahre 1859 siedelte Gottfried Jos. Martin Hediger von Zug nach Basel über und begründete hier einen neuen Stamm; 1881 erwarb er das Basler Bürgerrecht.

W a p p e n: Auf grünem Dreiberg ein aufrechtstehender Löwe mit einem Rost in den Pranken, auf rotem Grund.

Aus dem Zuger-Geschlecht haben viele verschiedene Aemter bekleidet, darunter: Lorentz Hediger ist Obervogt zu Walchwyl anno 1557; Joh. Wolfgang, Seckelmeister der Stadt Zug 1643—1644; Karl Martin des Kleinen Rats 1732. Führer der Harten Partei im Linden- und Harten-Handel; Joseph Anton des Grossen Rats 1780; Franz Michel des Grossen Rats 1784; Franz Anton 1772 Pfleger zu St. Wolfgang und Twingherr zu Rüti; Joseph Anton des Grossen Rats 1780—1789, dessen Seckelmeister 1781—1783 und Statthalter 1789, bürgerlicher Seckelmeister 1795—1800, des Stadtrats 1789—1800, Mitglied der Tagsatzung 1802; Franz Michel des Grossen Rats 1783; Johann Caspar des Rats; Franz Jos. 1872 Mitglied des Stadtrats, Stadtpräsident, Lieutenant der Scharfschützen, 1883—1889 Mitglied des Obergerichts, 1872—1898 Mitglied des Kantonsrats, 1880—1888 Präsident des Kantonsrats, 1889—1896 Mitglied des Nationalrats; Gottfried Jos., geb. in Zug, siedelte im März 1859 nach Basel über, wo er 1881 das Bürgerrecht erwarb. Infanterie-Hauptmann, 1875—1880 Präsident der römisch-katholischen Gemeinde, Mitglied des Grossen Rats 1886—1887 und 1890—1903.

L i t e r a t u r: Leu, Schweizerisches Lexicon. Holzhalb, Supplement. Dr. Stadlin, Geschichte des Kantons Zug. Der Geschichtsfreund. Zuger Geschlechterbuch von Pfarrhelfer P. A. Wickart. Staats-Archiv Schwyz. Staatsarchiv Aarau.

Personenbestand.

Gemeinsamer Stammvater der heute noch blühenden Linien ist Joh. Caspar Hediger, geb. 22. Mai 1795, vermählt am 17. August 1823 mit Antonia Carolina Roos (Tochter der Letzten des Stammes Kolin in Zug).

Von seinen Söhnen Franz Jos. Victor und Jos. Martin Gottfried stammen folgende Zweige:

I. Zweig.

Stifter: Franz Jos. Victor Caspar, geb. 14. Januar 1829, † 12. März 1901, vermählt am 7. Oktober 1851 mit Cath. Rosalia Siegrist von Sarnen. Dessen Sohn:

Wilh. Martin Josef Hediger, geb. 30. November 1853, vermählt 12. September 1895 mit Maria Hensler von Einsiedeln.

Kinder: a) Franz Joseph, geb. 17. Aug. 1896.
b) Ludwig, geb. 6. Juli 1898.

Geschwister:

1. Bertha Franzisca Rosalia Maria, geb. 9. November 1852, trat in den Orden der barmherzigen Schwestern ein.
2. Albert Karl Markus, geb. 9. Juli 1855, vermählt mit Georgina Albertina Lenormand von Hâvre.
   Kind: Georgina Albertina.
3. Emil Johann Wilhelm, geb. 25. Juni 1857, † 22. März 1858.
4. Emil Julius Gottfried Franz Arthur, geb. 30. Dezember 1858, vermählt am 22. September 1897 mit Maria Louise Landtwing.
   Kinder: a) Louise Rosalia Martha, geb. 12. Juli 1898.
   b) Paula Johanna Anna Louisa, geb. 2. Februar 1900.
   c) Gertrud Johanna Elisabeth, geb. 12. Oktober 1902.
5. Michaela Lydia Anna Judith, geb. 1. August 1860, vermählt am 14. Oktober 1893 mit Dr. Johann Anton Hartmann von Obervaz (Graubünden).
6. Maria Augusta, geb. 27. April 1862, trat in den Orden der barmherzigen Schwestern ein.
7. Aloisia Rosalia, geb. 27. April 1862.

8. Antonia, geb. 18. April 1896, vermählt am 30. April 1902 mit Xaver Rust von Walchwyl.

II. Zweig.

Stifter: Jos. Martin Gottfried August, geb. 28. Aug. 1831, † 19. Mai 1903, vermählt am 19. April 1860 mit Maria Julia Siegrist von Sarnen. Dessen Sohn:

Gottfried Joseph Alfred Hediger, geb. 17. März 1864, vermählt am 22. April 1895 mit Maria Amalia Trueb von Basel, geb. 8. Mai 1876.

Kinder: a) Amalia Julia, geb. 1. April 1896.
b) Margaritha Helena, geb. 20. Oktober 1897.
c) Julia Anna, geb. 20. Juni 1900.
d) Alfred Albert, geb. 21. Dezember 1902.
e) Heini Karl Peter, geb. 30. November 1908.

Geschwister:

1. Mathilda Maria Antonia, geb. 14. Juli 1861, vermählt am 24. Oktober 1889 mit Karl Merke von Basel, Witwe seit 7. Juni 1893.
2. Maria Amalia Josepha, geb. 17. Dezember 1862.
3. Wilhelmina, geb. 17. Oktober 1869, vermählt am 6. Juli 1903 mit Karl Friedrich Simmler von Offenburg.
4. Gottfried Rudolf, geb. 27. Januar 1871, vermählt am 24. April 1906 mit Valeria Jecker, geb. 1. Februar 1881, von Basel und Büsserach (Solothurn).
   Kinder: a) Casimir Peter Rudolf, geb. 31. März 1907.
   b) Cécile Beatrice Valérie, geb. 23. Febr. 1908.
5. Stephan, geb. 25. Dezember 1874, † 30. Dezember 1875.
6. Alois Stephan, geb. 11. August 1877.
7. Paul Moritz, geb. 14. Oktober 1878, † 15. Dezember 1878.

Hegi.

Regimentsfähige Bürgerfamilie von Stadt und Freistaat Zürich.
Burgerrecht 1623.
Reformiert.
(Vgl. Jahrg. I Seite 730.)

Huber.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1654.
Conseil des CC 1661.
Protestante.

Historique.

I. A Schaffhouse.

Origine: Oehningen, d'où la famille s'établit à Schaffhouse.

Le premier du nom est Hans, Spendamtmann et capitaine en 1509.

Personnages marquants: Hans-Conrad, du Petit Conseil en 1587; Hans-Jacob, du Petit Conseil 1602; Bernhardin, du Petit Conseil 1667; Rudolf († 1688), pasteur et écrivain; Leonhard, professeur de théologie 1688.

II. A Genève.

Personnages marquants: Jean-Jaques (l'abbé Huber), 1699—1744, chargé d'affaires de France à Turin; Marie (1695—1753) auteur d'ouvrages mystiques; Jean (1721—1786) peintre; François (1750—1831), naturaliste (Huber des Abeilles); Jean-Daniel (1754—1845) peintre; Pierre (1777—1840), naturaliste (Huber des fourmis).

Propriétés: Maison à la Cité, domaine à Cologny.

Armes: D'azur à deux étoiles d'or en fasce, à la bordure du même.

Cimier: Un ange de carnation, ailé d'azur, soufflant dans un huchet d'or.

Devise: Ex labore ubertas.

Bibliographie: Leu, Allgemeines Helvetisches Lexicon, t. X, p. 341 et 343. Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. III, p. 266. Senebier, Histoire littéraire de Genève, t. III, p. 84, 328, 333. D. Baud-Bovy, Les peintres genevois 1903, t. I.

Etat nominatif.

† **Charles-Guillaume Huber** (fils de Jean-Marie-Salvador-Joseph-François, colonel fédéral, né 25 janvier 1798, † à Coppet, 21 septembre 1881, et de Charlotte-Ariane Saladin, née à Genève 13 avril 1787, † à Paris 15 février 1865), né 1er février 1830, † à Paris 19 mai 1895, marié 24 mai 1864 avec Thérèse de Palézieux dit Falconnet, baptisée à Naples, janvier 1840, fille d'Auguste-Temple et de Thérèse Eberlé.

Hurt-Binet.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1596, 1620.
Conseil des CC 1606.
Protestante.

Historique.

Origine: Dijon.

Le premier du nom est Antoine (1535—1600) avec lequel commence la filiation ininterrompue.

Le premier bourgeois a été Jérémie (1561—1622) membre du Conseil des CC.

Personnages marquants: François-Louis (1743–1787) pasteur et hébraïsant; Alexandre-Oscar (1813—1869), publiciste, député au Grand Conseil vaudois, champion de la liberté des cultes.

Bourgeoisie de Vevey 1682, 1691.

Armes: De gueules à deux béliers d'argent affrontés, se heurtant sur une terrasse du même, accompagnés en chef de deux molettes d'or. Supports: Deux lévriers Cimier: une molette d'or.

Bibliographie: Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. III, p. 270. De Magny, Nobiliaire universel.

Etat nominatif.

Berthe Hurt-Binet (fille de Léon-Nicolas-Louis, né en 1806), mariée avec le Dr. Bonnard (Lausanne).

Lardy.

Famille qualifiée de la ville de Neuchâtel.
Bourgeoisie de Neuchâtel dès le XV siècle.
Conseil de la ville 1499.
Secrétaire d'Etat 1571.
Protestante.
(Voir tome IIe page 809.)

Le Cointe.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1710.
Conseil des CC 1752.
Protestante.
(Voir tome IIe page 813.)

Le Royer.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1616.
Conseil des CC 1775.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

D'après son acte de bourgeoisie cette famille serait originaire de La Rochelle, mais c'est de Paris qu'elle est venue à Genève.

Le premier ancêtre auquel remonte la filiation ininterrompue est Macé Royer, † avant 1516, marié à Jeanne de Villers, dont il eut 5 fils, entre autres Guillaume, curé de Plessis-le-Comte, appariteur de la conservation des privilèges apostoliques de l'Université de Paris, et Louis, libraire, bourgeois de Paris, † en janvier 1528, qui épousa en premières noces Marie Choppin

et en secondes noces (par contrat du 10 janvier 1524) Agnès Sucevin, veuve de Jean de Brie, libraire, dont il eut Jean, né à Paris en janvier 1528, † avant 1581, imprimeur ordinaire du Roi, «et par espécial èsmathématiques». (lettres potentes de Henri II, du 13 février 1553), propriétaire par indivis d'une maison à la rue St. Jaques, à l'enseigne du Pot d'étain, lequel prit ou reprit le nom de Le Royer (Renseignements dus à l'obligeance de M. Th. Dufour).

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois fils de l'imprimeur Jean indiqué ci-dessus, a été Abraham, † 1638 à 67 ans; maître en pharmacie et auteur d'une lignée de pharmaciens qui s'est prolongée jusqu'au siècle dernier; leur officine (actuellement pharmacie Ackermann) est restée à la rue des Allemands jusqu'à la récente démolition de toute une partie de ce quartier.

Armes: D'or, à la croix pattée alaisée d'azur, chargée de cinq étoiles, celle en coeur d'argent, les autres d'or.

Propriété: maison rue des Allemands.

III. Epoque actuelle.

Propriétés: campagne à Bonvard, maison rue Töpffer.

Personnages marquants: Philippe-Elie (1816—1897), avocat à Châlons, puis à Lyon, procureur-général près la cour d'appel de Lyon 1870—1871, député du Rhône à l'Assemblée nationale 1871, sénateur inamovible 1875, garde des sceaux, ministre de la justice 1879, président du Sénat 1882—1893.

L'ancêtre commun des deux branches est Gabriel (1696—1779), marié à Andrienne Prevost, père d'Augustin et de David.

Bibliographie: E. Coyecque, Cinq libraires parisiens sous François Ier, 1521—1529, dans les Mémoires de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile de France, t. XXI, 1894. Holzhalb, Supplément au Dictionnaire de Leu, t. V, p. 207. Galiffe, Notices généalogiques, t. VI, article de Mr L. Dufour-Vernes.

Etat nominatif.

Ire Branche.

Descendance d'Augustin Le Royer (1729—1815), membre du Conseil des CC, et de Marguerite Reguillon.

Alexandre Le Royer (fils d'Alfred, président du Conseil Administratif, né à Genève 9 juillet 1829, † à Genève 12 janvier 1898, et de Jeanne-Louise dite Lucy Ramu, née à Genève 12 novembre 1830, † à Genève 24 avril 1908), né à Genève 4 juin 1860, Dr ès sciences, maître de physique au Collége, major de carabiniers, marié à Dresde, 15 août 1907, avec Marie-Antoinette de Méli, née à Dresde 19 juillet 1875, veuve du comte Asmundo, fille d'Henri Antoine de Méli et de Florence-Morgan Draper (Genève et Bonvard).

Enfant: Marguerite Lénore, née à Genève 6 décembre 1908.

Oncle:

Fils du grand-père Augustin, maître en pharmacie, né au Petit-Saconnex 10 juillet 1793, † à Genève 13 mai 1863, et de Jeanne Marguerite Béranger, née à Genève 30 mars 1804, † à la Paumière 30 juillet 1881.

† Eugène-Louis, né à Genève 24 janvier 1838, † à Genève 21 décembre 1862, marié à Genève 6 avril 1862, avec Louise-Jeanne Roehrich, fille de Louis-Henri-Marc, pasteur, et de Marie-Marguerite Meynadier, née à Genève 9 octobre 1838, remariée à Genève 8 avril 1873, à Guillaume Emmanuel dit William Revilliod.

Enfant: † Eugène-Henri, né à Genève 2 février 1863, † à Genève 19 janvier 1908, avocat, marié à Paris 8 août 1901, avec Elise-Julie Patry, née à Paris 19 novembre 1873, fille d'Edouard et de Marguerite-Julie Schoenauer.

Enfants: aa) Noémie, né à Genève 24 mai 1902.
bb) Jean, né à Genève 2 décembre 1903.

IIe Branche.

Descendance de David Le Royer (1744—1805) et de Elisabeth-Jaqueline Dautun.

Joséphine-Marie-Marguerite Le Royer (fille de Charles-Louis, né à Paris 15 juillet 1818, professeur de mathématiques au Lycée Saint-Louis, officier de l'Instruction publique et chevalier de la Légion d'honneur, et de Marie Favier), née à Avignon 17 août 1849, mariée à Paris 30 octobre 1869

à Ludovic Mercadier, de Monestiès (Tarn), avocat à Albi, puis à Paris, préfet de Tarn et Garonne, puis trésorier-payeur général du Tarn, veuve décembre 1902 (château de Fonvialane près Albi).

Massé.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1579.
Conseil des CC 1788.
Protestante.
(Voir tome IIe page 814.)

Monvert.

Famille de magistrature bourgeoisiale et judiciaire de la Principauté de Neuchâtel.
Bourgeoisie de la ville de Neuchâtel 1686.
Châtelain du Val de Travers 1789.
Protestante.
(Voir tome Ier page 733.)

Pallard.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1655.
Conseil des CC 1752.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine: Anet (Eure et Loire).

Le premier du nom est Melchior, vivant vers 1600, auquel commence la filiation ininterrompue.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Jean (1630—1689).

Personnages marquants: Jean-Jaques (1701—1776), joailler des cours de Dresde et de Vienne; André-Jaques (1708—1782), commissaire de la Bourgeoisie en 1766; François-Auguste (1773—1811), maire de Genève.

Armes: D'azur à la bande d'argent, chargée d'une rose de gueules et accompagnée de deux croissants à profil humain d'argent adossés à la bande. Cimier: Un croissant montant à profil humain surmonté d'une rose de gueules.

Bibliographie: Holzhalb, Supplément au Dictionnaire de Leu, t. IV, p. 436. Choisy et Dufour-Vernes, Recueil généalogique suisse Ie Série, Genève, t. I, p. 410.

Etat nominatif.

Louis-Théodore Pallard (fils de Jaques-Etienne-Jules, né à Genève 26 novembre 1804, † à Plainpalais 26 octobre 1885, et de Jaqueline-Etiennette-Anne Bovard, née à Paris 11 mai 1810, † à Genève 22 octobre 1851), né à Genève 30 avril 1839, agent de change, marié à Amsterdam 13 avril 1875 avec Nancy-Wilhelmine Scholten, d'Amsterdam, née à Amsterdam 2 mars 1848, fille de Gaspard-Wilhelm-René et d'Hélène-Gerardine van Bergen.

Enfants: a) Jules-Gérard, né à Plainpalais 4 juin 1876, Docteur en médecine, membre du Consistoire, marié à Plainpalais 7 avril 1902 avec Louisa-Marguerite De Miéville, d'Orbe, Villarzel, Sédeilles et Bossens, née à Nyon 16 décembre 1875, fille de Maurice-Louis et de Louisa-Henriette de Crousaz.

Enfant: aa) Fernande, née à Genève 18 mars 1904.

b) William-Auguste-Jean, né à Plainpalais 17 janvier 1878, marié à Cassel 18 avril 1908 avec Christiane-Marie-Ottilie-Marguerite de Sodenstern, née à New-York 4 novembre 1877, fille d'Alfred et de Christiane Stroh.

Frère et soeurs:

1. Jeanne-Adèle, née à Genève 16 janvier 1836.
2. Marie, née à Genève 19 mai 1840.
3. Eugène, né à Genève 22 juin 1847.

Patron.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1505.
Conseil des CC 1637.
Protestante.
(Voir tome IIe page 816.)

Picot.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1547.
Conseil des CC 1560.
Protestante.
(Voir tome IIe page 817.)

Plantamour.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1697.
Conseil des CC 1738.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine: Châlons sur Saône.
Le premier du nom est Jean-Baptiste, vivant vers 1630.
Propriété: domaine de Faussigny en Châlonais.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été Théodore, † 1728 à 63 ans.
Personnages marquants: Emile (1815—1882), astronome, correspondant de l'Institut de France; Philippe (1816—

1898), bienfaiteur de la Ville de Genève, à laquelle il légua sa belle propriété de Sécheron, actuellement parc Mon Repos.

Armes: D'argent au pommier de sinople fruité d'or sur une terrasse de sinople, au chef d'azur chargé d'un lacs d'amour d'or.

Bibliographie: Holzhalb, Supplément au Dictionnaire de Leu, t. IV, p. 546; Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. III, p. 416.

Etat nominatif.

Amélie Plantamour (fille d'Emile, professeur d'astronomie, correspondant de l'Académie des sciences de Paris, né à Genève 14 mai 1815, † à Genève 7 septembre 1882, et de Marie Prevost, née à Paris 27 janvier 1823, † à Bellevue 25 juin 1901), née à Genève 30 août 1842, mariée à Genève 7 mars 1862, à Charles-Gabriel Diodati, architecte.

Soeur:

Caroline, née à Genève 21 janvier 1846, mariée à Genève 28 août 1865, à Charles-Edouard Rigaud, lieutenant-colonel, député au Grand Conseil, maire de Bellevue, veuve 28 juin 1902.

Riggenbach.

Burgerfamilie von Stadt und Freistaat Basel.
Burgerrecht 1782.
Reformiert.
(Vergl. Jahrg. I Seite 736.)

Robin.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Admission à la bourgeoisie 1618.
Entrée au Conseil des CC 1770.
Protestante.
(Voir tome IIe page 821.)

Soret.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1668.
Conseil des CC 1700.
Protestante.
(Voir tome IIe page 822.)

Tobler.

Regimentsfähige Bürgerfamilie von Stadt und Freistaat Zürich.
Burgerrecht 1626.
Reformiert.
(Vergl. Jahrg. I Seite 741.)

Vernet.

Famille du Conseil des CC de la République de Genève.
Bourgeoisie 1659.
Conseil des CC 1738.
Conseil d'Etat 1813.
Protestante.

Historique.

I. Avant l'admission à la bourgeoisie.

Origine: Seyne en Provence.
Le premier du nom est Honoré, vivant vers 1600.

II. Depuis l'admission à la bourgeoisie.

Le premier bourgeois a été André, † 1698 à 67 ans.

Armes: D'azur au croissant d'argent chargé d'un trèfle de sinople et surmonté de deux étoiles d'or.

Propriétés: campagnes à Bercy près Paris, aux Eaux-Vives, à Chambésy et à Carra, maisons à la Madeleine et à la Corraterie.

Personnages marquants: Jacob (1698—1789), pasteur et professeur de théologie, auteur du Traité de la vérité de la

religion chrétienne, d'une Instruction chrétienne ou Catéchisme, des Lettres critiques d'un voyageur anglois sur l'article «Genève» du Dictionnaire encyclopédique, de quelques brochures de polémique contre Voltaire, etc.; Isaac (1770—1850), membre du gouvernement provisoire en 1813, puis syndic.

III. Epoque actuelle.

Propriétés: domaines de Carra et Petit Carra, de Marsaz, de Bettens, maison à Genève, rue Beauregard.

Bibliographie: Leu, Allgemeines Helvetisches Lexicon, t. XVIII, p. 497 et Supplément par Holzhalb, t. VI, p. 163; Galiffe, Notices généalogiques sur les familles genevoises, t. III, p. 487; Haag, La France protestante, 1re édition, t. IX, p. 466.

Etat nominatif.

Henry-Augustus Vernet, (fils d'Henry-Edouard, Consul général de la Confédération suisse à Londres, né à Genève 5 novembre 1832, † à Genève 4 mai 1908 et d'Agnès Willis), né 12 novembre 1864, banquier, marié en 1897 avec Isabelle Reeves. (Londres.)

Enfants: a) Evelyn, née 29 décembre 1898.
b) Andrey, née en février 1903.

Frères et soeurs:

1. Eléonore, née 7 avril 1860, directrice du Midlesex Hospital (Londres).
2. Adélaïde-Frances, née 5 juin 1861, professeur de musique.
3. Louisa, née en 1863, mariée en 1888 à Gordon Ross.
4. Robert, né 26 août 1866, agent de change, marié 23 octobre 1905 avec Helen-Monica-Mabel Bryden. (Londres.)
5. Charles-C., né 28 juin 1868, ingénieur. (Cuba.)
6. Agnès-Clara, dite Daisy, née 7 juillet 1870.

Mère:

Agnès Willis, née . . . ., mariée . . mai 1859 à Henry-Edouard Vernet, veuve 4 mai 1908. (Temple Sheene près Londres.)

Oncles:

(Enfants des grands-parents André-Charles Vernet, né à Genève 3 mai 1801, † à Genève 25 décembre 1874, Docteur

en droit, juge, député au Conseil Représentatif et de Mary-Anne Mennet, née à Londres . . . ., † à Genève 7 mars 1847):

1. † Edmond, né à Hampstead 5 novembre 1836, † à Carra 5 septembre 1895, banquier, Consul de la Confédération suisse à Lyon, marié à Lyon 19 septembre 1861 avec Louise-Mathilde Morin, née à Lyon 23 juin 1836, † à Carra 8 octobre 1906, fille d'Adrien et d'Elisa Debar.
   Enfants: a) Mary-Anne, née à Lyon 19 août 1863. (Petit Carra.)
   b) Louise-Mathilde-Augusta, née à Lyon 27 février 1867, mariée à Genève 24 janvier 1894 à Jaques-Eugène Choisy, Dr. en théologie, pasteur. (Plainpalais.)
   c) André-Paul, né à Lyon 2 avril 1869, banquier, marié au Grand-Saconnex 29 octobre 1894, avec Mathilde-Marguerite Sarasin, née à Genève 23 mars 1871, fille d'Edouard, Dr. en philosophie, maire du Grand-Saconnex, député au Grand-Conseil, et d'Albertine-Emma Diodati. (Lyon et Carra.)
   Enfant: Edmond-Frédéric-Edouard, né à Carra 31 août 1897.
   d) Louise-Edmée, née à Lyon 2 août 1871, mariée à Genève 18 septembre 1896 à Edouard Morin. (Pellaprat près Montélimar.)
2. † Paul-Albert, né à Genève 23 juillet 1838, † à Genève 6 juin 1902, major d'infanterie, marié à Genève 3 mars 1869 avec Marie-Caroline Turrettini, née à Genève 16 février 1847 (fille d'Auguste-Emmanuel, conseiller d'état, et de Jeanne-Marie-Emilie Favre), (Genève et Marsaz).
   Enfants: a) Auguste-Isaac, né à Genève 9 février 1870, avocat (Plainpalais).
   b) Alice-Adèle-Irène, née à Genève 26 février 1871, mariée à Genève 7 juillet 1891 à Fernand-Adolphe Perrot, capitaine de cavalerie, veuve 24 juin 1903 (Pregny).
   c) Emilie-Marguerite-Mathilde, née à Genève 10 octobre 1873, mariée à Genève 13 avril 1897 à Ernest-Eugène Patry, Dr. méd. (Malagnou).

d) Charles-Guillaume, né à Genève 18 août 1877.
e) Camille-Georges, né à Genève 31 août 1887.

Cousins germains du père:

Enfants du grand oncle Marc-Charles-Isaac, né à Genève 17 mai 1811, † à Genève 15 juin 1890, ministre du Saint-Evangile, et de Lucie-Jeanne-Elisabeth Mercier de Bettens, née à Genève 5 mai 1824, † 3 mars 1890.

1. Susanne-Henriette-Caroline, née à Genève 9 août 1849.
2. Théodore-Isaac, né à Genève 4 octobre 1852, marié à Genève 27 mai 1884 avec Mélanie-Hélène de Loriol, née à Cologny 4 mai 1858 (fille de Charles-Louis-Perceval, Dr. ès-sciences, et de Louise-Sophie Le Fort), (Eaux-Vives).
   Enfants: a) Marc-Alfred, né à Genève 12 avril 1885.
   b) Ernest-Edouard, né à Genève 15 juillet 1886.
   c) Sophie-Elisabeth-Louise, née à Cologny 24 novembre 1888.
   d) Alice-Albertine-Helvetia, née à Cologny 2 août 1891.
   e) Robert-André, né aux Eaux-Vives 4 septembre 1893.
   f) Raymond-Eugène, né aux Eaux-Vives 20 février 1896.
   g) Henry-Théodore, né aux Eaux-Vives 19 juin 1899.
3. Jean-Edouard, né à Genève 26 avril 1854, marié à Saint-Prex 20 décembre 1892 avec Adèle-Aimée-Hélène Warnery, née à Saint-Prex 23 décembre 1868 (fille de Marie-Auguste et de Marie-Augusta Guiger), (Morges).
   Enfants: a) Marc-Auguste-Alexandre, né aux Eaux-Vives 4 juin 1896.
   b) Arthur-Edouard, né aux Eaux-Vives 12 décembre 1897.

Wavre.

Famille du Conseil de la ville de Neuchâtel.
Bourgeoisie de la ville, dès le XIVe siècle.
Petit Conseil de la ville 1455.
Protestante.
(Voir tome Ier page 752.)

Zweiter Teil.

I.

Der Freistaat der III Bünde in Hohenrätien und der rätische Adel.

von

P. Nicolaus von Salis O. S. B. in Beuron.

Der Freistaat der III Bünde in Hohenrätien und der rätische Adel.

Quellen: Th. und C. v. Mohr, Codex diplomaticus, Bd. I—IV; C. Jecklin, Urkunden zur Verfassungsgeschichte Graubündens 1367—1814, (Fortsetzung von Mohr's Cod. dipl.); W. v. Juvalt, Forschungen über die Feudalzeit im Curischen Rätien; P. C. Planta, die currätischen Herrschaften; derselbe, Verfassungsgeschichte der Stadt Chur im Mittelalter; J. U. v. Salis-Seewis, Gesammelte Schriften; J. Muoth, Zwei sog. Aemterbücher des Bistums Chur; J. A. v. Sprecher, Geschichte der Republik der III Bünde im XVIII. Jahrh., Bd. II, (Kulturgeschichte); P. C. v. Planta-Fürstenau, Chronik der Familie von Planta usw. usw.

I. Entstehung der III Bünde.

1. Der Gotteshausbund (Lega Cadé), an dieser Stelle behandelt, obwohl der Obere graue Bund laut Uebereinkommen vom Jahre 1550 den Vorrang einnahm; der Entstehung nach war der Gotteshausbund aber der ältere. Er umfasste das Gebiet, welches den bischöflich churischen Staat gebildet hatte und bestand aus 21 einzelnen, sogenannten «kleinern» Gerichten, welche hinwieder 11 Hochgerichte konstituierten. Die Ausbildung der Gerichtsgemeinden datiert vom XIV., zum Teil auch erst aus dem XV. Jahrhundert. Nachdem die Dorf- oder Talschaften («Täler») schon lange die Beisitzer des Herrschaftsrichters (die Geschworenen) frei erwählt hatten, ging jetzt ihr Streben dahin, auf die Wahl des Richters selbst Einfluss zu gewinnen, zunächst mittelst eines Dreier- oder Vierervorschlags, der hier der Gemeinde, dort der Herrschaft zustand. So verwandelte sich der herrschaftliche Vogt bald in den volkstüm-

lichen Ammann. Im Bergell wurde die Wahl des Podestà gegen Ende des XV. Jahrhunderts ganz frei und 1494 erkaufte das Oberengadin die freie Wahl des Landammanns, nachdem bisher (seit 1295) die Familie Planta mit diesem Amte erblich belehnt gewesen. Die dem Bistum Chur unterworfenen Gebiete erwiesen sich überhaupt als der geeignetste Boden für freiheitliches Streben, indem dieselben — zumal Bergell, wo es seit ältester Zeit keine Leibeigenen gab, das Oberengadin und Oberhalbstein — die freiesten waren und weil sich gerade hier im Interesse einer unabhängigen Bischofswahl der Widerstand gegen den allzu mächtigen Einfluss Oesterreichs geltend machte. Die rechtliche Stellung der Gemeinden wurde besonders auch dadurch gehoben, dass sie zugleich ökonomische Genossenschaften bildeten, welche Wald, Weide und Alpen gemeinsam besassen und benutzten, wie dies zuerst im Bergell, im Oberengadin, in Poschiavo und Münstertal der Fall war, wo man schon im XIV. Jahrhundert, allerdings im Einvernehmen mit der Herrschaft, diesbezügliche Statuten aufstellte. Auch an den Bussgeldern erhielten die Gemeinden in der Folge Anteil, ebenso an der Fischerei und an der niedern Jagd.

1367 wurde der erste Grund zum nachmaligen Gotteshausbund gelegt, indem das Domkapitel von Chur, die bischöflichen Dienstmannen in Vertretung der verschiedenen «Täler» und die Bürger von Chur, weil der abwesende Bischof Peter II. «der Böhme» zur Abstellung mancher Misstände nicht die Hand bot, gelegentlich einer am 29. Januar genannten Jahres zu Chur tagenden feierlichen Versammlung ohne weitere Begrüssung des Bischofs über «des Gotzhus notturft» beratschlagten und insbesondere festsetzten, dass ohne gemeinen Gotteshauses Zustimmung in Zukunft kein Vikar oder Pfleger «in weltlichen Sachen» über dasselbe gesetzt werden solle. Bei dem Bündnis, das Bischof Hartmann (Graf von Werdenberg) am 24. Juni 1392 mit dem Hause Oesterreich schloss, traten das Domkapitel, die Stadt Chur und die Täler Engadin, Bergell, Oberhalbstein und Domleschg «und gemeinlich alle ander lüt und undersäzzen, die zu dem obgenempten Bistum ze Cur gehörend», als vollberechtigte Teilnehmer auf. Von einem Bundestage des Gotteshauses erhalten wir jedoch erst 1456 Kunde. Der 1468 zu Fürstenau im Domleschg stattfindende Bundestag setzte fest, der Bischof solle 24 «Boten» (4 vom Kapitel, 4 von der Stadt Chur, je 1



von den 4 Dörfern, von den Freien von Laax, von Poschiavo und von Münstertal und dem Vinstgau, die übrigen 12 von den andern Tälern) zum Bundestag berufen; «mit denen sol sin Genad handlen und bedenken, waz des gemeinen gotzhus Nutz und Frummen syge». Hiemit war die parlamentarische Verfassung begründet. Ueber die weitere Entwickelung des Bundes und dessen vollständige Emanzipation vom bischöflichen Regiment siehe unten, vgl. Abschnitt II.

2. Der Obere graue Bund (Lega grisa, Lia dsura oder grischa) umfasste das Landesgebiet zwischen dem Vorder- und Hinterrheine samt Misox und Calanca und zählte 19 «kleinere» Gerichte mit 8 Hochgerichten. Seit Mitte des XIII. Jahrhunderts hatten sich die verschiedenen Herrschaften des «vordern Teils» in Ober-Rätien, hauptsächlich um den vielen Fehden zu steuern, verbündet, nämlich die Abtei Disentis, die Freiherrn von Belmont und später, als der letztern Rechtsnachfolger, die Freiherrn, seit 1410 Grafen von Sax-Monsax, die Herren von Montalt und die mächtigen Freiherrn von Räzüns. Als ältester Bundesbrief wird der Vertrag angesehen, welchen Disentis, Sax, Räzüns und Werdenberg-Sargans (letzere mit ihren Leuten auf Muntina), 1395 auch namens ihrer Untertanen aufsetzten; 1399 kam dann auch noch Werdenberg-Heiligenberg mit Hohentrins hinzu. Obwohl die Mitbeteiligung von seiten der Werdenberger die Bezeichnung «Oberer grauer, d. h. Graven-Bund» veranlasst haben dürfte, so blieben doch die erstgenannten Kontrahenten, die Abtei Disentis mit den Sax-Monsax und den Räzüns dennoch stets die sogenannten «Hauptherren» des Bundes. Nachdem 1400 auch Rheinwald und Savien, bald darauf auch Schams, demselben beigetreten, hatte er die ihm auch späterhin verbleibende Ausdehnung erlangt. Ein wesentlicher Fortschritt in der freiheitlichen Entwicklung zeigt sich im Bundesbriefe vom 16. März 1424, wo die oberste Behörde schon nicht mehr bloss aus den drei, von den Hauptherren gesetzten «Schiedsmännern», sondern auch aus den von den Gerichten erwählten «Fünfzehnern» besteht, welche Behörde allerdings noch nicht sogleich ihre spätere Bedeutung erlangte. Noch 1440 und 1455 ist in den Bundesbriefen von keinem Landrichter, überhaupt von keinem Bundeshaupt die Rede; erst 1471 siegelt ein Landrichter namens der Bundesboten. Beim Bündnis mit den sieben Orten der Eidgenossenschaft 1497 treten nur die Ammänner



mit ihren Gemeinden, keiner der Herren, handelnd auf, während 1524 wieder die Hauptherren mit den Gemeinden den Bundesbrief aufrichten. Die Emanzipation der Gemeinden «obern Teils» hatte sich somit in ähnlicher Weise wie beim Gotteshausbund vollzogen.

3. Der Zehngerichtenbund. Diejenigen Gerichte, welche weder dem Gotteshaus Chur, noch dem Obern Bunde angehörten, bildeten ein streng arrondiertes Gebiet im östlichen Teile Hohenrätiens, das im XIII. und in den ersten drei Jahrzehnten des XIV. Jahrhunderts unter der Herrschaft des Hauses Vaz stand. Zu Anfang des XV. Jahrhunderts waren dieselben wieder in der Hand eines einzigen Feudalherrn, des letzten Grafen von Toggenburg vereinigt. Als Graf Friedrich 1436 starb und eine Verteilung seiner Herrschaften unter die zahlreichen Erben (Werdenberg-Heiligenberg, Sax-Monsax, Brandis, Montfort-Tetnang, Aarburg und Mätsch) bevorstand, traten diese Gerichte zur Wahrung ihrer Volksrechte zu einem Bunde zusammen. Es waren dies die Gerichte Davos, Klosters, Castels, Schiers und Seewis, das Chorherrengericht Schiers (das später einging), Malans, Mayenfeld, Belfort, Churwalden, Schalfik und Schalfik-Langwies. Der Zehngerichtenbund war sowohl seiner mehr zufälligen Entstehung als auch seiner rechtlichen Stellung nach, obwohl von den verschiedenen Herren mit manchen wichtigen Rechten ausgestattet, den beiden andern Bünden nicht ebenbürtig. Er war in seinem freiheitlichen Bestande um so mehr beeinträchtigt, als er — noch im XV. Jahrhundert — fast seinem ganzen Umfange nach unter österreichische Landeshoheit kam, bis er um die Mitte des XVII. Jahrhunderts nach schweren Kämpfen durch Auskauf seine volle Freiheit erlangte

Die Vereinigung der III Bünde zum föderativen Freistaate wurde, nachdem schon zuvor partielle Verbindungen stattgefunden hatten, 1471 perfekt. Von 1473 an ist der gemeinschaftliche Bundestag («der gemeinen dreyen Bünthen Sendbotten», «die Ratsfründe gemeinlich der dry Pündten») dokumentiert; der erste gemeinsame Staatsakt, der gegen die Annahme von Jahrgeldern auswärtiger Fürsten gerichtete sogenannt «Pensioner-Brief» datiert von 1500. Den Bundesbrief vom 11. November 1524 errichteten sodann zum letztenmal der Bischof von Chur und die damals noch allein übrig gebliebenen Hauptherren des Obern Bundes, der Abt von Disentis und der (Pfand-)



Herr von Räzüns (Hans von Marmels), im Vereine mit den Gemeinden gemeiner III Bünde, in welchem sie das Verhältnis zwischen den III Bünden untereinander genauer regeln. Aber in den sogenannten Artikelbriefen von 1524 und 1526 ist, obwohl es sich zum Teil um kirchliche Fragen handelt, von obigen geistlichen Herrschaften ganz Umgang genommen, im letztern Artikelbrief (von 1526) werden der Bischof von Chur wie auch der Abt von Disentis ihrer weltlichen Macht wenigstens im Prinzip bis auf ganz unbedeutende Gerechtsame entkleidet.

II. Verfassung der III Bünde.

Jeder Bund, gleichsam einen eigenen Staat bildend, besass selbstverständlich auch sein eigenes Haupt.

1. Der Landrichter, als Haupt des Obern Bundes, wurde alljährlich am Georgitag (23. April) im Kapitelhaus zu Truns mit grosser Feierlichkeit von den 24 Boten des Bundes gewählt und zwar auf einen Dreiervorschlag, der alle drei Jahre sich abwechselnden sogenannten Hauptherren, also des Abtes von Disentis, des Herrn von Räzüns (seit 1497 bis Ende des XVII. Jahrhunderts der Herren von Marmels, der Planta, Stampa und Travers als Pfandinhaber der vom Erzhause Oesterreich erkauften Herrschaft, dann, nach deren Auslösung, des kaiserlichen Gesandten bei den III Bünden als Vertreter Oesterreichs) und des sogenannten Cau de Sax, das ist eines fiktiven Repräsentanten der ehemaligen Herrschaft Sax (der drei Hochgerichte Gruob, Lugnez und Flims), als quasi Nachfolger der Grafen Sax-Monsax.

2. Haupt des Gotteshausbundes war bis Ende des XVII. Jahrhunderts der jeweilige Bürgermeister von Chur. Der infolge eines Streites der Stadt mit der Familie Salis-Soglio im Jahre 1700 erlassene «Malanser-Spruch» änderte dies dahin, dass die 21 Bundesboten alljährlich aus den 15 Herren des Churer Kleinen Rates zwei Kandidaten wählten, über welch letztere das Los entschied. Das auf diese Weise erwählte Bundeshaupt führte den Titel eines Bundespräsidenten. Sowohl Bundesschreiber als Weibel blieben auch fernerhin Churer.

3. Wie im Gotteshausbund der Bürgermeister von Chur, so war im Zehngerichtenbund bis 1642 der Landammann von Davos das geborne Haupt des Bundes. Durch den Einfluss des bei



einer Landammannwahl übergangenen Joh. Peter Guler von Wynegg erhob sich ein heftiger Kampf der übrigen Gerichte gegen die bisherige Hegemonie Davos, der 1644 durch den Spruch des nachmaligen Zürcher Bürgermeisters Waser dahin entschieden wurde: Davos habe alle vier Jahre den Bundes-Landammann, wie man das Bundeshaupt nun nannte, zu wählen, in den übrigen Jahrgängen die andern Gerichte, welchen auch die Bestellung aller übrigen Bundesämter zusteht. Der Sitz des Bundestages in dreijährigem Turnus verbleibt Davos, ebenso das Archiv usw.

Der Bundestag des Gesamt-Freistaates bestand aus den drei Bundes- oder Landeshäuptern und aus den 63 Boten der Gerichte; Vorsitzender war das Haupt desjenigen Bundes, auf dessen Gebiet die Versammlung tagte (in Ilanz, Chur oder Davos), wo dann auch der Bundesschreiber und Weibel des betreffenden Bundes funktionierte. Die offizielle Sprache war die deutsche; doch durfte sich ein jeder Bote in einer der drei Landessprachen (also auch romanisch und italienisch) vernehmen lassen. Die Bundesboten durften nur nach Massgabe der ihnen von den Gerichten erteilten Instruktion stimmen und die gefassten Beschlüsse nur ad referendum akzeptieren.

Der Bundestag befasste sich mit Appellationen in Zivilstreitigkeiten, mit Handels-, Zoll- und Münzwesen, mit Polizei- und Malefiz-Ordnung, mit der Gesetzgebung, mit den auswärtigen Angelegenheiten, Staatsverträgen, Allianzen, Militärkapitulationen usw., mit der Regierung und Verwaltung der Untertanenlande. Die Entscheidung stand aber nicht dem Bundestage, noch weniger den Häuptern zu, sondern den «ehrsamen» Gemeinden, welchen die verschiedenen Angelegenheiten und Anfragen durch «Abschiede» vermittelt und zur Abstimmung, zum «Mehren», vorgelegt wurden. Ausser den eigentlichen, jeweils im August tagenden Bundestagen gab es einen gewöhnlich im Januar oder Februar tagenden allgemeinen oder Grossen Kongress, bestehend aus den Häuptern und je drei Boten aus jedem Bunde; ausserdem gab es mehrmals im Jahre je nach Bedarf, besonders behufs Aufnahme der eingegangenen Gemeinde-Mehren stattfindende Kongresse der drei Häupter mit oder ohne «Zuzug». Eine gemeinsame, stehende Regierung existierte nicht, — das einzige Beispiel dieser Art in Europa, — denn die Kompetenzen des einen präsidierenden Bundeshauptes waren in Abwesenheit



der andern beiden so gering, dass seine Stellung mehr derjenigen eines heutigen Kanzlers glich.

Demnach war die mit kurzen Unterbrechungen bis ins XIX. Jahrhundert hinein bestehende Häupter-Regierung eigentlich bloss eine Art Exekutivbehörde, während die Regierungsgewalt dem Volke, den Gerichten vorbehalten blieb. Letztere nahmen in betreff der Verfassung, Organisation und Verwaltung vollste Souveränität in Anspruch, die nur in ihren Beziehungen zu ihrem Bunde wie auch zur Gesamtheit der III Bünde, also hauptsächlich in rein politischen Fragen durch die Mehrheit der Gemeinde-Stimmen beschränkt wurde. Jede einzelne Gemeinde behauptete ihre volle Machtherrlichkeit in der selbständigen Verwaltung ihres Gemeinwesens, in der Wahl sowohl sämtlicher Gemeinde-Beamten, als auch der Bundesboten. Beschlüsse der Landsgemeinde oder deren Räte umzustossen oder auch nur unbeachtet zu lassen, war in Bünden ein — übrigens höchst seltenes — Unterfangen, das auch bei noch so hochstehenden Magistraten nicht ungeahndet blieb.

III. Die Stadt Chur.

Durch Schenkung des Kaisers Otto I. vom Jahre 958 ging die bisher königliche Grundherrlichkeit der Stadt auf den Bischof von Chur über. Ihm standen also die Gerichtsbarkeit in Zivil- und Strafsachen, die Regalien des Zolles, der Münze, Mass und Gewicht, Jagd und Fischerei, die Vogtsteuer, sowie der ehemals königliche Grundbesitz (der Königshof) zu. Später, 1299, brachte das Bistum auch den Blutbann, resp. die von Kaiser Rudolf von Habsburg für 300 Mark Silber den Freiherrn von Vaz verpfändete Reichsvogtei, durch Erlegung genannter Summe an sich. Als Grundherr beanspruchte der Bischof auch das Recht, den Rat zu setzen und zu entsetzen; doch war der Stadt durch altes Herkommen das Vorschlagsrecht zugestanden. Die Bürgerschaft («Rat und Bürger») bildete eine ökonomische Korporation mit freiem Nutzungs- und Verfügungsrecht über die «Allmend»; sie übte durch den Stadtrat die Ortspolizei aus und verwaltete das Vormundschaft-(Vogtei)-Wesen.

Der in der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts allenthalben im Lande sich regende Unabhängigkeitssinn machte sich besonders auch in Chur bemerkbar. 1367 erscheinen neben den

bisherigen Ratsständen des bischöflichen Staates (neben dem Domkapitel und den Ministerialen) zum erstenmal auch «die burger ze Chur», als Mitkontrahenten an den Staatsaktionen des Gotteshauses. 1396 wurde Chur von Kaiser Wenzel von der Gerichtsbarkeit der königlichen Hofgerichte, zumal des Hof- und Landgerichtes Rotweil in Schwaben befreit; 1413 erscheint, vorerst zwar nur vorübergehend, von 1450 an aber definitiv ein Bürgermeister, während bisher nur von einem Werkmeister und einem Ammann in sehr untergeordneter Stellung die Rede war. Nach langen und zum Teil sehr heftigen Kämpfen mit der bischöflichen Herrschaft war es dann ein grosser Brand, welcher 1464 beinahe die ganze Stadt einäscherte, was der Stadt einen grossen Fortschritt in ihren freiheitlichen Bestrebungen brachte. Kaiser Friedrich III. erteilte der Stadt nämlich aus Anlass dieses Unglückes laut Diplom vom 28. Juli 1464 die Vollmacht, die dem Bischof verpfändete Reichsvogtei auszulösen (was allerdings erst 1489 faktisch erfolgte) und gestand ihr die Einführung der Zünfte und des Zunftrechtes, sowie die durch Bürgermeister und Rat zu handhabende hohe und niedere Gerichtsbarkeit zu. Schon 1465 wurde die Zunftverfassung eingeführt und die Bürgerschaft in fünf Zünfte eingeteilt, nämlich zu den Rebleuten (Grundbesitzer), Schuhmachern, Schneidern, Schmieden und Pfistern (Handwerkern),[1]) — eine Einrichtung, welche der Hauptsache nach unverändert bis 1839 bestehen blieb. Jeder stimmfähige Bürger musste, um seine politischen Rechte ausüben zu können, einer dieser fünf Zünfte beitreten.

Jede Zunft wählte 10 Zunftmeister und 4 Ratsherren, welche den Grossen Rat der «Siebenziger» bildeten. Dieses Wahlkollegium der Siebenziger erwählte sodann aus seiner Mitte — aus den Vertretern je einer Zunft — wieder je 3, im ganzen also 15, in den Kleinen Stadtrat und aus diesem den Amtsbürgermeister, den Stadtvogt, den Stadtrichter, den Präfektrichter und den Stadtammann auf je ein Jahr. Ferner wählten die Siebenziger den Oberstzunftmeister aus den von den Zünften gewählten fünf Oberzunftmeistern, dessen Stellung insofern von besonderm Belang war, als er, ähnlich dem römischen Volkstribun, gegen verfassungswidrige Beschlüsse des Rates ein

[1]) Besonders in späterer Zeit traten auch Grundbesitzer den Handwerker-Zünften bei.



Veto und in Verbindung mit den übrigen vier Oberzunftmeistern an die Zünfte appellieren konnte.

Das Stadtgericht bestand (ohne den Stadtrichter) aus 15 Gliedern: aus dem regierenden und dem ruhenden[1]) Oberzunftmeister einer jeden Zunft und je einem als Richter beigezogenen Zunftmeister. Dasselbe beurteilte in erster Instanz alle Zivilsachen. Zweite Instanz war der Stadtrat; letzterer bildete zugleich unter dem Vorsitze des Stadtvogtes das Stadtvogteigericht für Frevel und in Verbindung mit dem Stadtgericht das Kriminalgericht für eigentliche Kriminalfälle. Für wichtigere Verwaltungsangelegenheiten zog der Stadtrat das Gericht bei und bildete mit diesem den erweiterten Stadtrat mit der Bezeichnung «Rat und Gericht». Das Präfektengericht bestand ausser dem Präfektrichter aus zwei Zunftmeistern der Rebleuten und jedem zweiten Zunftmeister der vier andern Zünfte und beurteilte alle Bau-, Marchen- und Servituten-Streitigkeiten. Der Stadtammann sodann besorgte den Schuldentrieb und die Aufsicht über die Handhabung von Mass und Gewicht, über den Verkauf von Fleisch und Brot usw.

IV. Die Landesämter.

A) In den herrschenden Landen.

Die höchsten Chargen im Freistaate waren die Landes- oder Bundeshäupter der III Bünde (s. oben Abschnitt II). Als solche Häupter sind ausschliesslich zu bezeichnen:

1. im Obern grauen Bund der Landrichter.
2. im Gotteshausbund: a) vor 1700 der Bürgermeister von Chur;
   b) nachher der Bundespräsident.
3. im Zehngerichtenbund: a) bis 1642 der Landammann von Davos;
   b) seit 1644 der Bundeslandammann.

---

[1]) Man wählte nämlich, besonders in spätern Zeiten, je einen Amts- und einen ruhenden Bürgermeister, einen Amts- und ruhenden Oberst- und Oberzunftmeister, welche eine Reihe von Jahren im Amte abwechselten.

Ein weiteres importantes Bundesamt war die Stelle eines Bundesschreibers, der die Enunziationen (Abschiede u. s. w.) des Bundestages ausstellte, je nachdem auch siegelte, und zwar der Bundesschreiber desjenigen Bundes, in dessen Gebiet die Bundesversammlung tagte. Für das Militärwesen stellte jeder Bund einen Bundes- oder Landesobersten auf; in ausserordentlichen, d. h. in Kriegsfällen wurde von allen 3 Bünden ein General an die Spitze des gemeinsamen Heeres gestellt. Alle diese Aemter wurden, wohl mit Ausnahme der militärischen, nur auf ein Jahr verliehen. Von allen III Bünden, resp. von deren Gerichten wurde sodann nach einem bestimmten Turnus (s. unten bei den Aemtern in den Untertanen-Landen) die sehr gesuchte Landvogtei von Mayenfeld auf 2 Jahre verliehen. Die Herrschaft Mayenfeld (Mayenfeld und Fläsch) war 1509, Malans und Jenins 1536, von den Freiherrn von Brandis an die III Bünde käuflich abgetreten worden. Der Landvogt bezog die Gefälle und Bussen, wovon er aber den Bünden einen gewissen Betrag erstatten musste, ernannte (nach Leu, t. XIII, S. 102) den Stadtvogt aus dem Mayenfelder Stadtrat, ebenso die Richter zu Malans und Jenins. In Kriminalfällen war der Stadtvogt von Mayenfeld Blutrichter über die gesamte Herrschaft, der Landvogt aber Kläger; letzterem stand das Begnadigungsrecht zu.

Ausser diesen Bundesämtern kommen hauptsächlich noch folgende Aemter in Betracht:

1. Der Bürgermeister von Chur. (Ueber diesen und die übrigen Churer Stadtämter s. oben Abschnitt III.)

2. In den einzelnen Gerichten der Landammann (im Bergell Podestà, in Fürstenau Landvogt genannt), der, wie auch sämtliche Zivil- und Kriminal-Geschworenen von den Gerichten (oder ungeteilten Hofgerichten), teils direkt, teils durch die von der Landsgemeinde bestellten «Besetzer» meistens auf 2 Jahre gewählt wurde.

3. Für das Militärwesen stellte jedes Gericht (auch die Stadt Chur) einen Pannerherrn auf.

B) In den Untertanen-Landen.

Das Veltlin, Bormio und die Grafschaft Chiavenna (Cläfen) waren 1404 von dem flüchtigen Mastino Visconti von Mailand, der bei Bischof Hartmann von Chur Zuflucht gefunden, dem Bistum Chur geschenkt worden; doch konnte sich dieses wegen



des Widerstandes von seiten der regierenden Visconti und Sforza nicht in den faktischen Besitz dieser Schenkung setzen und als dann 1512 die III Bünde, gestützt auf diese Schenkung, genannte Gebiete eroberten, behielten sie dieselben in Händen und bezahlten dafür dem Bischof eine jährliche Entschädigungssumme von 1000 ℔, die aber in späteren Zeiten auch in Wegfall kam. Die III Bünde regierten nun als «Fürst und Herr» diese ihnen an Seelenzahl um mehr als ein Drittel überlegenen «Untertanen», deren alten Statuten gemäss durch Landeshauptmänner, Vikare und Podestaten, welche ihr Amt je 2 Jahre zu verwalten hatten und «Bundesmänner» sein mussten.

1. Der Landeshauptmann (Gubernator, capitaneus generalis) des Veltlins, nahm den obersten Rang unter den Beamten der Untertanen-Lande ein; er war der oberste Stellvertreter des Souveräns und besass bis 1639 das Begnadigungsrecht. Der fixe Gehalt betrug zwar nur fl. 1600, aber sein Anteil am Betrag sämtlicher Liberationen und die Sporteln und Benefizien nebst sonstigen Einkünften waren sehr bedeutend. Er residierte zu Sondrio.

2. Der Vikar des Veltlins als oberster Kriminalbeamter war wohl die wichtigste, weil politisch einflussreichste Charge; ohne seine Assistenz konnte kein Amtmann in Kriminalfällen ein Urteil sprechen; er sollte Jurist sein, in der ersten Zeit musste er auch doktoriert haben, wovon später abgesehen wurde.

3. Der Kommissari (Gouverneur) von Chiavenna (Cläfen) hatte den Vorrang vor den Podestaten, ohne im übrigen die Machtvollkommenheit der übrigen Amtleute, welche das richterliche Amt mit der administrativen Gewalt in einer Hand vereinigten, zu besitzen, indem er nur nach den Cläfner-Statuten Recht sprechen konnte in Uebereinstimmung mit einem Assessor; doch war sein Salär grösser als das der Podestaten. Dem Kommissari von Cläfen war auch das St. Jakobstal am Splügen untergeordnet.

4. Die Podestaten von Tirano, Teglio, Trahona, Morbegno, Plurs und Bormio (Worms); letztere Podestaterei hatte keine administrative, sondern nur richterliche Kompetenzen.

5. Die Syndikatur mit einem Präsidenten an der Spitze war die über die Amtleute der Untertanen-Lande gesetzte Aufsichtsbehörde, welche indes keinen höhern Rang einnahm und, weil auch geringer besoldet, weniger gesucht war.



Bis 1603 lag die Befugnis, die Aemter zu vergeben, in den Händen des Bundestages. Ergaben sich aber aus dem Handel, den die Bundesboten mit den Aemtern trieben, allerlei Misstände, so führte die sogenannte «Reform» erst recht zu den grössten Missbräuchen und zu einem förmlichen Aemterverkauf. Fortan sollte den Gemeinden resp. den Gerichten die Wahl der Amtleute zustehen und zwar nach einem bestimmten Turnus. Im Obern und im X Gerichtenbund war dieser Turnus so eingerichtet, dass jede Gemeinde binnen 42 resp. 48 Jahren alle Aemter besetzte, während den Gemeinden des Gotteshausbundes nur gewisse Aemter binnen einem längern Zeitraume zustanden (Sprecher, XVIII. Jahrhundert). Gewisse Hochgerichte jedoch, wie Chur, die beiden Engadine, Davos, Schiers, Disentis, besetzten fast jedes Biennium ein oder das andere Amt. Das amtverleihende Hochgericht stellte für seinen Bereich 4 Kandidaten auf, welche unter sich das Los warfen, welch letztere Bestimmung jedoch sehr häufig umgangen wurde, indem die meistzahlenden Kandidaten ihr Amt, oft schon auf 10—20 Jahre im voraus erkauften, je nach der Bedeutung des Amtes mit fl. 1500—15000 (Preise vom Ende des XVIII. Jahrhunderts)[1]. Trotz mehrerer bundestäglicher Dekrete konnte dieser Misstand niemals gehoben werden, was ohne Zweifel nicht wenig zum Abfall der Untertanen-Lande im Jahre 1797 beitrug.

V. Der rätische Adel.

Der alte eingeborne Dynasten-Adel (Belmont, Mätsch, Montalt, Räzüns, Sax-Monsax, Vaz u. s. w.) kann hier nicht in Be-

---

[1]) Diese verkauften Aemter wurden vielfach wie jedes andere Besitztum behandelt. Kavalier Rudolf v. Salis-Zizers († 1668) vermacht in seinem Testament (dd. 20. Mai 1654) seinem jüngern Sohne Johannes ausser einer Heimsteuer von fl. 10000 noch «die Aempter Trahona und Tirano, wie ich sie hab von unserer Landschaft der 4 Dörffer». Trotzdem der Aelteste, Rudolf, den ganzen Grundbesitz (Majorat Zizers vom Untern Schloss) samt dem Schlossgut Sulzberg im St. Gallischen und dem Freihof in Rorschach) erhält, soll ihm Johannes, falls dieser vom Amt Tirano «guetten profit ziehen wurde», 1000—2000 fl. — je «nach Beschaffenheit» des Profits, vergüten.



tracht kommen, da er schon zu Beginn des XVI. Jahrhunderts erloschen war; ebensowenig die auswärtigen Herrengeschlechter (Werdenberg, Montfort, Toggenburg, Brandis, Hewen, Zollern, Trivulzio), welche z. T. schon im XIV. Jahrhundert, meist durch Erbschaft, Herrschaftsrechte auf dem Gebiete der III Bünde erlangt hatten, dieselben aber wieder veräusserten oder welche, wie die Toggenburg und Werdenberg-Sargans 1436 und 1501 erloschen waren.

Schon im XII. und XIII. Jahrhundert traten die Ministerialen und Vasallen neben dem Churer-Domkapitel als die legalen Ratsstände des bischöflich Churischen Staates auf; sie wirken als Zeugen und als Vertreter der Talschaften bei Staatsverträgen und Bündnissen mit, besiegeln dieselben, leisten für ihren Herrn Bürgschaft und bilden mit andern angesehenen gemeinfreien Lehensleuten das bischöfliche Pfalzgericht. Im XIV. Jahrhundert kommen hiezu auch noch Rat und Bürger der Stadt Chur.

Stets wird der Unterschied zwischen den edlen und nicht edlen Lehensleuten konstatiert: 1299 bestätigt Bischof Sifrid seine Lehensleute zu Ardetz, «edle wie nicht edle» («homines nostri tam nobiles quam ignobiles») im Besitze ihrer Lehen; beim Staatsvertrag von anno 1367 traten die Schauenstein, Panigad, Juvalt, Marmels, Fontana, Prevost, Castelmur, Stampa, Salis, Planta und Mohr auf für sich «und all Gotzhuslüt, edel und unedel», ihrer Talschaften (Domleschg, Schams, Oberhalbstein, Bergell und Engadin); beim Bündnis zwischen den «obern Gotteshausleuten» und den churwalischen Untertanen der Grafen von Werdenberg-Sargans 1396 sind aufgeführt: «alle Gotzhuslüt von Chur, Edel und Unedlen, Fryen und Aigen, Semperlüt und Hoflüt»; im Bundesbrief zwischen dem Obern Bund, Chur und den 4 Dörfern 1440: «der Aman und Rat und ganze Gemeinde, Edel und Unedel, arm und rich des Gotzhus zu Disentis, . . . die Dienstmanen und Edellüt, Burger zu Ilanz, . . . Burgermeister, Rat und ganze Gemeinde der Stadt Chur, Edel und Unedel, arm und Rich»; so auch im sogenannten «Pensionerbrief» von anno 1500: «Landrichter, Burgermeister, Vögt, Amman, richter, Rät, gesworn und all gemeinden gemainlich, Edel und Unedel, arm und rich». Und der Bundesbrief der III Bünde von anno 1524 garantiert ausdrücklich «einem jeden herrn, lender(n), gericht, Statt und Dörffer(n), Edel und Unedel, arm

und Rich» alle ihre Rechte, «also dass ein jeder bei seinem alten herkommen bleiben soll und mag». Im Zehngerichtenbund hingegen ist niemals von den verschiedenen Ständen, von «Edel und Unedel», von Dienstmannen und Edelleuten die Rede, wahrscheinlich weil sich daselbst das Feudalwesen niemals so wie in den andern Landesteilen entwickelt hatte, obwohl es auch da edle Geschlechter von Bedeutung gab, wie z. B. die von Unterwegen, von Schanfigg, Beli u. s. w.

Worin die vom Bundesbriefe gewährleisteten speziellen Rechte bestanden, ist nicht ersichtlich. Geltung mag damals wohl noch z. B. das alte Siegelrecht gehabt haben, über welches wir z. B. in den Münstertaler Zivil- und Kriminalstatuten von anno 1427 folgenden bemerkenswerten Aufschluss erhalten: «weller von gepurt und von alter her gut edel und wappes genoss ist, von seinen fordern von alter her kummen ist, wenn derselb kuntschaft und sein eigen insigel gibt, so ist (es) als genug und als kreftiglichen, alz ob er für offen gericht gesworen hett», während derjenige, «weller von gepurt und von alter herkummen nit gut edel ist», der «mag in kein urteilbrief noch kuntschaft brief noch in keinem kaufbrief nit versiglen, won es hat für ein gericht kein krafft nit». Dies galt wohl nicht nur im Münstertal. Die auf dem mittelalterlichen Feudalsystem beruhenden alten Privilegien, wie solche der Adel z. T. schon in sehr früher Zeit besessen, waren zu Anfang des XVI. Jahrhunderts wohl meistenteils verloren gegangen. Einige Ueberreste davon erhielten sich allerdings auch noch später in Verbindung mit bischöflichen Lehen, wie z. B. die Familie Salis für ihren Alpenbesitz inr Begalga und Allac (Gebiet von Stalla) sogar bis ins XIX. Jahrhundert hinein Zollvergünstigungen genoss.

Charakteristisch ist es für den Bündneradel, dass die freiheitlichen Bestrebungen des XIV. und XV. Jahrhunderts mehr von ihm als vom Volke ausgingen. Er widersetzte sich kräftigst dem Einflusse Oestreichs, wie er dann auch im Schwabenkrieg und in der glorreichen Calvner-Schlacht (22. Mai 1499) mit den Namen Marmels, Fontana, Planta, Capol, Juvalt, Lombris, Castelmur, Castelberg, Schauenstein, Rink, Hohenbalken, Salis, Mohr, Mont, Porta, Stampa, Travers u. s. w., zahlreich vertreten war. Indem der Adel in dieser Weise mit dem Volke solidarisch vorging, sicherte er sich seine soziale Stellung im spätern Freistaate der III Bünde, büsste aber anderseits dadurch,



dass er sich von der Verbindlichkeit dem Bistum gegenüber lossagte, seine politischen Privilegien und seinen Charakter als reintegrierender, beratender Faktor des ehemaligen bischöflichen Staatswesens ein und hörte deshalb als besonderer Stand eigentlich auf zu existieren. Aber trotzdem blieb er faktisch auch fernerhin im politischen Leben der Republik am Ruder; er war unter den «Boten» zum Bundestage, wie auch in den sonstigen öffentlichen Stellungen, besonders auch bei den Gesandtschaften nach auswärts, unverhältnismässig stark vertreten.

Der Chronist Ardüser beziffert den Bündneradel zu Beginn des XVII. Jahrhunderts auf 95 Geschlechter; zu den alten Rittern und Ministerialen hatten sich z. T. schon im XIV. und XV. Jahrhundert wappengenössig gewordene Churerbürger, Gemeinfreie und Mayer hinzugesellt, von denen sich später, im XVI. und XVII. Jahrhundert manche vom Kaiser und andern auswärtigen Fürsten adeln liessen [1]). Freilich vermochten sich viele, sowohl von diesem neuern, als auch vom alten Adel nicht auf der sozialen Höhe zu behaupten und verbauerten.

Der Adel genoss im Lande grosses Ansehen; er wurde offiziell anerkannt, z. B. in den Erneuerungsdekreten und andern staatlichen Enunziationen ausdrücklich erwähnt. Auch Standeserhebungen von seiten auswärtiger Fürsten wurden anerkannt, selbst die betreffenden Diplome, wenn gewünscht, mit staatlicher Erlaubnis im Drucke vervielfältigt (wie z. B. das Grafendiplom der Salis-Zizers vom 24. August 1694). Erst die von der französischen Revolution beeinflusste «Landesreform» von 1794 verbot die «von fremden Höfen herkommenden Unterscheidungs-Zeichen: als Graf, Freyherr» und die Adelsbeiwörter: Junker — de — à — von etc.» und ebenso die Fideikommisse; erstere Bestimmung wurde nur vorübergehend während der französischen Invasion, letztere gar nicht eingehalten.

Von den zahlreichen mittelalterlichen Herrschaften in Hohenrätien blieben nur 5 erhalten: Löwenberg-Schleuis bei Ilanz mit niedern Gerichten (Familien Mont, Capol, Planta, Ninguarda

---

[1]) Ulrich Campell berichtet, dass man sich zu seiner Zeit häufig vom Kaiser das Siegelrecht und den Adelstand erteilen lasse («ut annullorum jure donentur interque natalibus institutos referantur, quod passim hodie fit»). Descriptio topographica (Quellen z. Schweiz. Gesch., Bd. VII, S. 146).

und wieder Mont), Tarasp mit niedern Gerichten, übrigens unter österreichischer Botmässigkeit, Hohentrins-Reichenau mit hohen und niedern Gerichten (Planta, Stampa, Schauenstein, Buol, Tscharner), Räzüns, ebenfalls mit hohen und niedern Gerichten, seit 1492 österreichisch, im Pfandbesitz der Familien Marmels, Planta, Stampa und Travers, und Haldenstein mit hohen und niedern Gerichten (seit 1612 auch mit Asyl- und Münzrecht und mit Marktgerechtigkeit), doch, obwohl reichsunmittelbar, unter der Schutzherrlichkeit der III Bünde; nach dem Aussterben der Haldenstein im Besitze der Familien: Griffensee, ganz vorübergehend Planta, dann Marmels, Castion (aus Mailand), Schauenstein und Salis.

Was die Aemter, sowohl in den herrschenden als in den Untertanen-Landen anbelangt, so war jeder freie Bundesmann von 25 Jahren ohne jeden Unterschied auch zu den höchsten Häupterchargen gleichberechtigt. Doch errangen auch hierin eine Anzahl adeliger Geschlechter grosses Uebergewicht. Die Landrichtercharge im Obern Bunde bekleideten die von Castelberg 28 mal, die de Florin (im XVI. Jahrhundert geadelt) 25, die Mont 20, die Capol 15, die de la Tour 12 mal, während alle übrigen beteiligten Namen, adelig oder nicht adelig, meist nur 1—3 mal, wenige 5—8 mal vorkommen.

Im Gotteshausbund waren Bürgermeister von Chur bis 1693 (also Bundeshäupter) die Bavier 23 mal, die Beli 19 und von jetzt noch existierenden Familien die Tscharner 11, die Clerig und Raschèr je 8 mal, während alle andern in Betracht kommenden Namen nur 1—5 mal auftreten. Unter den Bundespräsidenten (seit 1700) sind die Salis am stärksten beteiligt (33 mal, im ganzen bis 1859 46 mal), dann die Buol, Tscharner, Bavier und Pestalozzi. Im Zehngerichtenbund stehen die Sprecher obenan (im ganzen 55 mal); ihnen folgen die Buol (30 mal), die Salis (im ganzen 25 mal), die Jenatsch (16 mal), die Beli (vor 1640) 12 mal, alle übrigen 1—6 mal. Häupter in allen III Bünden weisen nur die Beli und Buol auf, in 2 Bünden die Planta, Salis, Capol und Schauenstein. Die Thusner Artikel von 1767 (sub N° 15) setzten dem gegenüber und hauptsächlich um der Salis'schen Hegemonie entgegenzutreten, fest: «Da einem freyen demokratischen Stande nichts gefährlicher sein kann, als die Uebermacht vornehmer, zur Aristokratischen Oberherrlichkeit geneigter Herren, so ist künftighin festgesetzt worden, dass



aus keinem adeligen Geschlecht zwey Häupter zu gleicher Zeit seyn können und dass auf den Bundestagen höchstens 5, auf Congressen, ausserordentlichen Versammlungen und Syndikaturen 2, und endlich bey allen üblichen Ausschüssen, Deputationen, Abgesandtschaften ausser Lands 1 Subjekt und nicht mehrere gestattet werden sollen».

Auch in den Untertanen-Landen gehörten die Beamten wohl zu zwei Dritteilen dem Adel an. Hier waren es die Salis, welche alle andern Familien bei weitem überflügelten, indem sie bis 1797 die beiden höchsten Aemter (Landeshauptmann und Vikar des Veltlins) 41 mal, die übrigen Aemter (Kommissari von Chiavenna und die verschiedenen Podestatereien mitsamt der Syndikatur-Präsidentschaft) 80, also im ganzen nicht weniger als 121 mal bekleideten.

Ihnen kommen zunächst die Planta mit 65 Amtleuten (darunter 29 mal die zwei höchsten Chargen).[1] Unter den übrigen sehr zahlreichen (335) Namen, adeligen und nicht adeligen, komparieren die Sprecher 30, im übrigen kein einziger mehr als 20 mal, bei weitem die meisten unter 10 mal. Ungefähr dasselbe Verhältnis besteht bei der Landvogtei Mayenfeld, wo die Salis 10, die Sprecher 9, die Capol 5 mal, alle übrigen 1—3 mal auftreten.

Trotz des grossen Uebergewichtes einzelner adeliger Familien kann in Graubünden von keiner eigentlichen Oligarchie, zumal keiner gesetzlichen, die Rede sein, mit einziger Ausnahme der Planta zu Zuoz. Nachdem dieselben seit dem XIII. Jahrhundert mit dem Kanzleramt, mit der Landammannschaft, sowie mit allen Erzen und Bergwerken im Engadin erblich belehnt waren und somit fast alle Grafenrechte innegehabt hatten, büssten sie zwar gegen Ende des XV. Jahrhunderts diese Stellung ein, aber auch fernerhin musste entweder der Landammann oder dessen «Statthalter» ein Planta sein; bei der Landsgemeinde in Zuoz übergab der abtretende Landammann den Gerichtsstab einem Planta und dieser beeidigte die neue Obrigkeit vor dem Planta'schen Stammhause und überreichte wieder den Gerichtsstab — eine

[1]) Nach Eroberung der Landschaften Veltlins, Chiavenna und Bormio im Jahre 1512 wurde Conrad v. Planta zum ersten Landeshauptmann, Andreas von Salis zum ersten Kommissarius erwählt.

Gepflogenheit, die bis zur Helvetik bestehen blieb. Kraft eines Vertrages vom Jahre 1491 musste der Oberengadiner-Landammann aus einem der zu Zuoz niedergelassenen adeligen Geschlechter Planta, Juvalt, Jecklin, Stampa, Salis, Travers, Geer, Schukan, Raschèr, Danz, Toutsch, Grass (letztere vier oder fünf im XVI. Jahrhundert eigens geadelt) gewählt werden. Eine ähnliche, doch keineswegs legale Oligarchie finden wir in Davos vor, wo die vier Geschlechter Beli, Buol, Sprecher und Guler die Landammannschaft lange Zeit fast ausschliesslich bekleideten. In der Feudalzeit ist die Erblichkeit gewisser Aemter oder wenigstens die traditionelle Bevorzugung einzelner adeliger Geschlechter in verschiedenen Talschaften wahrzunehmen, so z. B. in Lugnez, wo die von Lombris 1374 bis 1483 die Vogtei fast ununterbrochen und auch später sehr oft, und die von Cabalzar 183 Jahre lang das Pannerherren-Amt innehatten. Die bischöflichen Beamtungen verloren ihre Bedeutung fast vollständig, nachdem die von den bäuerlichen Bewegungen des XVI. Jahrhunderts stark beeinflussten Ilanzer Artikel vom 25. Juni 1526 festgesetzt hatten, dass «hiefür kein des byschoffs ambtlütt noch dienern, diwyl sy in sin dienst gehalten werden und sind, in kein landttag und in rätten kommen noch gebrucht werden söllendt», so dass von nun an fast nur noch der «Hofmeister» (Verwalter der bischöflichen Besitzungen) zu Chur und der Burghauptmann auf der Fürstenburg im Vinstgau in Betracht kommen, welche Chargen, so lange sie überhaupt bestanden, wohl ausschliesslich an Adelige verliehen wurden (Planta, Schauenstein, Jecklin, Flugi, Travers usw.).

In Betreff der Stadt Chur ist folgendes bemerkenswert: «Cives Curienses» sind zuerst um die Mitte des XIII. Jahrhunderts dokumentiert, nachdem die uralte Stadt, solange die deutsche Gauverwaltung bestand, unter der Gerichtsbarkeit, der militärischen und der Steuer-Hoheit des deutschen Königs, resp. unter dessen Gau- und Markgrafen, dann, wie wir oben gesehen, seit dem IX. Jahrhundert unter bischöflich churischer Herrschaft gestanden hatte. Um am Stadtregiment teilnehmen zu können, war der Besitz wenigstens eines Hauses, sei es als Eigentum oder als Leib- oder Erblehen, erforderlich; doch konnte das Burgerrecht auch durch die Aufnahme in eine der seit ältesten Zeiten bestehenden Handwerker-Innungen erworben werden. Von Kämpfen um Teilnahme am Stadtregiment ist in



Chur urkundlich nichts wahrzunehmen; da aber schon in römischer Zeit die Grundbesitzer ausschliesslich das Regiment inne hatten und unter fränkischer Herrschaft noch ausschliesslicher im Besitze der politischen Vollberechtigung waren, die Handwerker hingegen sich ursprünglich vielfach im Stande der Unfreiheit befanden, so ist anzunehmen, dass auch in Chur der Handwerkerstand nur allmählich zur Teilnahme an der Stadtverwaltung gelangte. Auffallend ist es, dass, während im letzten Drittel des XIII. Jahrhunderts viele Handwerker, wie Goldschmiede, Maurer, Schneider, Müller, Metzger, Schmiede, Gerber, Schwertfeger, Maler, Schuster, Weber, als Urkunden-Personen, also als eine geachtete Klasse auftreten, dieselben von nun an fast gänzlich aus den Urkunden verschwinden, um bischöflichen Dienstleuten (Lehensträgern, Vasallen) oder andern hervorragenden Churer Bürgergeschlechtern Platz zu machen, wie den Imburg, Straif, Plantair, Brogg, Sellos, Antioch, Meli, Canal, Gamser, Fischer (nur die 2 letztern existieren noch), welche sich gegen Ende des XIV. Jahrhunderts vielfach den Titel «Junker» beilegten. Das bischöfliche Feudalwesen und wohl noch mehr der Hofhalt des Bischofs als Reichsfürsten veranlasste eine Reihe hervorragender Ministerialen und Vasallen wie die Marmels, Juvalt, Rink, Mont, Unterwegen, Schauenstein, Planta, Tumb, und selbst Dynasten wie die Räzüns, Belmont und Rietberg, sich in der Stadt niederzulassen oder wenigstens ein Absteigequartier zu halten, wie ja auch die Klöster Disentis, Pfäfers, Cazis, Churwalden usw. in der Stadt ihre «Höfe» hatten. So mochte sich im XIV. Jahrhundert ein, wenn auch nicht eigentlich legales, so doch faktisches Patriziat, ein aristokratisches Stadtregiment herausgebildet haben, das mehr oder minder bis zur Einführung der Zunftverfassung von 1465 andauerte. Auch diese Zunftverfassung war insoferne aristokratisch organisiert, als der von den Zünften gewählte Rat nahezu unbeschränkt regierte und der einen Bestandteil des Wahlkollegiums bildende kleine Rat es so ziemlich in seiner Gewalt hatte, sich selbst immer wieder zu wählen und auch die Wahl des als Volkstribun sehr einflussreichen Oberstzunftmeisters mehr oder minder in der Hand dieses Kleinen Rates lag. Im Laufe der Zeit wurde diese Verfassung aber demokratischer, indem der Oberstzunftmeister nunmehr vom grossen Rate (den «Siebenzigern») gewählt und in seinen Befugnissen unabhängiger wurde. Der ins Bürgerrecht



Aufzunehmende durfte, wie 1525 neuerdings festgesetzt wurde, kein «eigener Mann» sein, der einen «nachsetzenden Herrn» hatte und musste fl. 10 in «gemeiner Stadt Seckel», 5 Schilling dem «Bürgermeister, kleinen Rat und Zunftmeister und 6 Denare dem Stadtschreiber» entrichten. In spätern Zeiten musste ein Familienvater, um in's Churer Bürgerrecht aufgenommen zu werden, ein Vermögen von fl. 30,000, ein Lediger von fl. 20,000 aufweisen, evangelischer Religion und von gutem Herkommen (jedoch nicht adelig) und Leumund sein. Seit der Vorschrift der Verfassung von 1465, dass «kein Ausmann zünftig werden» dürfe, der nicht das Bürgerrecht erworben, begann die Schliessung des Bürgerrechtes, die besonders seit dem XVII. Jahrhundert nicht nur in Chur, sondern auch in andern Landesteilen eine so grosse Rolle spielen sollte. Trotzdem gelang es einigen einflussreichen Familien, auch verschiedenen Zweigen der Familie Salis, das Churer Bürgerrecht, das als Postulat des Bundespräsidiums von grösster Wichtigkeit war, — allerdings mit Aufwendung grosser Unkosten — zu erwerben. Die Salis erreichten denn auch hiemit ihren Zweck, indem sie, wie oben erwähnt, die meisten Bundespräsidenten aufweisen und ausserdem von 1743 bis 1795 8 und von 1804 bis 1859 25 mal Bürgermeister von Chur waren. Seit 1643 bis 1839 wird diese Würde fast nur von Mitgliedern der Familien Bavier, Tscharner, Raschèr, Clerig, Schwarz, Buol, Salis, Pestalozza und Albertini, also adeliger Familien, bekleidet.

Was die geistlichen Stifte anbelangt, so war das Churer Domkapitel, wie die meisten deutschen Kapitel dem Adel, sowohl Dynasten als Ministerialen, reserviert, doch scheint es im XIV. Jahrhundert, im Zeitalter der rätischen Freiheitsbestrebungen, auch nicht Adeligen zugänglicher geworden zu sein. Aber auch später, bis Ende des XVIII. Jahrhunderts rekrutierten sich die Domherrn, obwohl die Statuten diesbezüglich nichts vorschrieben, bei weitem zum grössten Teil aus adeligen Familien und zwar nicht nur Graubündens, sondern auch der übrigen damaligen Diözesan-Gebiete wie Tirol und Vorarlberg. Von den Dynasten sind besonders häufig die Grafen von Montfort vertreten, dann auch die Werdenberg, Brandis, Hewen, Rechberg, von welchen einer oder mehrere auch auf den bischöflichen Stuhl gelangten. Von den übrigen, bis 1798 im Kapitel vertretenen Bündner-Geschlechtern seien genannt:



die Juvalt, Marmels, Schauenstein, Rink, Thumb von Neuburg, Castelberg, Castelmur, Planta, Mont, Blumenthal, Salis, Beli, Mohr, Hohenbalken, Buol, Flugi, Capol; dann auch die Sax, Iter, Gaudenz, Orsi, Mengotti, Cabalzar, Tini, Baßus, Peterelli, Raschèr, Travers, Bergamin, Walthièr (Walter — ob adelig?). Seitdem der bischöfliche Stuhl ausschliesslich von Bündnern besetzt wurde (seit 1541), gelangten bis 1792 (resp. 1830) nur die Iter (als adelig angesehen), Planta, Porta, Raschèr, Flugi (2 mal), Mohr, Mont, Federspiel (2 mal) und Buol-Schauenstein zur bischöflichen Würde.

Das freie Benediktinerkloster Disentis kann wohl kaum als ausschliesslich adeliges Stift bezeichnet werden, obwohl es zumal in älterer Zeit viele Adelige in seinen Reihen zählte. Unter den adeligen Aebten seien die Lombris, Pontaningen, Sax, Marmels, Valär, Castelberg (3), de Florin, von andern bekannten Namen die Bundi und Brügger erwähnt.

Als adeliges Frauenstift qualifiziert sich das uralte Benediktinerinnenkloster S. Johann Baptist in Münster. Von bekannten Bündnernamen sind daselbst vertreten die Planta mit einer ganzen Reihe von Aebtissinnen, die Rink, Castelmur, Hohenbalken, Scheck, Salis, Mohr, Travers, Sax, Mätsch (Vintschgauer Nebenzweig), Rinkenberg, Schauenstein, Capol, Lanfrank, Gaudenz, Prevost, Orsi und Masella; aus den Untertanenlanden die Paravicini und Alberti. Seit Mitte des XVIII. Jahrhunderts wurde das Kloster fast ausschliesslich von Tirol her bevölkert.

In dem bis 1550 bestehenden adeligen Frauenkloster zu Cazis, Augustiner-Ordens (später, seit 1647 Dominikaner-Ord.) sind uns nur die Namen Schauenstein, Marmels, Sax, Mont, Porta und Travers, im Benediktinerkloster Pfäfers nur ein einziger Bündner, Abt Nikolaus von Marmels (1435—1439) bekannt.

Nahm also der Bündner Adel, wie aus Obigem zu ersehen, im Freistaate der III Bünde eine sehr hervorragende soziale Stellung ein, so kann er doch, um dies nochmals hervorzuheben, keineswegs als politisch privilegiert bezeichnet werden. Von einer Ausnahme von ganz lokaler Bedeutung (den Adel zu Zuoz im Engadin) und die Inhaber der Patrimonial- und der andern Herrschaften innerhalb ihres Gebietes abgesehen, waren



vor dem Gesetze alle, adelig und nicht adelig, durchaus gleichmässig berechtigt. Wenn einzelne Geschlechter zu so grossem Uebergewichte gelangten und andere z. B. in der Besetzung der Aemter so weit überflügelten, so beruhte dies auf ganz andern, vielfach accidentellen Faktoren, wie hohes Ansehen seit alter Zeit, auf der grossen Anzahl der Familienmitglieder und auf den hervorragenden persönlichen Eigenschaften derselben, ganz besonders aber auf Reichtum — aber nicht auf einem von der Verfassung gewährleisteten Rechte. In Graubünden ist es daher keineswegs zulässig, adelige Familien, mögen sie auch eine lange Reihe von Bundeshäuptern und andere hohe Beamten in ihren Reihen zählen, über irgend eine andere zu setzen; gibt es doch eine ganze Reihe in der Landesgeschichte sehr bedeutender und vornehmer Geschlechter, wie die Castelmur, Juvalt, Rink, Mohr, Stampa, Jeklin, Travers und andere, welche, wenn sie auch vielleicht ein und das andere hohe Amt versahen, doch niemals eine der Häupterchargen bekleideten. Anderseits gelangten auch Geschlechter nicht adeligen Ursprungs (resp. die Mitglieder derselben) — allerdings wenige, die nicht früher oder später Adelscharakter erwarben — zu hohen und höchsten Würden. Und mochte ein Geschlecht, ob adelig oder nicht adelig, auch kein einziges Amt bekleidet oder auch sonst keine hervorragende Stellung eingenommen haben, so besassen seine Mitglieder, soferne sie nur das Bundesrecht innehatten, resp. dasselbe nicht verwirkt hatten, dennoch die rechtliche Qualifikation, die Aemter, auch die höchsten, zu bekleiden; sie standen also rechtlich durchaus auf einer Stufe mit den höchst angesehenen und im politischen Leben des Freistaates obenanstehenden adeligen Geschlechtern.

Ist nun aber auch dieser Rechtsstandpunkt bei der Taxierung eines jeden Bündnergeschlechtes theoretisch einzuhalten, so dürfte anderseits in Betreff der Aufnahme ins Schweiz. Geschlechterbuch doch die faktisch überwiegende Stellung und die historische Bedeutung einer Familie sehr ins Gewicht fallen, mehr als die Inhaberschaft hoher und höchster Aemter.

II.

Die Bischöfe von Basel

von

E. A. Stückelberg.



Die Bischöfe von Basel

von

E. A. Stückelberg.

Bischofskataloge, überhaupt Listen hochgestellter Geistlichen sind denselben Schicksalen und Wandlungen unterworfen wie die Stammbäume. Handelt es sich doch auch hier darum, eine stattliche Reihe von Vorfahren aufzuweisen und sie in graue Vorzeit zurückzuverfolgen. So hat man überall und zwar zu allen Zeiten die spirituellen Genealogien von Bischöfen und Aebten ausgebaut und nach dem Zeitgeschmack veredelt.

Allgemeine Tendenz war, den ersten Vorsteher eines Bistums zu einem Apostel, bezw. Apostelschüler zu machen.[1]) Wagte man es aber nicht, in so frühe Zeit zurückzugreifen, so wählte man doch einen der Konzilsväter vom Nikänum[2]) zum spirituellen Ahnen. Auch in andere Kirchenversammlungen griff man, um einen Bischof zu finden. Ausserdem sah man gerne Martyrer im Katalog der Bischöfe, versah auch gerne die ersten Vorsteher des Bistums mit der Glorie des Heiligenscheins. Häufig beruht dies auf unrichtiger Interpretation alter Texte, die den Bischof als Sanctus,[3]) d. h. Seine Hochwürdige Gnaden bezeichneten. Man identifizierte das Wort mit seiner späteren Bedeutung, die gleich kanonisiert oder heilig war. Auch ganz willkürlich hat man das S (= Sanctus) oder das B (= Beatus) den ersten Namen vorgesetzt. In vielen Fällen geniessen auch die ersten historischen Bischöfe wirkliche Verehrung und zwar individuell, nicht nur als Gesamtheit. Am Kopf des Comensischen Bischofskatalogs stehen nicht weniger als 22 wirkliche

---

[1]) Delehaye, Hagiograph. Legenden, p. 55. Zahlreiche Schriften sind der angeblichen Apostolizität früher Bischöfe gewidmet.

[2]) a. a. O., p. 57. A.

[3]) Delehaye Sanctus. Extr. des Anal. Boll. T. XXVIII, p. 170.

Heilige! Ihre Gräber waren bekannt und genossen Verehrung;[1] vornehme Familien beanspruchten diese heiligen Bischöfe als Glieder ihres Geschlechts und legten ihnen — den Männern, die im Frühmittelalter, einer Zeit, die keine Familiennamen brauchte — Namen wie Casella, Rusca, Peregrini, Odescalchi, Albricci, Orchi, Chiesa, Castiglioni, Sottaripa bei.[2]) Kein Bischofskatalog der Schweiz ist in solcher Vollständigkeit wie der Comensische erhalten; keine Reihe reicht auch in regelmässiger Nachfolge so weit zurück. Die bereinigten, historischen Listen von Octodurus-Sitten, Genf, Windisch-Avenches-Lausanne umfassen nur 7, bezw. 8 und 3 Namen.[3])

Mit dem Basler Bischofskatalog steht es in jeder Beziehung schlimm; es beruht dies in erster Linie auf der Zerstörung der Basler Cathedralarchive durch die Hunnen und Feuerbrände. Was übrig geblieben ist, sind nur Reste, lückenhafte sich widersprechende Aufzeichnungen. Die älteste Liste stammte aus dem X. Jahrhundert und war bis auf Beringer († 1072) fortgesetzt; sie ist zwar lückenhaft, aber in den 15 Namen, die sie bietet richtig.[4]) Neben diesem Verzeichnis kommen für die frühe Epoche nur ein par zerstreute Einträge in Verbrüderungsbüchern und vereinzelte Notizen, wie die über Ulrich I. in Cod. 363 der Universitätsbibliothek[5]) Freiburg i. Br., sowie zwei Inschriften von Rudolf II.[6]) und Landelous[7]) in Betracht. Die Münzen[8]) beginnen unter Adalbero II., die Sigel[9]) mit Rudolf III., also anfangs des XI., bezw. des XII. Jahrhunderts. Spärliche hagiographische Aufzeichnungen kommen für das VII. und ff., chroni-

---

[1]) F. Ninguarda, Atti della Visita pastorale I, p. 93.

[2]) Mülinen, Helvetia Sacra I, p. 4.

[3]) Besson, Les Origines des Evêchés de Genève, Lausanne et Sion, p. 229.

[4]) Vgl. A. Bernoulli, zum ältesten Verzeichnis der Basler Bischöfe. In Basl. Ztschr. f. Gesch. und Altert. III, p. 59 ff.

[5]) Eine Photographie verdankt der Verf. Sr. Hochw. Herrn Prof. Dr. Pfeilschifter.

[6]) Abg. in des Verf. Münster zu Basel, p. 66.

[7]) Abg. in des Verf. Denkm. z. Basl. Gesch., Taf. 6.

[8]) Beschrieben in Revue Suisse de Numismatique XIII, 1905

[9]) Das älteste Sigel, von Bischof Burkard, ist eine Fälschung. Schweiz. Archiv f. Heraldik 1907, p. 93 ff.



kalische für das VIII. und ff., urkundliche erst für das IX. Jahrhundert in Betracht. Die erhaltenen Originalpergamente [1]) setzen erst mit dem XI. Saekulum ein. Die überlieferten [2]) Grabschriften beginnen in derselben Zeit, die erhaltenen mit dem XIV. wieder.[3])

Kein einziger Autor hat bis jetzt alle Quellen benützt; dafür aber haben Alle die Irrtümer ihrer Vorgänger teilweise weitergeführt, manche haben sie noch vermehrt. Schon Stumpf hat die «unfleyssigen» Kataloge, in denen «niendert recht ordenlich oder grundtlich» die Jahrzahlen erscheinen, beklagt. Die gedruckten Bischofslisten [4]) erscheinen bei folgenden Autoren: Joh. Stumpf 1548, 1586, 1606, Seb. Münster 1567, Wurstisen 1580, 1757 und 1883, Sudan 1658, G. A. Liomin 1776, Leu und Holzhalb, Schneller 1830, Trouillat 1854, Mooyer 1854, E. F. v. Mülinen 1858, Gallia Christiana 1860, Gams 1873, Vautrey 1884—1886, Teile bei Grote 1877, Mas-Latrie 1889, Eubel 1898, Büchi 1902. Die gegenseitige Abhängigkeit dieser Listen sowie die Diskrepanzen derselben zu charakterisieren, würde zu weit führen.

Aus diesen Listen gilt es nun die nichthistorischen, d. h. durch Legende, Irrtum oder Tendenz eingedrungenen Bischöfe auszuschalten; es gilt einige an ihren richtigen, chronologisch sichern Platz zu versetzen, sowie vergessene Bischöfe einzuschieben.

Beginnen wir mit dem Reinigen der Liste durch Ausschluss.

Sowohl in Augusta Rauricorum, die als Mutter unseres Bistums ausgegeben wird, wie in Basilia oder Basula, Basilla, finden sich spärliche Spuren des Christentums aus dem IV. oder V. Jahrhundert. Sie genügen aber nicht, um die Existenz einer Christengemeinde oder gar ihre Organisation als Bistum anzunehmen. Es sind auch keinerlei diesbezügliche Inschriften, Gräber von Bischöfen oder gar Ruinen von gottesdienstlichen Gebäuden auf

---

[1]) Vgl. Trouillat Monuments.

[2]) Gross und Tonjola Basilea sepulta.

[3]) Abg. in des Verf. Grabdenkmäler des Basler Münsters.

[4]) Eine alte Liste, in einem Totenbuch der oberen Münstersakristei erwähnt Beinheim, Basl. Chron. V, p. 350; eine Liste in C. Schnitt Wappenbuch, p. 238—241.

uns gekommen; nicht einmal in Sage oder Tradition. Wir können nur vermuten, dass das Christentum von Rom über Lyon und Besançon zu uns gedrungen ist.

Urbistum scheint Basel, wie Konstanz, nicht gewesen zu sein. Urbistümer dagegen sind Besançon, Windisch-Avenches-Lausanne, Martigny-Sitten, Genf, Chur, Como, Mailand usw.

Basel erscheint vielmehr als Missionsbistum, d. h. im Zusammenhang mit der irisch-fränkischen Missionierung der Schweiz von Luxeuil aus. Auch die Epoche, in welcher der erste historische Bischof Ragnachar auftritt, stimmt genau zur Zeit des Columban, Gall und Sigisbert. Basel tritt also als Bistum in die kirchliche Organisation des Landes ein; der erste Bischof ist zugleich auch Vorsteher der Gemeinde des benachbarten Augusta Raurica. Damals begründet Gall die monastische Niederlassung von St. Gallen, Sigisbert diejenige von Disentis, die bereits damals als Abtei organisiert wird. Es folgen bald die Klöster St. Ursanne und Moutier, letzteres die Abtei des hl. German, dann die Neuaufrichtung von Romainmôtier. In diese Zeit und Reihe gehören, wenn wir richtig vermuten, auch die monastischen Gründungen eines Himerius zu St. Imier und eines Fridolus zu Säckingen.

Es folgt daraus, dass in römischer bezw. altchristlicher Zeit keine Bischöfe von Basel oder Augst existierten.

Es fallen also dahin die angeblichen Bischöfe Pantalus, Justinian und Adelphius; alle drei sind schlecht bezeugt. Pantalus oder Pantulus gehört zu der legendären Schar der kölnischen Martyrer und ist im XI. oder XII. Jahrhundert erdichtet[1]) worden. Justinians und Adelphius Namen beruhen auf apokryphen Konzilsunterschriften. Mit Pantalus wollte man einen Märtyrer an die Spitze der Basler Bischöfe stellen; in S. Justinian sah man einen Vater vom Kölner Konzil.

Mit Ragnachar beginnt anfangs des VII. Jahrhunderts das Bistum Basel; der Bischof trägt in einer Quelle nur den Titel von Augst, in der zweiten den von Augst und Basel.[2]) Von seinen Nachfolgern, wenn er welche hatte, wissen wir nichts.

---

[1]) Vgl. des Verf. Denkm. z. Basl. Gesch. Text zu Taf. 13.

[2]) Die Quellen für diese und die nachfolgenden Daten hat R. Thommen gesammelt und gedruckt in Beitr. z. vaterländ. Gesch. Basel N. F. V, Heft 2.



Auch die Schreiber der Kataloge haben nicht versucht, die auf ihn folgenden zwölf Jahrzehnte mit Namen zu bevölkern. Erst 731 und 744 erfahren wir wieder etwas von einem Basler Bischof. Egli[1]) schreibt dazu: «So kann Alamannien erst von der Mitte des achten Jahrhunderts an in die kirchliche Entwicklung des übrigen Reiches eingetreten sein». Aber wieder klaffen Lücken. Wir lernen Baldebert kennen, der 752 starb und 802 erscheint als Bischof (von Basel ist in der Quelle nichts gesagt) Hatto, der Freund, Günstling und Erbe Karls des Grossen. In der Zwischenzeit begründet ein Bischof Rapert das Klösterlein Schönenwerd neu; er ist kein Chorepiscopus und passt weder in die Listen von Lausanne noch von Konstanz. Da nun unter den Basler Geistlichen der Confraternitätslisten[2]) dieser Zeit zweimal der Name Ratpreth vorkommt, vermute ich in Rapert einen Basler Bischof. Sein Nachfolger war vielleicht Waldo, der als Ubaldus O. S. B. Bischof von Pavia 791—795 (?)[3]), dann als Abt von Reichenau bis 806 Vorgänger Hattos war. Vielleicht aber ist Waldo nur irrtümlich zum Vorgänger Hattos in Basel gemacht worden, während er dies urkundlich in Reichenau war. Auch die folgenden Jahrhunderte bieten viele Lücken, Verwechslungen und Irrtümer in der bei jedem Autor verschieden lautenden Liste der Bischöfe.

Eine einzigartige Gelegenheit, über das VIII., IX. oder X. Jahrhundert Näheres zu erfahren, hat man leider 1907 ungenützt vorübergehen lassen; damals trat ein frühmittelalterlicher Steinsarg mit anthropoïder Höhlung und Abflussloch in den Fundamenten des Münsterchors zu Tage. Ferner konnte man die Aussenseite von drei weiteren uralten Steinsärgen sehen.[4]) Aber ein Herausnehmen und Untersuchen war nicht erreichbar, obwohl ohne Risiko für die Sicherheit des Baues und ohne bedeutende Kosten eine Erforschung möglich gewesen wäre.

---

[1]) Kirchengeschichte der Schweiz., p. 85; schon Schneller schreibt: «Walanus war — der erste eigentliche Bischof von Basel, — weil er in dieser Stadt seinen Sitz wählte».

[2]) Thommen a. a. O., p. 152, Zeile 20 und 24.

[3]) Gams, Series Epp., p. 800.

[4]) Vgl. Basl. Zeitschr. f. Gesch. u. Altert. VIII, p. 287.



Bescheiden wir uns deshalb, mangels monumentaler Zeugnisse, auf die erhaltenen Texte, so müssen wir zunächst unverbürgte Namen streichen. So einen Geitzo, der bei S. Münster unter dem Datum 777, bei Schneller und Hauréau in der Gallia Christiana[1]) aber als Gebzo oder Gebizo vor Adalbero II. auftritt. Ferner ist zu tilgen: der Heico Sudans, ein Doppelgänger Hattos (Heitos), Wichard II, der angebliche Nachfolger Adalberos I.; ferner Landolus I. und Wilhelm I., die Schneller in die Jahre 817 und 921 setzt. In Wegfall kommt sodann Adalbero III. zur Zeit Kaiser Heinrichs II.; er ist identisch mit Adalbero II. Die Verdoppelung dieser Persönlichkeit beruht auf der durcheinandergewürfelten Namenfolge der ältesten Liste, welche zwei Adalberonen hintereinander aufführt, nämlich A. I., † 15. Mai (wahrscheinlich 915) und A. II., 990—1025, † 25. Mai. Mit dem Froburger Grafen A., † 1137, 16. Oktober, gelangen wir erst zu einem dritten Adalbero auf dem Stuhl von Basel.[2]) Dagegen zählen wir statt zwei Bischöfen Namens Rudolf deren drei: nämlich R. I., † 29. Juli, R. II., † 20. Juli, R. III., † 9. November. Sie gehören dem IX, X. und XII. Jahrhundert an;[3]) alle Autoren setzen die ersten Rudolfe in verschiedene Epochen, Stumpf zählt nicht nur drei, sondern vier Rudolfe, indem er offenbar den Nachfolger Adalberos I. zweimal bringt. Aus den Listen hat ferner zu verschwinden: Bruno,[4]) der nach Stumpf, Münster und andern bis in die neueste Zeit in den Katalogen spuckt. Diese Persönlichkeit ist niemand anders als der Würzburger Bischof, für den in Basel eine Jahrzeit gestiftet worden ist. Aus dem Liber Vitae ist er dann gleich den andern Bischöfen als Basler aufgeführt worden. Worauf Niklaus v. Titisheim, der zum Jahr 1263 von S. Münster als Bischof aufgeführt wird, beruht, ist mir unerfindlich. Diebold (VIII) von Neuchatel (Frkr.), Neffe

---

[1]) Band XV (1860), p. 519.

[2]) Schon Schneller hat die drei Aalberonen richtig datiert.

[3]) A. Bernoulli in Basl. Zeitschr. III, p. 62—63.

[4]) Schon Schneller, Die Bisch. v. Basel, p. 17, meint mi Recht: Viele halten diesen Bischof für unterschoben oder verwechseln ihn mit einem Bischofe zu Augsburg (Bruno, † 1029, 24. Apr.). K. Stehlin identifiziert ihn mit dem heiligen Bischof von Würzburg († 1045, 27. Mai).



des Bischofs Humbert, der von Gams als Administrator in die Liste gesetzt wurde, war ein Laie und hat wegzufallen.[1])

Dem Verzeichnisse eingefügt haben wir ausser dem bereits genannten Rudolf II.: Lütold III., 1309; ferner Wernher Schaler nach Johann III. und vor Imer; Wilhelm von Cordemberghe 1393, den Bischof von Tournay. Alle drei hat Eubel[2]) den Listen beigefügt. Einzusetzen ist ferner Nikolaus von Diesbach,[3]) sowie Joh. Rudolf von Hallwyl.[4])

Da und dort werden weitere, vielleicht genauere Jahr-, Monats- oder Tagesdaten noch beigebracht werden, wenn einmal alles zerstreute Material erforscht sein wird.. Wünschbar wäre auch, wenn nicht nur die Wahl, sondern auch die Ordination in jedem Fall festgestellt werden könnte; die Urkunden und Siegel unterscheiden genau den Electus vom Episcopus. Ist der gesamte Bischofskatalog endgiltig kritisch gesichtet und dargestellt, so verdiente er es, in Stein oder Erz gegraben zu werden, damit er, wie dies in Italien Sitte ist, in der bischöflichen Kathedrale eingemauert wird: eine spirituelle Genealogie[5]) von 1300 Jahren!

Die Basler Bischöfe.[6])

Ragnacharius. (Vita S. Eustasii, Vita S. Agili.) Um 618.
Walaus. (Liste; Fränk. Jahrbücher.) Um 731 — 744 —

---

[1]) Vgl. Richard, Recherches sur l'ancienne Seigneurie de Neuchâtel 1840, p. 177 suiv; Loye, Hist. de le Seigneurie de N. 1890, p. 157.

[2]) Hierarchia Cathol., p. 132—133; über Lütold III vgl. Ztschr. f. Schweiz. Kirchengesch. 1909, p. 198—209.

[3]) Conrad Schnitt Wappenbuch; Ms. des St.-Archivs Basel.

[4]) Seine Grabschrift spricht nur von seinem Canonicat und nennt ihn weder Electus noch Episcopus.

[5]) An Länge wird dieser Katalog in der Schweiz nur übertroffen von den Bischöfen von Sitten (381), Genf (400), Chur (452), den Aebten von Saint Maurice (515), den Bischöfen von Lausanne (517). Gleich alt wie Basel ist Disentis (um 614).

[6]) Für die älteren, vielumstrittenen Daten sind die wichtigsten Quellen, für die späteren nur noch die Siegel angeführt.



Baldebertus, † 762. (Liste; Schwäb. Jahrbücher; Lorscher Jahrb.; Wolfenbüttler Jahrb.; Confraternitätsb. Reichenau; Cod. Vatic. Palat. n. 577.)

Rapertus?, Ratpreth? 778. (Urk. f. Schönenwerd; Confraternitätsb. St. Gallen.)

Waldo? (Translationsbericht des h. Bluts von Reichenau u. Oheims Chronik; Weingartner Jahrb.)

Hatto, 802—823, † 836. (Liste; Hermann v. Reichenau; Capitular; Einhard; Bernold; Confraternitätsb. v. Luxeuil u. Reichenau.)

Udalricus (I), 823 — (Liste; Benedictionale; Confraternitätsb. St. Gallen; Urk. f. S. Remy Sens-Vareilles.)

Fredebertus, — 859—860 — (Liste; Conzilsunterschriften; Ademar.)

Ruodolfus I., † 29. Juli. (Confraternitäts- u. Totenbuch Reichenau.)

Adalwin. (Confraternitätsbuch St. Gallen.)

Iringus, — 895—898 — (Liste; Leges; Reichenauer Confraternitätsb.; Cuno v. Estavayer.)

Adalbero I., 911—915, † 15. Mai. (Liste; Urk.)

Ruodolfus II., † 20. Juli 917. (Sarkophagdeckel.)

Richwin? (Liste.)

Wichardus, — 948 — (Liste; Leges; Hugo v. Flavigny; Richer; Confraternitätsb. Reichenau.)

Landelous, — 961 — (Steinrelief von den Cancelli zu Herznach; Liste; Sächsischer Annalist.)

Adalbero II., 999—1025, 12. Mai. (Silbermünzen; Liste; Liber Vitae Basel; Thietmar; Leges; Sächs. Annalist.)

Adelricus (Udalricus II), 1025—1040, 25. Mai. (Silbermünzen; Liste; Totenbuch St. Gallen; Liber Vitae Basel.)

Theodoricus, 1041, † 29. Dez. (Silbermünzen; Liste; Eidschwur; Totenbuch St. Blasien; Confraternitätsb. Reichenau.)

Berengarius, 1057—1072. (Silbermünzen; Liste; Eidschwur; Gundechar; Bertold; Jahrb. Münster i. Gregoriental.)

Burchardus, 1072—1107. (Falsches Siegel; Urk.; Jahrb. Münster i. Gregoriental; Lambert; Eidschwur; Leges; Bertold; Bernold; Walram u. s. w.)

Radulfus III., Graf von Homberg, 1107—1122, 9. Nov. (Silbermünzen; Siegel; Urk.)

Bertholdus I., Graf von Neuchâtel (a. See), 1112 — † 2. März 1137.

Adelbero III., Graf von Froburg, 1134 — † 16. Oktober 1137. (Siegel; Urk.)



Ortliebus, Graf von Froburg, 1137—1164, 18. Aug. (Siegel; Urk.; h. Blutreliquien zu Mariastein.)

Lodevicus, Graf von Froburg, 1164—1176. (Siegel; Urk.)

Hugo, Freiherr von Hasenburg, 1176—1177, † 15. Mai 1182. (Siegel; Urk.; Schmähinschrift zu St. Ursanne.)

Henricus I. von Homberg, 1180—1190, † 26. September. (Zwei Siegel; Urk.)

Lutoldus I. von Aarburg, 1191—1213, † 7. Juni. (Zwei Siegel.)

Walther, Freiherr von Röteln, 1213.

Henricus II., Graf von Thun, 1215—1238. (Zwei Siegel; Urk.)

Liutoldus II., Freiherr von Röteln, 1238—1249, 17. Januar. (Zwei Siegel; Urk.)

Bertholdus II., Graf von Pfirt, 1249—1262, 10. Dezember. (Drei Siegel; Urk.)

Henricus III., Graf von Neuchâtel (a. See), 1262—1274, 15. September. (Drei Siegel; Urk.)

Henricus IV., O. Min. aus Isny, 1275—1288, 18. März. (Siegel; Urk.)

Petrus I., Reich von Reichenstein, 1286—1296, 3. September. (Siegel; Urk.; Grabschr.)

Petrus II., aus Aspelt, 1. April 1291—1306, † 4. Juni 1320. (Siegel; Urk.; Grabmal.)

Otho von Granson, 1306—1309, 26. September. (Zwei Siegel; Urk.; Grabschr.)

Lutoldus III., Freiherr von Röteln, 1309, † 1316. (Siegel.)

Gerard, von Wippingen, 23. Januar 1310 — 17. März 1325. (Siegel; Urk.; Grabschr.)

Hartung I., Münch von Landskron, 1325—1332, 25. Oktober. (Siegel; Urk.)

Johannes I., Graf von Chalons, 1325, † 1335. (Zwei Siegel; Urk.)

Johannes II., Senn von Münsingen, 1335—1365, 30. Juni. (Vier Siegel; Urk.; Grabschr.)

Johannes III., Graf von Vienne, 1366—1382, 7. Oktober. (Drei Siegel; Urk.)

Wernher Schaler, 1382.

Imerius von Ramstein, 1382—1395, 17. Juli. (Siegel; Urk.)

Fridericus I. von Blankenheim, 1391—1423.

? Wilhelm von Cordemberghe, 1393. (Nur bei Eubel genannt.)

Conrad Münch von Landskron, August 1393—1395, † 24. August 1402.

Humbert, Graf von Neuchatel (Frkr.), 1395—1418. (Siegel; Urk.)

Hartmann II., Mönch von Mönchenstein, 1418—1423, † 12. Mai 1424.

Johannes IV., Freiherr von Fleckenstein, 1423—1436, 20. Dez. (Drei Siegel; Urk.)

Friedrich II. ze Rhyn, 9. Jan. 1437 — 5. Jan. 1451. (Zwei Siegel; Urk.)

Arnold von Rotberg, 19. Januar 1451 — 7. Mai 1458. (Zwei Siegel; Urk.; Grabmal.)

Johann V., von Venningen, 18. Mai 1458 — 22. Dez. 1478. (Vier Siegel; Urk.; Grabmal.)

Kaspar ze Rhyn, 4. Jan. 1479 — 8. Nov. 1502. (Siegel; Urk.)

Christoph, von Utenheim, 1. Dez. 1502 — Jan. 1527, † 16. März. (Zwei Siegel; Urk.)

Nikolaus, von Diesbach, Erwählter, Coadj. 1519—1527, † 15. Januar 1550.

Johann Rudolf von Hallwyl, Jan. 1527 — 12. Febr. (Grabschr.)

Philipp von Gundelsheim, 28. Febr. 1527 — 1. oder 3. Okt. 1553. (Siegel; Urk.)

Melchior von Lichtenfels, 8. Okt. 1554 — 16. oder 17. Mai 1575. (Siegel; Urk.)

Jakob Christoph Blarer von Wartensee, 22. Juni 1575 — 18. April 1608. (Drei Siegel; Urk.; Grabschr.)

Wilhelm Ringk von Baldenstein, 19. Mai 1608 — 23. Okt. 1628. (Zwei Siegel; Urk.)

Johann Heinrich von Ostein, 27. Nov. 1628 — 26. Nov. 1646. (Drei Siegel; Urk.)

Beat Albert von Ramstein, 29. Nov. 1646 — 1. Mai oder 25. August 1651.

Johann Franz von Schönau, 18. Sept. 1651 — 30. Nov. 1656. (Zwei Siegel; Urk.)

Johann Conrad I. von Roggenbach, 22. Dez. 1656 — 13. Juli 1693. (Zwei Siegel; Urk.)

Wilhelm Jakob Ringk von Baldenstein, 13. Juli 1693 — 4. oder 11. Juni 1705. (Zwei Siegel; Urk.)

Johann Conrad II. von Reinach-Hirzbach, 11. Juli 1705 — 19. März 1737. (Zwei Siegel; Urk.)

Jakob Sigmund von Reinach-Steinbrunn, 4. Juni 1737 — 16. Dezember 1743. (Siegel; Urk.)

Georg Joseph Wilh. Aloys Ringk von Baldenstein, 22. Januar 1744 — 13. Sept. 1762.

Simon Niklaus Euseb, Graf von Frohberg, 26. Okt. 1762 — 5. April 1775. (Siegel; Urk.)

Friedrich Ludw. Franz, Freiherr von Wangen, 29. Mai 1775 — 11. Oktober 1782. (Siegel; Urk.)

Franz Joseph Sigmund von Roggenbach, 28. Nov. 1782 — 9. März 1794. (Siegel; Urk.)

Franz Xaver, Freiherr von Neveu, 2. Juni 1794 — 23. Aug. 1828. (Drei Siegel.)

Joseph Anton Salzmann, 10. Dez. 1828 — 23. April 1854. (Siegel.)

Karl Arnold, 4. August 1854—1862.

Eugenius Lachat, 26 Febr. 1863 — 18. Dez. 1884, † 10. Nov. 1886. (Siegel.)

Friedrich III. Fiala, 19. Jan. 1886 — 24. Mai 1888.

Leonard Haas, 11. Juli 1888 — Mai 1906.

Jacobus Stammler, 1906 ad multos annos!



III.

Die Familie von Salis.

Uebersicht über ihre politische Geschichte und ihre bemerkenswerten Mitglieder.

Siehe Jahrgang I, Seite 368 ff.

von

P. Nicolaus v. Salis O. S. B. in Beuron.

Die Familie von Salis

von

P. Nicolaus v. Salis O. S. B. in Beuron.

Literatur: Ulrich Campell, Historia raetica und Raetiae alpestr. topographica descriptio (Quellen z. Schweiz. Geschichte Bd. VII, VIII, X), Fortunat Sprecher v. Bernegg, Geschichte der Kriege und Unruhen etc.; Th. und C. v. Moor, Codex dipl. Bd. I—IV; C. v. Moor, Gesch. v. Currätien; Joh. Andr. v. Sprecher, Geschichte der III Bünde im XVIII. Jahrh.; H. L. Lehmann, Republik Graubünden; P. Nicol. v. Salis, die Familie von Salis 1891; Regesten der im Archiv des Salis'schen Verbandes liegenden Pergament-Urkunden I, 1898, sowie verschiedene Salis'sche Familien-Archive usw.

Speziell Biographien: Joh. Ardüser, Beschreibung etlicher hochvernamigter Personen in alter fryer Raetia, Lindaw 1598 und Chronik, herausgegeben v. J. Bott 1877; Leu, Helvetisches Lexikon Tom XVI; Michaud, Biographie universelle ancienne et moderne, II edit. Tom. 37; C. v. Wurtzbach, Biograph. Lexikon des Kaisertums Oesterreich, Bd. XXVIII; Allgem. Deutsche Biographie, Bd. 30; Biographien der kaiserl. österreich. Generäle und Obersten aus der Familie von Salis, Oesterr. militär. Zeitschrift 1892; May de Romainmotier, Histoire militaire des Suisses; Zurlauben, Histoire militaire des Suisses au service de la France usw. usw. Vgl. auch noch besonders E. Rodt, Inventaire sommaire des documents relatifs à l'histoire de Suisse conservés dans les archives et bibliothèques de Paris, Tom. III, IV und V und Cérésole, La République de Venise et les Suisses.

Uebersicht über die politische Geschichte der Familie.

Die von Salis, von den Geschichtschreibern Graubündens stets zu den «durch alten Adel hervorragenden Familien»

(Campell) ihrer Heimat gezählt, gelangten im XVI. Jahrhundert zu grösserer politischer Bedeutung, als beim Riesenkampf zwischen Oestereich-Spanien und Frankreich sowohl die Wichtigkeit der bündnerischen Alpenpässe als der Bedarf an den so geschätzen Schweizer- und Bündner Söldner-Truppen sich geltend machte. Bei dem Bemühen der gegnerischen Mächte, die durch Ansehen und Reichtum obenanstehenden Familien zu gewinnen, kamen die Planta und Salis in erster Linie in Frage, da sie, «durch ausgeprägten Familiengeist in sich stark und in zahlreichen Gliedern vertreten», im Lande den meisten Einfluss ausübten. Die Parteinahme für die eine oder andere Macht war im XVI. Jahrhundert noch manchen Schwankungen ausgesetzt; im allgemeinen jedoch kann man, zumal im XVII. Jahrhundert, die Planta als die östereichisch-spanische, die Salis als die französisch-venezianische Partei bezeichnen. Besonders im ersten Viertel des XVII. Jahrhunderts spitzten sich die Gegensätze so scharf zu, dass 1619 einer der einsichtsvollsten Männer Graubündens, Thomas von Schauenstein, — allerdings ohne durchzudringen — den Vorschlag machte, es sollen die beiden rivalisierenden Geschlechter unbeschadet ihrer Reputation auf 20—30 Jahre von den Bundestagen und allen öffentlichen Angelegenheiten ausgeschlossen werden.[1])

In der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts zogen sich die Planta für längere Zeit vom politischen Kampfplatz etwas zurück, während das Haus Salis an Einfluss so zunahm, dass es zu Beginn des XVIII. Jahrhunderts entschieden «die meiste Potenz in dieser Republik» innehatte. (Gesandter Rost an Prinz Eugen v. Savoyen, 2. Mai 1704.) Es waren jetzt besonders einige hervorragende Churer-Geschlechter, welche den Kampf gegen die Salis'sche Hegemonie aufnahmen; im Ringen um Gleichstellung in Einfluss und Macht mochten sie etwa bis zum Beginne des 7. Jahrzehnts (des XVIII. Jahrhunderts) mehr oder minder Sieger gewesen sein, — im Bemühen, das Haus

---

[1]) Es ist merkwürdig, dass trotzdem gerade diese beiden Familien am häufigsten sich untereinander verschwägerten, indem man mehr wie 50 Allianzen Salis-Planta zählt. Eine wohl fast einzig dastehende, zum Teil auf politischen Gründen beruhende Tatsache ist es, dass die Salis mehr als 100mal untereinander heirateten.



Salis zu stürzen, waren sie unterlegen. Während die bisherige östereichische Partei nun einer völligen Zersplitterung entgegenging, nahm die Familie Salis, deren verschiedene Linien sich 1755 zur sogenannten «Salis'schen Koalition» vereinigt hatten, an Macht so sehr zu, dass sie bald «als fast gebietendes Geschlecht» in Bünden dastand. (Sprecher.)

Es standen der Familie allerdings eine seltene Vereinigung machtverschaffender Faktoren zu Gebote: vor allem ihr grosser Reichtum, zumal im Veltlin und Chiavenna, wo mehr als ein Drittel allen bündnerischen Grundbesitzes ihr eigen war und eine grosse Menge von Gemeinden zu ihr im Schuldverhältnis standen; die langjährige Pacht der Landeszölle und der Besitz der grössten Bank- und Speditionsgeschäfte zu Chur und Chiavenna verschafften ihr den grössten Kredit im ganzen Lande, wie sie denn auch mit einem Gesamtvermögen von mindestens sieben Millionen Gulden — ungerechnet die schweizerischen und ausländischen Besitzungen — unbestritten die reichste Familie war[1]) (Sprecher). Nicht wenig trugen hiezu auch die auswärtigen Militärdienste bei, in betreff deren die Salis allen andern Familien vorangingen, indem sie oft sehr bedeutende Chargen im Dienste des römisch-deutschen Kaisers, Spaniens, Frankreichs, Venedigs, Hollands und anderer Staaten innehatten — zählte man doch z. B. in den 80er Jahren des XVIII. Jahrhunderts im Hause Salis zwei General-Lieutenants, zwei Marechaux de camp, drei Brigadiers, drei Oberste und Oberstlieutenants, sieben Hauptleute, der untergeordneten Offiziersstellen nicht zu gedenken, in aktivem Dienste und in Pension, mit einem jährlichen Einkommen von wenigstens fl. 80,000.

Die Salis zählten ferner in ihren Reihen Männer, die nicht bloss Meister der Diplomatie und Politik, manchmal auch der

---

[1]) Ritter Baptista von Soglio jun. (1571—1638) bezog, wie Scaramelli 1618 an den venezianischen Senat schreibt, «più di 16 Mille Scudi d'entrata» — für damalige bündnerische Verhältnisse eine enorme Einnahme. Sein Enkel, Landeshauptmann Rudolf (Casa di Mezzo), † 1735, besass trotz der Teilung von 1658 noch so viele Häuser und sonstige Gebäulichkeiten, dass sie, aneinandergereiht, eine grössere Stadt als Chur ausgemacht haben würden. (Handschriftliche Notiz von Bürgermeister Rudolf, † 1797).

Intrigue waren, sondern auch in den Wissenschaften, «in allen Werken der Kunst und des Geschmackes» sich auszeichneten und überhaupt auch in kultureller Hinsicht an der Spitze des Landes standen.

Im Bundestage hatten die Salis von den 63 Sitzen oft nicht weniger als 11—13 inne, abgesehen von ihren zahlreichen Parteigängern unter den übrigen Rats-Boten.

Es ist selbstverständlich, dass ein so präponderierender Einfluss eines einzelnen Geschlechtes in einer Republik mit so weitgehend demokratischer Verfassung nicht ohne Widerspruch bleiben konnte und die Besorgnis, die Salis strebten eine aristokratische Verfassung an, steigerte sich bei manchen, besonders nachdem die Familie 1783 den Versuch gemacht hatte, das Veltlin und die andern Untertanenlande käuflich an sich zu bringen, zum Verdachte, sie strebe sogar eine souveräne Herrschaft an. (Sprecher.)

Die Churer Standes-Versammlung von 1794, von französischen Revolutions-Ideen inspiriert, ging deshalb in erster Linie gegen die Familie von Salis vor mit schweren Geldstrafen, Vermögens-Konfiskationen, Entziehung des Bürgerrechts usw. und erklärte ihre einflussreichsten Mitglieder für vogelfrei. 1797 folgte die Konfiskation der Veltliner-Güter, welche den völligen finanziellen Ruin mehrerer Linien herbeiführte. Dadurch, dass die Familie Salis allen ihren Einfluss gegen den Anschluss Graubündens an die Helvetik geltend machte, zog sie sich den besondern Hass Bonapartes und bei der französischen Invasion 1799 heftige Verfolgungen zu.[1]) Mit der damals vom Corsen durchgesetzten und 1814 definitiv gewordenen Einverleibung Bündens in die schweiz.

---

[1]) Bonaparte fuhr bei einer Audienz in Mailand die an ihn abgesandten Bündner Deputierten mit den Worten an: «Se volete essere liberi, scacciate li Salis» und zur Strafe für die angeblich von den Salis veranlasste Verhaftung der Franzosen Semonville und Maret dekretierte er sofort (1798, 8. Frumaire) an, dass zu deren Entschädigung von den Salis'schen Gütern im Veltlin 100,000 Scudi ausbezahlt würden.

Vgl. auch E. Dunant, La Réunion des Grisons à la Suisse; Correspondance diplomatique de Florent Guiot, Résident de France près les ligues Grises (1798—1799) avec Talleyrand, le Directoire etc.



Eidgenossenschaft war der Sturz der Familie als politischen Faktors in ihrem Vaterland besiegelt.

Bemerkenswerte Persönlichkeiten der Familie v. Salis.

I. Aus dem Johannesstamm.

Hans Salisch von Süls (Soglio) tritt mit den Castelmur, Stampa und Prevost als Vertreter «der commun gemeinlich in Valbrigell, edel und unedel, ob port und unter port» bei dem Staatsvertrag zwischen dem Domkapitel von Chur und sämtlichen Gotteshausgemeinden auf, 1367. Rudolf gen. Madoch, Sohn des Johannes und einer von Castelmur genannt Madoch (aus der Linie der Scolaren, Schuler), dessen Vetter Guidott v. Salis und sein Neffe Johannes, genannt Ventreta (Sohn des Andreas v. Salis, genannt Scolaris und einer Ventreta von Plurs), vereinbaren sich mit dem Ritter Thomas Planta und mit den übrigen Planten über den Zoll im Bergell, der ihnen vom Bistum versetzt worden, 1372. Anton genannt Matschöl, Sohn des Gaudenz genannt Madoch, ist Beisitzer des 1411 auf der Fürstenburg im Vinstgau tagenden feierlichen Schiedsgerichtes in den Anständen zwischen dem Bischof von Chur und Giovanni Olgiate, Haupt der ghibellinischen Partei in Poschiavo; 1467 Gesandter der Bergeller an die Herzogin Blanca Maria Visconti von Mailand. Junker Rudolf genannt Fracapan (Bruder des Vorigen), kaiserlicher Notar, vermittelt 1460 und 1461 mit den Grafen Hugo von Montfort und Georg von Werdenberg-Sargans, Hans Rink von Baldenstein, Roland von Schlandersberg, Rudolf von Castelmur und Frick von Fröwis die Beilegung der Anstände zwischen Bischof Ortlieb von Brandis und den Planten; siegelt 1462 mit Jacob von Castelmur und drei Planta den sogenannten Fünf-Siegel-Brief (Revision der Verfassung des Oberengadiens). Clara, 1469—1493, Chorfrau im adeligen Benediktinerinnen-Kloster zu Münster, wird in zwiespältiger Wahl zur Aebtissin erwählt, dann aber mit einer Pension abgefunden. Johannes aus Zernez, 1549 Klosterpropst (Vogt) desselben Frauenklosters (auf der dortigen grossen Glocke 1558 verewigt); 1565 Propst (Ammann) auf der Fürstenburg, schlägt den Angriff Beats von Porta auf diese Burg zurück. Friedrich, Sohn Friedrichs zu Soglio und der Magdalena Planta von Zuoz, 1538

Abt der Augustiner-Klöster S. Nicola di Piona und S. Pietro di Vallate im Veltlin. Bartholomäus, 1520 Erzpriester der Collegiatkirche SS. Gervasius und Protasius zu Sondrio, kämpft trotzdem im ersten Müsser-Krieg (1525—1526), erschlägt in der Schlacht bei Dubino 11 feindliche Landsknechte; bischöflich-comensischer Vikarius im Veltlin und Vize-Kanzler; 1541 und 1549 Kandidat für den bischöflichen Stuhl von Chur, 1565 von seiner Familie auf denselben gewaltsam intrudiert, muss 1566 weichen, stirbt 1570 zu Albosaggia im Veltlin. Friedrich zu Zuz, von seinem Zeitgenossen Campell als einer der hervorragendsten Männer seiner Zeit gefeiert, Gelehrter, Richter des ganzen Oberengadins etc.

Jacob v. Salis von Cellerina, Sohn des 1627 † Kommissari Johannes und der Susanna von Salis, tritt jung in das Regiment Hans Wolf von Salis in churbayrischem Diensten, 1636 Kommandant des Kavallerie-Regimentes Hans Wolf von Salis in kaiserlichen Diensten; 1645 Oberst-Inhaber eines Archebusier-Regiments in bayrischen, 1649 Oberst in venezianischen Diensten; hilft zwischen dem Innsbrucker-Hof und Graubünden den Auskauf der VIII Gerichte im Prättigau vermitteln; errichtet 1657 in kaiserlichen Diensten ein Kavallerie-Regiment, General-Feldwachtmeister, fällt 1659 vor Stettin.

Rudolf zu Promontogno und Samaden, Podestà des Veltlins, Oberst in französischen Diensten; vom Geschichtschreiber Campell hochgefeiert, † 1571, vermählt 1. mit Anna von Mysani zu Samaden, 2. mit Barbara von Stampa. Dessen Söhne erster Ehe: Friedrich zu Samaden 1512—1570; Kommissarius zu Chiavenna, mehrmals Gesandter nach Venedig, vermittelt das erste Bündnis des rätischen Freistaates mit dieser Republik; hervorragender Gelehrter, Beförderer der Reformation, Freund Bullingers in Zürich (vgl. «Bullingers Beziehungen zur Familie Salis», Zürch. Taschenbuch 1901); vermählt mit Ursine Travers, Tochter des als tüchtigen Staatsmann und Militär und als Reformator bekannten Johannes v. Travers; Anton, kaiserlicher (Feld)-Zeugmeister unter Karl V. und Ferdinand I., † 1558 zu Linz; Sohn Rudolfs aus zweiter Ehe: Josua zu Promontogno, geb. zirka 1540, zum Teil von Bullinger erzogen, kämpft in venezianischen Diensten gegen die Türken; Oberst, St. Georgs-Ritter und Ritter vom goldenen Sporn, lateranensischer Pfalzgraf; der erste der Familie, der wieder zur katholischen Kirche zurück-



kehrte, † 158..; Johannes Travers, Sohn Friedrichs v. Salis zu Samaden 1546–1624, Vikar des Veltlins, Kommissarius zu Chiavenna, Inspektor der bündnerischen Milizen, mehrmals Gesandter zu Venedig, erhält 1621 das Bürgerrecht von Schaffhausen; vermählt 1. mit Eva v. Planta, bekannt wegen ihrer Gelehrsamkeit (Campell); 2. mit Katharina Curo von Bevers; 3. mit Ursula Stocker von Neuforn, aus erster Ehe verwitwete von Cham, aus zweiter Ehe im Thurn, Tochter Benedict Stocker's zu Schaffhausen, Herrn zu Ober- und Nieder-Neuforn im Thurgau, Ritter etc. und der Dorothea May von Rüed. Friedrich, Sohn des Johannes erster Ehe, 1574—1616; wirsd 1594 katholisch, Doctor juris und theologiae, Almosenier König Heinrich's IV. von Frankreich und Commendatar-Prior von S. Jamet; 1609 in Frankreich naturalisiert; ausgezeichneter Apologet. Anton Conradin, geb. 1777, machte als Hauptmann den französischen Feldzug nach Russland mit, † unvermählt als letzter der Linie Samaden zu Samaden.

Linie Samaden-Sils. Vincenz 1681—1717, königl. spanischer Hauptmann, Präsident der Syndikatur etc., vermählt mit Barbara von Rosenroll, Erbin der Ruinelli-Rosenroll'schen Güter zu Sils im Domleschg und des Schlosses Baldenstein. Deren Sohn Rudolf, 1724–1795; Herr zu Baldenstein, Landvogt zu Fürstenau, Landeshauptmann des Veltlins etc., bedeutender Politiker. Sein Sohn Vincenz 1760—1832, letzter dieser Linie; Landvogt zu Fürstenau; 1799 mit 11 andern Familiengliedern als Geisel nach Frankreich deportiert; später wiederholt Abgeordneter zur Tagsatzung nach Bern (von gemässigt liberaler Richtung), Bundespräsident; 1804 Gesandter Graubündens zur Krönung Napoleons (« Tagebuch meiner Reise nach Paris 1804 als Eydgenössischer Deputierter zur Krönung des Kaysers Napoleon » Mskr.) und zum Wiener Kongress; war von mehr als 900 Kindern Taufpate.

Salis-Samaden in Fankreich. Vincenz, 1677—1738, Garde-Hauptmann und Regiments-Kommandeur in französischen Diensten, St. Ludwigs-Ritter, wird 1699 bei Gelegenheit seiner Vermählung mit Madelaine Michèle de Belle-Isle katholisch, lässt sich zu St. Denys bei Paris nieder; dessen Sohn Vincenz Guido, geb. 1708, Baron de l'empire (ca. 1748), Oberst und Maréchal de camp in französischen Diensten, Inhaber eines Regiments seines Namens, Ritter des hl. Ludwig; quittiert 1792 den Dienst; † 1794 zu Montargis, vermählt mit Aimée



Julie Bonnet de Rozoy; deren Söhne: Joseph Vincenz, 1741—1802, Herr zu Tagstein (seit 1796), Major im Regiment Châteauvieux, tat sich besonders 1790 zu Nancy durch seine mutige Haltung gegenüber der meuterischen Soldateska hervor; dann Oberst-Leutnant im Regiment Diesbach, quittierte als solcher 1792 bei der Lizenzierung sämtlicher Schweizer-Regimenter; lebte dann einige Zeit in Graubünden, dient 1798 und 1799 gegen das französische Revolutionsheer als Oberst-Kommandeur des Regimentes Salis-Marschlins in österreichisch-englischem Solde; 1800 nach Frankreich zurückgekehrt, suchte er sein während der Revolution konfisziertes Vermögen zurückzuerlangen, was ihm z. T. auch gelang. Joachim Valentin Amadeus, 1747—182 ., Garde-Hauptmann und Aide-Major im Regiment von Diesbach, Ritter des hl. Ludwig, des Ordens vom Berge Carmel und des hl. Lazarus von Jerusalem. Tatius Rudolf Gilbert, 1757—1820; war Major, als die Revolution ausbrach, emigrierte hierauf mit den französischen Prinzen und beteiligte sich an deren Feldzügen gegen die Republik; kehrte unter der konsularischen Regierung nach Frankreich zurück und erhielt seine konfiszierten Güter, residierte auf Schloss Thugny bei Rhétel in den Ardennen, wo er sich durch grossartige Werke der Wohltätigkeit hervortat; 1815 Maréchal de camp, Mitglied der Deputierten-Kammer für das Departement des Ardennes (gemässigter Monarchist); seine in dieser Stellung erworbenen Verdienste wurden durch Prägung einer eigenen Medaille anerkannt; parlamentarischer Schriftsteller; vermählt 1794 mit Louise Charlotte comtesse de Bethune-Polignac (1759—1818), aus 1. Ehe verwitweten Marquise de la Tour du Pin.

Linie «Samaden» in Oesterreich. Ignaz, Sohn des 1718 † Anton, Handelsherrn zu Breslau und der Margaretha von Dombrig, Erbin auf Galwitz, Dominikaner-Missionär, erleidet 1759 auf der Insel Formosa den Martertod durch die Wilden. Paul, 1729—1799, tritt 1759 in kaiserliche Dienste, zeichnet sich vor Greiffenberg aus; wird 1776 mit einer diplomatischen Mission in Angelegenheiten des Streites zwischen Kur-Köln und Stift Corvey betraut; macht als Major den bayrischen Erbfolgekrieg mit; 1779 von Kaiserin Maria Theresia in den Freiherrenstand der österreichischen Erblande erhoben; 1789 Oberst und Kommandant des Infanterie-Regiments Brinken; wird 1789 bei Ausbruch des belgischen Aufstandes nach Belgien entsendet.

zeichnet sich bei verschiedenen Gelegenheiten aus (Gefecht beim Passe Crois-au-bois, Kanonade von Valmy, Schlachten von Jemappes, von Aldenhoven, Einnahme von Mastricht, Sturm auf den Windmühlenberg bei Condé, Angriff auf Famars etc.), besonders auch durch hartnäckige Verteidigung von Marchienne gegen eine grosse Uebermacht; 1793 Kommandant der Festung Ypern, die er nach langer, heldenmütiger Verteidigung bei der grossen Uebermacht des Feindes und wegen Ausbleibens jeden Entsatzes dem General Moreau übergeben muss; erobert im September 1793 Poperinghen. Maria Theresien-Ordensritter; 1797 Feldmarschall-Leutenant, Hofkriegs-Rat und Divisions-Kommandant zu Wien; vermählt I. mit einer von Bedau, II. mit Catharina Gräfin von Reisach, in II. Ehe vermählte Gräfin von Leyden. — Carl Ignaz, 1738—1807, Herr der Herrschaften und Rittergüter Gallwitz, Peterwitz bei Frankenstein, Niclasdorf und Klein-Neudorf, Eudersdorf mit Schönwalde; königlich preussischer Landrat; wird 1786 in den preussischen Adel aufgenommen; gründet 1790 das Dorf Saliswalde in Preussisch-Schlesien und 1797 die Kolonie Salisfeld in Oesterreichisch-Schlesien; vermählt mit Josepha Gräfin von Orlyk; sein Sohn, Carl Anton, 1765—1815; Nachfolger im Besitze obiger Herrschaften, Landesältester in Oberschlesien; vermählt mit Florentine von Fraundorff.

Neuere Zeit: Carl Adolf, 1796—1850, s. I. Jahrg. S. 481; Carl Heinrich Franz Ludwig, Sohn Ludwig Carls (I. Jahrg. I., S. 481), geb. 1843, starb 1866 an den in der Schlacht bei Custozza erhaltenen Wunden.

II. Aus dem Gubertus-Stamm.

Rudolf, genannt Sussus (Sohn des Gubert Sussus), 1332, majorenn, † ca. 1374, erscheint in sehr vielen Urkunden, muss im Lande und über dessen Grenzen hinaus eine sehr angesehene Stellung eingenommen haben, z. T. auch seines grossen Reichtums wegen; mit den Herren von Marmels nahe verwandt, hilft er 1358 deren blutige Händel mit Bischof Peter dem Böhmen schlichten; vermählt mit Magdalena von Castelmur. Dessen Sohn Augustin, leistet 1396 als «Vasall und Dienstmann der Kirche von Chur» dem Bischof Hartmann (Graf von Werdenberg) neuerdings den Lehenseid; vereinbart sich 1384 mit der Gemeinde Soglio über das Almosen (de facto elemosi-



narum) an Salz, welches seine Vorfahren von alters her jährlich an der Vigil von Weihnachten besagter Gemeinde zu verabreichen hatten, (1412 lösen Augustins Söhne diese Verpflichtung aus); Hauptmann in herzoglich mailändischen Diensten, zeichnet sich im Kriege gegen den Grafen von Armagnac aus; erhält zirka 1378 von Galeazzo Visconti das Bürgerrecht von Como geschenkt und das Privileg der Steuer- und Zollfreiheit für seine mailändischen Besitzungen; gerät hierüber mit dem Burgflecken Chiavenna in heftigen Streit, der 1383 durch ein eigenes Schiedsgericht (darunter Antonius Pestalozza) beigelegt wird. 1390 kommen Augustin und seine Vettern Anton und Rudolfet von Salis mit Jacob von Castelmur überein, die «mißhellung und stöß», so sie bisher mit einander gehabt, wenn sie dieselben nicht in «Minne» beilegen könnten, vor dem bischöflichen Pfalzgerichte auszutragen und versprechen, inzwischen «ain getrüw gut früntschafft mit enander zu halten»; 1397 Podestà des Bergells; † 1410; vermählt mit Felicitas von Prevost. Dessen Sohn Andreas verbürgt sich 1411 dem Bischof Hartmann für alle die Geldbussen, welche seinem Vater Augustin — aus welchen Ursachen ist nicht ersichtlich — auferlegt worden und derentwegen seine Güter (auf churischem Gebiet) mit Sequester belegt worden waren; 1421 Podestà; hilft 1422 die Anstände zwischen Bischof Johann IV. und der Stadt Chur schlichten; erhält 1430 die Burg Castelmur zu Lehen; vermählt mit Margaretha von Castelmur, Tochter Barut's von Castelmur auf Castelmur. Die nobiles fratres Andreas et Rudolphus de Salizibus von Soglio erhalten 1440 unter Anerkennung ihrer Verdienste von Herzog Philipp Maria Visconti von Mailand die Bestätigung der ihrem Vater Augustin (I.) verliehenen Privilegien der Steuer- und Zollfreiheit; Herzog Franz Sforza erneuert 1460 diese Privilegien für Rudolfs Söhne, Augustin (II.), Gubert und Andreas und deren ganze Nachkommenschaft, «in der Hoffnung, dieselben werden das Beispiel ihres Vaters und Oheims in Treue und Ergebenheit befolgen»; ebenso Herzogin Bona als Vormünderin ihres Sohnes Galeazzo Maria II., 1478 und 1480.

Gubert der Grosse (Sohn Rudolfs, genannt Doxia, † 1460 und der Eleonore Gräfin von Monsax), † 1490; dient als Feldhauptmann unter Erzherzog Sigismund von Tirol, 1487 Reichsritter, 1488 Oberst. Dessen Söhne Rudolf der Lange, kämpfte 1499 in der Calvenschlacht «wie ein Held der Vorzeit»



(Lemnius in seiner «Raetis»); «seit vielen Jahren der Schrecken der Feinde auf allen Schlachtfeldern Italiens» (Dändliker), diente er unter den mailändischen Herzögen, war deren Rat und Kommandant von Pavia, fiel 1515 bei Marignano, vermählt mit Maria Gräfin von Monsax. Sein Bruder Dietegen der Grosse, geb. 1477; von riesenhafter Gestalt und ausserordentlicher Körperkraft, daher auch «Samson» und der «Alpenriese» genannt; deckte bei Marignano mit nur 4 Fähnlein den Rückzug der Bündnertruppen, wobei er selbst 17 feindliche Landsknechte mit seiner Lanze durchbohrte; Dietegen, so recht der Typus eines Söldnerführers, diente den Herzögen von Mailand, dem Papste, dem Kaiser (von Max I. 1516 zum Ritter geschlagen), dem Könige von Frankreich und seinem eigenen Vaterland, für welches er 1531 im Müsser-Kriege (zu Morbegno) den Heldentod starb. Das Bündner Volk soll Dietegen für unbesiegbar gehalten und nicht an seinen Tod geglaubt haben, weshalb man seine in der Kirche St. Giovanni zu Morbegno beigesetzte Leiche, um ihn vom Verdachte des Ueberlaufens zum Feinde zu reinigen, wieder ausgegraben und nach St. Gaudenzio im Bergell überführt habe, wo sein Bild 1551 von den Bilderstürmern ruiniert wurde; er war vermählt mit Dorothea Rink von Baldenstein. Andreas (Bruder der zwei vorhergehenden), einer der reichsten Bündner seiner Zeit, Podestà des Bergells, 1512 erster Kommissarius der eben eroberten Grafschaft Chiavenna, † 1547; vermählt mit Violanda Pestalozza von Chiavenna.

Hercules, Sohn Rudolf des Langen, 1503—1578; zeichnete sich schon in seinen jungen Jahren im Müsserkriege aus; 1560 «Colonello di gente raetica» in venezianischen Diensten; später Hauptmann, dann Oberst der Bündnertruppen in französischen Diensten; erhielt von Franz I. den Ritterschlag; lässt sich zu Chiavenna nieder (vermählt mit Maria Pestalozza), wo er den Berg al Paradiso ankauft und anpflanzt; ist der erste, der in seiner Hauskapelle zu Chiavenna evangelischen Gottesdienst halten lässt, wirkt eifrig für die Reformation; verzichtet 1572 bei der Nachricht von der Bartholomäusnacht auf seine französische Pension; Landeshauptmann des Veltlins etc. Sein älterer Sohn Rudolf, 1529—1600, dient zuerst (1554—1556) als Capitaine in den französischen Regimentern «in der Halden» und «Fröhlich»; 1560—1562 Oberst in venezianischen Diensten; später Feldzeugmeister in kaiserlichen Diensten, 1574 Inhaber



eines Regiments deutscher Knechte, 1591 Kriegsrat; zeichnet sich sehr in Ungarn gegen die Türken aus, «einer der hervorragendsten (Heer-) Führer» (Barthold, Leben des L. Schwendi), «ornamentum Helveticae et Rhaeticae Nobilitatis in armata et togata militia splendidissimum» (Sprecher, Chronicon); wird 1565 angeblich auf Anstiften der Planta in Chiavenna verhaftet, des Landesverrates angeklagt, zu Zuoz scharf gefoltert, nach Verhängung einer Geldbusse von 2000 Goldkronen «als ein ehrlicher vom Adel» freigelassen; 1582 von Kaiser Rudolf II. in den Reichsfreiherren-Stand erhoben, mit der Befugnis, das Baronat bei Ermangelung eigener Nachkommenschaft auf einen andern Verwandten aus der Familie Salis zu vererben; stiftet 1596 und 1599 ein Familien-Fideikommiss (Majorat Paradies); lässt sich 1595 zu Basel nieder, wo er zum Bürger angenommen wird; stirbt daselbst 1600 und wird im Münster beigesetzt, Grabmal noch vorhanden; vermählt mit Claudia de Grumelli aus Bergamo, die «aus Erkenntnis wahrer (evangel.) Religion ihr Vaterland verlassen», † 1603, ebenfalls im Münster beigesetzt.

Rudolfs Bruder Abundius, geb. 1534; in seiner Jugend Titular-Propst zu St. Maria di Ladragno in Chiavenna mit den Einkünften dieser Kirche; 1560 Hauptmann in venezianischen Diensten, dann Oberst-Leutenant im Kavallerie-Regiment Graf Barbo in kaiserlichen Diensten, kämpft in Ungarn gegen die Türken, stirbt 1567 zu Wien an seinen Wunden; vermählt mit Hortensia contessa Martinengo di Barco, welche mit ihrem Bruder Graf Ulysses († 1609) und mit ihrer Mutter, um der Inquisition zu entgehen, aus Venedig, resp. Brescia nach Graubünden entflohen war, in II. Ehe vermählt mit Prosper Paravicini von Sondrio. Hercules (einziger Sohn des Vorigen) 1566 geboren; vermählt sich 1588 mit Margaretha Ott von Grüsch, lässt sich in Grüsch nieder, wo er das sogenannte «hohe Haus» erbaut; Podestà von Tirano, 1599 Präsident der Syndikatur, Landammann von Seewis und Grüsch; bündnerischer Gesandter 1600 zur Beschwörung des Bündnisses mit Wallis, 1603 des Bündnisses mit Venedig, Ritter von San Marco; 1606 Gesandter an König Heinrich IV. von Frankreich; erhält 1607 die Bestallung eines venezianischen Obersten, ohne jedoch persönlich zu dienen; ausgezeichneter Redner, Haupt der französisch-venezianischen Partei, galt bei den deutschen protestantischen Fürsten, bei Venedig, beim König von Frankreich und bei den protestan-



tischen Eidgenossen als einer der gewiegtesten Politiker seiner Zeit; wird 1607 beim Strafgericht von Chur von der spanischen Partei um 25,000 Kronen gebüsst; sucht beim Ausbruche des Veltliner-Aufstandes 1620 Hilfe bei Venedig, stirbt daselbst am 27. September desselben Jahres. Seine Leiche wurde auf Kosten des Staates einbalsamiert und in der Servitenkirche beigesetzt, 1648 nach Soglio überführt (Grabmal).

Rudolf, ältester Sohn des Vorigen, 1589—1625; von seinem Grossoheim Freiherrn Rudolf zum Nachfolger im Baronat und Majorat bestimmt; Besitzer der mittleren Burg Maregra (des sogenannten Castellinischen Teils), die er renovieren liess (1620 von den aufständischen Veltlinern, 1621 von den Spaniern besetzt; 1624 nimmt Freiherr Rudolf die Burg durch Kapitulation ein); 1620 bei der spanischen Invasion mit seinem Bruder Ulysses exiliert; 1622 Anführer der Prättigauer, dann General-Obrister aller drei Bünde im Kriege gegen Oesterreich; lebt nach dessen unglücklichem Ausgang wieder in der Verbannung; veranlasst 1624 die Invasion der Franzosen; kommandiert im Veltlinerkrieg ein Graubündner-Infanterie-Regiment seines Namens in französischem Solde; stirbt schon im folgenden Jahre angeblich an Gift, das ihm im Veltlin beigebracht worden sein soll.

Linie Marschlins. Ulysses (Bruder des Vorigen), 1594—1674; Page des Herzogs von Bouillon; Hauptmann in venezianischen Diensten (Friaul'scher Feldzug); macht 1620 den Veltliner-Krieg mit, nach dessen unglücklichem Ausgang er als Oberst-Wachtmeister in die Dienste des Grafen Ernst von Mansfeld eintritt; kehrt 1622 bei der Erhebung der Prättigauer zurück; Oberstleutnant im Regimente seines Bruders, erhält dies Regiment nach Rudolfs Tod; geht 1627 nach Frankreich, wird 1629 als Oberst-Inhaber eines neuen Bündner-Regiments ins Veltlin gesendet; Kommandant über die Forts in der Riva, erobert die Feste Francesca, wofür ihm Louis XIII. durch Generalissimus Herzog Henri von Rohan eine prachtvolle Ehrenkette überreichen liess; 1635 Gouverneur und Kommandant zu Chiavenna; kehrt 1637 nach Frankreich zurück, beteiligt sich 1637 bis 1640 am flandrischen Feldzuge; 1641 Maréchal des camps et des armées du Roi (der erste Schweizer, der diese Charge erhielt), Gouverneur der Festung und des Fürstentums Cuneo in Piemont; quittiert 1642 den Dienst; stand bei Louis XIII. und besonders bei Richelieu in hoher Gunst; 1646 Bundesland-



ammann der X Gerichte, Präsident des Kriegsrates. 1633 kaufte er das Schloss Marschlins und liess dasselbe neu aufbauen; hinterlässt seine für die Geschichte Bündens wichtigen Denkwürdigkeiten (in deutscher Uebersetzung herausgegeben von C. von Moor, 1853); vermählt mit Violanda von Salis.

Carl (Ulyssens jüngster Bruder), 1605—1672; französischer Garde-Hauptmann, beteiligt sich an den Belagerungen von Gravelingen, Courtrai, Berg, St. Visox, Mardik und Dünkirchen, zeichnet sich auch besonders bei der Eroberung von Arras aus; später Bundeslandammann des X Gerichtenbundes; 1639 mit zwei Neffen Zeuge von Georg Jenatschens Ermordung; vermählt mit Hortensia Gugelberg von Moos, verwitweten von Salis.

Hercules (des Marschall Ulysses Sohn), 1617—1686; Gerichts-Herr zu Elgg, Herr zu Marschlins, Riseck (im St. Gallischen) etc.; wird 1670 regimentsfähiger Bürger von Zürich als Mitglied der Konstafel und zwar der adeligen Stube zum Rüden; dient zuerst 1635 als Kapitän unter Herzog Henri von Rohan, der ihn sehr bevorzugte, dann als Gardehauptmann in französischen Diensten; zeichnet sich besonders bei Lans in Artois aus, wo er mit «250 auserlesenen Knechten» die Stadt zur Uebergabe zwang, ebenso die Festung la Mothe (1645); später Oberst in chur-pfälzischen Diensten und Gouverneur zu Frankenthal; 1670 Oberst eines Zürcher-Regiments zu Pferd und eines Bündner-Regiments «zur Defension von Bern», auch Landes-Obrister des Gotteshausbundes; Landvogt zu Mayenfeld und Landeshauptmann des Veltlins u. s. w. Gesandter an den Herzog von Lothringen; vermählt 1644 mit Barbara Dorothea von Salis ab Soglio; 2. mit Barbara Nicolea Baronin de Blonay.

Johann Baptista (Bruder des Vorigen), geb. 1620, Gardehauptmann in französischen Diensten, fällt 1645 im flandrischen Feldzug vor Mardik.

Ulysses, geb. 1728, Sohn des 1797 im Alter von beinahe 100 Jahren verstorbenen Syndikatur-Präsidenten Joh. Gubert von Marschlins, Podestà von Tirano; 1762 Gesandter nach Mailand; 1767 Minister-Resident der Krone Frankreich bei den Drei Bünden; hervorragender Diplomat, politischer Doyen der Familie Salis; Historiker und Literat, Begründer der bekannten philantropischen Anstalt zu Haldenstein, dann zu Marschlins; wird 1794 von der Churer Standesversammlung verurteilt, des Bürgerrechtes verlustig und vogelfrei erklärt; sein Vermögen wird



confisziert, Schloss Marschlins geplündert; Ulysses flüchtet nach Zürich, 1800 nach Oesterreich, wo er im selben Jahre zu Wien stirbt; vermählt mit Barbara von Rosenroll.

Sein Bruder Anton, 1732—1803, 1762 Oberst-Inhaber eines Infanterie-Regimentes in französischen Diensten; 1768 Brigadier und General-Inspektor der Schweizer-Regimenter, 1772 General-Inspektor der gesamten französischen Infanterie; 1780 Maréchal de Camp, Grosskreuz des Ordens pour le mérite; tritt 1787 mit der Charge eines General-Lieutnants und General-Inspektors in neapolitanische Dienste; errichtet 1798 ein Regiment in kaiserlichem Dienste, aber in englischem Solde gegen das französische Revolutionsheer; einer der rührigsten Führer der konservativen Partei.

Karl Ulysses, Sohn des Ministers Ulysses, 1760—1818; mehrmals Landammann des Hochgerichts der vier Dörfer; wird 1799 nach Frankreich (Salins) deportiert; hervorragender Naturforscher, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, Mitbegründer und einer der vorzüglichsten Mitarbeiter des «Sammler», der «Alpina» etc.; macht 1788 eine wissenschaftliche Reise durch beide Sizilien, wozu ihm der König eine eigene Corvette zur Verfügung stellte; gab eine Reihe wissenschaftlicher Werke heraus; vermählt mit Anna Paula von Salis-Seewis.

Augustinische Linie auf Soglio. Anton, † zirka 1599, Podestà des Bergells, Vikar des Veltlins («animi et corporis donis nullus ipsi secundus») und sein Bruder Andreas, Landammann des Bergells, sind, weil durch ihre Schwester Maria mit den Guicciardi auf Teglio verschwägert, tief in den sog. Bullenhandel verwickelt (1572) und heftigste Gegner des Johann Planta von Rhäzünz (enthauptet 1572); ihr Bruder Gaudenz «der Schöne» stirbt an den im Veltlin erhaltenen Wunden. Augustin, Gesandter nach Venedig, † 1600; einer der reichsten Bündner seiner Zeit, vermählt mit Violanda v. Stampa, Tochter des Barthomaeus, Herrn zu Rhäzünz, und der Anna Maria v. Planta, reichste Erbin des Landes. Anton, 1578—1620, Vikar des Veltlins, kommt im Veltliner-Mord ums Leben; verm. mit Anna Gugelberg von Moos; seine unglückliche Tochter Maria, vermählt mit Jakob Sprecher am Strassberg zu Fanas, wird der Hexerei beschuldigt und 1655 zu Schiers enthauptet.

Gubertische, sog. Regensburger-Linie. Wilhelm, Sohn Guberts und der Anastasia v. Prevost, Hauptmann zuerst



in französischen, dann venezianischen Diensten, fällt 1571 auf Cypern im Türkenkriege. Caspar Rudolf, Sohn des Rudolf v. S. zu Taufers und der Anna von Matsch (aus einer noch im XVII. Jahrhundert im Vinßgau blühenden Nebenlinie der 1504 erloschenen Vögte von Matsch), 1598—1669, Domherr zu Chur und zu Regensburg und Propst zu St. Johann daselbst; wird 1633 mit Fürstbischof Albert v. Törring von den Schweden gefangen weggeführt; seine Schwester Maria Elisabeth schwört 1620 im reichsfreien altadeligen Damenstift Obermünster zu Regensburg auf; 1647 Coadjutorin, 1648 Fürst-Aebtissin, 1650 von Ferdinand III. mit den Reichsregalien belehnt; † 1683 (Grabmal in der Obermünster-Stiftskirche).

Albert, genannt Abstemius, Sohn des vom Chronisten Ardüser mehrfach erwähnten kgl. französischen Hauptmanns Caspar v. S. zu Chur († 1599) und der Barbara Beli von Belfort; kämpft zuerst in kaiserlichen Diensten unter dem Grafen Arco (resp. Don Juan d'Austria) gegen die Türken, später in spanischen Diensten unter Alexander Farnese und Graf Karl von Mansfeld in den Niederlanden und im Kölner-Krieg; 1591 herzoglich bayrischer «Landsknechts-Hauptmann» und Kommandant zu Furth am Walde, † daselbst 1597; vermählt mit Margaretha von Porta, in II. Ehe verm. Raidt von Reitenstein. Anna Maria, Tochter des Vorigen, geb. 1590; schwört 1606 im reichsfreien altadeligen Damenstift Niedermünster zu Regensburg auf, 1616 Fürst-Aebtissin daselbst, 1617 von Kaiser Mathias, 1621 von Kaiser Ferdinand II. mit den Reichsregalien belehnt; 1633 von den Schweden gefangen gesetzt, flüchtet dann nach Ingolstadt; † 1652 nach einer 36jährigen, sehr kräftigen Regierung (Grabmal in der Niedermünsterkirche).

Hans Wolf, Bruder der Vorigen, geb. 1597, am Hofe Herzog Albrechts v. Bayern erzogen, dessen und der Herzogin Mechtild geb. Landgräfin von Leuchtenberg Page, dann Truchsess und Kämmerer am Hofe des Churfürsten von Köln, Prinzen Ferdinand von Bayern; dient zuerst im spanischen Heere, wird beim Ausbruch des 30jährigen Krieges zurückberufen, macht denselben durch mehr als 20 Jahre mit; Oberstleutnant im Regiment Fürstenberg, dann Tilly, an welch' letzterem Feldherrn er einen besondern Gönner hatte; 1632 Oberst-Inhaber eines Regiments deutscher Knechte; Generalkommandant der Festung Burghausen, der Residenzstadt München, dann der



Festung Ingolstadt; 1634 General-Feldwachtmeister; sollte 1635 im Tirol den Oberbefehl der gegen die III Bünde und das Veltlin gesendeten kaiserlichen Regimenter übernehmen, was er jedoch ablehnte; tritt 1636 mit gleicher Charge in kaiserliche Dienste, erhält das Infanterie-Regiment Thun und zugleich das Cavallerie-Regiment Höpping; befehligt im schwedisch-chursächsischen Kriege die Regimenter Werth, Nassau, Haslang, Münster, Wahrlemb und Bissingen; 1638 General-Feldzeugmeister; 1639 bei Ruppertsgrun in Sachsen von Feldmarschall Horn geschlagen und gefangen; 1632 von Kaiser Ferdinand II. zum Freiherrn und Pannerhern des hl. Röm. Reiches ernannt; churfürstl. bayrischer und kaiserlicher Kämmerer; vermählt 1624 mit Johanna Elisabeth von Münchhausen, verw. von Stockhausen, durch welche er in den (Pfand-)Besitz der Herrschaft Lüttmarsen in Westfalen (fürstl. Corweysches Lehen) gelangte; als Witwer wurde er Deutsch-Ordensritter und Commenthur zu St. Aegidi in Regensburg und zu Gangkofen; † 1640 in schwedischer Gefangenschaft zu Wismar, beigesetzt in der Augustiner-Kirche (1838 abgebrochen) zu Regensburg, sein Herz in der Niedermünsterkirche daselbst.

Linie Rietberg-Chur. Anton gen. Runconius, «magnus corpore, factis major»; 1546 Bürger zu Chur; Landeshauptmann des Veltlins; dient als Hauptmann in französischen Diensten in Italien, in der Picardie und in Piemont; zeichnet sich vielfach aus, besonders 1542 bei der Belagerung von Perpignan; 1553 Oberst-Inhaber eines Bündner-Regiments in französischem Dienst; wird 1554 am Tage vor der Schlacht bei Siena von meuterischen Soldaten ermordet; vermählt I. mit N. Iter, Schwester des Fürstbischofs Luzius Iter von Chur, II. mit Catharina von Capol.

Sohn I. Ehe: Andreas 1541—1563; wird 8jährig Dompropst der Cathedrale von Chur; sein bischöflicher Oheim erbaut ihm die Dompropstei, wo heute noch die Wappen Salis-Iter an ihn erinnern. Sohn II. Ehe: Hercules, Herr auf Rietberg, Campell und Canova; dient 1557 als Hauptmann dem Papste Paul IV. gegen Spanien; 1567—69 in französischen Diensten, bewerkstelligt 1567 mit den schweizerischen Hauptleuten Segesser, Reding, in der Halden, Praroman usw. den berühmten Rückzug bei Meaux; mehrmals Landvogt zu Fürstenau; 1571 Landeshauptmann des Veltlins, wird als solcher in den sog. Bullenhandel mithineingezogen, beim Strafgericht zu Chur



1572 schwer gebüsst und von der Landshauptmannschaft abgesetzt; Ritter vom goldenen Sporn; Hofmeister des als Bischof intrudierten Bartholomäus von Salis und als solcher tief in die Bistums-Streitigkeiten von anno 1565 (resp. bis 1568) verstrickt; † 1575 auf Rietberg; vermählt I. mit Catharina von Marmels-Haldenstein, II. mit Juliana von Capol.

Anton, älterer Sohn des Vorigen; Herr auf Rietberg und Mitherr auf Campell; mehrmals Landvogt von Fürstenau; 1585 Hauptmann in vaterländischen, später in venezianischen Diensten; 1591 Abgeordneter der III Bünde ins Veltlin zur Untersuchung des Verrates des Grafen Gambera; 1595 Landeshauptmann; s. Z. einer der angesehensten und einflussreichsten Männer im Lande (Ardüser), † zirka 1618.

Andreas, Bruder des Vorigen, 1563—1635; Herr zu Aspermont und Neuensins (Canova), Mitherr auf Campell; Garde-Hauptmann in französischen Diensten, zeichnet sich in mehreren Feldzügen aus; Hauptmann in vaterländischen Diensten (Veltliner-Krieg); Landes-Obrister des Gotteshausbundes; wird protestantisch und lässt sich zu Chur nieder; führt 1622 bei der Belagerung von Chur durch die Bündner (gegen Baldiron) namens der Stadt und des Bischofs mit Rudolf von Salis die Capitulations-Verhandlungen, verbürgt sich für die geforderte Kriegs-Contribution; vermählt mit Margaretha Carl von Hohenbalken.

Katharina, Tochter Antons, vermählt zirka 1598 mit dem als Haupt der österreichisch-spanischen Faktion bekannten, 1621 auf Rietberg ermordeten Pompejus Planta von Wildenberg; durch sie kam die Hälfte von Rietberg an die Planta; † zirka 1606.

Andreas, 1671—1757; Oberst-Inhaber eines Bündner-Regiments in französischen Diensten; wiederholt Bundespräsident, Bürgermeister und Pannerherr von Chur etc.; Martin, 1696—1756; Oberst in französischen Diensten; wiederholt Bundespräsident, Stadtvogt und Pannerherr von Chur; Gesandter an den Stand Zürich und zur Tagsatzung in Baden etc.; Andreas, 1735—1805; 1751—1770 in französischen Diensten; 1771 Landes-Obrister, Bundespräsident und Präsident der Schulbehörde usw.

Linie Soglio-Mayenfeld mit ihren Verzweigungen. Gubert † 1592; J. U. Dr.; wohnte zu Chiavenna, Senior und Mitbegründer der dortigen evangelischen Gemeinde; Landeshauptmann



des Veltlins; dessen Söhne: Joh. Baptista, J. U. Dr., kommt 1620 beim Veltliner-Mord ums Leben, und Vespasian, Herr zu Salenegg und Mitherr zu Aspermont, lässt sich zu Jenins nieder, Richter daselbst, Vikari des Veltlins, Gesandter nach Venedig, Ritter von San Marco; spielt in der Landesgeschichte eine bedeutende Rolle, † 1628; vermählt I. mit Anna von Schauenstein, II. mit Catharina Barbara von Planta, verwitweten von Jochberg, III. mit Regina von Salis (in II. Ehe vermählt mit Hans Heinrich Planta von Wildenberg-Rhäzüns).

Karl Gubert zu Mayenfeld, Herr zu Grüningen im St. Gallischen, 1660—1740; Landvogt von Mayenfeld, Podestà zu Tirano und Morbegno; Bundeslandammann der X Gerichte, Gesandter nach Mailand zur Erneuerung des Capitulats; vermählt mit Francisca Nicolea v. Salis-Marschlins; dessen Sohn Karl Ulysses, 1707—1777; zeichnet sich als Hauptmann in französischen Diensten im spanischen Erbfolgekrieg, dann als Regiments-Kommandeur bei Pierre-longne, Exiles und besonders bei Genua (1746) aus; 1748 Brigadier, 1761 Maréchal de camp; † unvermählt.

Zweig zu Haldenstein. Joh. Luzius, 1672—1723, stand in preussischen, dann in holländischen Diensten; vermählt sich 1698 mit Maria Flandrina Freiin von Schauenstein, Erbin von Haldenstein, und erwirbt dadurch die reichsfreie Baronie Haldenstein (die II. Hälfte der Herrschaft kommt 1729 an die Familie) mit hohen und niedern Gerichten, Münzrecht etc.; hebt die Leibeigenschaft daselbst auf. Dessen Sohn Thomas, 1712—1788, regierender Herr zu Haldenstein; 1748 von Kaiser Franz I. in den Reichsfreiherrenstand erhoben (mit Vermehrung des Wappens); 1766 werden ihm von Kaiser Joseph II. alle Privilegien der Baronie Haldenstein bestätigt; Oberst-Inhaber eines Regiments in kgl. sardinischen Diensten; dessen ältester Sohn Joh. Luzius II., 1746—1827, letzter regierender Herr von Haldenstein, 1803 mediatisiert. Sein Bruder Rudolf, 1750—1782, Major in niederländischen Diensten; bekannt als tüchtiger Geschichtsforscher, Verfasser der Chronik von Haldenstein, der «Rhaetia illustrata» und «Rhaetia litteraria» usw.

Zweig in Holland. Rudolf Anton, 1686—1745, zeichnet sich als Hauptmann in französischen Diensten im spanischen Erbfolgekrieg, besonders in den Schlachten von Ramelier (1706) und Malplaquet (1709) usw. aus; 1735 Oberst-Inhaber eines Regi-



ments in niederländischen Diensten, 1743 Brigadier, fällt in der Schlacht bei Fontenoy; vermählt mit Amarantia de Raet de Kerkum. Dessen Söhne Rudolf Dietegen, 1719—1779, General-Major in niederländischen Diensten, und Joh. Baptista, 1721—1803, niederländischer General-Leutenant etc. Dessen Sohn Rudolf Anton, 1761—1851, Gouverneur de l'Enregistrement von Nord-Brabant, 1815 mit dem Titel Jonkheer in den niederländischen Adel aufgenommen, 1822 in den niederländischen Freiherrenstand mit dem Rechte der Erstgeburt erhoben; vermählt I. mit Mauritia Theodora v. Hilgers, II. mit einer Baronin Reede van Oudshoorn. Dessen Sohn Joh. Baptista, 1784—1838, niederländischer Minister-Resident auf Java.

Linie Zizers. Rudolf, «der edle fromme Junker», Richter zu Malans, Landeshauptmann des Veltlins; Gesandter der III Bünde zu den Verhandlungen mit der tirolischen Regierung wegen Territorialstreitigkeiten 1575; † 1587; sein Sohn Andreas, Herr auf Wynegg, Richter zu Malans; besiegelt 1590 das Bündnis zwischen den X Gerichten und den beiden Ständen Zürich und Glarus; † 1602 zu Malans; seine Tochter Elisabeth, Erbin von Wynegg, vermählt mit dem bekannten Chronisten, Obersten und Landshauptmann Johann Guler, dessen Familie dann das Prädikat von Wynegg führte; bewies ihre Unerschrockenheit beim Davoser Strafgericht von anno 1607 (Ardüser), † 1637.

Rudolf Andreas, 1594—1668; lässt sich in Zizers nieder, wird 1622 katholisch; Landmmann der vier Dörfer, Landvogt zu Mayenfeld; Hauptmann im Veltliner-Krieg; Mitglied des sogenannten Kettenbundes (Vereinigung zur Verdrängung der Franzosen unter Rohan); Gesandter der III Bünde an den Hof von Madrid (1637), vermittelt den Frieden mit Spanien; Ritter von San Jago di Compostella, spanischer Oberst; wiederholt Gesandter an die Eidgenossen, an den Erzherzog von Tirol, zum Lindauer-Vertrag (1622) usw., ausgezeichneter Redner, Wortführer des Corpus catholicum, gewiegter Diplomat und gemässigter Politiker; vermählt mit Hortensia von Salis, Tochter des Ritters Hercules. Sein älterer Sohn (Linie vom Untern Schlosse zu Zizers): Johann Rudolf, 1617—1690; Herr zu Sulzberg und auf dem Freihof zu Rorschach; wird unter die adeligen Gotteshausleute von St. Gallen, 1674 zum regimentsfähigen Bürger von Solothurn aufgenommen; Page beim Chur-



fürsten Ferdinand von Köln; dann Garde-Hauptmann in französischen Diensten, zeichnet sich bei den Belagerungen von Landercie, Condé (1655) und Valence (1656) aus; 1672 Oberst-Inhaber eines eigenen Regiments, 1674 Brigadier d'infanterie unter Marschall Schomberg, leistet besonders in der Schlacht bei Seneff (1674) und bei den Belagerungen von Boinhin und Aire (1676), Valenciennes (1677), Gent und Ypres (1678) sehr gute Dienste; 1688 Maréchal de camp; Erbauer des Untern Schlosses zu Zizers, Stifter des Fideikommisses; vermählt mit Emilia Freiin von Schauenstein-Reichenau. Sein Sohn Johannes, 1670—1719; seit seinem 14. Jahre in französischen Diensten; macht den spanischen Erbfolgekrieg mit; 1719 Brigadier; Ritter von St. Ludwig. Dessen Sohn Johannes Heinrich, 1711—1770, Inhaber der Erbkompagnie in französischen Diensten (seit 1649 in der Familie), 1746 Maréchal de camp, St. Ludwigs-Ritter; nach seiner Verabschiedung Landammann der vier Dörfer, vermählt 1. mit Emilie Travers von Ortenstein, 2. mit Anna Maria Francisca Bessler von Wattingen. Dessen zwei Söhne zweiter Ehe: Johann Heinrich, 1753—1819; Herr auf Sulzberg, Helmsdorff, zu Stauffacker etc., Inhaber der Erbkompagnie, Gardehauptmann; beteiligt sich heldenmütig an der Verteidigung der Tuilerien, 10. August 1792; an ihn war der Befehl des Königs zum Rückzug der Schweizer gerichtet (existiert noch zu Zizers); wird gefangen genommen, kann aber entfliehen; zählt in Graubünden zu den entschiedensten Gegnern der französischen «Patrioten»-Partei und des Anschlusses Graubündens an die Helvetik, versucht 1814 nach Napoleons Sturz die Vereinigung mit der Schweiz durch einen Staatsstreich rückgängig zu machen; kehrt bei der Restauration der Bourbonen nach Frankreich zurück, wird General-Leutnant und Brigadechef der Schweizer-Regimenter, Kommandeur des St. Ludwig-Ordens etc., der letzte seiner Linie. Rudolf, 1756—1792; Aide-Major in der königlichen Garde; verteidigt am 10. August 1792 ebenfalls die Tuilerien, begleitet die königliche Familie in die National-Versammlung, wird gefangen genommen, am 2. September in der Conciergerie massakriert. Beide Brüder sind auf dem Löwendenkmal zu Luzern verewigt.

Zweig des Obern Schlosses zu Zizers und zu Tirano. Johannes, 1625—1702; Hauptmann in spanischen, respektiv mailändischen Diensten; Landeshauptmann des Veltlins, Präsident der Syndi-



katur; lässt sich zu Tirano im Veltlin nieder (zirka 1645) und baut daselbst den grossen Palazzo Salis; wird 1694 von Kaiser Leopold I. mit allen seinen Nachkommen beiderlei Geschlechts in den Reichsgrafenstand erhoben; vermählt mit Constantia de Peraris. Dessen Söhne: Rudolf, 1649—1739; Dr. theolog., General-Vikar zu Chur, 1692 Dompropst; 1694 infulierter Abt vom hl. Kreuz zu Muren in Ungarn; wiederholt Kandidat für den bischöfl. Stuhl von Chur (Sprecher, XVIII. Jahrhundert); französischer Parteigänger und agent secret Ludwig XIV. in Bünden; stiftet das Salis'sche Benefizium in der Kathedrale zu Chur und das Fideikommiss Tirano. Graf Johann Steffan, 1658—174 ., kaiserlicher Kämmerer vom Dienste bei der Krönung Joseph I. zum römischen Könige, Oberst in spanisch-mailändischen Diensten, Podestà von Tirano etc., vermählt 1. mit Catharina, Gräfin von Wolkenstein-Rodenegg, 2. mit Maria Theresia, Gräfin von Schlandersberg. Graf Ulysses, 1662—1716, Hauptmann in spanisch-mailändischen Diensten; Podestà zu Tirano und Trahona; 1701 Präsident der Syndikatur; 1706 Gesandter der III Bünde nach Venedig zur Erneuerung des Bündnisses; Gross-Prior des toskanischen St. Stephans-Ordens für Ober-Deutschland, Geheim-Kämmerer Papst Clemens X., unvermählt.

Maria Margaretha, 1674—1748, Tochter des Freiherrn Simon (letzterer gestorben vor der Erhebung der Familie in den Grafenstand) und der Maria Elisabeth von Mont-Leuenberg, Dominikanerin zu Valduna unter dem Namen Clara Wilhelmine, 1726 Aebtissin. Die Grafen Rudolf, 1730—1799, Herr zu Rietberg, und Simon, 1736—1827 (Söhne des sizilianischen Obersten Grafen Franz Rudolf und der Anna Elisabeth geb. Freiin von Buol-Schauenstein), beide Feldmarschall-Lieutnants in sizilianischen Diensten, leisten während der Revolutionskriege ausgezeichnete Dienste; ersterer hebt 1786 bei einer Jagdpartie bei Untervaz, nur von zwei Leibjägern begleitet, den berüchtigten Räuberhauptmann Hanikel mit seiner ganzen Bande auf und bringt dieselbe nach Chur. Anton, 1732—1803, Bruder der Vorigen, Oberstleutnant in sizilianischen Diensten; oft Landammann der vier Dörfer; wird 1794 von der Standes-Versammlung zu Chur verurteilt, sein Vermögen konfisziert, wird 1799 bei der französischen Invasion verhaftet; Joh. Heinrich, 1733—1775, Bruder des Vorigen, Dompropst der Kathedrale zu Chur.



Graf Franz Simon (Graf Simons Sohn aus dessen erster Ehe mit Josepha von Salis-Zizers aus dem Untern Schloss), 1777—1845; oftmals Landammann der vier Dörfer; während der Mediations-Zeit zweimal Bundespräsident; 1814 Major in piemontesischen, 1816 Oberst-Inhaber des 4. Linien-Infanterie-Regimentes in französischen Diensten, welches Regiment er unter den schwierigsten Umständen zu einem der zuverlässigsten Korps der französischen Armee heranbildete; 1825 Inhaber des 7. Garde-Regiments (1. Schweizer-Garde-Regiment), Maréchal de Camp; quittiert nach der Juli-Revolution, welcher er mit seinem Regiment allein einigen Widerstand geleistet; tritt 1832 in päpstliche Dienste, General-Lieutenant, Kommandant der IV. Division zu Bologna; Kommandeur des Leopold-Ordens, der eisernen Krone, der Ehrenlegion und des St. Gregor-Ordens etc., genoss in und ausser dem Lande höchstes Ansehen und grösste Sympathie. Sein Bruder: Rudolf, 1779—1840, k. und k. Kämmerer und Geheimer Rat, Feldmarschall-Leutenannt und 2. Inhaber des Infanterie-Regimentes Erzherzog Carl Nr. 3, Oberst-Hofmeister, Kommandeur des Leopold-Ordens, Ritter zahlreicher hoher Orden; vergl. Jahrg. I, S. 485. Heinrich, 1805—1858, Sohn des Grafen Franz Simon, steht 1822—1830 in französ. Diensten, dann als Generalstabs-Hauptmann in päpstlichen Diensten, 1834 im Regiment seines Oheims Rudolf in der k. u. k. österr. Armee; 1840—1847 Kommandant der parmesanischen Truppen; 1848 Oberst im Infanterie-Regiment Nr. 32, zeichnete sich besonders während der italienischen Revolution aus, eskortiert die herzoglich modenesische Familie bei ihrer Flucht an die österreichische Grenze; im Juli desselben Jahres (1848) Kommandant seines Regimentes, macht sich 1849 durch die rasche und geschickte Durchführung der Reorganisation der herzogl. parmesanischen Truppen verdient; 1854 Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 25, Divisionär zu Wien; k. und k. Kämmerer, Ritter und Kommandeur zahlreicher hoher Orden; vermählt mit seiner Cousine Maria Theresia, Gräfin Salis-Zizers, Sternkreuz-Ordensdame und Palastdame der frühern Kaiserin der Franzosen, Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma. Bruder des Vorigen Rudolf, 1812—1849; steht zuerst in französischen Diensten, Ritter der Ehrenlegion; dann k. und k. Hauptmann, wird in der Schlacht bei Custozza schwer verwundet, Ritter des Leopold-Ordens, stirbt bei Novara den Heldentod.



Linie Soglio; Baptista 1521—1597. Herr zu Masegra etc., mehrmals Podestà und Landammann des Bergells; «ob 50 jahren in gemeiner dry Pündten Rhäten, thäten, sachen und handlungen ein verordneter Gesandter» (Ardüser); 1540 Gesandter an Erzherzog Ferdinand II. von Tirol, 1563 nach Venedig zur Erneuerung des Bündnisses, Ritter von San Marco; 1568 und 1570 Gesandter an das Gubernium von Mailand, an den Erzbischof von Mailand, Carl Borromäo, an Papst Pius V., von demselben 1568 zum Ritter vom goldenen Sporn (1571 erblich) ernannt; besiegelt 1592 den «Malserischen Spruch» (Beilegung der Anstände mit der tirolischen Regierung in betreff des Münstertales, des Unterengadins, der Herrschaft Tarasp etc); Landeshauptmann des Veltlins etc.; wird 1572 vom Churer Strafgericht um 2000 Kronen gebüsst und «us den Rheten und theten gemeiner 3 Pündten», vorübergehend ausgeschlossen (wegen des aus den Händen des Papstes empfangenen Ritterordens); vermählt 1. mit Ursula von Marmels, 2. mit Anna von Salis-Samaden. Baptista jun., des Vorigen Sohn aus zweiter Ehe, 1570—1638; noch in der Wiege von Pius V. zum erblichen Ritter vom goldenen Sporn ernannt, dann aber (seit 1579) in der protest. Konfession erzogen; 1588—1592 Podestà des Bergells und oft Landammann; 1602 Gesandter nach Bern, 1603 nach Venedig zur Erneuerung des Bündnisses, Ritter von San Marco; Landes-Obrister; 1621 wird sein prächtiger Palazzo auf Soglio von General Serbellone zerstört; vermählt mit Barbara Meiss von Teuffen aus dem Ritterhaus zu Bubikon.

Anton (zu Chur) 1702—1765; Podestà des Bergells, Bundespräsident; hervorragender Diplomat, bemüht sich um das Zustandekommen eines Konkordats mit Rom; vermählt mit Margaretha von Salis-Soglio a. d. Casa Antonio. Dessen Söhne: Peter, 1729—1783, Mitherr zu Oberach, zu Widnau, Haslach und Schmitter, Herr auf Schäflisberg etc.; sehr häufig Landammann von Stalla; Präsident der Syndikatur, Oberst-Zunftmeister etc. Inhaber des Bankhauses und Speditionsgeschäftes Massner zu Chur und der Landeszölle; s. Z. einer der einflussreichsten Männer Bündens; vermählt 1. mit Margaretha Massner, Erbin ihres Hauses; 2. mit Ursula von Ott. Baptista, 1731—1797. Inhaber eines eigenen Regiments in niederländischen Diensten. 1794 General-Leutnant; Gesandter der III Bünde an die niederländischen Generalstaaten. Anton, 1737—1806; Podestà zu



Morbegno, Präsident der Syndikatur; Stadtrichter von Chur, Bundespräsident, oftmals Abgeordneter zum Bundestag; 1799 mit seinem Bruder Hieronymus (Oberst-Leutnant in niederländischen Diensten, Bundespräsident) nach Frankreich deportiert; Baptista, Vetter der Vorhergehenden, 1737—1819; Podestà zu Morbegno; 1767 Präsident des ausserordentlichen («unparteiischen») Gerichtes gegen General Travers; churfürstlich bayrischer wirklicher Geheimer Rat (1776), markgräflich Baden-Durlach'scher und königlich preussischer Kammerherr, Ritter des goldenen Sporns (1778 von Pius VI. erneuert) und des portugiesischen Christus-Ordens usw.; höchst origineller exzentrischer Mann; suchte Maria Theresia, Joseph II. und andere Fürsten für die Vereinigung der Konfessionen zu gewinnen; Verfasser einer Menge von Schriften, Memorialien etc. religiösen und politischen Inhalts. Joh. Ulrich, 1790—1874, Sohn des 1832 † Daniel (Stadtrichters, Abgeordneten zum Kongress von Wien, nach Mailand usw.), machte 1813/14 als Ordonnanz-Offizier des Feldmarschalls Wrede den Allianz-Krieg mit, (Hanau, Brienne, Bar-sur-Aube, Arcis, La Fère, Champenoise etc.), tritt 1815 in niederländische Dienste, zeichnete sich besonders bei der belgischen Revolution durch persönlichen hohen Mut aus; quittiert 1839 als Oberst; 1842 Oberst in eidgenössischen Diensten, wird 1844 mit der Dämpfung der Walliser-Unruhen beauftragt; dann Chef des Generalstabes; 1847 Oberbefehlshaber und General der Sonderbunds-Truppen; seine Brüder: Daniel, geb. 1795, Major im Regiment Dufour in neapolitanischen Diensten, Ritter des spanischen Ferdinand-Ordens; fällt 1848 zu Neapel bei der Revolution; Eduard Anton, 1802—1884, eidgenössischer Oberst und Ober-Kommandant der V. Division.

Casa di Mezzo. Hercules, 1650—1727; Podestà des Bergells und zu Morbegno; Gesandter an die Eidgenossenschaft, Kriegsrat, Bundespräsident etc.; einer der begütertsten und einflussreichsten Bündner s. Z., Haupt der französischen Partei und politischer Doyen seiner Familie; spielt beim Prozesse Massner eine grosse Rolle; erhielt 1712 das Porträt Louis XIV. in Brillanten. Friedrich Anton, Bruder des Vorigen, 1653—1722; Garde-Hauptmann in französischen Diensten; Podestà und oft Landammann des Bergells; Gesandter an das Gubernium von Mailand; Hauptagitator in dem zwischen einigen



Gotteshausgemeinden und der Stadt Chur wegen des Menhard-Salis'schen Erbschafts-Prozesses ausgebrochenen heftigen Zwist; 1693 erster Bundespräsident (resp. «Bundes-Direktor»); «ein Herr von raren Qualitäten . . . und ein essenz bündnerischer Noblesse» (der kaiserliche Gesandte v. Rost an Prinz Eugen von Savoyen, 2. Mai 1704). Andreas, des Vorigen Bruder, 1655—1725; in Frankreich als der «Chevalier de Salis» bekannt. 1675 als «consigliere e capo della natione Alemana» an der Universität Padua zur Beglückwünschung des neuen Dogen (Nicolaus Sagredo) nach Venedig entsendet, wird bei dieser Gelegenheit Ritter von San Marco; 1690 Oberst-Leutnant des Regiments d'Infanterie Suisse de Salis le jeune in französischen Diensten; Agent secret Louis XIV. in Bünden, wird auch sonst vom Könige zu verschiedenen geheimen Missionen verwendet; Landammann des Bergells, Vikar des Veltlins.

Andreas (Neffe des Vorigen), 1714—1771; Podestà und Landammann; Oberst-Leutnant in königlich sardinischen Diensten, zeichnet sich besonders bei der Einnahme von Cuneo aus; Landes-Obrister, Bundespräsident und Bürgermeister von Chur, wo er das sogenannte «Neue (jetzige Regierungs-) Gebäude» erbaut; vermählt mit Judith von Buol. Sein Sohn Rudolf, Mitherr zu Oberaach, Widnau und Haslach, Herr zu Monstein, auf Greifenstein etc.; 1748—1797; Oberst-Zunftmeister, 2 mal Bürgermeister von Chur; legiert der Stadt Chur fl. 80,000; vermählt mit Ursula von Salis-Marschlins, kinderlos.

Friedrich Anton (2. Sohn des 1775 † Landeshauptmann Rudolf des Jüngern), 1747—1809; Oberst-Lieutnant im Regiment Salis-Marschlins in französischen Diensten bis zum Ausbruch der Revolution; churpfälzisch-bayrischer Oberst der Infanterie à la suite; Bundespräsident etc., Gesandter an den Münchner Hof. Dessen Sohn Rudolf Maximilian, 1785—1847; königlich bayrischer Kammerherr; 1814 Regierungs-Kommissar bei der beabsichtigten Wiedereroberung des Veltlins, Oberst-Kriegsrat; Bundespräsident und 8 mal Bürgermeister von Chur etc etc.; Gesandter 1816 nach Zürich zu den Verhandlungen mit Frankreich über die Wiederherstellung der Schweizer-Regimenter, 1830 zur Erstellung des Straf-Codex für dieselben; Gesandter nach München und Wien etc. Rudolf (Vetter des Vorigen), 1767—1807, königlich preussischer Kriegs- und Domänen-Rat.



Casa Antonio. Anton, 1649—1724, Dr. jur., Vikar des Veltlins und Präsident der Syndikatur; als Autorität in Rechtsfragen viel beraten, um die Bünde sehr verdient. Joh. Baptista, «Salis le jeune», geb. 1646, Oberst-Inhaber eines Bündner-Regimentes in französischen Diensten, welches Louis XIV. als das tapferste aller Schweizer-Regimenter bezeichnete; fällt 1701 vor Ath. Andreas, 1725—1765, Kommissari zu Chiavenna etc.; Gesandter der III. Bünde an das Gubernium von Mailand, «feingebildeter, kluger Diplomat»; dessen Oheim Joh. Gaudenz, 1711—1744; Oberst-Inhaber eines Bündner-Regiments in französischen Diensten, fällt an der Spitze desselben bei Pierrelongue. Anton, 1762—1831; Kommissari der Herrschaft Chiavenna; 1799 Präsident der Interimal-Regierung, flüchtet bei der französischen Invasion nach Oesterreich, lebte bis zu seinem Tode in Wien; k. u. k. Kämmerer etc.

Ulysses, des Vorigen Sohn, 1792—1848; tritt 1813 in die kaiserliche Armee, macht den Allianz-Krieg mit, zeichnet sich besonders bei Hanau aus; k. und k. Kämmerer, 1840 Oberst und Kommandant des Regimentes Wocher, 1848 General-Major; 1846 erster Gouverneur der Söhne des Erzherzogs Raimer, Vize-Königs der Lombardei, dann Kammervorsteher (stellvertretender Obersthofmeister) des Erzherzogs Sigismund; stirbt an den in der Schlacht bei S. Luzia erhaltenen Wunden.

Haus Bondo. Peter, 1675—1749; Landes-Obrister des Gotteshausbundes; Gesandter (Envoyé) an die Königin Anna von England und zum Friedensschluss von Utrecht, welche Gesandtschaft er aus eigenen Mitteln bestritt (12,000 Thaler), wofür ihm gegen Uebernahme der Landesschulden und eines Pachtschillings von fl. 8600 die Landeszölle überlassen wurden; «unbestritten der geistreichste bündnerische Staatsmann seiner Zeit» (Sprecher, XVIII. Jahrhundert); nach dem Tode seines Schwiegervaters (Bundespräsident Hercules v. Salis-Soglio a. d. Casa di Mezzo) politischer Doyen seiner Familie; 1716 trug ihm Venedig die Stelle eines Feldmarschalls und Oberkommandanten seiner Truppen im Kriege gegen die Türken an, die er jedoch ausschlug; er empfahl seinen Freund Grafen von der Schulenburg, der dann durch die heldenhafte Verteidigung von Corfu seinen Namen verewigte; 1748 mit allen seinen Nachkommen beiderlei Geschlechts von Kaiser Franz I. in den Reichsgrafenstand er-



hoben; als besonderes Verdienst wird hiebei hervorgehoben, dass Peter 1741 den Abschluss eines Bündnisses der III Bünde mit Frankreich verhütet habe. Sein Sohn, Hieronymus, 1709—1794, 1734 in England naturalisiert; vermählt sich 1735 mit Mary Fane, Tochter des Vicomte Charles Fane aus dem Hause der Grafen von Westmorland, Pairs des Königreichs Irland, Erbin von Lough-Hur in der Grafschaft Limmerink und Armagh in Irland etc.; Envoyé des Königs Georg II. von Grossbritanien an die III Bünde; erbaut den Palazzo zu Bondo. Peter, Sohn des letztern, 1738—1807; Landeshauptmann des Veltlins; wegen seiner ausserordentlichen Wohltätigkeit wird ihm 1782 zu Chiavenna ein Denkmal errichtet. Sein Bruder Hieronymus, 1740—18..?, Reverend, Dr. theol., Almosenier des Königs Georg II.; anglikanischer Pfarrer zu St. Johann Baptist und St. Anton in London, Vicarius zu Wing in der Grafschaft Bukinghamshire. Graf Johann, 1776—1855, Sohn des Grafen Peter aus dessen III. Ehe mit Anna von Salis-Soglio (Casa Battista); 1800 Gesandter der III Bünde zu Wien; ist 1801 und 1802, 1813 und 1814 an den Verfassungskämpfen in hochkonservativem Sinne hervorragend beteiligt; 1817 Bundespräsident; wiederholt Abgeordneter zur Tagsatzung in Bern; setzte die Aufhebung der schweizerischen Neutralität zu Gunsten der Allianz-Armee durch; genoss bei der gesamten konservativen Partei der Schweiz ein ganz ausserordentliches Ansehen; k. und k. Kämmerer und wirklicher Geheimer Rat; zog sich nach Ueberhandnehmen des Radikalismus in der Schweiz vom politischen Leben zurück; 1832 Staatsrat und General-Intendant der Cameral- und Allodial-Domainen mit dem Ressort eines Kultusministers in herzoglich modenesischen Diensten; 1836 Obersthofmeister, welche Charge er lange Jahre bis zu seinem Tode bekleidete; Grosskreuz des päpstlichen Gregorius-Ordens, des Verdienst-Ordens der bayrischen Krone und des portugiesischen Christus-Ordens, Ritter und Kommandeur zahlreicher anderer hoher Orden; wurde 1803 katholisch; übte «eine bis zur Verschwendung gesteigerte Wohltätigkeit»; vermählt mit Elisabeth Gräfin von Salis-Zizers, 1803—1875, Sternkreuz-Ordensdame und herzoglich modenesische Palastdame, Oberhofmeisterin der Erzherzoginnen Therese und Beatrix von Oesterreich-Este (nachmals Gräfin von Chambord und Infantin Juan von Spanien).



Linie Seewis. Dietegen, Sohn Dietegen des Grossen, 1510—1590; begann mit 14 Jahren seine militärische Laufbahn in piemontesischen Diensten; tritt 1550 in kaiserliche Dienste über, zeichnet sich in Ungarn im Kriege gegen die Türken aus; Oberst-Inhaber eines Kavallerie-Regiments; 1556—1572 österreichischer Landvogt der VIII. Gerichte (Prättigau) auf Castels; Rat des Erzherzogs Ferdinand II. von Tirol, später auch kaiserlicher Rat; Gesandter der III Bünde an den Kaiser, an die Republik Venedig, an das spanische Gubernium zu Mailand, an den Hof zu Innsbruck und an die Eidgenossenschaft; 1560 Ritter vom goldenen Sporn (von Pius IV., seinem Taufpaten, ernannt); erhält 1563 von Kaiser Ferdinand I. in Gegenwart des römischen Königs, nachmaligen Kaisers Maximilian II., den feierlichen Ritterschlag; spielt in der Geschichte Graubündens, besonders als heftigster Gegner der Planta, eine bedeutende Rolle, wird zirka 1579 protestantisch; vermählt I. mit Dorothea von Salis-Samaden, II. mit Regina Roth von Schreckenstein.

Albert Dietegen, 1573—1616, Sohn des Vorigen, hält mit seinem Bruder Hieronymus Dietegen (1561—1628, lässt sich 1590 in Seewis nieder) zur österreichisch-spanischen Partei; Podestà und Landammann des Bergells, Vikar des Veltlins; wird 1603 vom Churer Strafgericht um 3000 fl., 1607 um 800 Goldkronen gebüsst; lässt sich später in Chur nieder; vermählt mit Maria von Mont. Dietegen, 1594—1670, der «fromme Junker», aus dem Grunde merkwürdig, weil er niemals ein Amt, auch nicht das eines Landammanns von Seewis, annehmen wollte, sondern sich nur fromme und wohltätige Werke, und die Sorge um Kirche und Schule angelegen sein liess; vermählt mit Anna Sprecher von Bernegg.

Joh. Gaudenz Dietegen, 1708—1777 (Sohn des 1755 † Bundeslandammann und Landeshauptmanns Hercules Dietegen und der Maria von Capol zu Flims), 1721—1761 beständig, auch später oft Landammann von Seewis, 1734 und 1750 Bundeslandammann der X Gerichte, 1737 Kommissari der Grafschaft Chiavenna, 1747 Präsident der Syndikatur; «homme de beaucoup d'esprit, versé dans les affaires, décidement et uniquement attaché à la France, plus même qu'à sa propre patrie» (?); 1777 (1. Februar) von König Louis XVI. in den französischen Grafenstand (mit dem Rechte der Erstgeburt) erhoben. Joh. Ulrich,



des Vorigen Sohn, 1740—1815, «élevé dans les maximes de son père et héritier de ses talents» (Mémoire sur les Grisons von Salis-Marschlins); Landvogt zu Mayenfeld, 1766 Bundeslandammann der X Gerichte, 1769 Präsident der Syndikatur, auch Landeshauptmann des Veltlins, Gesandter an das Gubernium von Mailand etc.; ausgezeichneter Redner und von grossem Einfluss im Lande; einer der hauptsächlichsten Mitbegründer der Kantonsschule zu Chur. Dessen älterer Bruder Hercules Dietegen, 1734—1774, Brigadier in königl. französischen Diensten, Ritter vom Orden pour le mérite; starb zu Paris an den Blattern, mit denen er am Sarge Louis XV. angesteckt worden. Joh. Gaudenz Gubert Dietegen (Sohn des Joh. Ulrich), 1762 bis 1834; tritt 1779 in die französische Garde; 1785 Hauptmann im Linien-Regiment Salis-Samaden; legt 1791, ein Freund der neuen Freiheits-Ideen, den Eid auf die Nation ab; 1792 Generalstabs-Adjutant Montesquiou's; verlässt Frankreich noch im selben Jahr; wirkt in Graubünden als einer der entschiedensten Anhänger der französischen «Patrioten»-Partei, muss 1798 flüchten; 1799 Generalstabs-Chef, ersetzt bei Frauenfeld den gefallenen General Weber; General-Adjutant Massena's bei Zürich; widmete sich später zahlreichen Aemtern auf dem Gebiete der Verwaltung, des Militär- und Schulwesens; Präsident verschiedener wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften; in der literarischen Welt als lyrischer Dichter beliebt, Denkmal zu Chur (Frey, Joh.Ulrich v. Salis-Seewis etc., 1889); vermählt mit Ursine von Pestalozzi, seiner «Berenice». Joh. Ulrich, Bruder des Vorigen, 1777—1817, sehr geschätzter Historiker. Franz Ulrich Dietegen (Enkel des Dichters), 1835 bis 1898; trat 1851 in die Gesellschaft Jesu ein; noch jung Mitarbeiter des berühmten P. Secchi an der Sternwarte des Collegium Romanum; 1870 Rektor des Konvikts Fagnani; seit 1875 durch mehr als 20 Jahre hervorragender Redakteur an der Civiltà catholica, gab ausserdem zahlreiche Schriften theologischen, philosophischen, historischen und naturwissenschaftlichen Inhaltes heraus, (besonders bekannt «Della conoscenza sensitiva»); daneben vielgesuchter Seelsorger zu Rom und in Genua, wo er in den letzten Jahren seines Lebens von zahlreichem distinguiertem Publikum vielbesuchte religiös-wissenschaftliche Konferenzen hielt; genoss inner- und ausserhalb dem Orden hohes Ansehen.



Von den Söhnen Albert Dietegens, die alle in kaiserlichen und churbayrischen (ligistischen) Diensten standen, fiel Gallus in Ungarn im Kampfe gegen die Türken; Gottfried zeichnete sich als Oberstleutenant im Regiment Deodati besonders bei der Belagerung von Regensburg (1634) durch seinen Heldenmut aus und wird schwer verwundet (scheint an den Wunden gestorben zu sein); war katholisch geworden und stiftete einen Jahrtag bei den Minoriten zu Regensburg.

Ungewiss welchem Zweige angehörend: Rudolf v. Salis (erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts), ein «gründlicher Kenner der Astronomie», Freund und Gönner des berühmten, gekrönten Dichters Lemnius.

Erwähnenswert sind noch ferner: aus einem, angeblich 1488 in der Person eines Erasmus von Salis aus Graubünden nach Italien eingewanderten, zu Pontevico bei Brescia niedergelassenen Zweige: Contessa Sophia Dorothea geborne von Sandersberg, Stieftochter des brandenburgischen Gesandten am Regensburger Reichstag von Jena, Gemahlin des Conte Giacomo de Salis (erscheint schon 1646), «ein gelehrtes, in der französischen, italienischen und lateinischen Sprache fertiges Frauenzimmer; machte sich die bewährtesten Historienschreiber, sonderlich den Tacitus sehr bekannt und war eine geübte Dichterin». (Zedler's Universal-Lexicon); sie trat in Regensburg zur katholischen Kirche über, zeichnete sich durch ihre grosse Wohltätigkeit aus; sie starb 17..?

Vom Comenser-Zweig sind noch zu erwähnen: Henricus, Miles justice zu Como 1272; Giov. Pietro Salice, der 1517 mit Giov. Andreas de Olgiate als Gesandter Como's an den Herzog von Mailand abgeordnet, unterwegs von den Franzosen aufgefangen und dann um 325 Gold-Scudi ausgelöst wurde (Annalia Muralti). Nicolaus, der im selben Jahre (1517) mit Salandus Lambertenghi und andern vornehmen Comensern bei einem Ueberfalle der Franzosen getötet wurde (ibid.); Christoff, Propst der Collegiatkirche S. Fedele zu Como, 1579; Gaspare Angelo und Quintilio Salici, Decurioni zu Como, 1619.



Albrecht v. Haller, 1708–1777,
Philosoph, Dichter und Gelehrter,
Salzdirektor zu Roche, etc.

Ahnentafe

von Johann Rudolf Stürler von

Senator 1595, Venner 1609,

584, † 1623

ns

–1651, Freiherr zu Spiez,

)8, Herr zu Urtenen und Jegistorf,

, npt. 1577

hwendl, 1557—1627, Herr zu Kehrsatz,

Schultheiss zu Bern 1636

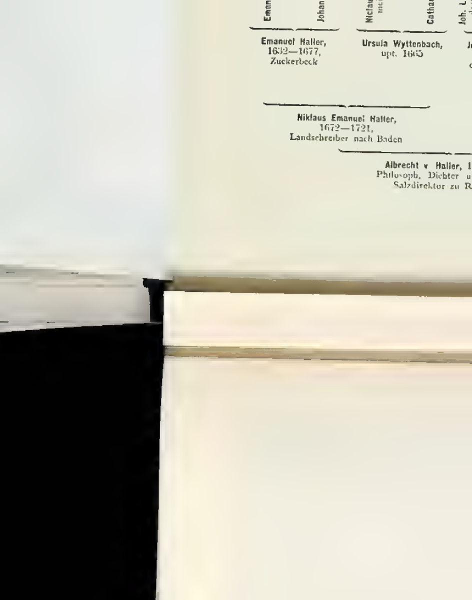
75, Freiherr zu Vaumarcus, Herr zu Jegistorf,

zu Hünigen,

1701—1777
Schultheiss nach Thun 1748, Bauherr 1771

Johann Rudolf Stür
1744—1780
Hauptmann im holländischen Schweize
des Grossen Rates 1775 und Landvogt
vermählt 1778 mit **Johanna Rosina**

FOLDOUT BLANK


Eman
Johan
Niclau
mei
Cathar
Joh. L
Emanuel Haller,
1632—1677,
Zuckerbeck
Ursula Wyttenbach,
upt. 1665
Niklaus Emanuel Haller,
1672—1721,
Landschreiber nach Baden
Albrecht v. Haller, 1
Philosoph, Dichter u
Salzdirektor zu R



Ahnentafel

von **Johann Rudolf Stürler** von Bern, 1744—1780

Johann Rudolf Stürler
1744—1780
Hauptmann im holländischen Schweizer-Regiment Stürler,
des Grossen Rates 1775 und Landvogt nach Chillon 1779,
vermählt 1778 mit **Johanna Rosina v. Graffenried.**

Eltern	Grosseltern	Urgrosseltern	Ururgrosseltern	Urururgrosseltern
Johann Rudolf Stürler 1701—1777 Schultheiss nach Thun 1748, Bauherr 1771	**Franz Ludwig Stürler** 1661—1737 Herr zu Colombier, des Grossen Rates und Kaufhausverwalter	**David Stürler** 1637—1677 Mitherr zu Belp und Herr zu Fechy	**Johann Rudolf Stürler**, 1597—1665, Freiherr zu Belp, des Grossen Rates 1632	**Abraham Stürler**, 1566—1623, Senator 1595, Venner 1609, Welschseckelmeister 1611
				Agatha Wurstemberger, npt. 1584, † 1623
			Ursula Morathel, npt 1618, † 1652	**Daniel Morathel**, Herr zu Rossens
				Johanna v. Erlach, † 1624
		Rosina v. Erlach npt. 1659	**Franz Ludwig v. Erlach**, 1596—1650, Mitherr zu Bumplitz, Gubernator zu Aelen 1635	**Franz Ludwig v. Erlach**, 1576—1651, Freiherr zu Spiez, Schultheiss zu Bern 1629
				Salome Steiger, npt 1594
			Elisabeth Chambrier, npt. 1624	**Isaac Chambrier**, zu Neuenburg
				Johanna Manuel, npt 1608
	Dorothea v. Bonstetten npt. 1698	**Carolus v. Bonstetten** 1641—1688 Landvogt nach Thorberg 1679	**Andreas v. Bonstetten**, 1604—1649, Herr zu Urtenen und Kehrsatz, Landvogt nach Morsee 1639 und Baden 1647	**Ulrich v. Bonstetten**, 1548—1608, Herr zu Urtenen und Jegistorf, Senator 1595
				Anna v. Neuenburg-Vaumarcus, npt. 1577
			Johanna Michel v. Schwertschwendi, npt. 1629	**Wolfgang Michel v. Schwertschwendi**, 1557—1627, Herr zu Kehrsatz, Senator 1598, Venner 1608
				Barbara Koch, npt 1597
		Joh. Barbara Daxelhofer npt 1679	**Vincenz Daxelhofer**, 1623—1679, Landvogt nach Landshut 1645	**Niklaus Daxelhofer**, 1595—1670 Schultheiss zu Bern 1646
				Barbara Stölli, npt. 1618
			Dorothea v. Bonstetten, npt. 1643	**Carolus v. Bonstetten**, 1595—1675, Freiherr zu Vaumarcus, Herr zu Jegistorf, Senator 1651
				Barbara v. Wattenwyl
Anna May npt. 1743	**Beat Ludwig May** 1671—1739 Brigadier in Frankreich 1734	**Beat Ludwig May** 1647—1704 des Grossen Rates 1673 und Stiftschaffner 1692	**Ludwig May**, 1624—1689, Landvogt nach Nydau 1666	**Bernhard May**, 1588—1632, Herr zu Hüningen, Schultheiss zu Murten 1630
				Salome v. Wattenwyl
			Anna Maria Zehender, npt 1643	**Marquard Zehender**, 1602—1654, Landvogt nach Aarwangen 1642
				Johanna May, npt 1624
		Margaretha v. Diesbach	**Petermann v. Diesbach**, 1614—1679, Herr zu Begnins, Landvogt nach Morsee 1651	**Ludwig v. Diesbach**, 1589—1643, Herr zu Begnins und Coltens, Landvogt nach Chillon 1630
				Rosina v. Wattenwyl, † 1615
			Rosina Daxelhofer, npt. 1638	**Niklaus Daxelhofer**, 1595—1670, Schultheiss zu Bern 1646
				Barbara Stölli, npt 1618
	Salome v. Muralt	**Franz Ludwig v. Muralt** 1638—1684 Brigadier in Frankreich 1677	**Jost v. Muralt**, 1601—1676, Landvogt nach Gottstadt und nach St. Johannsen 1655	**Hans Ludwig v. Muralt**, 1573—1604, des Grossen Rates 1593
				Anna v. Weingarten, npt. 1593
			Maria Schweizereisen, npt 1631, † 1676	**Conrad Schweizereisen**, 15..—1626, Helfer zu Bern 1613, Pfarrer zu Vinelz 1619
				Johanna Stölli
		Salome Stürler npt. 1662	**Beat Ludwig Stürler**, 1615—1680, Landvogt nach Brandis 1652, Senator 1667, Zeugherr 1671	**Samuel Stürler**, 1587—1628, des Grossen Rates 1621
				Elisabeth Wyttenbach, npt 1612
			Ursula Zeender, npt 1637	**Joh. Jacob Zeender**, 15..—1643, des Grossen Rates 1621, Landvogt nach Oron 1628
				Salome Güder, npt 1614





Ahnenprobe

des Reichsfreiherren **Anton v. Salis-Marschlins** (1732—1793).

[Ul]isses v. Salis-Marschlins (1594—1674), 1641 Maréchal de Camp, Bundeslandammann, 1645 Statthalter des Königreichs Catalonien, etc.
⚭ 1612 **Violanta v. Salis** (1592—1658)

[R]ubert v. Salis-Soglio (1603—1657), Vikar des Veltlins, Podestà des Bergells
⚭ **Dorothea v. Salis** (1597—1657)

[Jo]h. Lucius Gugelberg v. Moos (1612—1632)
⚭ 1631 **Regina v. Salis** (1612—1642)

[R]udolf Andreas v. Salis-Zizers (1593—1668), Baron, Ritter des St. Jacobsordens, Oberst in Spanien, Landammann der 4 Dörfer und Mayenfeld
⚭ **Hortensia v. Salis** (1597—1645)

[An]ton v. Salis-Soglio (1609—1682), Landammann im Bergell, 1651 Gubernator im Veltlin
⚭ 1639 **Cornelia v. Salis** (1624—1696)

[P]eter v. Planta (1617—1703), 1657 Oberst in Spanien, Oberst in Genua 1672, 1687 Landeshauptmann im Veltlin, etc.
⚭ **Anna v. Perini**

[B]enedict v. Capol, Ammann zu Flims, 1649 Podestà zu Teglio, 1661 zu Morbegno, Bundeshaupt, Landrichter im obern Bund
⚭ **Margaretha v. Mont**

[Jo]hann Sprecher v. Bornegg (1608—16..)
⚭ ... [illegible]

Herkules v. Salis-Marschlins (1617—1686), Oberst des Gotteshausbundes, Bürger in Zürich (Herr auf Elgg), etc., auf Marschlins
⚭ 1. 1644 Barbara Dorothea v. Salis, † 1666
2. 1667 Barb. Nicolea Baronin de Blonay, † 1686

Barbara Dorothea v. Salis (1629—1666)

Joh. Lucius Gugelberg v. Moos (1633—1672), Gubernator im Veltlin
⚭ 1654

Marg. Catharina v. Salis-Zizers (1633—1688)

Anton v. Salis-Soglio (1649—1724), Podestà des Bergells, Vicarius im Veltlin 1687, Hauptmann in Genua; Präses der Syndikatur 1695, etc.
⚭ 1670

Perpetua v. Planta (16..—1687)

Herkules v. Capol, † 1706 vor Menin, Brigadegeneral in Belgien, 1660 Dr. med. zu Leyden, 1678 französischer Hauptmann, 1693 spanischer Oberst, 1702 niederländischer Brigadier

Elisabeth Sprecher v. Bornegg (1611—17..)

Ulisses v. Salis-Marschlins (—1739)
1712 verkaufte er die Dynastie Elgg für 90,000 fl. an den General Werdmüller, auf Marschlins, Landvogt zu Mayenfeld, Landammann, etc.
⚭ 1681

Hortensia Gugelberg v. Moos (1657—1699)

Anton v. Salis-Soglio (1674—1735)
Hauptmann im Regiment Capol, Podestà im Bergell und Landammann, 1707 Gubernator im Veltlin, 1713 Präses der Syndikatur, etc.
⚭ 1697

Margaretha v. Capol, † 1733

Johann Gubert Rudolf v. Salis-Marschlins (1696—1765), Herr auf Marschlins und seit 1757 Reichsfreiherr und Besitzer des Schlosses Paradis in Chiavenna (nach dem Tode seines 2 ältern Brüder), 1725 Podestà von Plurs und 1749 Präses der Syndikatur
⚭ 1727

Perpetua v. Salis-Soglio (1708—1759)

Reichsfreiherr **Anton v. Salis-Marschlins** (1732—1793),
1749 französischer Hauptmann, 1757 Major, 1762 Oberst, 1770 General-Inspekteur, 1777 Kommandeur des Militärverdienstkreuzes, 1780 Maréchal de camp und Mitglied des Kriegsministeriums 1783 Grosskreuz des Militärverdienstkreuzes, etc.



Gubert

Faostina

Dietegen

Regina

Joh. Ba
Sporns,
Anna v.

Johanne

Dorothe

Abundiu

Hortensi

Jakob v.

Anna v.

Lucius v

Lucrezia

Joh. He

Margare

Ahnenprobe

des **Gubert v. Salis-Bothmar** und des **Joh. Lucius v. Salis-Schauenstein,** Freiherrn zu Haldenstein.

Gubert v. Salis (1589), Gubernator im Veltlin	**Gubert v. Salis** (1565—16 .), Podestà im Bergell	**Gubert v. Salis** (1603—1657)	**Gubert v. Salis** (1638—1710)	**Gubert v. Salis-Bothmar** (1664—1736), Bundeslandammann etc.
Paostina de Castello-Aronia				**Joh. Lucius v. Salis-Schauenstein** (1672—1722) Freiherr zu Haldenstein.
Dietegen v. Salis, Baron und Ritter, † 1590	**Dorothea v. Salis**			
Regina Roth v. Schreckenstein				
Joh. Baptist v. Salis-Soglio, Ritter des goldenen Sporns, † 1597	**Baptista v. Salis-Soglio,** † 1638, Ritter des goldenen Sporns, Bundesoberst, etc. ⁂ 1594	**Dorothea v. Salis-Soglio** (1597—1664)		
Anna v. Salis-Samaden				
Johannes v. Meiss	**Barbara v. Meiss**			
Dorothea v. Ulm				
Abundius v. Salis-Grüsch, Oberst, † 1567	**Herkules v. Salis,** † 1620 Oberst, St. Marcus-Ritter, etc.	**Carl v. Salis-Grüsch** (1605—1671) Garde-Hauptmann ⁂ 1634	**Ursula v. Salis-Grüsch** ⁂ 16 . (1637—1675) (Stammeltern der v. Salis-Mayenfeld, Malans-Bothmar, Haldenstein)	
Hortensia, Gräfin **Martinengo del Barco**				
Jakob v. Ott, Kapitelammann zu Schiers, † 1581	**Margaretha v. Ott**			
Anna v. Buol, † 1600				
Lucius v. Moos genannt **Gugelberg,** † 1579	**Joh. Lucius Gugelberg v. Moos** (1562—1616), Ritter (franz. Lehe von Henri IV.), Stadtvogt zu Mayenfeld	**Hortensia Gugelberg v. Moos** (1605—16 .)		
Lucrezia v. Herrliberg				
Joh. Heinrich v. Menhard, † 1600	**Ursula v. Menhard** (1581—1630)			
Margaretha v. Buol				

IV.

Miszellen.



Basler und Schweizer Vorfahren des Grafen Ferdinand von Zeppelin.

In der Januarnummer der Monatsschrift des Deutschen Heraldischen Vereins «Herold» in Berlin befindet sich eine Zusammenstellung der väterlichen und mütterlichen Vorfahren des bekannten Grafen Ferdinand von Zeppelin bis zu den Urgrosseltern zurück, aus welcher die, übrigens schon vielerorten bekannte Tatsache hervorgeht, dass von diesen acht Urgrosseltern nicht weniger als fünf Schweizer oder schweizerischer Herkunft waren. Drei davon stammten aus angesehenen Genfer Familien und ein Urgrossvater gehörte einem alten Geschlechte der Stadt St. Gallen an; was aber für unsere Rheinstadt das Interessanteste sein dürfte, ist, dass, wie in dem angeführten Heroldartikel jedoch nur kurz angedeutet wird, eine der Urgrossmütter des so berühmt gewordenen Mannes eine Baslerin von Geburt war, Henriette Passavant, die Gemahlin des ebenerwähnten St. Galler Bürgers, Baron Friedrich Heinrich von Hogguer (bezw. Hoegger), gewesenen Eidgenössischen Obersten, dann Maréchal de camp und Brigade-Kommandanten der Schweizergarde in Königlich-Französischen Diensten, mit welchem sie sich im Jahre 1789 verheiratet hatte.

Diese Henriette Madeleine Passavant (1773—1821) war eine in Lyon zur Welt gekommene Tochter des daselbst niedergelassenen Handelsherrn Claudius Passavant, von Basel, aus dessen Ehe mit Louise Margaretha Leet, von Genf (vermählt 1765 in Genf). Claudius Passavant (†1796 in Rolle) seinerseits, wurde 1719 zu Basel geboren als einer der Söhne des hiesigen Handelsherrn, Oberst Meisters zum Greiffen, Ratsherren zu Weinleuten und Mitgliedes des Geheimen Dreizehner Rates Johann Ulrich Passavant (1685—1750) und der Margaretha Ryhiner, einer Enkelin des Bürgermeisters Emanuel Socin.

Der Vater dieses Johann Ulrich hiess auch Johann Ulrich (1652—1709), war Seidenfabrikant, sowie ebenfalls Mitglied

Basler und Schweizer Vorfahren des Grafen Ferdinand von Zeppelin.

[illegible]

des Kleinen Rates als Ratsherr der Zunft zu Webern, ferner Schultheiss des Gerichtes der Mindern Stadt, und hatte zwei Ehefrauen aus den Familien Burckhardt (Anna Katharina, Mutter des jüngern Johann Ulrich) und Respinger (Elisabeth). Dessen Vater Claudius (1593—1653), Handelsmann, vermählt nacheinander mit Susanna Werthemann und Anna Frey (Enkelin, bezw. Urenkelin der beiden Bürgermeister Johann Rudolf und Remigius Fäsch und Mutter des ältern Johann Ulrich Passavant), erhielt mit seinem Bruder Reinhard (1590—1676) im Jahre 1604 das Basler Bürgerrecht und war der zweite Sohn des bisher bekannten Stammvaters der Familie Passavant, Nikolaus (1559—1633), der aus Burgund nach Basel kam und 1596 hier Bürger wurde.

Claudius Passavant in Lyon hatte u. a. einen Bruder Johann Heinrich (1711—1792), Seidenfärber und Oberst-Meister der Kleinbasler Gesellschaft zum Rebhaus, verehelicht mit Gertrud Burckhardt, von dessen Töchtern noch eine Anzahl jetziger Basler Familien abstammt; die dermaligen Träger des Namens Passavant in Basel, kommen her von dem Handelsherrn Leonhard (1706—1761, gestorben in Marokko), einem Stiefbruder des Dreizehnerherren Johann Ulrich Passavant, und von einem Bruder des ältern Johann Ulrich leitet sich die Familie Passavant in Frankfurt a. M. ab, während eine, von einem andern Bruder desselben entsprossene und grösstenteils in Basel verbliebene, weitere Linie, im 19. Jahrhundert hier erlosch. Henriette von Hogguer, geb. Passavant dagegen, hatte nur eine, 1843 in Basel ledig verstorbene Schwester, Fräulein Françoise Louise Elisabeth Passavant (geb. 1770 zu Lyon), welche sie überlebte; alle ihre übrigen Geschwister (drei Brüder und eine Schwester) scheinen in jugendlichem Alter mit Tod abgegangen zu sein.

Frédéric Henri Baron d'Hogguer, Ehegemahl der Henriette Passavant, gehörte einem sehr reich gewordenen, von Hans Jakob Hoegger (1627—1710), Stadtammann, Ratsherr und Seckelmeister zu St. Gallen, ausgegangenen Zweige dieses, vom Hofe Sturzenegg bei Herisau (Kanton Appenzell) in die Gallusstadt gekommenen und bereits 1383 daselbst in das Bürgerrecht aufgenommenen Geschlechtes, das dort schon eine hervorragende Stellung erreichte, an. Der erwähnte Familienzweig hatte in Lyon — ähnlich wie die Scherer (s. unten), die Passavant und, vorwiegend als Industrielle, die Stickelberguer aus Basel und die Escher aus Zürich — durch Handels- und Bankgeschäfte be-



deutendes Vermögen erworben und dann im 18. Jahrhundert verschiedene Herrschaften und Besitzungen in Frankreich, sowie namentlich auch das bekannte Schloss Coppet am Genfersee, käuflich an sich gebracht, worauf letzteres aber durch Erbschaft, und ebenso die übrigen Güter durch Veräusserung, bald wieder in andere Hände gelangten.

Marx Friedrich Högger († 1731), der erste jener Eigentümer von Coppet, welches damals eine Freiherrschaft war, wurde Resident des Königs Karl XII. von Schweden und seiner Nachfolger bei den evangelischen Orten der Eidgenossenschaft und von demselben zum schwedischen Reichsbaron ernannt. Seine Söhne Johann Jakob, Baron von Coppet, vorher Banquier in Lyon, und Anton, Baron von Presle, gewesener Banquier in Paris, standen mit Basel ebenfalls in guten Beziehungen, da sie um 1717 der hiesigen Universitätsbibliothek schöne Schenkungen von Büchern machten. Andere Mitglieder desselben Zweiges zogen später nach Amsterdam; Daniel (geb. 1722 in Amsterdam, † 1793), im Jahre 1746 mit Henriette de Mauclerc, aus einer adeligen französischen Refugiantenfamilie, vermählt, bei welchem Anlasse er sich auch sein St. Galler Bürgerrecht neu bestätigen liess, erhielt 1773 gleichfalls den schwedischen Freiherrenstand und verschied als Minister der niederländischen Generalstaaten beim Niedersächsischen Kreise des alten Deutschen Reiches in Hamburg; dessen Sohn, der mehrgenannte Friedrich Heinrich (geb. 1763 in Amsterdam, † 1831), trat 1780 als Unterlieutenant in das Schweizerregiment Waldner (später Vigier) in französischen Diensten, wurde in demselben Lieutenant 1786, sowie Hauptmann 1787, welchen Grad er bis zur Abdankung dieses Regiments im Jahre 1792 bekleidete, dann 1813 eidgenössischer Oberst und kommandierte als solcher 1815 eine schweizerische Brigade gegen Frankreich; bei der Wiedererrichtung der Schweizertruppen in französischen Diensten im Jahre 1816, erhielt er den Befehl über das neue 1. Schweizerische Garderegiment Nr. 7, ward nachher 1820 zum Maréchal de camp befördert und 1825 Kommandant der, eine Brigade von zwei Regimentern bildenden gesamten Schweizergarde in Frankreich, die bis 1830 bestand; ausserdem war er auch Ritter des Militär-Verdienst-Ordens und Offizier der Ehrenlegion.

Aus seiner Ehe mit Henriette Passavant hinterliess General von Hogguer nur eine, mit dem in Konstanz wohnhaften Kauf-



mann David Magaire, aus Genf und Gottlieben (Kanton Thurgau), verheiratete Tochter, Claudine Henriette Coralie, welche die Grossmutter des Grafen Zeppelin wurde und durch die derselbe sowohl in Genf, wie im Kanton Waadt, auch noch nahe Verwandte, zum Teil wiederum Baslerischer Herkunft, besitzt, sowie einen Sohn, Daniel, der als gewesener Major in schwedischen Diensten und ohne Kinder aus seinen beiden Ehen starb. Von den Brüdern Friedrich Heinrichs wurde Johann Wilhelm Gesandter der Niederländischen Generalstaaten am portugiesischen Hofe, dann holländischer Gesandter in St. Petersburg, später Gouverneur von Kurland 1810, endlich kaiserlich-russischer Staatsrat und Grosskreuz des St. Annen-Ordens 1811, ferner Paul Iwan, Bürgermeister zu Amsterdam und Präsident der Holländischen Bank, während eine, 1805 in St. Gallen aus dem Leben geschiedene Schwester, Henriette d'Hogguer, die Gattin war von Junker Daniel Hermann von Scherer auf Schloss (Ober-) Castel bei Tägerwilen im Thurgau, ebenfalls einem Bürger der Stadt St. Gallen von, in der Heimat und dann in Frankreich durch grosse Handelsunternehmungen zu ansehnlichem Vermögen und glänzender Stellung gelangtem Stamme, dessen erst vor wenigen Jahren ausgestorbene Nachkommen das vorerwähnte, auch von Konstanz nicht weit entfernte Gut Castel im 19. Jahrhundert zu einem der schönsten Herrschaftssitze der Schweiz gestalteten und sich gleichzeitig durch weitgehende Wohltätigkeit auszeichneten; Ende des letztvergangenen Jahrhunderts lebte zudem noch ein Enkel des obgenannten Johann Wilhelm, mit zwei Töchtern, als St. Galler Bürger in Italien. Auch in St. Gallen selbst, wo sich verschiedene Mitglieder der Familie Högger gleichermassen verdient gemacht haben, ist dieselbe zurzeit noch vertreten.

Ueber die Genfer Vorfahren des Grafen Zeppelin aus den Geschlechtern Le Fort, Macaire, Delor, Lect usw., geben die 7 Bände «Notices généalogiques sur les familles genevoises» von Galiffe nähere Auskunft.

Ausserdem waren zwei Schwestern des Vaters des Grafen Ferdinand von Zeppelin gleichfalls im Kanton Waadt verheiratet mit je einem Mitgliede der Familien von Polier und Grand d'Hauteville, beide von Lausanne, und ein Vatersbruder desselben hatte sich überdies mit einer Tochter des bekannten Graubündnerischen Geschlechtes von Planta ehelich verbunden.

W. M.



Die „Erbpannerherren“ von Zug aus dem Geschlecht der Kolin.

Schon vor dem Eintritt Zug's in den eidgenössischen Bund war dem Geschlechte von den österreichischen Herzogen die Amtmannschaft, das Panner, Ratsplatz und andere Beamtungen anvertraut, und über 400 Jahre mit dem alleinigen Unterbruch während des «Linden- und Harten-Handels», 1734 bis 1746 gehörten sämtliche Pannerherren dem Geschlechte Kolin an bis zu dessen Erlöschen anno 1801.

Die Pannerherrenwürde ging in folgender Reihenfolge an die verschiedenen Träger über:

Hans Kolin war Pannerherr und herzoglich österreichischer Ammann, bevor Zug in den eidgenössischen Bund trat.

Wahldatum: 1383. Hans Kolin, des Rats, ward an der Todtenhalde 24. Dezember 1388 gefährlich verwundet.

1414. Peter Kolin, vermählt mit Catharina Zenagel, Ammann, Obervogt von Cham. Er half die Stadt, Veste und Grafschaft Baden und die Freien Aemter im Aargau erobern und in Besitz nehmen. Mehreremal Gesandter bei Kaiser Sigismund, und bewirkte von ihm in der Kirchenversammlung zu Konstanz 1415 die Bestätigung der alten und auch neue Freiheiten. Er trug als Gesandter vieles zum Frieden zwischen dem Abte von St. Gallen und Appenzell bei, 1421. Er fiel mit zwei seiner Söhne Rudolf und Hansli in der Schlacht bei Arbedo 30. Juni 1422. Sterbend übergab er das Panner seinen zwei Söhnen, die ihm schwören mussten, dasselbe mit Leib und Leben zu verfechten. Seither musste jeder neugewählte Pannerherr einen gleichen Eid schwören.

1423. Hans Kolin, Sohn des obgenannten Peter, vermählt mit Anna Stucki, Ammann, des Rats, mehreremal Gesandter bei Kaiser Sigismund. Bewirkte am 1. November 1433 bei Kaiser Sigismund zu Basel die Bestätigung aller alten Frei-

heiten. Ertrank mit seiner Gattin am 4. März 1435 beim Untergang eines Teils der alten Stadt.

1435. Bartli Kolin, Ammann, des Rats, vermählt mit Anna Zenagel, Pannerherr im alten Zürcher Krieg, half die Landgrafschaften Thurgau und Sargans erobern, † 1472.

1472. Bartli Kolin, Sohn des Vorgenannten, vermählt mit Adelheid Luppacher, † 1494.

1494. Hans Kolin, Bruder des Vorgenannten, vermählt mit Magdalena Bächer und Catharina Zurkehri, des Rats, beteiligte sich an den siegreichen burgundischen Kriegen und zog 1499 mit 400 Zugern in die Schlacht von Dornach, wo er vieles zum Siege beitrug, † 1508.

1508. Bartli Kolin, Sohn des Bartli und der Adelheid Luppacher, vermählt mit Margar. Meyer von Aegeri und Margar. Stadlin. Stadtschreiber, zeichnete sich in den Mailändischen Feldzügen aus. War Gesandter vieler Tagsatzungen, † zirka 1530.

1526. Wolfgang Kolin, vermählt mit Verene Müller von Zürich. Zog mit dem Panner 1531 in die Schlacht bei Kappel und war Gesandter beim Landfrieden. Des Rats, bürgerlicher Seckelmeister, Landvogt der Freien Aemter 1545—1547. Zog 1557 mit einem Fähnlein Eidgenossen dem Papste Marcellus II. zu Hilfe. In Ansehung seiner Verdienste wurde ihm auf dem Lindenplatz in Zug vor dem von ihm erbauten Hause ein Standbild errichtet, † 1558.

1558. Paul Kolin, Sohn des Vorigen, vermählt mit Dorothea Brandenberg, des Rats, Obervogt zu Cham und Hünenberg. Zog 1567 mit einer Fahne Eidgenossen zum Herzog von Savoyen, † 1568.

1569. Hans Kolin, Bruder des Vorigen, vermählt mit Anna Hess, Barbara Stocker und Veronika Villiger, des Rats. War in österreichischen Diensten. Vom Erzherzog, nachherigem Kaiser Ferdinand I., anno 1526 in Ansehung seiner Dienste in den Adelstand erhoben. Obervogt zu Gangoldschweil, Steinhausen und Cham, † 1584.

1585. Lazarus Kolin, genannt «Nürri», Sohn des vorgenannten Hans, vermählt mit Helene Egli. Des Rats, Hauptmann in Frankreich unter dem Regiment Pfyffer. Obervogt zu Steinhausen. Wohnte vielen Tagsatzungen bei, † 1605.

1606. Lazarus Kolin, ebenfalls genannt «Nürri», der jüngere Bruder des letztgenannten Lazarus, vermählt mit

Margar. Meienberg, Margar. Kaufmann und Anna Bär, des Rats, † 1612.

1613. Paul Kolin, Bruder der vorigen beiden Lazarus, vermählt mit Barbara Schäll und Maria Holzer, des Rats, Pfleger zu St. Oswald, verwaltete verschiedene Gesandtschaften, † 1627.

1627. Johann Jacob Kolin, vermählt mit Dorothea Brandenberg, des Rats, Hauptmann, Obervogt zu Cham, † 1651.

1652. Joh. Melchior, Sohn des Vorigen, vermählt mit Anna Maria Scherer und Therese Brandenberg, Schultheiss des Grossen Rats, Kanzlei-Verwalter der Freien Aemter und Pfleger zu St. Oswald, Twingherr zu Rüti, † 1700.

1700. Oswald Kolin, Ritter des St. Ludwig-Ordens, vermählt mit Catharina Wissing und Therese Lussy. Des Rats, Dr. med., war in französischen Diensten. Stand im einheimischen Kriege 1712 mit dem Panner im Felde bei Baar. Statthalter von Stadt und Amt Zug. 1731 fürstbischöflicher baslerischer Rat, † 1736.

1732. Joh. Jacob, vermählt mit Elisabeth Landtwing und Joh. Barb. Genoveva Zurlauben, Hauptmann, des Rats. Offizier in spanischen Diensten, in der Schlacht bei Piacenza schwer verwundet. Er kam zum Eidschwur nicht nach Hause und wurde deswegen wieder abgesetzt.

1746. Ritter Leodegar Anton Kolin, Sohn des Ritter Oswald, vermählt mit Mar. Clara Uttinger, des Rats, Seckelmeister etc., Hauptmann in französischen, sardinischen und spanischen Diensten. Vor Gustella schwer verwundet. Gab nach dem Tode seiner Gattin das Panner im Jahre 1750 ab und wurde Priester, † 1772.

1750. Franz Anton Leodegar, Sohn des Vorstehenden, vermählt mit Catharina Letter. Landvogt im Thurgau, im Rheintal und zu Lugano. Hauptmann in sardinischen Diensten, 1746 zu Bocanille verwundet und von den Franzosen gefangen. Zeugherr und Kriegsrats-Präsident des Kantons Zug 1782. Gesandter auf die Gemeineidgenössischen Tagsatzungen zu Frauenfeld 1763, 1765 und 1769. Er hat die von den Edeln von Wildenburg zu Zug erbaute Burg 1762 käuflich an sich gebracht, † 1792.

1792. Karl Kaspar Kolin, Bruder des Vorigen, vermählt mit Paula Müller, Ammann, des Rats, Statthalter, Stab-

führer, Landmajor, Schultheiss des Grossen Rats. Wohnte vielen Gemeineidgenössischen und katholischen Tagsatzungen als Gesandter bei. 1772 eidgenössischer Hof- und Bundesrat des Fürstbischofs von Basel, Simon Nikolaus, Grafen von Froberg, der ihn mit seinem Porträt beschenkte. 1753 Registrator des Fürstabts von Muri.

Der Letzte seines Stammes und als letzter Pannerherr aus dem Geschlechte der Kolin, musste er auf Befehl des Generals Jordy das Panner, das ruhmreiche Zeichen des Standes und seiner eigenen Familie, das mehrmals mit dem Blute seiner Vorfahren gefärbt und über 400 Jahre ihrer Obhut anvertraut war, im Jahre 1798 beim Einzug der Franzosen an den Feind abliefern, der es nach Paris genommen hat. † 9. Februar 1801.

H.



Nachträge und Berichtigungen.

(Addenda et Errata)

zum III. Jahrgang (IIIe année).

Seite (Page)

57 **Brunner.** Zeile 3 von oben, lies Gottstadt statt Gottstedt.

74 **v. Büren.** Sohn von Ludwig Alfred und Alice Marie Rose geb. de Luze: Gérard Guillaume John, geb. Denens 4. September 1909.

98 **Claparède.** 5e ligne: ajoutez: « commandeur de la Couronne de Roumanie ».

114 **Dunant.** Constant Emile Raoul né 1871, ajoutez: marié à Genève 6 septembre 1909 avec Harriet-Lawrence Bogert, née à New-York 28 octobre 1871, divorcée de Francis Dawson de Gallatin, fille de Charles-Ludlow Bogert et de Julia Hamilton.

116 Ernest, ajoutez: marié à Genève 19 juillet 1909 avec Irène-Constance Hemans, née à Londres 1er août 1885, fille de Henry et de Lucy-Racel Kitching.

116 Jean-Louis, ajoutez: marié au Petit-Saconex 23 avril 1907 avec Paula Schild, de Grenchen (Soleure), née à Bâle 4 septembre 1881, fille de Joseph et de Marie-Ernestine Feremutsch. Enfant: . . . . née 1er octobre 1908.

147 **Gallatin.** Protestante ajoutez: et catholique.

148 13e ligne: au lieu de « Lausdale » lisez: « Lansdale ».
20e ligne: au lieu de « Stewens » lisez: « Stevens ».

148 29e ligne: lisez: « avec Emilia Lorillard Morris ».

148 31e ligne: au lieu de « Gean » lisez: « Jean » (en américain ce prénom est masculin).

148 36e ligne: au lieu de « Past » lisez: « Post ».

149 12e ligne: au lieu de « N. J. » lisez: « N.-Y. »

149 12e ligne: marié 31 octobre, ajoutez « 1868 ».

153 **Gautier.** Charles-Frédéric-Wilhelm, ajoutez: marié octobre 1909 avec Hélène-Gabrielle Pictet, née à Berne 8 mai 1888, fille de Paul-Edmond, Dr en droit, député au Grand Conseil et de Marie-Pauline Hirschgartner.

154 Arthur-Léon-Victor, ajoutez: «député au Grand Conseil».

192 **Gruner.** Sohn von Ludwig Emanuel und Marie Edmée geb. Willm: Jean Emanuel, geb. Paris 21. September 1909.

216 **Iselin.** 6. Zeile von unten lies «Reichsgrafen» v. Colloredo-Mansfeld.

231 **Le Fort.** Ajoutez le 2e enfant de Frédéric-Guillaume et de Margot Le Fort: Charles Amédée né à Papendorff 24 janvier 1909.

238 **v. Lerber.** Zeile 14 von unten: lies Romainmôtier, statt Romannmotier.

242 August Arthur, geb. 5. Juni 1854, Ehemann der Louise Lauterburg, † 4. Oktober 1909.

251 **Lotz,** Hans Walter, geb. 1878, Dr. phil., Chemiker, vermählt 4. Oktober 1909 mit Elisabeth Sophie Rognon aus Basel.

333 **Preiswerk,** Johannes, geb. 1842, Assistent im Bernoullianum, † 22. September 1909.

338 **v. Raschèr.** 7. Zeile von unten lies: Martin, † 1596, päpstlicher «Ritter» statt «Richter».

415 416 **v. Sinner.** Sophie Anna Constanze, geb. 1865, vermählt in Bern am 7. Oktober 1909 mit Eberhard, Grafen v. Mülinen.

428 **v. Stürler.** Zeile 17 von oben lies: des preussischen Ordens pour le mérite.

501 **v. Wattenwyl.** Maria Julia Rosalie geb. v. Tavel, † 9. Oktober 1909.

577 **v. Wyttenbach.** Christian Ludwig, geb. 14. März 1854, Witwer seit 12. Oktober 1898 der Marg. Hannah Vivian, wiedervermählt am 7. Dezember 1901 in St. Anna (Westminster) mit Marie Josses Lovett, geb. . . 1870, Tochter des Robert Lovett.

Kinder I. Ehe:

Eduard Arnold Vivian, geb. 3. April 1878, Buchhalter in London, vermählt zu Islington am 18. Oktober 1899 mit Violet Bowden, geb. 1878, Tochter des Shirley Bowden. . . .

Kinder: aa) Constance Etty Vivian, geb. Highbury 2. Dezember 1900.

bb) Eileen Ethel, geb. St. Giles (Bloomsbury) 16. September 1902.

cc) John Shirley Vivian, geb. Nord-Clerkenwell 18. Januar 1904.

dd) Forence May Vivian, geb. Highbury 18. Februar 1906.

ee) Heinrich Wilhelm, geb. Wood Green (Middlesex) 18. März 1907.

Kind II. Ehe:

Mary Adele, geb. St. Giles (Bloomsbury) 21. Oktober 1902.

Zum II. Jahrgang (IIe année).

Seite 88 ff. **Corragioni d'Orelli.** Unter den bemerkenswerten Persönlichkeiten der Familie sind zu nennen: Leodegar, geb. 1758, † 1830, Mitglied des Grossen und des Kleinen Rates; ferner Leodegar, geb. 1825, † 1890, langjähriger Direktor und Vorsteher der Bank in Luzern. Numismatiker und Verfasser der «Münzgeschichte der Schweiz».

Dem Personenbestand ist beizufügen: Enkelin (in der 4. Generation) des Jost Joseph Aloys, geb. 1754, † 1822, Grossrat und Ammann zu Eschenbach, vermählt mit Josepha Pfyffer v. Altishofen, 1754—1824, Stammvater des im Mannesstamm erloschenen ältern Zweiges (vgl. S. G. B. II, S. 89):

Anna Maria Jakobea Corragioni d'Orelli, geb. Luzern 8. Mai 1859, Tochter des Leodegar, Bankdirektor, und der Jak. Rietschi; vermählt Luzern 26. April 1882 mit Edward Schmid aus Luzern und Gelfingen, geb. 5. Oktober 1844, Sohn des Jakob und der Josefa geb. Meyer, Verwalter der Dampfschiffgesellschaft des Vierwaldstättersees (Luzern).

Schwestern:

1. Kath. Jakobea, geb. Luzern 11. November 1861 (Luzern).
2. Maria Josefa, geb. Luzern 24. Oktober 1865, vermählt Luzern 20. Oktober 1888 mit Alfons Heinrich Georg Pfyffer v. Altishofen, geb. Luzern 18. Juli 1863, Sohn des Alfons und der Math. Segesser v. Brunegg.

Zum Artikel «Corragioni d'Orelli erhalten wir seitens der Familie v. Orelli in Zürich folgende Zuschrift:

1. Die Familie v. Orelli in Zürich bestreitet jeden verwandtschaftlichen Zusammenhang mit der Familie Corragioni d'Orelli. Der Nachweis eines Zusammenhangs ist nicht geleistet worden.

2. Die Familie v. Orelli erkennt die Darstellung über die Herkunft der Familie Corragioni d'Orelli in Band II des Schweiz. Geschlechterbuches, Seite 88, nicht als richtig an und verweist auf den Entscheid des Schweiz. Bundesrates (Bdsbl. 1891, II, S. 557) und die amtliche Notiz des Bundesrates auf die von der Familie Corragioni d'Orelli versuchte Führung des Namens d'Orelli Corragioni (das. II, S. 575).

Hiezu schreibt die Familie Corragioni d'Orelli:

Wir halten an der im II. Band des Schweizerischen Geschlechterbuches erschienenen Darstellung über die Herkunft unserer Familie, in welcher auf die Wappengenössigkeit wie auch auf die Ausführungen von Leu etc. etc. hingewiesen wurde, fest und protestieren gegen obige Interpretation des bundesrätlichen Beschlusses vom 19. Mai 1890. In den diesem Beschluss vorangehenden Erwägungen bemerkt der h. Bundesrat: «Es «bedarf keiner historischer und genealogischer Untersuchungen «über die Abstammung der Familien um zum «Rechts- «schluss zu gelangen; der Bundesrat hat in casu so wenig «als die kantonalen administrativen Aufsichtsbehörden solche «materiellen Untersuchungen anzustellen». Es ist daher selbstverständlich, dass zwischen der bestrittenen Darstellung über die Abstammung unserer Familie und dem Entscheid des Bundesrates, in welchem derselbe den Rückzug einer Weisung des luzernerischen Departements des Gemeindewesens verfügt, nicht der geringste Widerspruch besteht, noch bestehen kann.

Anmerkung der Redaktion: Die Frage des Zusammenhangs der beiden namensverwandten Geschlechter bleibt wie in allen solchen Fällen natürlich solange offen, bis urkundlich das Bindeglied ermittelt wird. Die Erklärung der Namensform Corragioni d'Orelli im II. Jahrgang, Seite 88, kann vom Standpunkt altitalienischer Namensforschung durchaus richtig sein; die historische Form Corragioni d'Orelli spricht eher für einen agnatischen Zusammenhang, als die zeitweilige Modernisierung in d'Orelli Corragioni, gegen welch letztere die Familie v. Orelli protestiert hatte.

Mit dieser Bemerkung soll jedoch nach keiner Richtung Stellung genommen werden.

Die Redaktion.



Index

zum III. Bande des Schweiz. Geschlechterbuches.

Wo nichts anderes bemerkt, gehören die sämtlichen noch blühenden, im genealogischen Teil behandelten und hier aufgezählten Geschlechter zur *Abteilung A*, d. h. zu den ehemaligen Rats- oder Gerichtsherren-Geschlechtern der souveränen Staaten der alten Schweiz. Die sonstigen qualifizierten Familien sind mit Abteilung B (Subdivision B) bezeichnet.

Die fettgedruckten Namen und Seitenzahlen weisen auf Familien, die im vorliegenden III. Bande (1910) ausführlich behandelt sind.

Table alphabétique

du Volume III de l'Almanach Généalogique Suisse.

Toutes les familles traitées dans la partie généalogique de ce livre et ci-dessous mentionnées rentrent en général dans la *Subdivision A* comme ayant eu siège dans les Conseils Souverains des Cantons et Pays Alliés de l'ancienne Suisse. Aux autres familles qualifiées nous ajoutons la parenthèse «Subdivision B» (Abteilung B).

Les caractères pleins indiquent les articles traités en ce volume de **1910**.











